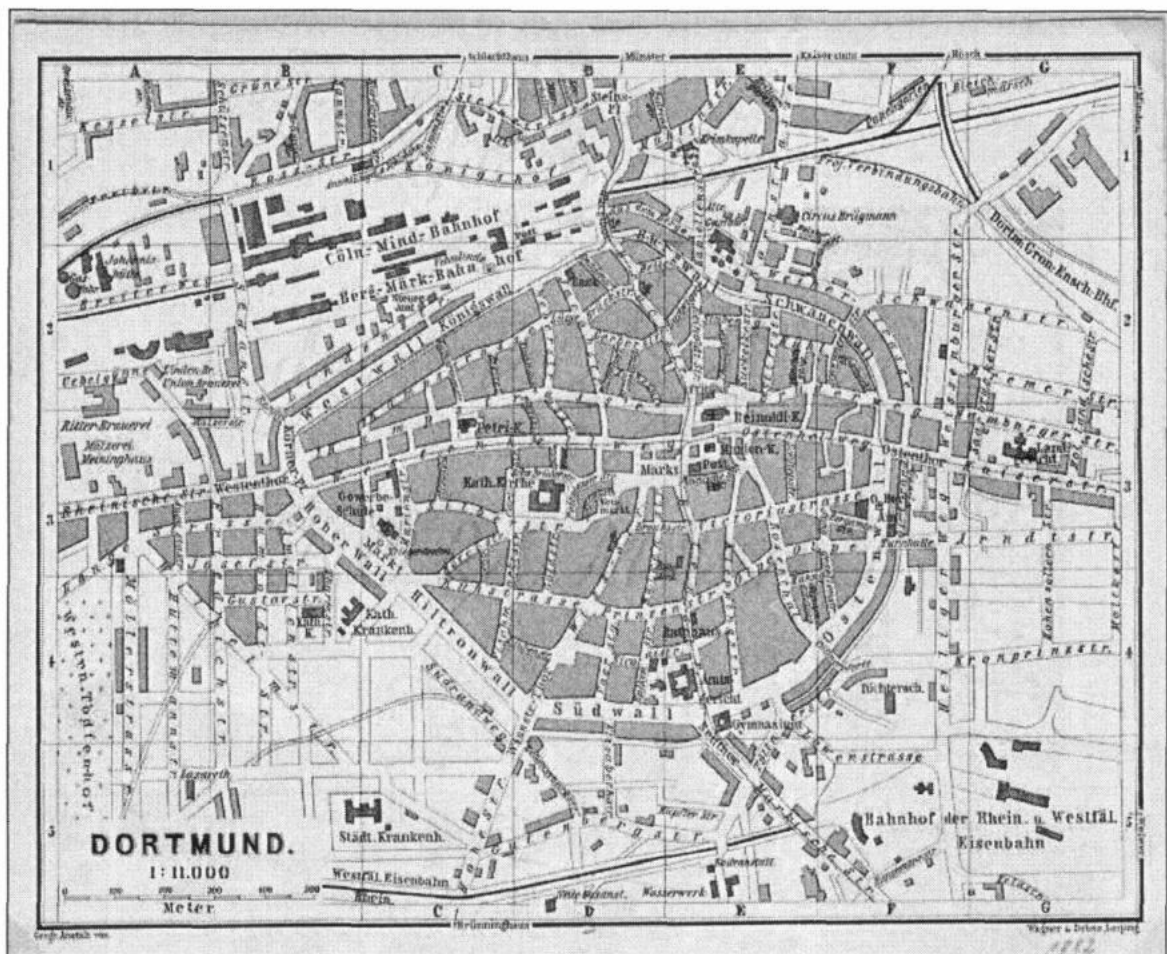


Geschichte
der POST in
DORTMUND



Heinz-Dieter Lehr
Dortmund

Die Geschichte der

P O S T in D O R T M U N D

(nicht nur ein historischer Zahlenspiegel)

Einführung

Ein Gesamtwerk über die Post in Dortmund ist bisher nicht erschienen, so dass aus einer Unmenge von Daten, Suche in Archiven, eigenen Recherchen, aufgrund meiner umfangreichen Original-Unterlagen, meiner Privat-Bibliothek postalischer Dienstwerke, meiner langjährigen Dienstzeit bei der Deutschen Bundespost/Deutsche Post AG, Forschungen auf dem Gebiet der Philatelie sowie Einzelveröffentlichungen in unterschiedlichsten Publikationen im Bereich der Stadt-, Landes- und Postgeschichte ich nunmehr den Versuch unternehmen kann, die gesamte Geschichte der Post in Dortmund zu dokumentieren.

Ich beschränke mich dabei aber nicht nur auf reine Postdaten, sondern auch auf wichtige Grunddaten zur stadtgeschichtlichen Entwicklung der späteren Großstadt Dortmund sowie auf grundlegende postalische Verfügungen mit Auswirkungen auf die Arbeit der Post in Dortmund.

Diese Dokumentation soll daher nicht nur dem Post-Historiker sondern auch dem Interessierten an der Stadtgeschichte sowie den zahlreichen Philatelisten als Nachschlagewerk dienen.

Eingeteilt ist das Werk in folgende Kapitel:

- VORWORT

- GESCHICHTLICHER ÜBERBLICK

Allgemeiner Überblick der Post- sowie der Stadtgeschichte von Dortmund

- CHRONOLOGIE

geordnet nach:

Jahr - Monat - Tag = Bereich = Ereignis

In der Rubrik „Bereich“ ist zu ersehen, ob es sich um:

- | | |
|------------------------|--------------------------------|
| - Stadtgeschichte | - Dtmd |
| - allgemeine Postdaten | - 000 |
| - welches Postamt | - 1; 110; Brün; Kurl; OPD etc. |
- es sich handelt.

In der Rubrik „Ereignis“ folgt dann die Angabe des zum jeweiligen Datum gehörenden Ereignisses.

- ANHÄNGE I bis XIII

- Aufschlüsselung der Spalte 4 (Bereich) gemäß den verwendeten Abkürzungen

- ANLAGEN 1 bis 6

- Verzeichnis der PA-Amtsvorsteher; OPD-Präsidenten; Abkürzungen; Dienstwerke; Literatur

- STEMPELÜBERSICHT

Ich wünsche meinen Lesern, dass sie stets das finden, was sie suchen!

Der Autor

Heinz-Dieter Lehr

Daten
zur Entwicklung der

POST

auf dem heutigen Gebiet

der Stadt

Dortmund

unter Einschluss
der Stadtentwicklung

sowie

allgemeine Grunddaten
über die

POST
in
Deutschland

Chronologie

vom

Jahr 755

bis zum

Jahr 1995

Geschichtlicher Überblick

der

Postverhältnisse

auf dem heutigen Gebiet

der Stadt Dortmund

unter Einschluss
der Stadtentwicklung

bis zum

31.12.1995

Ende der
staatlichen Post
in Deutschland



Das „Alte“ Postamt 1 am Burgtor

Übersicht über die
geschichtlichen Zusammenhänge
der POST in der
Stadt DORTMUND
für die Jahre
755 - 1995

DORTMUND, heute eine weltweit bekannte Großstadt, hat sich erst im vorigen Jahrhundert durch die beginnende Industrialisierung aufgrund der Kohlevorkommen und der anschließenden Stahlerzeugung zu einer Großstadt entwickelt. Jahrhundertlang war Dortmund lediglich ein Ackerstädtchen, wenn auch mit nachweisbarem „Außen“-Handel in ganz Europa.

Ältester Nachweis

Erstmals wurde Dortmund erwähnt im URBAR des Klosters Werden (bei Essen) mit den Worten

„in throtmanni liber homo arnoldus VIII denarios nobis solvit“

(Der freie Mann Arnold schuldet uns 8 Denare = Preis für 1 Schwein).

Die Jahreszahl ist auf dem, noch im Original vorhandenen Pergament, nicht genannt, sie liegt aber zwischen den Eintragungen aus den Jahren 877 und 884 n.Chr., so dass die Stadt Dortmund im Jahr 1980 die Datierung offiziell auf das **Jahr 880** festlegte und 1100 Jahre Stadtgeschichte feierte.

Schreibweisen

Der heutige Name „Dortmund“ prägte sich erst sehr spät ein.

Bisher sind u.a. folgende Schreibweisen bekannt:

trutmannia, throtmennia, trutmunde, throtmunde, drutmunnē, drutmunni, drutmannia, dorpunde, Thirtmanni, Thrtmanonie, Thortmanne, Thormonia, Thertmanni.

Auf plattdeutsch: *Düörm, Düörpm, Döörpm* (wobei diese Schreibweise heute allgemein verwendet wird).

Lateinisch: *Tremonia* (trias moenia = Drei-Mauer-Stadt ?)

Aber noch eine ganze Anzahl weiterer Schreibweisen sind aus der Vergangenheit bekannt und gebräuchlich gewesen.

Dortmund im Abseits?

Postalisch gesehen konnte Dortmund den Rang einer Großstadt erst spät erreichen, wobei neben der einsetzenden Industrialisierung der Eisenbahnknotenpunkt, gebildet von der Coeln-Mindener- sowie der Bergisch-Märkischen-Eisenbahn im Jahr **1847/48**, ausschlaggebend war.

Vor dieser Zeit war Dortmund ein postalisches „Niemandland“, gelegen zwischen den Postkursen Berlin-Cleve (über Lünen) und Berlin-Coeln (über Hamm/Aplerbeck/Brünninghausen).

Der Grund hierfür war die Stadtmauer mit ihren Toren, die natürlich nachts geschlossen wurden. Die Post war aber gezwungen, sowohl tags- als auch nachtsüber zu verkehren - eine verschlossene Stadt war somit für einen Postkurs ein unüberwindbares Hindernis; man ging ihm aus dem Wege.

Das Fehlen eines Herrschers, gleich ob Graf, Fürst oder König; das Fehlen einer Universität oder angesehenen Klosters, trugen ebenfalls dazu bei, dass Dortmund keiner Post bedarf - denn wer von den Ackerbürgern konnte schreiben und lesen oder hatte gar das Geld für einen Bogen Pergament?

Dortmund, die Hanse- und Handelsstadt

Dortmund war aber lange Zeit hindurch eine HANSE-Stadt und hatte daher Verbindungen zu anderen Herrscherhäusern, Staaten und Städte. Da wurden selbstverständlich Schriftstücke ausgetauscht, die dann aber von einem (städtischen) Boten direkt überbracht wurden - also ohne Post.

So ist bekannt, dass die Dortmunder Kaufleute Ermbrecht und Albrecht im **Sommer 1229** einen Handelsvertrag mit dem Fürsten von Smolensk abschlossen.

Am **23.12.1248** wurde das älteste Dortmunder Handelsprivileg unterzeichnet, das den Dortmunder Handelsverkehr in Holland und Seeland zum Inhalt hat.

Im **Juni 1229** schließt der Dortmunder Gerard Merbode einen Hanse-Vertrag mit London ab.

Dortmund „handelt“ also und bleibt doch auf lange Zeit hinaus ein reines Ackerbaustädtchen. Trotzdem und grade deswegen hat ein Briefverkehr stattgefunden bzw. muss stattgefunden haben.

Ältester Brief im Stadtarchiv

Im Stadtarchiv ist ein Brief, es ist der älteste im Besitz der Stadt Dortmund, nachweisbar, der am **7. Juni 1397** in Brügge abgesandt und bereits am 10. Juni 1397 in Dortmund abgeliefert wurde. Eine im wahrsten Sinne des Wortes „Laufzeit“ von nur 3 Tagen ist auch heute noch eine bemerkenswerte Leistung, zumal man wissen muss, dass „Straßen“ im heutigen Sinne überhaupt nicht vorhanden waren.

Wie sah denn die Stadt Dortmund in ihrer Frühzeit aus, würden manche gerne wissen wollen.

Diese Frage kann beantwortet werden.

Der Propstei-Altar des Derick Baegert

Der Maler Derick BAEGERT aus Wesel malte **um 1480** ein Altarbild für das damalige Dominikanerkloster in Dortmund. Dieses Kloster besteht heute in der Propstei-Kirche weiter. Dort ist auf dem Baegert-Altar oben links die Ansicht der Stadt Dortmund, und damit älteste erhaltene Stadtansicht, zu sehen.

hen. Reinoldi-, Marien-, Petri- (noch im Bau!) und (jetzige) Propstei-Kirche sind dargestellt, ebenso wie die Stadtmauer und die Stadttore. Der Baegert-Altar befindet sich im Chorraum der Propstei-Kirche und ist daher täglich für jedermann zugänglich.

Die Füße mussten damals bewegt werden, um sich oder eine Sache zu bewegen, oder man war reich genug, dass man sich ein Pferd halten konnte.

Erste Anzeichen einer „Post“

Im Jahr **1542** scheint erstmals eine „Post“ in Dortmund verkehrt zu haben. Es ist nämlich ein städtischer Botendienst zur Beförderung von Briefen zwischen Dortmund und Köln als Reitpost nachweisbar. Für den Dortmunder Bürger war diese Reitpost jedoch nicht zugänglich.



Ältester Stadtplan

Ein genaueres Bild der Stadt erhalten wir dann im Jahr **1610** durch Detmar Mulher (Mülher). Er fertigte den ältesten bekannten Stadtplan von Dortmund an. Von einem Postgebäude ist da aber noch nichts zu erkennen.

„Post“ - ja oder nein?

Auch im Jahr **1657** ist eine Post in Dortmund noch nicht ansässig. Der Rat der Stadt Dortmund wendet sich nämlich an den Postmeister in LIPPSTADT und ersucht diesen um Zusendung einer Zeitung. Die Post war lange Zeit der einzige Zeitungslieferant. Man darf zu Recht davon ausgehen, dass, hätte Dortmund im Jahr 1657 bereits über eine Post verfügt, man diese beauftragt, und sich diese Anfrage bei dem Postmeister in Lippstadt erspart hätte.

Im Jahr **1660** wird dann wieder eine „Post“ erwähnt. Die Kanzlei-Post Münster-Coeln, die auf ihrer Streckenführung auch Dortmund berührt.

Eigentlich waren es aber die Dortmunder selber schuld, dass sie „postalisch“ so weit zurück waren. Aus Furcht vor feindlichen Soldaten bzw. vor Soldaten allgemein, sie und ihre Pferde sollten stets von den Bürgern gepflegt werden, wurden erst gar keine Straßen angelegt. Dortmund sollte also mehr oder weniger mitten im Wald liegen und somit erst gar nicht gesehen werden.

Erste „Kunststraßen“

So wird die erste „Kunststraße“ auf Dortmunder Gebiet, nämlich die Chaussee von Dortmund nach Lünen erst im Jahr **1821/22** gebaut. Im Jahr **1800** ist der Hellweg in Dortmund immer noch ein „einfacher Landweg“.

Erste Erwähnung eines Postamtes

Die erste Erwähnung eines Postamtes in Dortmund findet sich im

Jahr **1691** als
Unterpostamt der kaiserlich Thurn und Taxisschen Post

Die Poststation befindet sich jedoch noch nicht in der Stadt Dortmund, sondern außerhalb der Stadtmauern „vor der Westenpforte“. Dies hatte vor allem eine praktische Bedeutung. Dortmund war von einer festen Stadtmauer umgeben. Wer in die Stadt wollte, musste diese Stadtpforten (Tore) benutzen. Aus Sicherheitsgründen wurden aber diese Stadttore nachts geschlossen.

Für eine Poststation war das naturgemäß ein arges Hemmnis, so dass man lieber vor dem Tore blieb um jederzeit Post und Fahrgäste abfertigen zu können.

Erster Postmeister

In den Unterlagen des Stadtarchivs wird für diese Poststation ein

J. SOLLING

als erster Postmeister der Thurn und Taxisschen Post erwähnt.

Hier sei kurz auf die Thurn und Taxissche Post und den

Beginn der Post in Deutschland:

12. November 1516

eingegangen.

Am 12. November 1516 kam es zu einem Vertrag zwischen Philipps Sohn Karl I., dem späteren Kaiser Karl V., und Franz von Taxis zusammen mit seinem Neffen Baptista. Wesentliche Punkte des Vertrages, der in französischer Sprache abgefaßt ist, heißen in der Übersetzung (Auszug):

„ . . . und zum ersten sollen . . . die Postmeister (Franz und Baptista von Taxis) verbunden sein, Posten zu unterhalten . . . Es sollen die . . . Postmeister verpflichtet sein, an jedem Stationsorte der . . . Posten zur Erzielung einer größeren Beschleunigung je zwei Pferde aufzustellen und zu unterhalten. Item wird der König . . . an Orten, wo die Posten ihren Lauf wenden, sowohl in Frankreich, Deutschland, Rom, Neapel, als in Spanien zuverlässige Personen ernennen . . . die Briefe und Pakete den . . . Postmeistern . . . auszuliefern, sowie die eintreffenden Antwortschreiben in Empfang zu nehmen.

Item wird der König den genannten Postmeistern Patente erwirken und zustellen von unserm Hl. Vater dem Papste, dem Könige von Frankreich und, soweit es nötig sein sollte, von anderen Fürsten und Herren, durch deren Gebiet die besagten Posten gehen werden auf dass ebenjeden Posten freie Öffnung der geschlossenen Städte, Fähren, Flußübergänge und anderer Plätze gewährt werde, wie es Posten zukommt, und wird ihnen die Versorgung mit Lebensmitteln und Pferden zu ihrem Bedarf, für ihr Geld zu einem annehmbaren Preise und ohne Abfindungssumme oder Erpressung für alle Fälle und so oft zusichern, als es erforderlich sein sollte, damit keine Verzögerung eintrete.“

Weiter verspricht der König, ein Verbot ergehen zu lassen:

„ . . . dass niemand . . . Postpferde halten, noch Postdienst betreiben darf, ohne Wissen und förmliche Erlaubnis der Postmeister . . . und es soll niemand anderes als Franz und Baptista von Taxis Post- und Kurierminister (maistres des postes et de couriers) sein.“

Von diesem Vertrage her und von diesem **12. November 1516** ab datiert man den Beginn der eigentlichen Post in Deutschland.

Ist aber erstmals eine Post in einem Ort ansässig, so gehört sie sehr schnell zu den feststehenden Institutionen und wird dann immer häufiger erwähnt.

Wilhelm Solling, Postmeister

Die nächste Erwähnung eines Postmeisters, nämlich Wilhelm SOLLING, stammt aus dem Jahr **1695**. Wilhelm Solling ist Postmeister und zugleich Rat und Handelsmann in Dortmund. Er untersteht mit seiner Post der preußischen Post in LÜNEN!

Dortmund „bei“ Lünen!

Es mag eigenartig klingen, dass Dortmund - und das für längere Zeit - dem Postamt in Lünen unterstand. Es ist, und daran waren die Dortmunder nun einmal selber schuld, die Auswirkung der fehlenden Straßen. Lünen lag halt eben an einer, heute würden wir sagen „Fernverkehrsstraße“ und Dortmund fungierte eben nur als „Zubringer“.

Erstes Posthaus

Das erste „Posthaus“ in Dortmund ist nachweisbar im Jahr **1700** im Dortmunder Häuserbuch:

„Westenhellweg 125, Flur 16, Nr. 219 -Posthaus- Größe 1,20 a, Front 7 m, Tiefe 16 m“

Der Besitzer dieses „Posthauses“ wird **1706** erwähnt:

„Brinkmann, Wirt im Posthaus“

Schon damals scheint man von der „Post“ allein nicht leben zu können. Ein „Zubrot“ musste anderweitig verdient werden. Bis in die jüngste Vergangenheit war es nicht selten, dass ein Wirt zugleich Posthalter war.

Erwähnt sei hier die alte Posthilfsstelle in Lanstrop. Lanstroper Str. „Gaststätte zur alten Post“, die noch lange nach dem II. Weltkrieg existierte und zum damaligen Postamt Kurl gehörte.

In kleinen Orten ist ja die Gaststätte ein beliebter Treffpunkt mit fast unbegrenzter Öffnungszeit, selbst an Sonntagen. Da war es nur selbstverständlich, dass sich die Post dort einquartierte.

Zu Zeiten der Postkutschen mussten Wirtshäuser „am Wege liegen“, wo nicht nur die Pferde, sondern auch die Insassen gepflegt werden konnten.

Im Jahr **1722** wird das „Posthaus“ erneut erwähnt, und zwar:

„Verdächtige Leute im Posthaus vor der Westenpforte“

Waren die Postleute damit gemeint oder „Gesindel“ oder wohl eher der Stadt nicht genehme Leute, denn die Post war damals eigentlich der „Bahnhof“ der Stadt und da waren „verdächtige Leute“ sicherlich keine Seltenheit gewesen.

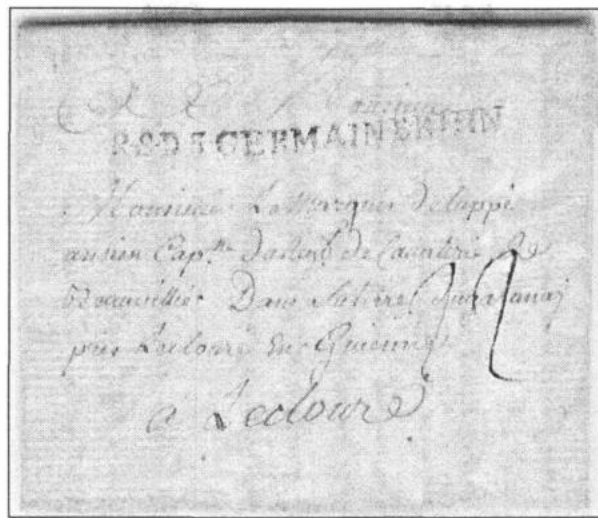
Also musste über kurz oder lang Abhilfe geschaffen werden. Die Stadtväter wollten die Kontrolle und die Post offene Stadttore.

Endlich Posthaus „in“ der Stadt

Da mag es nach besserer Kontrolle aussehen, wenn im selben Jahr 1722 die Post in das Stadttinnere verlegt wird. Aber auch diesmal wieder in ein Gasthaus, nämlich „Gasthaus zum breiten Stein“. Heute befindet sich an dieser Stelle das Kaufhaus Karstadt (früher Althoff) am Westenhellweg/Hansastraße.

Aber nicht nur „verdächtige Leute“ waren die Ursache für die Verlegung der Post ins Stadttinnere. Das „Posthäuschen“ war baufällig und wurde **1727** mit Bewilligung der Stände durch die Stadt abgerissen.

Viele Jahre später, 1981, wird das ganze OPD-Gebäude am Hiltropwall abgerissen - ohne baufällig zu sein (zugleich verschwand das älteste Gebäude der Stadt Dortmund, das den Krieg überstanden hatte)



Ältester „Post“-Brief in Privatbesitz

Am **25. April 1757** ziehen französische Truppen als Besatzung in Dortmund ein und ziehen am 4. Mai weiter nach Lünen.

Am **20. Juni 1757** lagert ein französisches Regiment in einer Stärke von 3.600 Mann südlich von Dortmund. Der gesamten Roggen von Körne bis Eichlinghofen wird von ihnen beschlagnahmt.

Einer der Offiziere schreibt einen Brief nach Hause, und zwar mit Datum vom **3. Juli 1760**. Dieser Brief trägt den französischen Feldpost-Einzeiler (einzeiliger Stempelabdruck)

„ R-S-D-S GERMAIN B-RHIN ”

Abkürzung für „Réserve de St. Germain Bas-Rhin“ (Reserve des (Grafen) von St. Germain vom Niederrhein). An sich nichts ungewöhnliches. Aber aus dem Inhalt ergibt sich:

„au camp de Dortmunde“

und die Unterschrift „Dauthierne du Martine“. Am **4. Juli 1760** ziehen die Franzosen schon wieder ab.

Erstmals nehmen damit Franzosen nachweislich Einfluss auf das Postwesen in Dortmund.

Die Franzosen werden in den Jahren 1806 und 1923 dann weit größeren Einfluss auf die Post in Dortmund nehmen. Am Karfreitag 1945 sind es dann amerikanische Truppen.

Froberg, Johann Georg

Als nächster Posthalter, **von 1767 bis 1777** vermelden die Unterlagen einen „FROBERG, Johann Georg“

Das Postwesen scheint sich jetzt in Dortmund voll und ganz durchgesetzt zu haben. Immer häufiger finden sich Erwähnungen der postalischen Einrichtungen.

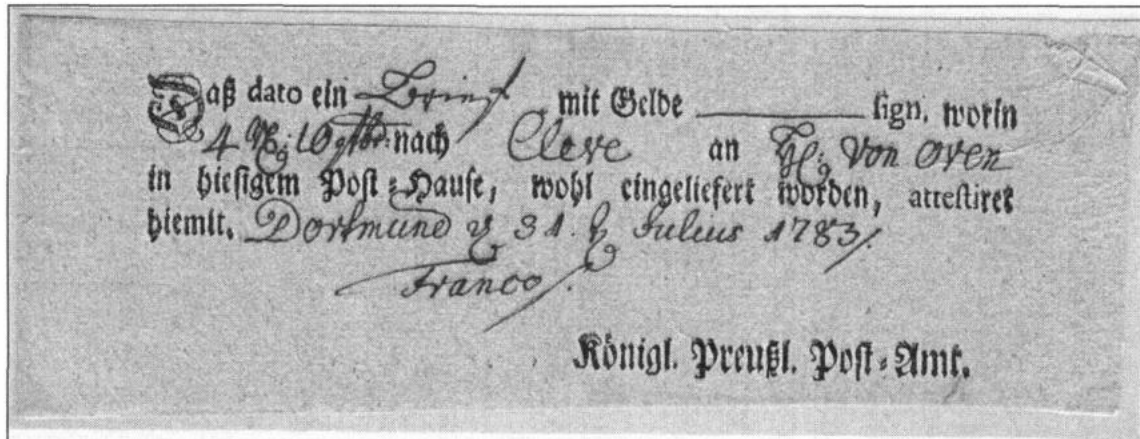
Erstmals Fahr-Post

Im Jahr **1782** verkehrt zweimal wöchentlich eine Fahrpost ab Dortmund, die auch im Jahr **1792** noch erwähnt wird.

Die Postverbindungen sind jetzt:

- eine preußische Post
über Lünen

- eine Thurn und Taxissche Post
über Brünninghausen



Einlieferungsschein über einen „Brief mit Gelde“ (Wertbrief)
des Königlich Preussischen Postamts in Dortmund
vom 31. Juni 1783

Aber die Post in Dortmund untersteht weiterhin der Post in Lünen. Postverbindungen, insbesondere die Personenposten, sind nun auch in Dortmund zu einer wichtigen Verbindung zur Außenwelt geworden. Dortmund entwickelt sich zu einer aufstrebenden Stadt.

Dies ist u.a. aus der Haushaltszählung vom **19. Januar 1793** zu ersehen. Danach sind

1.038 Haushalte

im Bereich der Stadt angesiedelt.

DORTMUND, kleiner als Soest und Hamm, und seine POST haben etwas gemeinsam, das sind die

Wegeverhältnisse

Im Jahr **1800** ist der Hellweg immer noch ein „einfacher Landweg“. Wohl dem, der mit einer Personenpost verreisen muss!

Friede von Lunéville

Am **09. Februar 1801** wird der Frieden von Lunéville, der den 2. Koalitionskrieg beendet, unterzeichnet. Das linke Rheinufer fällt an Frankreich. Die Entschädigung der deutschen Fürsten für Gebietsverluste auf dem linksrheinischen Ufer wird durch den Reichsdeputationshauptschluss vom **25. Februar 1803** des Regensburger Reichstages festgelegt, was auch für Dortmund noch weittragende Folgen haben sollte.

„Französische“ Verhältnisse bei der Post

Die Thurn und Taxissche Post verliert dabei umfangreiche Gebiete, so dass sie sich veranlasst sieht, einen Postvertrag mit Frankreich abzuschließen.

Diese Postkonvention vom 14.12.1801, in Kraft getreten am **7.10.1802**, teilt Deutschland in vier „Post-rayons“ ein. Dortmund liegt dabei im „Rayon Nr. 4“

Verlust der Reichsfreiheit ...

Am **2. Oktober 1802** erfolgt dann der grundlegende Einschnitt für die Freie und Reichsstadt Dortmund. Die Dortmunder Reichsfreiheit findet ihr Ende.

... und ihre Folgen

Die Besitzergreifung der Stadt und der Grafschaft Dortmund erfolgt durch den oranien-nassauischen Geheimen Legationsrat Erath, den Kammerrat Hatzfeld und den Assessor Remnich als Vertreter des Fürsten Wilhelm Friedrich, Erbprinz von Oranien-Nassau.

Die Stadt und die Grafschaft erhalten jetzt eine:

„Fürstlich-oranien-nassauische-Grafschaft -dortmundische Regierung“.

Die Kriegswirren gehen aber weiter.

Am **7. November 1806** lässt Napoleon durch den Generalmajor und Gouverneur von Heldring von der Grafschaft Mark und der Grafschaft Dortmund Besitz ergreifen. Als Folge davon werden am 5. Dezember die oranien-nassauischen Wappen in der Stadt und der Grafschaft entfernt.

Die Großherzoglich-Bergische Post

Postalisch wird Dortmund jetzt der „Großherzoglich-Bergischen-Post“ angegliedert, und zwar durch Befehl Napoleons erfolgt die Vereinigung der Stadt und Grafschaft Dortmund mit dem „Großherzogtum Berg“ am **1. März 1808**.

Aber schon am 10. Mai ergreift General Domas für Großherzog Joachim Murat (ein Schwager Napoleons) Besitz von Dortmund.

Dieses Großherzogtum Berg umfasst:

Herzogtum Berg, Grafschaft Mark, Limburg, Dortmund, ostrheinischer Teil von Cleve, südlicher Teil vom Fürstentum Münster, Rheda und Lippstadt.

Das Ruhrdepartement entsteht und erhält an seiner Spitze den Präfekten Gisbert von Romberg; außerdem wird die

Mairie Dortmund mit: Stadt Dortmund, Huckarde, Dorstfeld, Wambel und Körne gebildet.

Die Amtssprache für die Post (Postes, Relais et Messageries du Grand Duché de Berg) wird französisch, die Geldwährung ebenfalls auf französische Werte umgestellt, z.B.

Schilling (= 1 Stüber); Kopfstück (= 10 Stüber); Louis d'or (= 5 Reichsthaler, 20 Stüber); sowie Francs, Sous und Centimes.

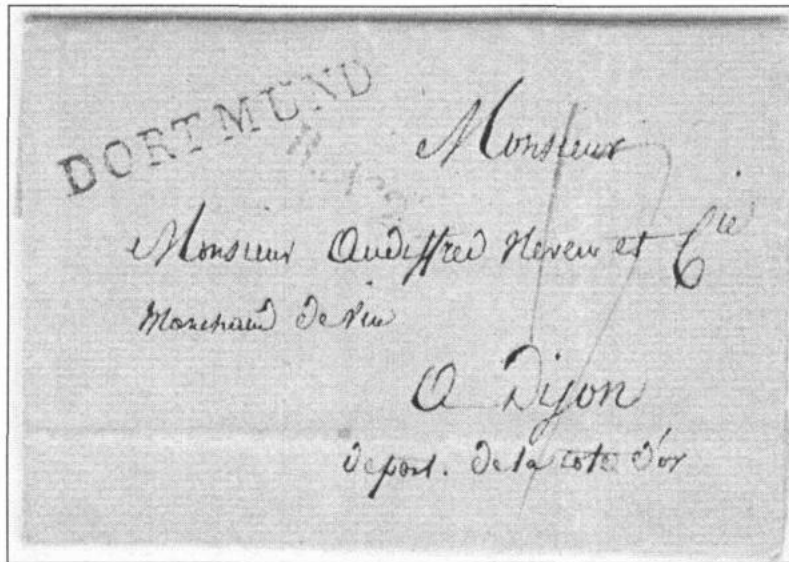
2x Post in Dortmund

Der Postabgang wird in diesem Jahr **1808** noch bei Schmieding, ehem. preußischer Postwärterei und bei dem taxisschen Postmeister Pottgießer erwähnt. Ihm wird in einem Schreiben vom **22.1.1808** der Generaldirektion der Empfang von rd. 71 Thlr. als Ausgleich für das Jahr 1807 und im März 1808 für die Abrechnung für Januar und Februar über rund 45 Thlr. bestätigt.

Am **1. Januar 1809** verlieren sowohl Schmieding als auch Pottgießer ihre Ämter und werden durch den bisherigen Postsecretair Saerberg aus Dorsten ersetzt, der in Dortmund eine „Direction“ (Postamt der bergischen Post) einrichtet.

Erster Dortmunder Poststempel

Dieser **1. Januar 1809** wird dann zu einem weiteren bedeutungsvollen Tag für die Post in Dortmund; sie erhält ihren ersten Poststempel. Dieser besteht aber nur aus dem Wort:



DORTMUND

Die Stempel werden von der bergischen Generalpostdirektion bei der Fa. Masson le Jeune in Paris bestellt und den „Directions“ (Postämtern) zur Verfügung gestellt. Der Absendeort wird somit nicht mehr handschriftlich sondern mit dem Abdruck des neuen Stempels angegeben.

Bis zu diesem Zeitpunkt werden Briefe bei der Post in Dortmund nämlich entweder überhaupt nicht mit dem „Einlieferungs“-Ort versehen oder ausschließlich handschriftlich mit dem Wort „Dortmund“.

Dieser erste eigene Poststempel der Post in Dortmund ist in der Philatelie als der

„Bergische Einzeiler“

bekannt. Der Stempel besteht also nur aus dem Wort DORTMUND ohne irgendwelche Zusätze.

Daneben wurden Auslandsbriefe mit dem Stempel

„R.No.2“ (Rayon Nr. 2)

versehen, und zwar

aufgrund der Postkonvention vom **14. Dezember 1801** die die postalische Neueinteilung vorsieht, wobei Frankreich und das Reichspostgebiet zu diesem Zweck mehrfach gegliedert werden. In Deutschland entstehen vier Rayons (Postgebiete).

Dortmund liegt dabei im Rayon 2.

Verbesserung der Postverhältnisse

Die Posten in und um Dortmund werden stark verbessert, neue Postanstalten und neue Post-Course werden eingerichtet, so z.B. Aplerbeck mit dem Cours der Reitpost Düsseldorf-Hamm.

Im **November 1809** schreibt (aus dem französischen übersetzt) der Graf Beugnot u.a.:

„Es ergab sich die Notwendigkeit für die Grafschaft Mark und besonders zu Gunsten von Dortmund, das Hauptort der Prefectur geworden, den Briefdienst und den Fahrpostdienst, die unter der preußischen Regierung vernachlässigt waren, zu verbessern und mit unsern Diensten in Einklang zu bringen und auch damit die Verbindungen zum Königreich Westphalie zu verbessern.“

Der Directeur Saerberg erhält im Jahr **1812** insgesamt 930 Francs jährlich als Entschädigung für seine postalischen Arbeiten.

Personalverstärkung

Als Angehörige der Post in Dortmund, sowie der unterstellten Expeditionen, werden für das Jahr **1813** folgende Personen genannt:

Dortmund:	Saerberg	Directeur
	Tock	Secetaire
	Wortmann	Expediteur in Lünen
	Bierhoff	Posthalter in Lünen
Unna:	Pauli	Expediteur in Schwerte
	Schmitz	Expediteur in Aplerbeck
	Franzen	Expediteur in Hörde
	Wormstall	Posthalter in Hörde

Die französische Besetzung endet am **10. November 1813**, als preußische Husaren in Dortmund einziehen.

Und wiederum ändern sich die Postverhältnisse in Dortmund.

Ende der „Bergischen Post“

Das Großherzoglich Bergische Postamt wird aufgelöst und sowohl eine Thurn und Taxische als auch eine Preußische Post wieder eingerichtet.

Für beide Posthäuser wird der „Saerberg“ als „Postdirektor“ genannt.

Der „Bergische Einzeiler“ (Poststempel) „DORTMUND“ wird aber weiterhin verwendet.

Saerberg wird Postmeister

Diese Amt hat Saerberg auch noch am **1. April 1814** inne, jedoch wird ihm jetzt der Titel „Postmeister“ verliehen. Ihm und damit der Post in Dortmund unterstehen auch die Postwärtereien in:

Lünen, Olfen, Werne, Lüdinghausen, Schwerte und Bochum.

Damit hat Lünen wohl endgültig seine Vormachtstellung in Sachen Post verloren.

Preußischer Postzwang

Im „Westfälischen Amtsblatt Nro. 14., Dortmund, Freitag den **17ten Februar 1815**“ gibt der nunmehrige Postmeister des Königl. Preuß. Postamts Dortmund, Saerberg, unter dem Datum vom **15ten März 1815** bekannt (Auszug):

„Öffentliche Bekanntmachungen,

Die seit dem 1sten Jan. 1814 in den ehemals Preuß. Provinzen zwischen Elbe u. Weser, und der Weser und dem Rhein wieder eingeführte Preuß. Postverfassung verpflichtet einen jeden, sich mit den jetzt wieder geltend gewordenen Gesetzen bekannt zu machen, ...

Um indessen den Einwohnern der genannten Provinzen hierbei zu Hülfe zu kommen, werden hierdurch diejenigen Vorschriften hauptsächlich in Erinnerung gebracht, deren Verletzung die Bestrafung der Contravenienten zur Folge hat.

§.1. Es ist ein ausschließliches Vorrecht der Posten, dass alle versiegelte und verschlossene, mithin auch zugenähete oder nur zugeklebte Briefe, nicht minder alle baaren Gelder, ungemünz-

tes Gold und Silber, Juwelen und Prätiosa, ohne Unterschied der Gewichte ... nur durch die Posten versandt werden.

§. 8. Die Fortschaffung der Reisenden geschieht vorzüglich durch die ordinaire und durch Extrapost...

§. 12. Alles und jedes, den Königl. ordinären und Extraposten auf den Straßen begegnende oder vor ihnen herfahrende Fuhrwerk muss ohne Ansehen der Person dem Postillion, sobald er ins Horn stoßt, unweigerlich und zwar bei 50 Rthlr. Strafe ausweichen..."

„Thor-Sperrgeld“ u. andere Abgaben

Es folgt dann eine „Nachweisung, wie weit die nächstgelegenen Stationen von hier entfernt sind, und wie viel das Extra-Postgeld nach jeder Station beträgt.“

Als Stationen sind aufgeführt:

„Hagen - Bochum - Unna - Lünen - Herdecke“

Unter Herdecke ist dann vermerkt:

*„HERDECKE 2 Meilen, werden bezahlt
pro Pferd und Meile für 2 Pferde: 1 Rthlr. 16 Groschen zuzüglich
Zoll-, Chaussee-, Damm, Brück-, Fähr etc. Geld: 11 Groschen*

und

*Zu Dortmund an Thor-Sperrgeld für jeden Wagen
abends: vor 11 Uhr - 2 gGr.; nach 11 Uhr - 4 gGr.“*

Westenhellweg 37

Die Post befindet sich jetzt im Hause Westenhellweg 37. An Postverbindungen werden genannt:

- wöchentlich 4x ein Bote von Dortmund über Lünen nach Münster
- wöchentlich 2x eine fahrende Post Unna/Dortmund/Duisburg

Wilhelm v. Oranien verzichtet auf Dortmund

Am **31. Mai 1815** verzichtet (vollzogen durch Wiener Schlußakte v. 9.6.1815) der vormalige Herrscher über Dortmund, Wilhelm von Oranien, König der Niederlande, förmlich auf das Gebiet der fr. Reichsstadt und Grafschaft Dortmund zugunsten der Krone Preußens, das am 21. Juni 1815 durch das

„Patent wegen Besitzergreifung der mit der preußischen Monarchie wieder vereinigten Westphälischen Länder mit Einschluß der dazwischen liegenden Enklaven“

auch Dortmund preußisch werden lässt.

Die Einwohnerzahl von Dortmund wird mit 4.188 angegeben.

Dortmund wird preußisch

Am **4. Juni 1816** übernimmt Preußen die gesamte Thurn und Taxissche Post, wodurch das taxissche Postamt in Dortmund am 1. Juli 1816 seinen Betrieb einstellt.

Damit gibt es in Dortmund (das immer noch ein reines Ackerbaustädtchen mit kaum einer wirtschaftlichen Funktion von überörtlicher Bedeutung ist) nur noch „eine“ Post, nämlich die preußische.

Der Poststempel „DORTMUND“ der bergischen Post hat seine Schuldigkeit getan, neue Besitzer bringen neue Stempel mit sich.

Preußische Poststempel

Mit Verfügung vom **23. Dezember 1816** führt das „Königlich Preußische General-Postamt“ (in Berlin) in Preußen die Vorläufer der heutigen Tagesstempel ein. Diese Verfügung lautet:

„Es sollen bei sämtlichen Königlichen Post-Aemtern alle nach dem Auslande, namentlich nach Spanien, Frankreich, England, dem Königreich der Niederlande, Bayern, Württemberg, Baden, der Schweiz, Italien usw. bestimmten Briefe, ohne Unterschied, ob sie ledig oder beschwert oder von Packeten begleitet sind, mit Ort und Datum des Abgangs bestempelt werden.“

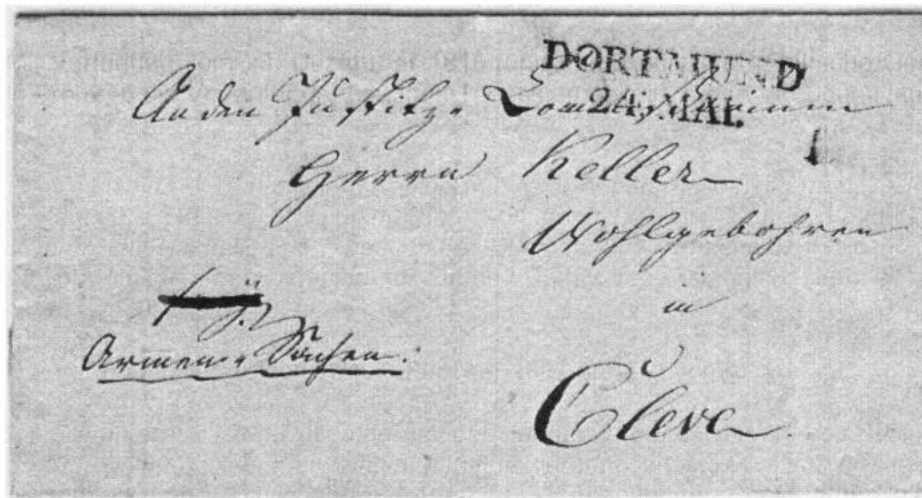
Die Verfügung wurde dann am **7. Februar 1817** ergänzt durch:

„Die unterm 23sten Dezember vorigen Jahres, in Beziehung auf das Ausland angeordnete Brief-Stempelung soll nun allgemein gemacht werden, so dass vom 1sten März dieses Jahres an bey sämtlichen Königlichen Post-Aemtern alle abgehenden Briefe ohne Unterschied, ob sie innerhalb des Landes oder ins Ausland bestimmt, ob sie ledig oder beschwert oder von Packeten begleitet sind, mit Ort und Datum des Abgangs bestempelt werden müssen.“

Der neue Stempel für Dortmund:

DORTMUND

24. Mai



ist jetzt zweizeilig.
Unter dem Wort

„DORTMUND“

steht der Tag und
der Monat. Der
Monatsname ist
ausgeschrieben,
jedoch bei längeren
Namen, z.B. Sep-
tember, Dezember,
abgekürzt.

Kreis Dortmund

Dortmund ändert aber wiederum (wie später noch öfters) seine Grenzen. Am **15. April 1817** wird der Kreis Dortmund gebildet aus:

den (früheren) französischen Bürgermeistereien Dortmund, Lünen, Castrop. Hörde, Schwerte, Aplerbeck und Lütgendortmund.

Neue Straßen

Die Errichtung einer Straße als Hauptstraße von Dortmund nach Hörde wird für die Jahre 1817/1819 vermeldet.

„Hauptstraßen“

Erste „Hauptstraßen“ werden nachweislich angelegt:

7	im Jahr	1803	nach Brüninghausen
8	im Jahr	1817/19	nach Hörde

Vermessung einer Straße

Wie schwierig allein die Vermessung war, ist aus einem Brief des amtlich bestellten Geometer Kemper vom „**8ten Jan 1824**“ zu ersehen:

„Unserer Absprache zufolge einen 9 Kölnisch Fuß breiten Fuhrweg in den Küpferschen Garten u. Ländereyen vor dem Neuen Thore anzulegen habe ich am 5t dieses vorgenommen und finde dass derselbe 47 4918/10000 Kölnische Quadrat Ruthen groß ist. Das ist

4 $\frac{3}{4}$ hiesige doppelte Gartenstücke und
1 1052/10000 Quadrat Ruthen Kölnisch

Mit Hochachtung
Kemper
Angeordneter Geometer^{II}

Schlechte oder fehlende Wege waren schon immer ein Grund dafür, eine „Post“ zu verhindern.

Nicht nur mit den Straßen, auch mit der Post geht es jetzt aufwärts. Im Jahr **1820** verfügt sie schon über einen Briefträger und einen Schirrmeister, die zuzüglich eingestellt werden.

Sogar eine Statistik wird geführt, die aussagt:

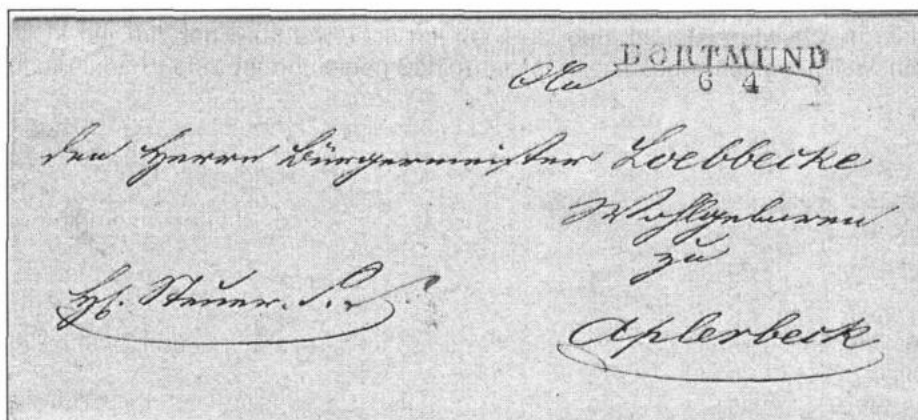
Einnahme im Jahr 1815	4.188 Thaler
1825	8.103 Thaler

In Brünninghausen, das ja an einem „Ferncours“ liegt, steigen die Postaktivitäten in größerem Umfang.

Die erste Kunststraße, eine Chaussee von Dortmund nach Lünen ist aus den Jahren **1821/1822** zu vermelden.

Stempelvariationen

Etwa seit **1825** wird für Dortmund ein weiterer Stempel nachweisbar. Er gleicht dem ersten Zweizeiler, jedoch ist der Monat nicht mehr ausgeschrieben, sondern in Zahlenform angegeben:



DORTMUND
6 / 4

Das Jahr **1826** ist dann wieder erwähnenswert. Es zeigt sich ein ganz neuer Stempeltyp in Dortmund.

Erster „Rundstempel“

Es ist ein sog.

kleiner Einkreisstempel

oder auch (wegen seiner „Größe“) Fingerhutstempel genannt.

Der Name Dortmund ist darin bogenförmig angegeben. Das Datum ist jedoch nur mit dem Tag und dem Monat in Zahlen vermerkt. Die Jahreszahl ist dagegen nicht wichtig genug, um angegeben zu werden.



Ankunftsstempel

Aufgrund des Circulars 1593 vom **23.3.1828** wird verfügt (Auszug):

„Um dem Publikum die Mittel zur Beurtheilung der mehr oder minder schleunigen Bestellung seiner Correspondenz zu gewähren, ist bei den bedeutenden Post-Aemtern der Monarchie die Einrichtung getroffen worden, dass die ankommende Local-Correspondenz auf der Rückseite mit einem den Tag und die Tageszeit passlich bezeichnenden Stempel bedruckt wird. ...

... Hoffentlich wird ein jeder Post-Amts-Vorstand gern das Seinige dazu beitragen, eine so nützliche Einrichtung nach Möglichkeit zu befördern. Zum Angemessensten erscheint es, wie gesagt, diese Stempelung gleich nach Ankunft der Posten beim Abstreichen der Correspondenz durch einen Unterbedienten vornehmen zu lassen...“

Abgehende/ankommende Posten

Eine weitere Erwähnung der Post findet sich im Jahr 1832 mit dem Hinweis, dass Dortmund jetzt über:

- 25 ankommende und
- 25 abgehende Posten

verfügt. Darunter sind dann:

- wöchentlich 11x Fahr- und Botenposten nach Brünninghausen,
- wöchentlich 2x Karriolposten nach Lünen über Werne bis Münster bzw. über Lüdinghausen nach Münster und nach Schwerte,
- wöchentlich 1x eine Botenpost nach Castrop und Ickern,
- wöchentlich 2x eine Botenpost nach Hagen und nach Dorsten.

Postamt Dortmund, nicht nur Dortmund

Zur Post in Dortmund gehören die Postexpeditionen:

Bochum, Bork, Blankenstein, Brünninghausen, Castrop, Crengeldanz, Herbede, Horneburg, Hörde, Lünen, Marl, Recklinghausen, Schwerte und Werne.

Wegfall der Torsperre

Das Jahr 1833 bringt einen weiteren, fast schon revolutionären, Fortschritt. Am **30. September 1833** wird die Torsperre aufgehoben. Somit braucht man beim Betreten der Stadt während des Tages kein „Torgeld“ mehr zu bezahlen. Ein weiterer Grund, die Postaktivitäten zu erhöhen.

Die Aufhebung der Torsperre hat dann sofort zur Folge, dass sich die Zahl der abgehenden/ankommenden Posten auf 34 erhöht

Dortmund wird kleiner...

Die ehemalige Mairie Dortmund wird am **12. Dezember 1834** aufgelöst und die Orte Huckarde, Dorstfeld, Wambel und Körne von Dortmund abgetrennt.

...die Post größer

Die Post führt schon in diesen frühen Jahren eifrig Statistiken. So wissen wir heute, dass für das Jahr **1835** die Post feststellte:

- Einnahmen	:	20.773 Thaler
- ankommende Briefe	:	66.093 Stück
- mit Posten kamen an/reisten ab :		835 Personen

Die hohe Zahl der an/abreisenden Personen darf uns nicht erstaunen, denn die Eisenbahn gibt es in Dortmund noch nicht.

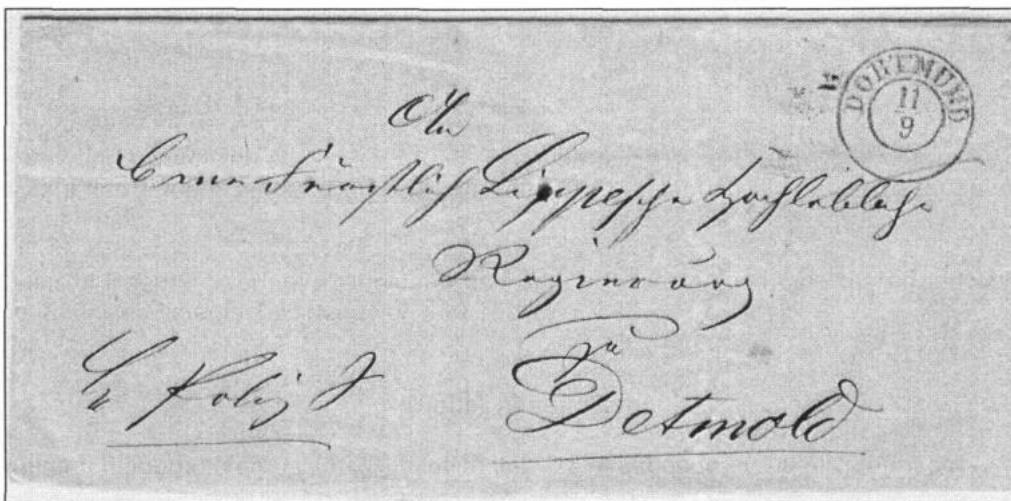
Der Postmeister Saerberg verfügt über einen Packkammerverschlag und 3 heizbare Dienstzimmer, für die er eine jährliche Mietentschädigung von 150 Thalern erhält.

Wieder neuer Stempel

Dem erwähnten Fingerhutstempel (1826) folgt im Jahr **1838** ein anderer, nämlich der sog.

Zweikreisstempel

der sich vom Fingerhutstempel dadurch unterscheidet, dass zwei konzentrische Kreise die bogenförmige Ortsangabe „DORTMUND“ mit Datum (Tag und Monat in Bruchform, jedoch weiterhin ohne Jahreszahl) umschließen.



Zweikreisstempel **DORTMUND** mit **Monat/Tag** in Bruchform

Im Jahr 1838 erfolgt die Vereinigung der Brief-, Personen- und Sachbeförderung zu der neu ins Leben gerufenen Personenpost.

Postkutschen / Eisenbahn

Preußen erlässt am **3.11.1838** das „Gesetz über die Eisenbahnunternehmungen“, worin u.a. gesagt wird:

„...verpflichten die Eisenbahngesellschaften u.a. Briefe, Gelder und alle andern dem Postzwang unterworfenen Güter sowie die zur Fortschaffung der Postgüter nötigen Postwagen unentgeltlich zu befördern...“

Die Post hat Konkurrenz bekommen, und zwar eine gewaltige. Die Eisenbahn „wird in Wirksamkeit gesetzt“ und läuft der alten Postkutsche sofort den Rang ab, wenn auch in Dtmd die Eisenbahn noch keinen Einzug gehalten hat.

Postläufer

In den städtischen Unterlagen ist für das Jahr **1840** ein „Postläufer“ genannt, sogar mit seinem Namen: „Künstel, Postläufer“, der Ecke Friedhof und Neustadt, der späteren Reinoldistraße, wohnt. Er bringt die Briefe der Stadt Dtmd zu Fuß nach Unna und Soest, wobei er wiederholt erst in Unna oder weiter noch von Dtmd entfernt, entdeckt, dass er die Briefe für Soest versehentlich in Dtmd liegen ließ und dann sogleich den Heimweg nach Dtmd antrat, um die vergessenen Briefe zu holen. Alsdann ging er wieder Richtung Soest. Wahrheit oder Fabel lässt sich heute nicht mehr erkunden. Aber anscheinend geht es damals noch nicht so hektisch zu wie heute.

Sparsam war man in Dtmd schon immer, so wundert es uns nicht, dass die Städtische Sparkasse im Jahr 1841 eröffnet wird, und zwar zum Jahresanfang am 16. Januar.

Ein Major, Chef der Post

Anfang der vierziger Jahre stirbt der Postmeister Saerberg und wird von dem Postmeister (später Postdirector) Major Wittenberg ersetzt, und zwar bis zum **30.8.1854**.

Dem Postamt sind im Jahr 1841 unterstellt:

- 2 Postverwaltungen,
- 15 Postexpeditionen
- 5 Briefsammlungen

Preussische Post-Course

„Die Preussischen Post-Course und die mit denselben in unmittelbarer Verbindung stehenden ausländischen Posten, im Jahre **1841**, bearbeitet im Cours-Bureau des Königl. General-Post-Amtes Berlin, gedruckt bei A.W.Hayn“ führt an:

*Nr. 188. Zwischen Dortmund und Düsseldorf
Aus Dortmund täglich 5 U. Fr., pr. Brüninghausen u. Krenkeldanz
bis Bochum 3 M. bis Düsseldorf 10 ¼ M
Zurück Aus Düsseldorf täglich 12 U.
Personengeld: pr. Meile 6 Sgr., Freigewicht 30 Pfd.
ebenso Cours Nr. 189 Zwischen Dortmund und Iserlohn;
Nr. 190. Zwischen Dortmund und Münster sowie
Güter-Post Nr. 53 Zwischen Brüninghausen und Dortmund.*

Portokosten

Die preußische Post, und damit auch in Dtmd, verlangt im Jahr **1844** für einen 15 g schweren Brief bei einer Entfernung von 75 bis 150 km:

3 ¼ Silbergroschen, das ist der Preis für ein Pfund (1/2 kg) Butter. In der Personenpost waren je Meile 5 Silbergroschen und mit der Schnellpost sogar 9 bis 10 Silbergroschen zu zahlen.

Postzentrale Dortmund

Obwohl die Konkurrenz der Eisenbahn immer näher rückt, bleibt die Post weiterhin Zentralstelle in Dortmund. Ihr unterstehen die Postexpeditionen bzw. Briefsammlungen in:

Blankenstein, Bork, Castrop, Crengeldanz, Herbede, Linden, Lünen, Lütgendortmund, Schwerte, Waltrop, Wattenscheid, Werne und Witten.

Die Eisenbahn in Dortmund

Nun ist es passiert, wer fragt noch nach der Post? Am **15. Mai 1847** wird der Dortmunder Bahnhof der Coeln-Mindener Eisenbahn feierlich eröffnet.

Heute weiß kaum noch einer, dass die Stadt Lünen zunächst den Eisenbahnknotenpunkt erhalten sollte, aber man wollte diese „schnaubende Maschine“ nicht und auch dafür kein Geld investieren und hat das Nachsehen.

Dortmund ist fortschrittlicher - für 9.000 Mark erhält man die Eisenbahn. Aber auch hier war nicht jeder dafür:

„Saun Dingen wek gar op mine Grünne nit hebben: dä Käls wet vüör Unduegt nit mäh, wat sä daun söllt.“

„Tau maken“

Die Strecke (nach Hamm/Minden) wird zunächst niveaugleich über das Burgtor/Münsterstraße angelegt, und zwar da, wo später die Schalterhalle des neuen Postamts, Bahnhofstraße 1, im Jahr 1911 errichtet wird. Jedesmal, wenn ein Zug passierte oder rangierte, musste die Schranke geschlossen werden, man musste sie „tau maken“. Das Signal hierfür gab der „Taumaker“ - und nicht nur die Kinder sollen dann gerufen haben: „tau maken, tau maken“.

Die Postfuhrstation führt nur noch Fahrten zum/vom Bahnhof aus. Stirbt aber nicht aus, denn es werden an Einnahmen verzeichnet: 38.377 Thaler.

Und wieder neuer Stempel

Das Jahr **1848** bringt für die Post wieder eine neue Stempelform, nämlich den Rahmenstempel



Dieser Stempel ist der Übergangsstempel von der Vorphilateliezeit zur Markenzeit und damit zur Markenentwertung. Die Dortmunder Rahmenstempel weisen sechsstrahlige Sternchen als Verzierung auf.

Die Post zieht wieder einmal um, und zwar diesmal zum

Ostenhellweg 25

wo der Betrieb am **1. Oktober 1848** aufgenommen wird. Die Miete beträgt 280 Rthlr. jährlich.

Aber noch einmal ist dieses Jahr besonders zu erwähnen, nämlich am **29. September** eröffnet die

Bergisch-Märkische Eisenbahn

ihre Station in Dortmund, parallel zum Coeln-Mindener Bahnhof.

Die Post zahlt bereits in diesem Jahr Tribut. Die Posthalterei in Brünninghausen wird geschlossen.

Eisenbahn-Post-Conducteur

Und doch nimmt die Post die Herausforderung der Eisenbahn an, denn in der

„Instruction für die Königlich Preußischen Eisenbahn-Post-Conducteurs“ steht:

„Eben so wenig ist dem Conducteur erlaubt, Briefe, Gelder oder Packete, außer denen von den Post-Anstalten ihm vorschriftsmäßig übergebenen, anzunehmen, zu befördern und zu bestellen; selbst mündliche Aufträge darf er nicht übernehmen. Nur auf den Stationen, wo eine Bahnhofs-Post-Expedition nicht besteht, darf der Conducteur sich mit der Annahme von Briefen befassen. Dergleichen Briefe hat er mit dem Namen der Station, wo er sie erhalten, zu überschreiben und sie sofort, gleich den übrigen bloßgehenden Briefen, in die betreffende Abgangs- und Eingangs-Recapitulation einzutragen.“

Das Jahr **1849** bringt eine ganze Reihe von Verbesserungen und Neuerungen sowohl für den Postdienst als auch für die Postbenutzer (heute sagt man Kunde):

„Postvorschuß“

AmtsblVfg Nr. 46/1849

Die Versendung von Postvorschüssen an Privatpersonen wird erlaubt. Der Postvorschuß ist der Vorläufer der Post-Nachnahme. Bis dato liegt es im Ermessen des Postmeisters, ob er den vom Empfänger verlangten Betrag „auf eigenes Risiko“ dem Absender „vorschießen“ will. Das Risiko für den Vorläufer der Nachnahme liegt also ausschließlich beim Postmeister.

„Auslagen“

Um die Vorschuss-Sendungen zu kennzeichnen, wird der **„Auslagen“-Stempel** eingeführt,

AmtsblVfg vom **2.3.1849**:

„Briefe und Begleit-Adressen, worauf Post-Vorschuß haftet, werden außerdem, um dieselben möglichst kenntlich zu machen, mit dem Stempel „Auslagen“ in rother Farbe bedruckt, wozu ein Stempel jeder Post-Anstalt geliefert wird.“

„Recomandirt“

Am **2. März** wird der **„Recomandirt“-Stempel** eingeführt, der mit roter Farbe auf den Briefumschlag abgedruckt wird. Dieses Wort „recommandirt“ (das zweite „m“ wird durch einen Strich über dem ersten „m“ ersetzt; dadurch ist das Wort kürzer) bezeichnet das heute noch gebräuchliche Wort „Einschreiben“. Auf den Klebezetteln ist auch heute noch der Buchstabe „R“ für die französische Bezeichnung Recommandé=Einschreiben eingedruckt.

Paketklebezettel

Am **1. Mai** werden die zweiteiligen nummerierten Paketklebezettel eingeführt, die aus zwei Teilen bestehen: einem größeren für das Paket und einem kleineren für den Begleitbrief.

Die Pakete brauchen ab diesem Jahr nicht mehr versiegelt zu werden.

Porto

Das Porto wird in drei Entfernungsstufen und zunächst sechs Gewichtsstufen - Höchstgewicht: 16 Lot = rd. 267 g - berechnet. Danach kostet ein Brief, 1 Lot über 10 Meilen 1 Silbergroschen. Nicht einfach also.

Bahnpoststempel

Ab 1. Mai sind folgende Bahnpoststempel nachweisbar:

Dortmund - Elberfeld (Tour und Retour)
Dortmund - Minden
Dortmund - Duisburg
Dortmund - Siegen
Dortmund - Deuz
Dortmund - Düsseldorf
Dortmund - Hagen

Allgemeines:

Der Post in Dortmund unterstehen 10 Postexpeditionen und 2 Briefsammlungen.

Die Einwohnerzahl der Stadt wird mit 10.515 Personen angegeben.

Königliche Oberpostdirektion

Auf den Immediatsbericht des Staatsministeriums vom **15. September 1849** erfolgte durch die „Allerhöchste Ordre, d.d. Sanssouci, vom 19. September 1849, die Genehmigung Seiner Majestät des Königs „Königliche Oberpostdirectionen“ einzurichten.

Diese Ordre lautet:

„Auf den Bericht des Staatsministeriums vom 15. September d. J. erkläre Ich mich mit der in Antrag gebrachten zeitgemäßen Umgestaltung der Verwaltung des Postwesens einverstanden und bestimme demgemäß Folgendes:

Für jeden Regierungsbezirk, so wie für die Residenzstadt Berlin ist eine Ober=Postdirection einzurichten. Sämmtliche Postanstalten des Regierungsbezirks werden der Ober=Postdirection gleichmäßig untergeordnet. ... Dem Vorsteher der Ober=Postdirection werden zugewiesen: Ein Bureauvorsteher (ab 3.4.1850: Postrath), welcher in Behinderungsfällen des Ober=Postdirectors denselben vertritt, ein Post=Inspector, ein Postkassen=Controlleur und die nothwendige Anzahl an Bureau= und Revisions=Beamten. ...

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat diese Bestimmungen zur Ausführung zu bringen, die dazu weiter erforderlichen Anordnungen zu treffen und die bei der Central-Postverwaltung zu entbehrenden Beamten bei den Ober=Postdirectionen und Postanstalten, so weit als Thunlich, anderweit zu verwenden.

Sanssouci, den 19, September 1849 (gez.) Friedrich Wilhelm

(gegengez.) Graf v. Brandenburg, v. Ladenberg, v. Manteuffel, v. Strotha, v.d. Heydt, v. Rabe, Simons, v. Schleinitz“

Dieser „Ordre“ folgte dann ein Bericht:

„Mit der energischsten Thätigkeit ward an die Ausführungen gegangen. Innerhalb vier Monaten waren die Vorarbeiten vollendet und mit dem 1. Januar 1850, nach 200jährigem Bestehen der Preußischen Staats-Postanstalt, trat die Reorganisation ins Leben, die bedeutungsvollste und tiefgreifendste Umgestaltung, welche, seitdem der große Kurfürst im Jahre 1649 den Befehl ertheilte, dass Verwaltung und Betrieb des Postwesens vom Staate übernommen werden sollte, das Preußische Post=Institut erfahren hat.“

Oberpostdirection Dortmund

Dortmund untersteht der neugegründeten Oberpostdirection in Arnberg, das s.Z. schon Sitz der Bezirksregierung ist, und zwar durch Verfügung der Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche

Arbeiten vom **10.11.1849**, die den Post-Inspector Peter Julius Schröder aus Frankfurt (Oder) als Oberpostdirector einsetzt und mit der Einrichtung der Oberpostdirection Arnberg beauftragt, die dann am 1. Januar 1850 „in Wirksamkeit tritt“. PDir Schröder leitete die OPD Arnberg bis zum 31.5.1853.

Gleichzeitig wurden die bestehenden Postanstalten neu klassifiziert in

„Postämter I., II. und III. Klasse“ (mit Verwaltung) und „Postexpeditionen I. und II. Klasse“ (ohne Verwaltung).

Die Postanstalt Dortmund ist danach ein Postamt I. Klasse und verfügt über einen Personalbestand von:

1 Postmeister, 2 Postsecretaire, 1 Postassistent, 2 Posteleven, 1 Postconducteur, 1 Wagenmeister, 1 Briefträger, 1 Bureaudiener, 2 Packetboten und 2 Landboten.

Im Dortmunder Straßenverzeichnis (in Dortmund ist immer noch der Viehtrieb über den Westenhellweg üblich) ist der Postmeister sogar vermerkt mit:

*212 Pottgießer, Wessel
Advokat und Postmeister
Hb. Brüderweg 6*

Erste Briefmarke auf deutschem Boden

Die erste Briefmarke auf (heutigem) deutschen Boden wird vom Königreich Bayern herausgegeben, und zwar am

1. November 1849

Es ist die legendäre „Bayern schwarze Einser“, d.h. die erste Briefmarke hatte einen Wert von 1 Kreuzer in schwarzer Farbe. Das Markenbild zeigt lediglich die Ziffer „1“, umrandet von „Bayern -Ein-Kreuzer - Franco“

Erste Briefmarke in Preußen

am

15. November 1850

Das Königreich Preußen, zu dem ja Dortmund gehört, bleibt nicht untätig.

Das „Amts-Blatt des königlichen Post=Departements, No. 44., Ausgegeben zu Berlin, den **31. October 1850**“ gibt bekannt (Auszug):

„Verordnungen.

No. 238. Instruction wegen Einführung von Marken zum Frankiren der Briefe.

Auf Grund des §. 3. des Gesetzes vom 21. December 1849, die Ermäßigung der Briefporto=Taxe betreffend, wird in Ansehung der Einführung von Marken zum Frankiren der Briefe hierdurch Folgendes bestimmt:

I. Frankirung der Briefe durch Marken

Vom 15ten November d.J. ab kann die Frankirung der Briefe, welche bei einer Preußischen Post=Anstalt aufgegeben werden und entweder nach Orten des Preußischen Postbezirks oder nach einem zum deutsch-österreichischen Post=Vereine gehörigen Staate bestimmt sind, mittelst Marken bewirkt werden, zu deren Anfertigung und Verkauf die Post=Verwaltung durch §. 3. des obigen Gesetzes ermächtigt ist.

...
Für die recommandirten Briefe (Einschreibbriefe) kann die Berichtigung des Franko's sowohl, wie der Recommendationsgebühr gleichfalls durch Verwendung von Marken geschehen.

...
Endlich ist auch die Vorausbezahlung des Bestellgeldes für die verschiedenen Briefpostsendungen durch Verwendung von Marken zulässig.

...
Ferner ist die Frankatur mittelst Freimarken nicht zulässig für alle Sendungen, die ihrem Gewichte oder ihrem Inhalte nach zur Beförderung mit der Briefpost nicht geeignet sind und zur Fahrpost gehören.“

Vier-Ring-Stempel

Damit diese Marken nicht mehrfach benutzt werden, müssen die neuen Freimarken „gestempelt“ werden durch einen „Entwerthungs-stempel“ (bei Philatelisten als „Vernichtungsstempel“ bekannt).

Hierzu sagt die o.a. Instruction ebenfalls aus:

„Abschnitt VI. Entwerthungsstempel:

Damit einmal verwendete Marken nicht wiederholt benutzt werden können, müssen dieselben vor der Absendung der Briefe als bereits gebraucht erkennbar gemacht (entwerthet) werden. Zur Entwerthung der Marken sollen besondere Stempel in Anwendung kommen, mit welchen die auf den Briefen befindlichen Marken zu überdrucken sind. Diese Stempel geben einen Abdruck von vier konzentrischen Ringen und tragen in der Mitte die Zahl, unter welcher die betreffende Post=Anstalt in dem alphabetischen Post=Anstalten=Verzeichniß erscheint. Welche Nummer hiernach der Entwerthungsstempel einer jeden Post=Anstalt erhält, weist das anliegende Verzeichniß nach.

Die bezeichneten Stempel, welche den Post=Anstalten durch Vermittlung der Königl. Ober=Postdirection vom Haupt =Magazin geliefert werden sollen, sind lediglich zur Entwerthung der Marken bestimmt, daher alle mit Marken frankirte Briefe auch noch mit dem gewöhnlichen Ortsstempel versehen werden müssen.

...
Für die vorschriftsmäßige Entwerthung der Marken bleibt der encartirende Beamte verantwortlich...”

Auch für Dortmund und seine (selbständigen) Post=Anstalten werden diese 4Ring-/oder Nummernstempel beschafft und eingeführt.

Es erhalten:

Aplerbeck	Nr. 41	bis 30.04.1852
Postamt Dortmund	Nr. 337	bis 01.04.1859
Lünen	Nr. 898	
Mengede	Nr. 933	
Bahnhofs-Expedition	Nr. 1727	ab 15.10.1852
Postexp.Amt Nr. IX	Nr. 1745	ab 01.02.1852
Aplerbeck	Nr. 1780	ab 01.10.1852



Erwähnenswert ist, dass Stempel nunmehr direkt von den Oberpostdirektionen beschafft werden konnten.

Bahnhofsexpedition

Die genannte Bahnhofs-Expedition wird am **1. Oktober 1850** in angemieteten Räumen in dem proviso-
rischen Stationsgebäude der Coeln-Mindener-Eisenbahn eingerichtet. Hier erfolgt der Abferti-
gungs/Entcartungsdienst sowie die Annahme und Ausgabe von Postsendungen. Zunächst werden 6
Beamte und 8 Unterbeamte beschäftigt. Es werden Bahnhofsfahrten „zur Beförderung der Correspon-
denz“ und Postgüter zwischen dem Posthause und dem Bahnhofs mit 1 oder 2 Pferden „so oft als
erforderlich, bis 10 mal Täglich tour und retour“ durchgeführt.

Die Wörter „tour“ bzw. „retour“ tauchen im Postsprachgebrauch häufig auf. Sie bedeuten ganz einfach
„hin“ bzw. „zurück“.

Aus der tour/retour-Fahrt ist zu entnehmen, dass die Eisenbahn schon sehr früh Sendungen für die
Post beförderte.

Nichtsdestoweniger sind Personenposten nachweisbar, so z.B. zwischen Dortmund-Werne über Lü-
nen (täglich 7x tour mit 2 Pferden mit den Haltestellen Fredenbaum (Barriere), ¼ Meile, Brechten (Bar-
riere) ¾ Meilen, Brambauer (Barriere) ½ Meile), Dortmund-Lüdenscheid über Hörde, Castrop-Witten
über Lütgendortmund, Dortmund-Iserlohn etc.

Der in der Instruction v. **31. Oktober 1850** erwähnte „Deutsch-Österreichische Postverein“ war kurz
vorher am 4. Juni 1850 zwischen Österreich und Preußen geschlossen worden. Nach dem Beitritt der
Deutschen Regierungen, Bayerns und der T&T-Postverwaltung nannte er sich „Deutsch-
Österreichischer Postverein“.

Die Post als Grundstücksbesitzer

Eisenbahn und Post findet immer näher zusammen. Am 29. Juli 1851 kauft die Post von der Bergisch-
Märkischen Eisenbahngesellschaft an der Bahnhofstraße für 396 Thaler 20 Silbergroschen ein 56 2/3
qm großes Grundstück für den Bau eines Postamts.

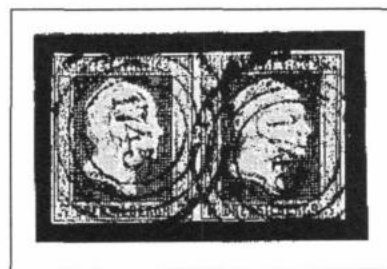
„Post-Speditions-Amte No. 9“ Dortmund

Eisenbahn und Post rücken noch enger zusammen. Am **1. Februar 1852** richtet man in Dortmund das
„Post-Speditions-Amte No. 9“, unterstellt dem Bahnpostamt Coeln ein. Später sind das die noch heute
bekannten Bahnposten.

Die Verfügung No. 25 „Entwerthungsstempel für das Post = Speditions=Amte No. 9. zu Dortmund“ be-
stimmt:

*„Dem Post=Speditions=Amte No. 9 zu Dortmund sind
zum Entwerthen der Freimarken Stempel mit der **Num-
mer 1745** (neu) überwiesen worden.“*

*Das Nummern-Verzeichniß der Entwerthungs-
stempel (Beilage zur Verordnung vom 30. October
1850, Postamtsblatt pro 1850 No. 44.) ist hiernach zu
vervollständigen.“*



Nummer 1745

Umzug zum Bahnhof

Der „gesamte Dienstbetrieb“ wird am **20. Februar 1852** vom Westenhellweg zur Bahnhofsexpedition
im angemieteten Stationsgebäude der Coeln-Mindener Eisenbahn verlegt. Dazu werden zwei weitere
Briefkästen aufgestellt, so dass sich das „verehrte Publicum“ nunmehr deren fünf „bedienen“ kann.

Doch erst am **15. Oktober** erhält das „Postamt Bahnhof“ den Vierring-Stempel **Nummer 1727**

Postexpedition Aplerbeck

Aplerbeck hat eine sehr wechselvolle Geschichte zu verzeichnen. Die Expedition wird eröffnet, geschlossen, wieder eröffnet etc.

Am **30. April 1852** musste sie schließen, aber am **1. Oktober** desselben Jahres wird sie wieder eröffnet. Sie erhält sogar einen Vierring-Stempel wieder, diesmal jedoch mit der **Nummer 1780**.

...und was macht der „Schwager“ ?

Die Eisenbahn läuft dem „Schwager“ hoch oben auf dem Wagen den Rang ab. Er muss sich jetzt sogar nach den Fahrplänen der Eisenbahn richten. So werden z.B. die Abfahrtszeiten der Personenposten nach Iserlohn nach dem Eisenbahn-Fahrplan ausgerichtet. Die Personenpost Dortmund-Hörde „kommt in Wegfall“, sie rentiert sich nicht mehr, ebenso wie die Personenpost nach Werne.

Dienstsiegel oder Dienststempel?

Da erscheint im Jahr **1854** die „Postdienstinstruction“ mit folgendem Wortlaut:

„Bei jedem Post=Amt und jeder Post=Expedition I. Klasse hat der Vorsteher ein Dienstsiegel mit preußischem Adler mit der Krone, Bezeichnung der Post=Anstalt, dem Ortsnamen und dem Posthorn zum Verschluss der amtlichen Korrespondenz. Im technischen Postdienst werden Siegel mit der Königskrone und Posthorn darunter verwandt. Dies wird für die Post=Expeditionen II. Klasse für alle Dienstzwecke geliefert, bei mehreren Siegeln im technischen Dienst muss jedes derselben zur Unterscheidung der Abdrucke im Innern des Posthorns eine verschiedene Nummer Tragen.“

Nichts geht mehr ohne Eisenbahn

Für ein Postamt im/am Bahnhof werden 843 qm im Jahr 1854 für insgesamt 2.029 Rtlr. angekauft. Der Baubeginn erfolgt ein Jahr später und kostet dann schließlich 61.950 Rtlr.

Die Eisenbahn wird für die Post immer wichtiger. Auf den Strecken Hamm-Dortmund-Oberhausen-Deutz (Coeln-Mindener Bahn) werden in 2 Zügen und auf der Strecke Dortmund-Elberfeld in 3 Zügen Bahnposten eingerichtet.

Am **11. Februar 1854** verfügt Arnsberg:

„Der Post=Secretair Gestewitz, ist in der bisher commissarisch verwalteten Stelle als Vorsteher des Post=Speditionen=Amte Nro. 9 in Dortmund unter Ernennung zum Postmeister bestätigt worden.“

Das Post-Amt Dortmund wird ab **1. September 1854** durch den Postmeister (später Postdirector) Varnesius verwaltet, der seine Aufgaben von dem Postdirector Major Wittenberg übernimmt.

„Dienst-Instruction für Eisenbahn-Post-Conducteure“

Alles wird natürlich preußisch genau geregelt. So auch durch die Verfügung vom **2. April 1855**:

„§ 29

Die Eisenbahn-Posttransporte müssen bis zum Augenblick des Abganges oder Weiterganges des Zuges gewöhnlich unfrankirte Briefe, in so fern sie dem Franco-Zwange unterliegen, im gleichen solche gewöhnliche Briefe, Streif- und Kreuzbandsendungen, für welche das Porto durch aufgeklebte Post-Freimarken oder gestempelte Brief-Couverts entrichtet ist - vorausgesetzt, dass die Gegenstände in der Richtung des Zuges abzusenden sind - vom Publicum zu Beförderung annehmen. Es sind für die Einlieferung solcher Briefe usw. bei den Eisenbahn-Post-Transporten vorzugsweise die an den Eisenbahn-Post-wagen befindlichen Briefkasten bestimmt. Diese Briefkasten dürfen erst mit dem Beginn der dienstlichen Verrichtungen im Eisenbahn-Postwagen für das Publicum zugänglich gemacht werden und müssen mit dem Aufhören

jener Verrichtungen für dasselbe wieder geschlossen werden. Die Leerung der Briefkasten hat möglichst vor, längstens gleich nach Abfahrt von jeder Station zu erfolgen...

Auf Aufnahme von Briefen u.s.w. gegen baare Frankirung dürfen die Eisenbahn-Post-Transporte unter keinem Vorwande sich einlassen.

Bei Eisenbahn-Post-Transporten ohne Speditions-Büreau hat der Eisenbahn-Post-Conducteur auf die Vorderseite der eingelieferten Briefe u.s.w. den Namen der Postanstalt, an deren Orte die Einlieferung stattgefunden hat, und das Datum mit Dinte zu vermerken..."

Das „Post=Speditions=Amte Nro. 9“ wird mit Datum vom **9. September 1855** nach Soest verlegt. Der Vierring-Stempel mit der Nr. 1745 geht ebenfalls mit nach Soest.

Erstes Postamt am Bahnhof

Nach dem Grundflächenerwerb von der Bergisch-Märkischen Eisenbahn (56 2/3 Ruthen² für 396 Thaler 20 Sgr.) konnte das neue Postamt, erbaut im griechischen Stil vom Baumeister Kozlowski, in der Bahnhofstraße (dabei handelt es sich um eine Stichstraße, die heute nicht mehr existiert - auch nicht zu verwechseln mit dem alten Postamt 1 Bahnhofstr. 1 aus dem Jahr 1915) am **17.10.1855**, zunächst im Erdgeschoß, eröffnet werden. Das Gebäude ist 30,01m lang; 31,18m tief und 9,80m hoch. Mit dem Einzug werden 9 Beamte und 15 Unterbeamte beschäftigt.

Mit zwei Factageboten wird die Paketzustellung in Dortmund eingeführt.

Im Obergeschoß des neuen Postamtes werden der Königlichen Telegraphen-Station zwei Zimmer überlassen, und zwar am **20. Dezember 1855**. Der Dienstbetrieb mit nur einer Amts-Leitung wird am 1. Januar 1856 aufgenommen. Das gelingt aber nur, weil

„die Commune eine Mindesteinnahme von rund 900 Thalern jährlich garantiere“.

Doch die Personenposten fahren trotz der zunehmenden Konkurrenz der Eisenbahn. Im Jahr **1856** sind noch folgende Postwagen „in Diensten“:

„I. Neunsitzige Postwagen.

(Nur auf chausvirten Straßen, ohne Langbaum; 3-4spännig; Maximalgewicht des Wagens 26 Ctr. Pr.; Spurbreite 5'1"; Felgenbreite 2 ¼"; Gestelllänge von Mitte zu Mitte der Achsen 7'4".)

II. Sechssitzige Postwagen mit 2 Coupés.

III. Sechssitzige Postwagen in Berlinenform.

IV. Sechssitzige Postwagen mit Cabriolet (und Langbaum)

(Hauptsächlich für unchaussirte Straßen; 3 spännig; 18 ½ Ctr.; Spurbreite 4'9", Felgenbreite 2", Gestelllänge 6'4".)

V. Viersitzige Postwagen (ohne Langbaum).

VI. Viersitzige Postwagen (mit Langbaum).

VII. Zweisitzige Postwagen.

VIIIa. Omnibuswagen mit Coupé.

VIII. Omnibuswagen ohne Coupé.

IXa. Güterpostwagen größerer Art.

(Hauptsächlich um Postgüter nach und von den Eisenbahnhöfen zu schaffen; 2 spännig; 20 Ctr.; Spurbreite 4'9", Felgenbreite 2¼", Gestelllänge 7'2".)

IXb. Güterpostwagen gewöhnlicher Art.

X. Güterpostwagen kleinerer Art.

XIa. Vierrädrige Cariolpostwagen (mit Langbaum).

XIb. Zweirädrige Cariolpostwagen (mit Langbaum)

Außerdem halbverdeckte Extrapost-Chaisen und ganz verdeckte Extrapostwagen, sowie Factagewagen (Behufs Bestellung der angekommenen Packete in größeren Orten).“

„Straßen“ in Dortmund ?

Wen finde ich wo in Dortmund im Jahr **1856**? Hier die Antwort:

„Verzeichniß und Lage der Straßen“ enthalten in „Allgemeine Wohnungsanzeiger für Dortmund, 1856, Herausgegeben von W. Jodedicke. Verlag von W. Joedicke (Grote'sche Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibmaterialien-Handlung“:

„... wenn ich auch nicht hoffen darf, dass der Fremde bei den mangelnden Straßenbezeichnungen sich hierdurch selbst orientieren kann, so wird ihm dies doch ein Ariadne-Faden durch das Labyrinth der ihm unverständlich bezeichneten Straßennamen sein.“

Weltstadt Dortmund ?

Das „Dortmunder Kreisblatt Nr. 76“ berichtet unter dem **28. Juni 1856** folgendes:

„Jetzt wo unsere Tremonia aus der Vorzeit, wo so nur eine Ackerstadt war, sich so sehr hervorhebt, dass sie fast eine neue Stadt, fast eine Weltstadt zu werden anfängt, auch von unsers geliebten Königs Majestät Gnade zur zweiten Stadt Westphalens erhoben worden ist... sollte da nicht auch ein altes Übel beseitigt werden können, wodurch Auge und Nase sehr unangenehm berührt werden?“

Wir meinen, dass unsere Polizei ihre Aufmerksamkeit darauf richten wollte, dass die Appartements (Abtritte), die zwischen den Häusern in den Gassen liegen, deren Anblick schon etwas Widriges haben aber bei Regengüssen ihren Unflat offen nach den Straßen fließen lassen und da noch pestilenzialischen Geruch verbreiten, weniger sichtbar und riechbar für die Öffentlichkeit angelegt würden....“

Die Einwohnerzahl wird für das Jahr 1857/58 mit insgesamt 22.099 Personen angegeben.

„V“ und „N“ im Stempel

Die Poststempel werden immer präziser. Nunmehr kommen die Buchstaben „V“ und „N“ im Stempel hinzu, und zwar jeweils hinter den Uhrzeitangaben. Der 24-Stunden-Tag ist bei der Post noch nicht geboren, so dass man sich mit den Buchstaben „V“ für „Vormittags“ und „N“ für „Nachmittags“ behelf.

Vierring-Stempel ausgedient?

Mit Verfügung Nr. 46 vom **5.4.1857** teilt das General-Post-Amt folgendes mit:

„... weiter bestimme ich hierdurch, dass zum Entwerthen der Freimarken zu 4 Pfg. nicht ferner unbedingt der die Nummer der Post-Anstalt tragende Entwerthungsstempel zu benutzen ist, sondern dass es als genügend angesehen werden soll, wenn der Aufgabestempel der Post-Anstalt deutlich auf die Marke gedruckt wird. Ist mehr als eine Marke verwendet worden, so muss jede Marke einzeln mit dem Aufgabestempel bedruckt werden.

Im übrigen bedarf es der mehrmaligen Aufdruckung des Aufgabestempels im Falle der Benutzung desselben als Entwerthungsstempels nicht. Zur Entwerthung anderer Marken als der Marken zu 4 Pfg. darf der Aufgabestempel bis auf weitere Bestimmung nicht verwendet werden.“

Die Abschaffung dieser Entwerthungsstempel (Vierring-Stempel) erfolgte mit Datum vom **1.4.1859**.

Post - auch auf dem Land

Nicht nur in den Städten expandiert die Post, sondern jetzt werden auch die Landgemeinden „postalisch versorgt“.

Die Oberpostdirektion Arnberg gibt mit *Verfügung* vom **8. Oktober 1859** bekannt:

- „1. Die Postverwaltung verpflichtet sich, dass aus allen Ortschaften einmal täglich mit Ausnahme an Sonntagen, Charfreitag und 1. Weihnachtstag zu einer allemal bestimmten Tageszeit die dort vorhandene Correspondenz abgeholt wird;
2. Die Sammlung der aus den Ortschaften und von den Gemeinden zu bestimmten Punkten abzuholenden Correspondenz erfolgt in öffentlich auszuhängenden Briefkästen von Eisenblech, welche gegen unbefugte Entfernung gesichert sind. Äußere Form wie die in den Städten aushängenden eisernen Briefkästen, sie sind aber mit Einsatzkasten versehen;
3. die Ortschaften oder Gemeinden übernehmen die Kosten der Anschaffung dieser Briefkästen (5 Rtlr.) und ihre Unterhaltung, wogegen die Postverwaltung die an die Ortsvorsteher eingehenden amtlichen Briefe und die von ihnen abzusendenden Briefe von und bis zur postanstalt des Bestellbezirks ohne Ansatz von Gebühr bestellen lässt;
4. dazugehörige Messingplatten, welche den Tag bezeichnen, an welchem die nächste Leerung erfolgt, werden zum Preise von 1 Rtlr. mitgeliefert;
5. bei jeder Postanstalt, welche jetzt die Gebühren nach dem Satze von 1 Sgr. pro Brief zu erheben hat, werden solche auf die Hälfte ermäßigt, sobald die Einnahme die Kosten deckt.“

Im Jahr **1859** machten von dieser Regelung 11 Gemeinden im Landkreis Dortmund Gebrauch.

Kritik gibt es aber auch

Der Amtmann von Castrop rechnet jedoch in einem langen Bericht dem Landrat in Dortmund vor, dass die neue Regelung viel zu kostspielig sei. In seinem Bereich, der auch Mengede einschließt, müssten 7 Kräfte eingesetzt werden, bei denen zum Abholen der Briefkästen der volle Tag in Anspruch genommen würde. Bei einem monatlichen Salair von 8-10 Thalern je Kraft würde diese Regelung „*Sehr oft nicht einige Silbergroschen täglich für die Postkasse einbringen*“, zumal „*da überhaupt die Correspondenz der Landbewohner nur eine unbedeutende ist*“.

...und noch eine:

Der Dortmunder Stadtverordnete Hermann Becker (von 1871 bis 1875 sogar Oberbürgermeister) beschwert sich in einem Schreiben:

„Dortmund, **10. Februar 1861**

Seit Jahr und Tag lauere ich auf die Gelegenheit, meinen geistreichen Namensvetter, mit welchem verwechselt zu werden, ich so oft die Ehre hatte, kennen zu lernen. Das Bedürfnis der persönlichen Begegnung wird abermals nachgewiesen durch Verletzung des Briefgeheimnisses, zu welcher das verbiesterte Postamt in Köln mich verführt hat. Sie werden entschuldigen, wenn ich den einliegenden brief öffnen zu dürfen und daraus den Schluß ziehen zu müssen glaube, dass er für den Kunstkritiker bestimmt sei und nicht für den

*mit Achtung und Ergebenheit
Ihnen sich nennenden
H. Becker“*

Danach hatte die Post wohl irrtümlich dem Stadtverordneten H. Becker einen Brief zugeleitet, der für den Kunstkritiker H. Becker bestimmt war.

Aber auch Gutes war zu vermelden. Auf Grund des Regulativs vom **1. April 1862** wird geregelt, welche Institutionen Portofreiheit hatten. Interessant ist dabei, dass in Dortmund der Landwehr-Unterstützungs-Verein dieses Recht hatte, den eingezogenen Landwehrleuten „Liebesgaben“ portofrei zu schicken.

...und wieder ein neuer Stempel

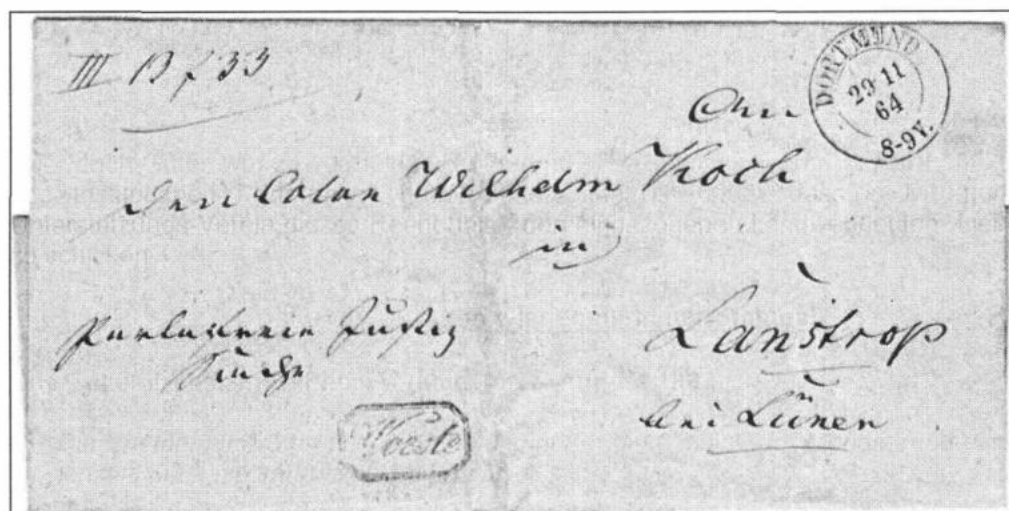
Das Generalspostamt in Berlin verfügt am **27. August 1862**:

„Die Briefaufgabe-Stempel sollen künftig außer der Tages-, der Monats- und eventuell der Stundenzahl auch die Jahreszahl angeben...“

aber nur:

„...wenn die Lieferung neuer Stempel überhaupt nothwendig wird.“

Bei diesem Stempeltyp handelt es sich um einen Zweikreisstempel.



Der Stempel zeigt jetzt neben der Angabe:

**Tag/Monat/
Uhrzeit
8-9 V**
(vormittags)
auch die Jahreszahl

64
(1864)

In der Mitte, unten, der sog. Botenmeisterstempel „Woeste“, der mit seinem Namen die Portofreiheit des Briefes (Portofreie Justiz Sache) des königlichen Amtsgerichtes Dortmund bestätigte.

Telegraphen-Station/Ortspostanstalt

Und wieder ein Regulativ, und zwar vom **18. August 1862**, in Kraft getreten am 1. September 1862. Dieses besagt:

Telegraphen-Stationen werden mit den Ortspostanstalten vereinigt. Dadurch werden Personal- und Sachkosten gespart und die Ausbreitung des Telegraphen der Weg geebnet. Jedoch nur:

„... bei welchen nicht nach dem Umfang und Bedeutsamkeit des Telegraphen-Verkehrs- oder wegen außergewöhnlicher Betriebsverhältnisse, die Stationierung einer größeren Zahl von Beamten für den technischen Telegraphendienst erforderlich ist... Die Localitäten werden bei combinirten Stationen von der Postverwaltung ohne Kostenbeitrag aus der Telegraphen-Casse hergegeben.“

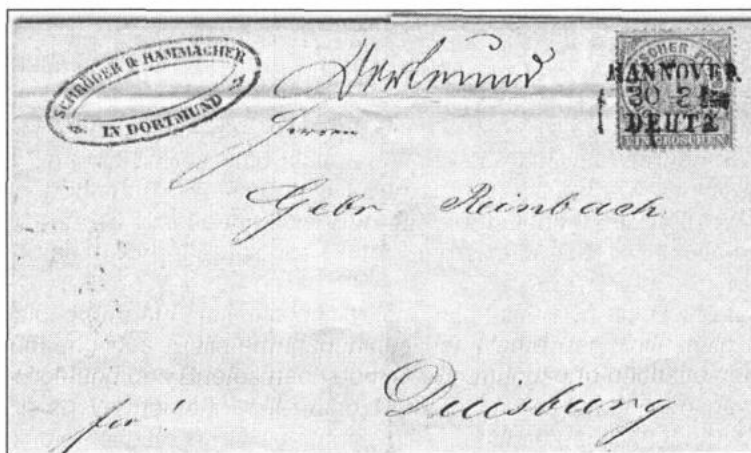
Bahnpost-Briefe

Die Eisenbahn befördert immer mehr Bahnpostwagen und damit Postsendungen. Sogar direkt am Bahnpostwagen kann man seine Briefe einliefern, wenn sie auch recht umständlich weiterbearbeitet werden.

Die „Postdienst-Instruction“ von 1863, Abschn. V, Abth. 1 besagt:

„...Unmittelbar nach der Einlieferung muss auf der Vorderseite des Briefes der Name der Postanstalt, an deren Orte die Einlieferung stattgefunden hat, mit Dinte vermerkt werden; bei Eisenbahn-Post-Transporten ohne Eisenbahn-Post-Büreau wird mit dem Ortsnamen noch das Datum hinzugefügt, hingegen wo Eisenbahn-Post-Büreaus vorhanden sind, statt der Angabe des Datums auf der Vorderseite, ein Abdruck des Cours-Stempels auf der Rückseite bewirkt.

Geschieht die Einlieferung auf Haltestellen, welche nicht zugleich als Postorte anzusehen sind, so ist zur Bezeichnung des Einlieferungspunktes der Name der Haltestelle und darunter der Name der in der Richtung des Briefes nach dem Bestimmungsorte nächstfolgenden Post-Anstalt an der Eisenbahn zu vermerken: sollte eine Preußische Postanstalt an der Eisenbahn nicht mehr folgen, so ist die nächste zurückliegende Post-Anstalt an der Eisenbahn dafür zu nehmen. Der Cours-Stempel muss den Eisenbahn-Zug nach Richtung, Datum und Folgereihe bezeichnen: für das Datum ist die Abfahrt vom Abgangspunkte der Richtung, für die Folgereihe die Zahl der von Eisenbahn-Post-Büreaus begleiteten Eisenbahn-Post-Transporte, in derselben Richtung und von dem betreffenden Datum, maßgebend. Auf Bahnhöfen, wo die Einlieferung von Briefen sehr bedeutend ist, kann an Stelle jener Bezeichnungen der Abdruck eines förmlichen Aufgabestempels, welcher den Namen des Bahnhofs und die Einlieferungszeit enthält, in Anwendung gebracht werden.“



Bahnpoststempel „Hannover – Deutz“ (über Dortmund) mit der handschriftlichen Bezeichnung „Dortmund“ oben, Mitte

Für Dortmund sind aus der Anfangszeit, also ab **1. Mai 1849** folgende Stempel bekannt:

Dortmund - Elberfeld	=	tour/retour
Elberfeld - Dortmund	=	
Dortmund - Deuz	=	Deuz - Dortmund
Dortmund - Duisburg	=	Duisburg - Dortmund
Dortmund - Düsseldorf	=	Düsseldorf - Dortmund
Dortmund - Hagen	=	Hagen - Dortmund
Dortmund - Minden	=	Minden - Dortmund
Dortmund - Siegen	=	Siegen - Dortmund

Es ist nicht einfach, in Preußen sogleich alles richtig zu machen. Es muss zuerst „vorgekauft“ werden, und das für heutige Verhältnisse doch recht umständlich.

Die Eisenbahn-Station (I. Klasse) der Coeln-Mindener-Eisenbahn in Dortmund wird im **Oktober 1863** „für telegraphische Correspondenz“ geöffnet. Es besteht ein voller Tagesdienst.

„Armer“ Briefträger

Der Landbriefträger in Dortmund ist ein bedauernswertes Geschöpf, wenn man liest, welchen Bezirk er im Jahr 1863 in einem Rundgang zu begehen hat:

Huckarde - Rahm - Kirchlinde - Westrich – Bövinghausen - Lütgendortmund - Somborn - Oespel - Marten sowie Dorstfeld

Dem Ortsbriefträger geht es kaum besser. Er hat ab 1. November 1863, sofern er bei einem Postamt oder einer Post-Expedition I. Klasse beschäftigt ist „Freimarken und Franco-Couverts“ dem „verehrten Publicum“ anzubieten, dafür wird er mit „angemessener Quantität“ ausgestattet.

Statistik für das Jahr 1865

Die Post in Dortmund hält nichts geheim. So veröffentlicht sie folgende „Bearbeitungen“:

<i>Briefe</i>	<i>613.947</i>	<i>Stück</i>
<i>Packete</i>	<i>62.569</i>	<i>Stück</i>
<i>Postvorschuß</i>	<i>5.698</i>	<i>Stück</i>
<i>Briefe mit Einzahlung</i>	<i>143</i>	<i>Stück</i>
<i>mit Posten befördert</i>	<i>10.153</i>	<i>Personen</i>

Die Anzahl der Personen, die inzwischen in Dortmund schreiben und lesen können, hat erheblich zugenommen. Das „kleine Ackerdörfchen“ entwickelt sich langsam aber stetig zu einer Stadt.

Erstmals bringt das Jahr **1866** die große Wende für die Post und ihre Benutzer.

Nach Ende des Deutsch-Österreichischen Krieges von 1866 entsteht mit Bildung des Norddeutschen Bundes ein einheitliches Postgebiet (Norddeutscher Postbezirk), das die bis dahin selbständigen Postverwaltungen von Braunschweig, Bremen, Hamburg, Lübeck, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Preußen, Sachsen, sowie die bereits vorher von Preußen übernommene Post von Bergedorf, Hannover, Schleswig-Holstein und Thurn und Taxis umfasst.

Man bedenke, bis dahin hatten alle diese „Staaten“ eine eigene Posthoheit und ein Brief von einem „Staat“ in einen anderen bedeutete „Ausland!“.

Ein erheblicher Fortschritt ist damit geschafft.

„Franco“-Stempel

Das Verkleben von Briefmarken wohl noch nicht der Weisheit letzter Schluss für die Post.

Am **24. November 1866** kommt die *Generalverfügung Nr. 124* heraus, die besagt:

„Versuchsweise Verrechnung des baar erhobenen Francos bei einigen bedeutenderen Eisenbahn-Post-Anstalten durch ein Franco-Controll-Journal während der bevorstehenden Weihnachtszeit.

...

3) Zum Zeichen der erfolgten Verrechnung der Franco-Beiträge durch das Franco-Controll-Journal werden die Briefe und Begleitbriefe auf der Adressseite, wo möglich oben rechts, mit einem zugleich den Tagesstempel ersetzenden Francostempel in rother Farbe bedruckt...

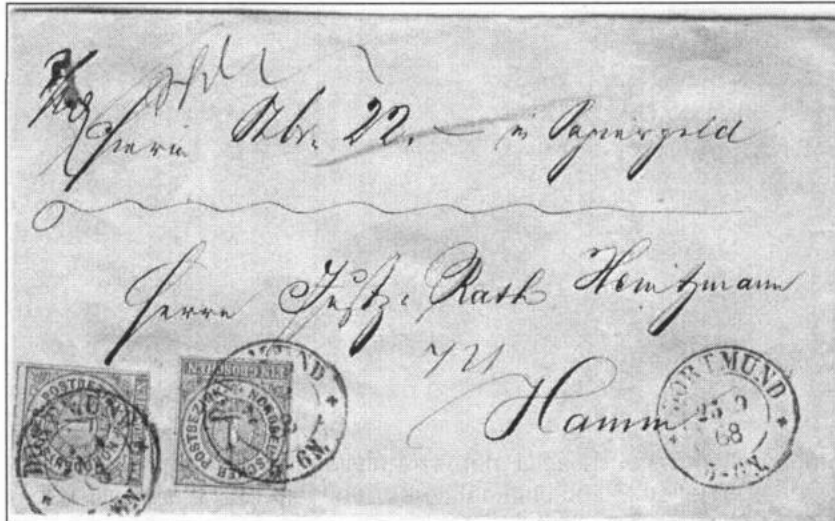
4) Der Francostempel ist von runder Form und enthält in hervortretender Weise die Bezeichnung „F“ (Franko), so wie den Ort und die Zeit der Einlieferung nach Stunde, Datum und Jahreszahl...

Auch Dortmund bekommt seinen Franco-Stempel, der in rot oder violett abgeschlagen werden muss. Es ist ein Einkreisstempel mit der bogenförmigen Anordnung des Wortes DORTMUND und darunter dem großen Buchstaben „F“. Dieser Stempel wird vom Schalterbeamten geführt und nur auf solche

Briefe abgeschlagen, die am Schalter eingeliefert werden. Diese Briefe erhalten somit keine Briefmarke, sondern eben den Stempel „F“. Er dient der Vereinfachung des Schalterverkehrs.

Dieser „F“-Stempel zählt zu den seltenen und von den Philatelisten gesuchten Dortmund-Stempeln.

Postgesetz des Norddeutschen Bundes



*Versiegelter Wertbrief mit Frankatur der Norddeutschen Bundespost /Norddeutscher Postbezirk
mit seltenem Stempel der Bahnhofsexpedition Dortmund
(kenntlich an den zwei Sternchen zwischen DORTMUND und der Uhrzeit 5-6 N)*

Am **2. November 1867** tritt das „Gesetz über das Postwesen des Norddeutschen Bundes“ in Kraft, das wesentliche Neuerungen bringt.

Ganz ungewöhnlich ist dabei, dass der Postzwang für Briefe und Pakete aufgehoben wird. Die Folge ist, dass sich innerhalb großer Orte private Postbeförderer etablieren. So auch in Dortmund, wo sich im Jahr 1895 die Privatpostanstalt „Courier“ der Laura Hause etabliert.

Dieses Gesetz verfügt aber auch, dass alle Zeitungen politischen Inhalts zwischen Postorten postzwangspflichtig sind, aber andererseits keine derartige Zeitung vom Postzeitungsvertrieb ausgeschlossen werden darf.

Das Porto für Briefe wird festgelegt:

„bis zum Gewichte von Einem Loth Zollgewicht einschließlich auf alle Entfernungen . . . 1 Sgr.“

Diese Gebühr gilt für das größte mitteleuropäische Verkehrsgebiet, gebildet aus den sechs Staaten: Norddeutscher Bund, Bayern, Württemberg, Baden, Österreich und Luxemburg.

Grundlage hierfür ist das „Gesetz über das Posttaxwesen im Gebiet des Norddeutschen Bundes“ vom **4. November 1867**, das ab dem 1.1.1868 gültig ist.

Die Dienststunden werden gemäß dem Reglement vom **11. Dezember 1867** festgesetzt auf:

„ 7 (im Winterhalbjahr 8) Uhr bis 1 Uhr und von 2 bis 8 Uhr“

„Post-Briefsammlungen“

Versuchsweise werden ab **15. Oktober 1868** „Post-Briefsammlungen“ (sie entsprechen den späteren Posthilfsstellen) im OPD-Bezirk Arnsberg eingerichtet. In Dortmund traten sie „in Wirksamkeit“ in „Lüttgendortmund“ und „Berghofen“, doch wurden beide Briefsammlungen am 31. Mai 1869 wieder

aufgehoben. Nähere Angaben hierüber fehlen leider, da die entsprechenden Unterlagen den 2. Weltkrieg nicht überlebt haben. Es ist aber anzunehmen, dass diese „Briefsammlungen“ wohl nur aus einem Briefkasten bestehen, die vom Landbriefträger geleert werden.

Einnahmen

Stolz kann die Postanstalt Dortmund vermelden, dass man eine Einnahme von 49.779 Thalern erzielt habe. Dieser Betrag erhöht sich bis zum Jahr 1874 sogar auf 122.129 Thaler; es geht also immer noch aufwärts.

„Frei laut Aversum No. 21“

Die neugeschaffene Post des Norddeutschen Bundes hat die Unzahl von Portofreiheiten, die meist schon gar nicht mehr zu kontrollieren sind, abgeschafft. Behörden und staatlichen Institutionen bleibt aber noch eine gewisse Portofreiheit, wenn diese auch durch eine Pauschalverrechnung erkaufte werden muss.

Die entsprechende Verfügung im Gesetzestext lautet:

...3. „Frei laut Aversum“. nach §. 11 des Portofreiheits-Gesetzes vom 5. Juni 1869 (B.G.Bl. S. 141) ist die Postverwaltung berechtigt, mit Staatsbehörden Abkommen dahin zu treffen, dass von den Behörden an Stelle der Porto- und Gebührenbeträge für einzelne Sendungen Bauschsummen an die Postverwaltung gezahlt werden. Die Behörden, mit denen solche Abkommen getroffen sind, bezeichnen die einzelnen Sendungen mit dem Rubrum: „frei laut Aversum“ und die mit dieser Bezeichnung versehenen Sendungen werden ohne Entrichtung von Einzelposto demgemäß portofrei befördert, indem die Entrichtung des Portos in der Bauschsumme enthalten ist...“

Die ab 1870 geschlossenen Portoablösungsverträge (Aversionalverträge) erhalten eine fortlaufende Nummerierung. Für Preußen, und damit Dortmund, wird durch Vertrag mit dem Königreich Preußen vom 1. April 1894 die „Nummer 21“ vergeben.

Gekennzeichnet werden derartige Sendungen dann durch einen Stempelabdruck „Frei lt. Avers. No. 21“

„Frankirung telegraphischer Depeschen“

Auch hier eine Neueinführung: Telegraphische Depeschen dürfen lt. Vfg. vom **10. Juli 1869** mit besonderen Freimarken bezahlt werden, so dass die Gebühr unmittelbar dem Telegraphenbetrieb zufließt. Diese Marken haben eine in der Breite länglich-rechteckige Form, blau auf weißem Papier, in einem Oval in der Mitte befindet sich die Gebührenzahl, von der aus in die vier Ecken „Telegraphenblitze“ ausgehen.

„Die Gebühren für den innerpreussischen Verkehr betragen:

1. Zone	5 Sgr.
2. Zone	10 Sgr.
3. Zone	15 Sgr.

und zwar für Depeschen von 10 Worten; bei längeren für je 10 Worte $\frac{1}{2}$ des erstgenannten Satzes.“

Wechselsteuermarken

Die Königliche Ober-Postdirection Arnberg verfügt am **25. December 1869**:

„Vom 30. December curr. ab werden bei sämtlichen Post-Anstalten des diesseitigen Ober-Post-Directions-Bezirks Wechselstempelmarken zu 1, $1\frac{1}{2}$ und 3 Gr., sowie gestempelte Wechselblankets zu 1, $1\frac{1}{2}$, 3, $4\frac{1}{2}$, 6 und $7\frac{1}{2}$ Gr. zum Verkauf bereit gehalten.

Außerdem werden bei den Post-Anstalten der nachbenannten Orte Wechselstempelmarken zu höheren Werthbeträgen debitirt werden:

... Brünninghausen...Aplerbeck...Barop...Lünen...Hörde. .

Dortmund außerdem zu 9, 12 15, 30, 45, 60, 90 und 150 Gr.

Wechselblankets zu 9, 12, 15 und 30 Gr. werden in

.... Dortmund...Hörde

zum Debit vorrätig gehalten.“

Dortmund, Hörde, Barop und Marten erhalten ab 1. März 1870 auch solche zu 22 ½ Sgr.

Ortspacketbestellung

„Vom 1. December curr. an sollen bei den Post-Anstalten in:

...Brünninghausen...Brackel...Dorstfeld...Mengede

die für den Ortsbrief-Bestellbezirk eingehenden Packete ohne deklarierten Werth und ohne Unterschied des Gewichts durch die Briefträger oder durch sonstige Postboten bestellt werden, insofern nicht die Empfänger bei der Post-Anstalt die schriftliche Erklärung abgegeben haben, dass sie die für sie eingehenden Begleitbriefe (Vorläufer der Paketkarte) zu Packeten ohne deklarierten Werth von der Post abholen oder abholen lassen wollen.

Die Bestellgebühr ist festgesetzt:

a. für Packete über 15 Loth bis zum Gewichte von incl. 15 Pfund auf ½ Sgr. pro Stück

b. für Packete über 15 Loth auf 1 Sgr. pro Stück

Für Packete bis zum Gewichte von 15 Loth incl. wird eine Bestellgebühr nicht erhoben

Arnsberg, den 26. November 1869
In Vertretung: Husadel“

Interessant ist, dass bei der Post-Anstalt Dortmund zwei Packetbestellbezirke „unter Anwendung von Pferdekraft“ betrieben werden. Außerdem tragen jetzt schon 7 Briefträger die Post aus.

Die Einwohnerzahl der Stadt wird mit 44.454 Personen angegeben und man beginnt, im innerstädtischen Bereich die Straßen mit Rinnsteinen zu versehen und „Trottoirs“ anzulegen.

Telegraphenstation Dortmund

Die Telegraphenstation zieht um, denn auch dieser Betrieb expandiert. Sie findet Aufnahme im Hause des Schmiedemeisters Kroes, Ecke Schwanenwall/Bornstraße. Doch auch hier blieb sie nur bis zum 31. October 1874. **Am 1. November 1874** zieht sie dann in das am Markt gelegene ehemalige Oberbergamtsgebäude.

IHK lobt Post

Im Jahresbericht der Handelskammer zu Dortmund kann man u.a. lesen:

„... auf dem postalischen Gebiet ist eine eminente administrative schöpferische Thätigkeit entfaltet, wie wir sie auf keinem anderen Verwaltungsgebiet antreffen, und zollen wir derselben gern unsere volle Anerkennung. Trotzdem der Krieg mit Frankreich so außerordentliche Anforderungen an das organisatorische Talent des General-Postdirectors stellte, gewahren wir dennoch nach kaum hergestelltem Frieden eine Reihe der erwähnenswerthesten Neuerungen im Postwesen in kurzer Zeit sich vollziehen...“

Mit dem **1. Juli 1870** darf dann der verehrte Postkunde außer einem Brief auch die neu zugelassene „Correspondenz-Carte“ versenden. Sie ist der Vorläufer der Postkarte. Heinrich von Stephan hatte lange Zeit um die Einführung gekämpft - für uns heute ein Selbstverständnis.

„Deutsches Reich“

Das Deutsche Staatsgebiet bzw. Gebiete werden neu geordnet und am **18. Januar 1871** in Versailles das „Deutsche Kaiserreich“ proklamiert, indem der preußische König Wilhelm I. zum Kaiser ausgerufen wird.

„Kaiserlich Deutsche Reichspost“

Die Reichsverfassung vom **16. April 1871** erklärt die Post für eine einheitliche Staats-Verkehrsanstalt des Deutschen Reiches. Da der Kaiser der oberste Leiter ist, erhält die Post mit Erlass vom **3. August 1871** die zusätzliche Bezeichnung „Kaiserlich“.

Die OPD Arnsberg wird mit Vfg vom **20. August 1871** „Kaiserliche Ober-Postdirection“; sie wendet diese Bezeichnung erstmals am **29. September 1871** an.

Am **4. Mai 1871** übernimmt die Deutsche Reichspost die Posthoheit in Deutschland (zunächst ohne Bayern und Württemberg), und zwar mit dem Tage des Inkrafttretens der Verfassung des Deutschen Reiches.

Die Bildung der Reichspost macht einheitliche Bestimmungen für die Regelung des Postdienstes erforderlich, so wird das „Gesetz über das Postwesen des Deutschen Reichs“ vom **28. Oktober 1871** erlassen, dem das besondere „Postreglement“ vom **30. November 1871** folgte.

Das „Amtsblatt Nr. 1 der Deutschen Postverwaltung“ erscheint bereits am **1. Juni 1871**.

Der „Norddeutsche Postbezirk“ wird am 4. Mai 1871 somit von der Reichspost übernommen (die Marken des NDP bleiben bis zum 31.12.1871 gültig).

Eine „Bemerkung“ der OPD Arnsberg vom **1. Juni 1871** führt aus:

„Veränderungen in der Classification und Einrichtung der Postanstalten/Amtsblatt der Deutschen Reichs-Postverwaltung Nr. 1, Vf Nr. 3 vom 23. Mai 1871)

Mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers und Königs treten in der Classification und Einrichtung der Postanstalten folgende Veränderungen ein:

Die Unterscheidung der Postämter in solche erster und zweiter Klasse hört auf.

Die jetzigen Post-Expeditionen erster Klasse erhalten die Bezeichnung „Postverwaltungen“.

Die bisherigen Post-Expeditionen zweiter Klasse nehmen, soweit sie nicht in Post-Agenturen umgewandelt werden, die Bezeichnung Post-Expeditionen an.

Die Post-Agenturen bilden eine neue Klasse von Postanstalten. Sie unterscheiden sich von den übrigen Postanstalten hauptsächlich dadurch, dass sie mit der Bezirks-Oberpostkasse nicht in direkte Abrechnung treten, sondern in rechnungsmäßiger Beziehung Filialen einer in der Nähe belegenen größeren Postanstalt bilden....“

(und da sage einer, das Jahr 1995 habe mit der „Postfiliale“ etwas gänzlich Neues geschaffen!)

Das bedeutet für Dortmund:

Postämter:	Dortmund, Hörde
Postverwaltungen:	Lünen
Postexpeditionen:	Aplerbeck, Brackel, Brünninghausen, Dorstfeld, Marten, Mengede

Post, Telegraph, Eisenbahn

Dortmund entwickelt sich immer noch. Das ist auch aus den vorgelegten Zahlen zu entnehmen, die besagen:

Briefe, eingegangen	954.360	Stück
Telegramme, angekommen	31.764	Stück
Mit der Eisenbahn befördert	1.224.759	Personen

Stadt Dortmund

Aus dem Verwaltungsbericht der Stadt Dortmund geht hervor, dass im Jahr **1871**

„4.283 Gebäude vorhanden, von denen
2.672 hauptsächlich zu Wohnzwecken dienten.“

Die Zahl der Wohnhäuser steigt bis zum Jahr 1880 um 61% auf 4.300 Wohnhäuser. Die Zahl der gewerblich genutzten Gebäude steigt um 553 auf 1.900, das sind 344% im gleichen Zeitraum.

Von den im Jahr 1871 genehmigten 165 Neubauten werden jedoch nur 147 ausgeführt.

Gleichzeitig liest man aber auch im Verwaltungsbericht der Stadt Dortmund:

„Unverkennbar ist aber, dass die Wohnungen hier gleichzeitig schlechter und theurer werden, und daß insbesondere manche Bauspeculanten auf die Herstellung gesunder Wohnungen so gut wie gar nicht achten. Vorzugsweise ist zu beklagen, dass oft auf sumpfigem Boden gebaut wird und daß Wohnhäuser ohne hinreichenden Hofraum und ohne Vorkehr für Entwässerung entstehen. Schon jetzt lassen sich Straßen und Ansiedlungen bezeichnen, die fortdauernd von Seuchen mehr heimgesucht sind, als ältere Stadttheile....“

Stadtpost-Anstalt

Am **20. Juni 1872** eröffnet die

„Stadtpost-Anstalt Dortmund 3
im westlichen Stadttheile in der I. Kampstraße 143“

als Zweigpostanstalt No. 3.

Neu ab dem **4. Juni** ist auch,

„Zum Abdruck der Stempel „Recommandirt“ und „Auslagen“ soll für die Folge nicht mehr rothe, sondern schwarze Stempelfarbe in Anwendung kommen.“

Posthalterei

Eine (private) Posthalterei besteht seit dem **1. Juli 1814**, die wöchentlich zweimalige Postfahrten nach Unna und Bochum durchführt.

Am **1. August 1872** wird dann eine reichseigene Posthalterei mit 7 Postillionen und 14 Pferden eröffnet. Doch lange hält sie sich nicht. Am **1. Juli 1876** wird diese reichseigene wieder in eine private überführt.

Haus-Briefkästen in Dortmund

Wie in Preußen üblich, wird auch der Hausbriefkasten amtlich und verwaltungsrechtlich erfaßt und am **12. December 1873** verfügt:

„Hat der Adressat oder dessen legitimierter Bevollmächtigter an seiner Wohnung einen Briefkasten anbringen lassen, so werden gewöhnliche frankierte Briefe, Postkarten Drucksachen und Warenproben durch die bestellenden Boten insoweit in den Briefkasten gelegt, als dessen Beschaffenheit solches gestattet.“

Der Landbriefträger geht seine Runden in Dortmund 1x täglich außer sonntags.

Dortmund hat inzwischen 50.366 Einwohner und man beginnt mit der straßenweisen Nummerierung der Häuser und trägt die letzten Reste der Stadtmauer ab.

Kaiserliches Postamt Dortmund

„... liegt am Bahnhofs zwischen der Bergisch=Märkischen und Cöln-Mindener Eisenbahn. Dasselbst befindet sich auch die Kaiserliche Posthalterei.“

Unter der Direction des Postamts steht auch die am Körnerplatz befindliche Stadtpostexpedition, sowie die **Stadtpost=Expedition II** am Ostenthor, verlängerter Brüderweg (Stadtpostanstalt im östlichen Stadttheile, eröffnet am **15. Februar 1874**“.

A. Beamte

Mittelhaus,	Postdirector, Posthaus am Bahnhof
Niederstadt,	Ober=Postdirectionssecretär;
	Münsterstr. bei Heßling
Glan,	Oberpostsecretär, Münsterstr. bei Sontag

(es folgen)

9 Postsecretäre,
10 Postamts=Assistenten,
3 Postpraktikanten
4 Posteleven,

B. Unterbeamte

1 Sortirbriefträger
13 Briefträger
11 Postschaffner
3 Packetbesteller
6 Packetträger
4 Landbriefträger
3 Stadtpostboten

C. Posthalterei

Herzog, Posthalterei=Aufseher, Steinstr. 18
9 Postillione“

(jeweils mit Namen und Wohnungsangabe)

„Die Bestellung der Briefe in den 17 Revieren des Stadtbezirkes findet statt: um 7½ Uhr Morgens, 10½ Uhr Vormittags,

2½ Uhr Nachmittags und 6½ Abends an den Wochentagen, Sonntags 7½ Uhr früh und 5 Uhr Nachmittags. Die Bestellreviere sind wie folgt eingetheilt:

Revier I, Briefträger Dirkes:

Burgthor von Gastwirth König ab, Brückstraße bis Kaufm. Wiesler rechts und Gastwirth Reusch links, Gnadenort, Lütgenbrückstraße, Jacobstraße bis Kampstraße, Gerberstraße, Bissenkamp, Wüstenhof, Weberstraße bis Kampstraße, hohe Luft

Revier II, Briefträger Fischer:

Westenhellweg rechts und links von der Brückstraße bis zum Westenthor bei Wirth Rosendahl, dann rechts herum in die Kampstraße bis zu hintersten Kampstraße, Mönchenwoord und Grafenhof

Revier III, Briefträger Rogge:

Friedhof, Wenker Paxmann bis Albert Schmidt, Westenhellweg von der Brückstraße bis zur Kaiserstraße, dann links herum in den Brüderweg bis zur Kuckelkestraße, Mönchsgasse, Gänsemarkt, Moritzgasse, Brand, Schuhhof, Herbrecht, Kopfermann, Apotheke, Marienkirchhof, Rosenthal bis zur Kölnischen Straße, Schliepstraße, Pollackengasse, im Kühl

Revier IV, Briefträger Bröker:

Oberbergamt, Rappe, Kölnische Straße, Rosenthal von der Kölnischen Straße ab, Victoriastraße, Olpe, Sonnenschein, Junggesellenstraße

Revier V, Briefträger Lühr:

Markt, Marktstraßen I II III, Balkenstraße, Prinzenstraße, Betenstraße bis Gastwirth Heuner am Neuthor

Revier VI, Briefträger Wittekamp:

Wißstraße, Taubenstraße, Kuhstraße, Adolfstraße, Goldstraße, Düstere Straße, Karpenpoth, Pottgießergasse, Eisenmarkt, Nicolaistraße, Silberstraße, Schwarzebrüderstraße, Pottgasse, Grafenhof südlich

Revier VII, Briefträger Knöpper:

Lindenstraße vom Burgthor ab, Lindenallee, Körnerplatz bis zur Windmühle rechts und links, Bergisch=Märkischer Bahnhof, Sedanstraße bis zur Eisenbahn und links die Union=Brauerei

Revier VIII, Briefträger Heile:

Cöln=Mindener Bahnhof, Münsterstraße, Steinsplatz, Steinstraße, Leopoldstraße, Magdalenenstraße, Bauers Häuser

Revier IX, Briefträger Schültke:

Wallstraße, von der Windmühle bis zum Neuthor, Märkische Straße, bis Beyerlein, Randweg von der Märkischen Straße bis Wißstraße, Töllnerstraße, Grafenhof halb

Revier X, Briefträger Drees:

Rheinische Straße von Herberz Brauerei ab, Königsteins Häuser, Dortmunder Hütte, Union mit Einschluß der Colonie, Zeche Westfalia, Johannshütte, Weg von der Union bis zum Uebergange an der Cöln= Mindener Eisenbahn

Revier XI, Briefträger Hennen:

Brückstraße von Osthoff bis Büscher, Kampstraße bis zur Einmündung der hintersten Kampstraße, Jacobistraße links zum Westenhellweg, Weberstraße links bis Westenhellweg, Petersgasse, Paulsgasse, Weddepoth, hinterste Kampstraße, Katharinenstraße, Breitegasse, Riemengasse

Revier XII, Briefträger Hellmann:

Bellevue, auf dem Berge, Bornstraße, Reinoldistraße, in der Krim, Evingerstraße, heiligen Garten, Mühlenweg, beide Krimstraßen, Holzhof

Revier XIII, Briefträger Wiesmann:

Helle, Wall bis an die Kuckelke, Kuckelke, Thomasstraße, Stubengasse, Schwanenwall bis zum Ostenthor, verl. Brüderweg, Weiherstraße

Revier XIV, Briefträger Sprinke:

Kaiserstraße bis Holmgren, heiliger Weg, Kastanien=Allee vom Osten- bis Neuthor, Weißenburgstraße bis Etzemüller

Revier XV, Briefträger Kuckuk:

Rheinische Straße vom Westenthor bis Herberz Brauerei, Bäckerstraße, Wilhelmsstraße, Humboldtstraße, Heinrichstraße, Gustavstraße, Friedrichstraße, Hüttemannsstraße und Uebelgönne

Revier XVI, Briefträger Hennen

Judenkamp von der Treibstraße an, die einzelnen Häuser bis zur Vorstadt Union, Sedanstraße von der Cöln=Mindener Bahn ab, den Häusercomplex am Wege nach der Hobertsburg, links nach dem Judenkamp

Revier XVII,

Dorstfelder Brücke bis Borgmann rechts und links

Die Postsendungen nach und von den Stadtposten werden befördert:

tour 6.30 Uhr früh, 8.30 Morgens, 10.45 Vorm., 12.40 Mittags, 3.15 Nachmitt., 5.45 Nachmittags und 6.40 resp. 7.40 Abends.

retour 8.40 früh, 9 Uhr Morgens, 10.30 Vorm., 1 Uhr Nachm., 3.50 Nachm., 6 Uhr Abends und 8 Uhr Abends.

Die Pakete und Geldsendungen werden durch 3 Facteure bestellt.

Die Leerung der Briefkasten in der Stadt findet täglich 6 mal zu den auf der Messingplatte angegebenen Stunden statt. An Sonntagen werden die Briefkasten nur 4 mal geleert.

Die Einschreibung der Personen zu den Posten besorgt nach 8 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens die Packkammer=Expedition. Dasselbst werden auch die Extraposten angemeldet."

Erstaunlich, wie viele Straßennamen auch heute noch vorhanden oder bekannt sind.

Neue Eisenbahnlinien ab/an Dortmund

Das Jahr **1874** bringt folgende neue Eisenbahnverbindungen ab bzw. an Dortmund:

19.11.1874	Bochum Nord - Dorstfeld - Dortmund Süd
04.12.1874	Dortmund - Lünen Nord

Diese Linie wurde ausgebaut:

15.06.1875	Lünen - Dülmen Ost
01.08.1875	Dülmen - Coesfeld
30.09.1875	Coesfeld - Gronau

Hinzu kommen:

12.09.1875	Dortmund Süd - Hörde
12.11.1875	Osterrath-Wattenscheid bis Dortmund
1875	Dortmund - Hagen
15.05.1876	Welter - Königsborn - Dortmund

Dortmund wird mit Datum vom **20. Mai 1875** kreisfreie Stadt. Die ist größte Stadt im Ruhrgebiet mit 57.742 Einwohnern.

Der Postdienst weitet sich wiederum aus.

Im alten Weinhaus der Stadt (am Markt) wird eine Posthalterei neu eingerichtet. Die bisher selbständigen Telegraphen-Direktionen werden mit Wirkung vom **1.1.1876** den OPDn angegliedert.

Die neue Postordnung tritt am **1. Januar 1875** in Kraft gemäß „Amts=Blatt der Deutschen Reichs=Postverwaltung No 90.“ mit der „General=Vfg.: vom 19. December 1874. Postordnung“

Wesentliche Punkte hieraus sind:

„Zu dem Gesetze über das Postwesen des Deutschen Reichs vom 28. October 1871 ist auf Grund des §. 50 desselben unterm 18. December eine neue Postordnung erlassen worden, wel-

che am 1. Januar 1875 in Kraft tritt. Das bisherige Reglement vom 30. November 1871 verliert mit demselben Tage seine Gültigkeit.

... Eine Übersicht dieser Bestimmungen, in welchen wesentliche Aenderungen eingetreten sind, enthält die nachfolgende General=Verfügung Nr. 262.“

Postordnung	statt	Postreglement
Einschreiben	statt	recommandirt, empfohlen, chargé
Postauftrag	statt	Postmandat
Eilbestellung	statt	Expresßbestellung, Expressbote
postlagernd	statt	poste restante
Behändigungsgebühr	statt	Insinuationsgebühr
Briefumschlag	statt	Briefcouvert
Fahrschein	statt	Passagierbillet
Aufschrift	statt	Signatur
Stundungsgebühr	statt	Porto=Contogebühr
etc.		

Am **1. Dezember 1875** nimmt die **Postexpedition Nr. 4** am Markt im Gebäude des Kaiserlichen Telegraphen-Amtes ihren Dienst auf.

Hierzu vermerkt die Handelskammer Dortmund:

„Im localen Postverkehr haben wir wiederum eine Neueinrichtung zu registriren, nämlich die Etablierung des vierten Postlocals in hiesiger Stadt und zwar am Markte in demselben Locale, in welchem das Kaiserliche Telegraphenamt Aufnahme gefunden hat. Die Zweckmäßigkeit wird durch die bisherige Frequenz documentirt.“

Die Statistik vermerkt stolz für die Post in Dortmund:

25 Briefträger
70 Unterbeamte
35 Beamte

Porto-Einnahmen beim Postamt hier	331.135	Mark
Zahl der eingegangenen Bf, Kt, Drucks., Waarenproben	2.511.400	Stück
Zahl der eingegangenen Packete, Geldsendungen	190.296	Stück
Zahl der eingegangenen Postvorschußsendungen	19.296	Stück
Betrag der eingezahlten Postanweisungen	3.857.588	Mark
Betrag der ausgezahlten Postanweisungen	4.857.588	Mark
Zahl der Zeitungs-Nummern	1.289.142	Stück
Zahl der aussergewöhnlichen Zeitungs-Beilagen	6.630	Stück
Zahl der Postreisenden	6.195	Stück

Telgraphenverwaltung wird Post

Mit Datum vom **1. Januar 1876** werden die Telegraphenverwaltungen den Postdirektionen unterstellt. Damit untersteht das Telegraphenamt Dortmund nicht mehr der Telegraphendirektion Köln sondern jetzt der Ober-Postdirektion in Arnberg.

Auch die Telegraphie expandiert, was zahlreiche Neueinrichtungen beweisen, die zur Annahme und Beförderung von Privat-Depeschen ermächtigt sind:

01.01.1876	Eisenbahnstation	Lünen
10.08.1876	Telegraphenstation im Postamt	Aplerbeck
16.08.1876	Telegraphenstation im Postamt	Marten
01.09.1876	Telegraphenstation im Postamt	Bahnhof Dortmund
16.09.1876	Telegraphenstation im Postamt	Dorstfeld

01.08.1877	Telegraphenstation im Postamt	Mengede
01.09.1877	Telegraphenstation im Postamt	Brackel

Kaiserliches Telegraphen-Amt.

Das Kaiserliche Telegraphen-Amt beschäftigt:

Lange, Telegraphen=Inspector, Hauptm.a.D.;Schwanenwall 51
Backer, Telegraphen=Secretair, Rheinische Straße 15
 sowie

8 Obertelegraphisten
 4 Telegraphisten
 2 Telegraphen=Candidaten
 2 Telegraphenboten
 4 Expreßboten

Wie schwer die Telegraphie allerdings zu erlernen ist, geht aus einem Schriftwechsel der OPD Arnsberg mit dem „Kaiserlichen Telegraphenamt I in Dortmund „ bzw. dem „Postamte III in Brackel bei Dortmund“ hervor.

„Arnsberg, 21. August 1877

Mit dem Postamte III in Brackel bei Dortmund wird am 1. September eine Telegraphengeschäftsstelle vereinigt werden, die Ausbildung des Postverwalters Wihselmann und des Postgehülfen Budde daselbst soll der dortige Telegraphenassistent Benecke übernehmen. Das Kaiserliche Telegraphenamt hat Benecke hiervon in Kenntniß zu setzen, ihn am 30. von seinem gegenwärtigen Dienstgeschäften zu entbinden und anzuweisen, am 31. nach Brackel abzureisen.

Gleich nach seiner Ankunft daselbst hat sich der Benecke mit dem Postverwalter Wihselmann in Verbindung zu setzen.

Die bestimmungsmäßigen Reiseentschädigungen kann der Benecke durch die Postanstalt seines neuen Beschäftigungsortes in Forderung nachweisen.

Während des ersten Monats seiner Beschäftigung in Brackel hat Benecke neben seinem Gehalte Tagegelder von M. 6,00 zu beziehen. Sollte seine Anwesenheit daselbst länger als einen Monat erforderlich sein, so würde er vom Beginn des zweiten Monats an nur Tagegelder von M. 4,00 zu beziehen haben.

An das Kaiserliche Telegraphenamt I. in Dortmund

Abschrift dem Kaiserlichen Postamte“

zur Nachricht mit der Anweisung, von dem Eintreffen und dem Dienstantritte des Benecke, unter Vorlegung des Forderungsnachweises desselben, Anzeige zu erstatten.

Nach Verlauf von 14 Tagen ist über den Stand der telegraphendienstlichen Ausbildung des Herrn Amtsvorstehers und des Postgehülfen Budde zu berichten und hierbei thunlichst der Zeitpunkt anzugeben, bis zu welchem Benecke dort voraussichtlich entbehrlich wird.

Ich erwarte, dass sowohl der Herr Amtsvorsteher, als auch der Postgehülfe Budde keine Mühe und Zeit scheuen werden, um den Telegraphendienst, unbeschadet der Gründlichkeit, möglichst rasch zu erlernen.

Der Kaiserliche Ober=Postdirector
Wendt
An das Kaiserliche Postamt III
in Brackel
II. No. 10840.

Dieses „keine Mühe und Zeit scheuen .. möglichst rasch zu erlernen“ scheint nicht so recht verstanden worden zu sein, denn das Kaiserliche Postamt III zu Brackel berichtet mit Datum vom 18.9.1877 (also nach drei Wochen):

„Brackel bei Dortmund, 18./9. 1877

Bericht, die telegraphendienstliche Ausbildung des
Postverwalters Wihselmann und des Postgehülfen Budde
betreffend
zur Verfüg. Nr. 10840 vom 21./8. d.J.

Der Kaiserlichen Ober „Post“ Direction erlaubt sich der ganz gehorsamst Unterzeichnete in ne-
benangezeigter Sache zu berichten, dass der Postverwalter Wihselmann, trotzdem er sich bis-
her mit großem Eifer der Erlernung des Telegraphendienstes gewidmet, erst zur Kenntniß des
Alphabetes, welcher er auch bereits ziemlich gewandt Buchstabe für Buchstabe vom Streifen
ablesen kann, gebracht hat das Schlagen der Buchstaben dagegen geht noch sehr schlecht.

Letzteres wird auch mit Rücksicht auf sein hohes Alter nicht so leicht zu erreichen sein, und ist
die Anwesenheit des Herrn Benecke behufs Ausbildung des g. Wihselmann voraussichtlich von
jetzt ab mindestens noch 2 Monate erforderlich. Der Postgehülfe Budde dagegen ist in der Aus-
bildung schon weiter vorgeschritten. Dessen vollständige Ausbildung kann nach Ansicht des
Benecke vielleicht schon in 4-5 Wochen erfolgt sein.

Schließlich erlaubt sich das Postamt noch zu bitten, hochgeneigtest genehmigen zu wollen, dass
der zum Privat-Unterbeamten angenommene Dreischer, welcher gleichzeitig als Schreibhülfe
benutzt würde bei seiner fortwährenden Anwesenheit im Amtszimmer den Postverwalter unter-
stützen und auch den Telegraphendienst vollständig wahrnehmen können.

Die Anwesenheit des Benecke würde dann voraussichtlich bis 1. November nöthig sein. Wenn
dann der g. Budde und Dreischer ausgebildet sein werden, würde der g. Wihselmann noch
nachträglich sich vollständig ausbilden können.

Postamt III.“

Leider ist der Fortgang dieses Schriftwechsels nicht mehr erhalten geblieben.

Extraposttarif: Dortmund

Ein Extraposttarif für Posten „Von Dortmund nach:“ gibt Auskunft über Entfernungen und Kosten:

Ort	km	Thlr.	Groschen	Pf.
Annen	15	2	21	6
Aplerbeck	9	2	19	11
Asseln	9	2	19	11
Barop	7	2	19	2
Berghofen	5	2	18	9
Blankenstein	27	4	28	8
Bodelschwingh	9	2	19	6
Bochum	24	4	8	11
Bork	22	4	26	2
Brackel	6	2	19	2
Brechten	8	2	19	6
Brüninghausen	4	2	18	2
Buddenberg	14	2	21	2
Iserlohn	29	3	13	2
Kabel	19	3	13	2
Lütgendortmund	10	2	19	6
Marten	7	2	19	6

Mengede	15	2	21	-
Olfen	40	6	28	-
Wetter	17	3	1	11
Wischelingen	8	2	19	6
Witten	18	3	8	7

Die kürzeste Entfernung ist somit nach Dorstfeld bzw. Fredenbaum mit 3 km; die weiteste nach Olfen mit 40 km.

Zeche „Borussia“ mit Telefon!

Im Protokoll des „Verein technischer Grubenbeamte“ vom **20. Dezember 1877** ist vermerkt, dass während der Versammlung erstmalig ein Telefon vorgeführt wird, das auf der Zeche „Borussia“ bereits eingerichtet und mit der Anlage beim Bahnhof Marten verbunden ist.

„Gesang und Rede waren bei der Vorführung gut zu verstehen“.

Aber nicht nur Telegraphie, Telegraph und Telefon werden immer beliebter, auch die eigentliche Post ist in Dortmund nicht mehr wegzudenken.

- 4 Postanstalten
- 3 Amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen
- 36 Briefkästen im Orts-Bereich
- 7 Briefkästen im Land-Bereich
- 47 täglich ankommende Land- und Eisenbahnposten
- 49 täglich abgehende Land-u. Eisenbahnposten

dazu

2 Telegraphenbetriebsstellen mit 17 Apparaten

versorgen die Bevölkerung im Jahr **1878**.

Und die Statistik berichtet außerdem:

Briefsendungen	eingehend	2.654.200	Stück
Briefsendungen	aufgegeben	2.794.600	Stück
Packete	eingegangen	123.800	Stück
Packete	aufgegeben	112.700	Stück
Wertpackete	eingegangen	45.200	Stück
	Wert	58.863.600	Mark
Wertpackete	aufgegeben	36.900	Stück
	Wert	52.963.400	Mark
PostvorschußSdg.	eingegangen	20.300	Stück
	über	174.100	Mark
Postaufträge	eingegangen	11.753	Stück
	über	1.222.320	Mark
Postanweisungen	eingegangen	104.957	Stück
	über	6.679.981	Mark
Postanweisungen	aufgegeben	93.829	Stück
	über	4.977.256	Mark
Postreisende		1.802	Personen
Portoeinnahme		323.885	Mark
Telegramme	eingegangen	39.785	Stück
Telegramme	aufgegeben	37.329	Stück
Gebühreinnahme	durch Telegramme	36.661	Mark

Eisenbahnknotenpunkt

Am **1. Januar 1878** wird die Eisenbahnstrecke Castrop-Marten-Dtmd Hbf der Emschertalbahn in Betrieb genommen. Ihr folgt am **1. September 1878** die Strecke Dtmd-Bodelschwingh-Mengede.

Im Jahr 1880 zeigt dann die Statistik:

Eisenbahn	Dtmd-Duisburg-Dtmd	tägl.	16	Züge	ab/an	Dtmd
Eisenbahn	Dtmd-Düsseldorf-Dtmd	tägl.	18	Züge	an/ab	Dtmd
Eisenbahn	Dtmd-Hamm-Dtmd	tägl.	18	Züge	an/ab	Dtmd
Eisenbahn	Dtmd-Elberfeld-Dtmd	tägl.	17	Züge	an/ab	Dtmd

Aber auch bei der Post gibt es Neuerungen, und zwar:

Gedruckte statt geprägte Dienstsiegelmarken

Das Reichspostamt verfügt am **28. Juni 1880**

„Post- und Telegraphenämter I und II, deren jährlicher Bedarf weniger als 10 000 Stück beträgt, sowie Postämtern II und Postagenturen werden in Zukunft nicht geprägte sondern gedruckte Briefsiegelmarken geliefert. Die gedruckten Briefsiegelmarken sind in blauer Farbe herzustellen. Ihre weitere Einrichtung muss mit den Abdrücken der Dienstsiegel, welche die Post- und Telegraphenämter und Postagenturen führen, übereinstimmen. Eine Angabe der Ortsnamen soll jedoch nicht stattfinden, und ebenso ist die Klassenzahl (I, II, III) nicht anzugeben. – Die Marken für die Post- und Telegraphenämter I und II erhalten mithin eine ovale Form ..., die Marken für die Postämter III und Postagenturen sind dagegen in runder Form herzustellen ...“

Einführung: „(Bz. Dortmund)“

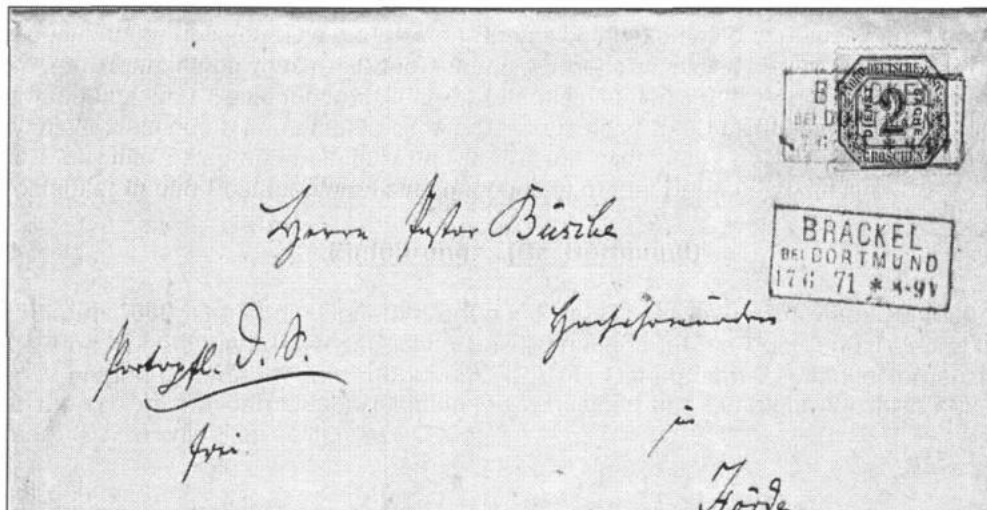
Und am **18. Juli 1880** ordnet die General-Verfügung Nr. 11, erlassen vom Staatssekretär des Reichspostamtes eine Neuordnung der zusätzlichen Bezeichnungen für die Post- und Telegraphenanstalten an. Diese Verfügung wurde im Jahr 1882 vom RPA mit Datum vom 27. Januar ergänzt. Grundlage war, dass die z.T. überlangen Ortsbezeichnungen verkleinert und nunmehr nur noch den OPD-Bezirk in Klammern (Bz....) enthalten sollten.

Und weiter geht es:

Wegfall der Rahmenstempel

Die Generalverfügung Nr. 51 vom **2. August 1880** bringt das Ende der Rahmenstempel.

„Zum Abstempeln der Postwerthzeichen sind nach vorliegenden Erfahrungen Briefaufgabestempel von viereckiger Form im Allgemeinen weniger geeignet, als solche von runder Form“



Wegfall der Rahmentempel (hier: **BRACKEL bei DORTMUND**)

Postagentur Huckarde

Die Postagentur (PAg) in Huckarde wird eröffnet, die auch über einen „fahrenden Landbriefträger“ verfügt. Also ist die „Postagentur“ wirklich keine Neuerung der heutigen Zeit im endenden 20. Jahrhundert.

Am 01. August 1883 darf sich die PAg Huckarde dann auch Telegraphenanstalt nennen; der Fortschritt hat Einzug gehalten.

Neue Postämter im Jahr 1881

- | | |
|--|-----------------------|
| - im „Brüderweg 56“ etabliert sich die Postzweigstelle | Dortmund 2; |
| - in der „Ersten Kampstr. 143“ die Postzweigstelle | Dortmund 3 und |
| - „Am Markt 6“ die Postzweigstelle | Dortmund 4. |

Die Hauptpost unterhält noch eine Posthalterei, die jedoch nur noch auf die Gestellung von Beichaisen beschränkt ist.

PAg Derne

Die PAg Derne wird am 1. Juni 1881 neu eingerichtet; sie ist zugleich „Bestellpostanstalt“, d.h. von dort aus werden die eingehenden Briefsendungen zugestellt. Ab 1. Mai 1884 wird die PAg zugleich Telegraphenanstalt.

PAg Löttringhausen

Die PAg Löttringhausen (Kr Hörde) wird am 1. Juli 1881 neu eingerichtet und zum 16. August 1890 ebenfalls Telegraphenanstalt. Die Postagentur liegt am neugeschaffenen Postcours Löttringhausen-Brünninghausen.

Zuvor erhält Löttringhausen am 15. Dezember 1880 eine Eisenbahnstation der neuen Eisenbahnlinie Langendreer-Löttringhausen.

PAg Lenningsen

Am 1. September 1881 erhält der Ort Lenningsen ebenfalls eine PAg, die dem Postamt Dortmund unterstellt wird. Am 26. Juni 1890 hält auch hier die Telegraphie ihren Einzug.

Cours Dortmund nach Brünninghausen

Auf dem Cours von Dortmund nach Brünninghausen werden mit Datum vom **3. September 1881** in „Dortmund Steinern Brücke“ die Posthaltepunkte „Gastwirth Buhse“ und „Gastwirth Bierbrodt“ eingerichtet.

Erste Straßenbahn

Am 23. Mai 1881 gibt die Polizei-Verwaltung von Dortmund bekannt, dass die

„Verordnung betreffend den Betrieb der Straßeneisenbahn im Bezirk der Stadt Dortmund“

im Aushängekasten im Stadthause angeschlagen ist.

Am 1. Juni desselben Jahres fährt dann erstmalig eine Straßeneisenbahn, gezogen von einem Pferd auf den Gleisen inmitten der Straßen vom Steinplatz zum Fredenbaum auf einer Länge von 2,3 km. Die Wagen waren 4,85 m lang und verfügten über zwölf Sitzplätze. Das Billet kostete 15 Pfennig.

Damit fuhr 34 Jahre nach der ersten Eisenbahn auch eine „Straßeneisenbahn“ in Dortmund.

Dortmunder Briefmarkensammler-Verein

Als ältester Briefmarkensammler-Verein in Nordrhein-Westfalen wird am **24. März 1882** der „**Dortmunder Briefmarkensammler-Verein**“ gegründet, der auch in der heutigen Zeit noch existiert und u.a. im Jahr 1992 die erste gesamtdeutsche „Nationale Postwertzeichenausstellung“ NAPOSTA'92 in den Westfalenhallen ausrichtete.

Und weitere Neuigkeiten

In diesem Jahr erweitert die Post ihre Angebote. So wird der Nachnahme- und Postauftragsdienst eingeführt sowie besondere „Geldbriefträger“ eingesetzt, die diese Sendungen sowie Postanweisungsbeträge zustellen.

„R“ wird eingeführt

Die Einschreibzettel erhalten ab **1. Januar 1883** zusätzlich den Buchstaben „R“ als Abkürzung für „recommandirt“, das französische Wort „recommandé“ für „Einschreiben“. Im internen Postverkehr ist die französische Sprache zur Postsprache erklärt worden.

Ovaler Bahnpoststempel



Die bisherigen, seit 1851, bestehenden „Cours“-Stempel in unterschiedlicher Form werden ab **1883** durch Kursstempel in „Eiform“ (oval) ersetzt.

In diesen Stempeln sind Anfangs- und Endpunkt der Bahnpost, die Zugnummer anhand des Eisenbahnfahrplans sowie Tag und Monat in arabischen Zahlen eingesetzt.

Der alte Bahnhof in Dortmund wird durch einen neuen ersetzt, da er für den Eisenbahnverkehr zu klein geworden ist. Aber auch er wurde zu klein und durch den heutigen Hauptbahnhof, wenn auch mehrfach verändert bzw. wieder aufgebaut, ersetzt.

Erster Fernsprechteilnehmer

Als erster privater Fernsprechteilnehmer in Dortmund ist der

- **Kaufmann Isidor Goldschmidt in der Bornstraße 28**

in den Annalen des Jahres **1883** verzeichnet. Er verfügt über eine eigenen Fernsprechleitung zum Telegraphenamt in Dortmund. Das Telephon wird aber nur zum Zusprechen von Telegrammen benutzt.

Ein Ortsfernsprechtetz wird in Dortmund aber erst am **15. November 1886** mit 67 Teilnehmern in Betrieb genommen.

Avers Nro. 21

Behörden in Preußen schließen zur Vereinfachung ihres Postverkehrs mit der Reichspost Verträge über die Pauschalverrechnung ab, so dass ihnen eine Gebührenfreiheit garantiert wird. Es entfällt somit das Bekleben der Briefe mit Briefmarken. Diese sog. Avers-Verträge erhalten im Dienstgebrauch eine Nummernbezeichnung: Preußen bekommt die Nummer „21“ aufgrund des Vertrages vom **1. April 1884**.

Betriebs-Post-Krankenkasse

Aufgrund des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 wird für Privat-Postgehülfen, Unterbeamte, Aushelfer, Post-Telegraphen- u. Fernsprechgehilfinnen sowie Postillione der reichseigenen Posthaltereien, eine Betriebs-Post-Krankenkasse je OPD-Bezirk gegründet. Damit erhält dieser Personenkreis eine gewisse soziale Absicherung.

„Fernsprech-Anlage betreffend.“

Mittlerweile will man den Fortschritt auch nach Dortmund holen. Eine „Fernsprech-Anlage“ soll her. Doch diese kostet Geld, das wohl nicht vorhanden ist. So wird bei Vereinen, Firmen, bei der Kaufmannschaft etc. um Zahlungen „à fonds perdu“ (also um Spenden) ersucht.

Das

„Verzeichniß derjenigen Werke und Firmen, welche bis zum 10. Februar 1885 ihre Betheiligung angemeldet haben, nebst Angabe der von denselben à fonds perdu gezeichneten Beträge“

weist für die Handelskammer Dortmund 41 Firmen mit 5.450 Mark aus. Dies ist die höchste Zahl für den Bereich der Handelskammern Bochum, Essen, Mülheim, Duisburg und Dortmund. Leider sind die damaligen Firmen heute nicht mehr existent.

Dortmund wächst

Im Jahr 1885 werden für den Stadtkreis Dortmund 78.435 Einwohner und für den Landkreis Dortmund 61.496 Einwohner gezählt. Industrie und Technik haben das Ackerbürgerstädtchen überholt.

Brünninghausen

Die Eisenbahn wird immer mehr zur Konkurrenz der Post. So wird am **1. August 1885** die Personenpost eingestellt. Dafür nimmt nur noch eine Kariolpost und eine Botenpost von Brünninghausen nach Dtm und zurück den Postverkehr wahr.

Rentenzahlungen

Aufgrund des Unfallversicherungsgesetzes vom **6. Juni 1884** wird der Post die Zahlung von Rentenbeträgen übertragen und am 1. Oktober 1885 zahlt die Post erstmals Renten aus. Diese Tätigkeit verbleibt bei der Post bis weit in das 20. Jahrhundert.

Telefon für die Polizei ! ?

„So wat nirges sol'n wi hebben?“ klingt es vielerorts. Anfragen bringen folgendes Ergebnis:

Polizeistation Aplerbeck:	kein Bedürfnis
Polizeistation Barop:	keine Vorteile
Polizeistation Brackel	wir sind dafür !!
Polizeistation Dorstfeld:	wir sind zwar dafür, aber die Zeche soll die erforderlichen 200 Mark erstatten
Polizeistation Lütgendortmund	kein Bedarf
Polizeistation Lünen	nicht notwendig

Dortmunder Wohnverhältnisse

Der zweite Bürgermeister Arnecke weiß zu berichten:

„Im Innern der Stadt gibt es noch eine ziemliche Anzahl alter notdürftig erhaltener Häuser mit niedrigen Stockwerken, kleinen Zimmern, mangelhaften Aufgängen, kleinen winkeligen Höfen und zum Wohnen nicht besonders geeignete neben- und Hinterhäuser, welche den Arbeitern als Wohnstätte dienen.“

Ortsfernsprechnetzt Dortmund

Endlich ist es so weit. Dortmund erhält sein eigenes Fernsprechnetzt am **15. November 1886** mit vorläufig 68 Teilnehmern. Installiert wird die Zentrale im ehemaligen Oberbergamt am Markt (heute Gaststätte „Brinkhoff's Nummer 1“ bzw. vorher „Oberbergamt“).

Zum gleichen Zeitpunkt verfügt das Ruhrgebiet insgesamt über nur 273 Teilnehmer; davon in

Bochum	78
Dortmund	68
Essen	36
Ruhrort	31
Duisburg	28
Mülheim	25
Oberhausen	8 Teilnehmer

Huckarde hilft dem Fortschritt und erteilt die Genehmigung, auf seinem Grund und Boden Telegraphen- und Telefonmasten aufzustellen.

Lütgendortmund

Auch hier ist noch eine Statistik des PA III. Klasse erhalten, die zeigt:

Briefe,	täglich eingehend	215
Briefe,	täglich abgehend	165
Zeitungen		204
Amtl. Verkaufsstelle für Briefmarken	Ortsbereich	---
	Landbereich	1
Briefkasten	Ort	1
	Land	3
Landposten ankommend	tags	2
	nachts	1
Landposten abgehend	tags	2
	nachts	1

Geleitet wird das PA durch den Postverwalter Neuhaus, der ein jährliches Gehalt von 1.480,- Mark bezieht. Ihm unterstehen 3 Unterbeamte. Zwei Jahre später erhält Neuhaus 1.680,- Mark jährlich bei fast gleichbleibendem Postumfang.

Erst für das Jahr 1908 weist die Statistik eine erhebliche Zunahme der Postsendungen aus, hier dürfen dann die Zechen nicht unwesentlich dazu beigetragen haben.

Erste elektrische Straßenbeleuchtung

Nicht etwa in der (Groß-)Stadt Dortmund erhellen erstmals Straßenlaternen die Wege, sondern in Dorstfeld wird die erste Straßenbeleuchtung erstellt. Hilfreich dabei ist die Zeche „Vereinigte Dorstfeld“, die dies möglich macht und dafür den selbstproduzierten elektrischen Strom zur Verfügung stellt.

Aber so selbstlos sind die Zechen nicht. Bericht des Direktors des Hörder Bergwerks- und Hüttenvereins vom **18. März 1887**:

„Wir wünschen, dass der Vorzug einer Arbeiterwohnung in unseren Colonien nur solchen Arbeitern ferner zu Theil wird, welche sich stets tüchtig und brav erwiesen und durch die bisherige Arbeitszeit im Dienste des Vereins diejenige Anhänglichkeit an den selben Tag gelegt haben welche wir wünschen müssen, in den vorhandenen älteren Arbeitern einen guten Arbeiterstamm zu erhalten, und aus deren Kindern einen tüchtigen Nachwuchs für diesen Arbeiterstamm fortgesetzt zu erziehen.“

Post wechselt

Am **1. Februar 1887** wird das Zweigpostamt Dortmund 2 vom Brüderweg 56 zur Kaiserstr. 52 verlegt.

Die Briefzustellung wird am **1. Oktober 1887** von der Postexpedition am Bahnhof zur Postanstalt am Markt verlegt. Werktags wird viermal und sonntags einmal die Post ausgetragen. Außerdem können die Briefe und Zeitungen jetzt nur noch hier abgeholt werden, während die Pakete weiterhin bei der Expedition am Bahnhof abzuholen sind.

Telegraphenverkehr

Immer mehr Postanstalten erhalten eine Telegraphenbetriebsstelle und werden so auch zu TAnst. Die Stadtfernsprecheinrichtung (heute Fernmeldeamt) verfügt im Jahr **1890** bereits über 418 Teilnehmer. Ein enormer Fortschritt, wenn man bedenkt, dass 7 Jahre zuvor lediglich ein Anschluss bestand und der nur für die Übermittlung von Telegrammen des Herrn Isidor Goldschmidt genutzt wurde.

Beschwerde der „Cölnischen Zeitung“

Viele Postempfänger klagen über die späte Zustellung der Sendungen, so auch die Handelskammer. Später Bahnposteingang, zu wenige Boten verzögern den Postlauf.

Die Handelskammer vermerkt u.a.:

„...und dass zu schnellerer Austragung der Briefe namentlich der ersten Tagestour mehr Boten eingestellt werden. Das Abholen der Briefe ist lästig und wird ja auch von der Postbehörde nicht begünstigt, deshalb erscheint der Anspruch des Publicums, die Frühpost am Morgen spätestens um 8 Uhr zu erhalten, ein nicht unbilliger ...“

Die „Cölnische Zeitung“ folgt daher dem Beispiel der Rheinisch Westfälischen Zeitung in Essen, und richtet in Dortmund ihren eigenen Zustelldienst ein, sogar ohne Mehrkosten für ihre Abonnenten.

OPD Dortmund

Die Oberpostdirektion Arnsberg liegt mittlerweile am Rand des Geschehens. Die explosionsartige technische Entwicklung des Ruhrgebiets und der Stadt Dortmund muss zwangsläufig auch zur Vergrößerung der Post führen.

Dortmund wird als neue Zentralstelle vorgesehen. Im Jahr 1892 wird ein Grundstück am Hiltropwall angekauft und mit dem ersten Spatenstich am **17. Juni 1892** bis zum Jahr 1895 ein Monumentalbau für 1,5 Millionen Mark errichtet. Dieser wurde von dem Bauleiter Postbaurat Buddeberg überwacht (er soll sogar alles persönlich nachgemessen haben).

Einzelheiten zur neuen OPD Dortmund unter 1895, als der Umzug von Arnsberg nach Dortmund erfolgte.

MEZ

Endlich haben alle die gleiche Zeit. Am **1. April 1893** wird in Europa die Mitteleuropäische Zeit (MEZ) eingeführt.

Kaiserliches Postamt

Das Adreßbuch der Stadt Dortmund führt auch die Kaiserlichen Behörden auf, und zwar:

1. Kaiserliches Postamt.

Postamt 1 (Haupt=Postamt): Bahnhofstr. 2

Zweigstellen:

Postamt 2, Kaiserstraße 52; Postamt 3, 1. Kampstr. 143;
Postamt 4, Markt 6.

Dienststunden für den Verkehr mit dem Publikum:

7 bzw. 8 Uhr Vorm. Bis 8 Uhr Nachm., an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 7
bzw. 8 bis 9 Uhr Vorm. Und von 5 bis 6 Uhr Nachm.

Zweigstellen:

Mittagspause von 1 Uhr bis 2 Uhr; beim Postamte 4 Beginn der Ausgabe der Briefe und Zeitun-
gen um 6 ½ bzw. 7 ½ Uhr Vormittags.

Posthülfsstellen befinden sich:

1. Steinernebrücke (Bierbrodt), 2. Leierweg (Nies), 3. Kaiserstraße 204 (Heyll) 4. Cörne (Schöll-
gen)

Die Briefbestellung beginnt:

1. im Stadtbezirke: Vorm. 7, 11, Nachm. 3 ½, 7 (werkt.)
2. im Landbezirke: 7 Vorm., 2 ½ Nachm. (werkt.)
Sonntags und an Festtagen einmal um 7 bzw. 7 ½ Vorm.

Die Packetbestellung beginnt:

8 ½ Vorm. Und 4 ½ Nachm.
Sonntags und an Festtagen einmal um 8 ½ Vorm.

Stadt Dortmund

Die Einwohnerzahl ist auf 102.00 gestiegen und die Straßenbahn rollt erstmalig als „Elektrische“.

Und noch eine Neuigkeit wartet auf die Bürger der Stadt Dortmund. Am **1. August 1885** eröffnet die

Privatpostanstalt „Courier“

und tritt damit als Konkurrenz der Post auf. Nicht grade erfreulich für die Post, die nur 14 Tage später
ihre neue Oberpostdirektion Dortmund einweiht.

Angekündigt wird dies durch eine Anzeige in der Dortmunder Zeitung:

„Briefbeförderung „COURIER“ Dortmund

*Nach dem Vorbild der in anderen großen Städten Deutschlands seit längeren Jahren bestehen-
den gut bewährten gleichartigen Einrichtungen haben wir mit dem 1. August d.J. für Dortmund
und Umgebung*

*1. Kampstraße 65 eine
Privat Briefbeförderungs – Anstalt*

*unter obiger Firma etablirt, welche sich zur Aufgabe stellt, Briefe und Karten á 3 Pf sowie Druck-
sachen, Warenproben, Geldsendungen, Geldaufträge, Packete bis 2 Kilo sowie alle Arten von
Einschreibesendungen etc. zu billigeren Sätzen als solche der Reichspost zu befördern.*

*Bestellgänge finden statt früh 7 Uhr, Nachmittags 2 Uhr, Abends 5 Uhr, Die „Courier“-
Wertzeichen sind in den Geschäftsräumen, ferner bei unseren Briefboten, sowie in den durch
„Courier“-Schilder kenntlich gemachten Verkaufsstellen (woselbst sich „Courier“-Briefkasten be-
finden) zu haben.*

*Indem wir bitten, dass das verehrte Publicum besonders die Geschäftswelt uns sein Vertrauen
entgegenbringt, zeichnet*

*Hochachtungsvoll
Die Direction“*



Im Gegensatz zur staatl. Post wurde im Stempel der Monat in römischen Ziffern angegeben

Gründerin der Privat-Postbeförderungs-Anstalt ist Frau Laura Hause, die ihren Ehemann Robert Hause zum Geschäftsführer bestellt, der zugleich eine Buch- und Zeitschriftenhandlung betreibt.

Angenommen wird diese billigere „Post“, wenn sie auch nur für den Stadtkreis Dortmund ihr Gewerbe ausüben darf.

Innerhalb kürzester Zeit werden 13 Firmen dort Kunde, und zwar:

*Brauerei Thier & Co.
Bürger Feuerwehr
Eisenwerk Rothe Erde
Hotel Römischer Kaiser
Gebr. Kaufmann
Kriegerverein Dortmund
L. Meyer
E. Opitz
Rose & Co.
Union Brauerei Dortmund
Wagner & Co.
Stadt-Sparkasse Dortmund und
„Courier“*

Alle erhielten sogar eigene Briefumschläge mit eingedruckter Briefmarke.

Im Jahr 1898 wird der Geschäftsbetrieb in die Lütgebrückstr. 8 verlegt.

Grundlage für dieses erste Konkurrenzunternehmen der Post war eine nicht eindeutige Formulierung des Postgesetzes, das diese Ausnahme zuließ (jedoch nur bis zum **20.12.1899**).

Oberpostdirektion Dortmund

Am **1. Juli 1895** „ergeht“ folgende Verfügung im Amts-Blatt des Reichs-Postamts. Nr. 41:

*„Verfügung
des Staatssecretsairs des Reichs-Postamts:*

*Nr. 48. Verlegung der Kaiserlichen Ober=Postdirection
In Arnsberg nach Dortmund.*

Berlin, 26. Juni 1895

Die Allerhöchst genehmigte Verlegung des Sitzes der Kaiserlichen Ober=Postdirection für den Preußischen Regierungsbezirk Arnsberg von Arnsberg nach Dortmund gelangt am 1. August 1895 zur Ausführung.

Die Verlegung der Bezirks=Rechnungsstelle für Postanweisungen nach dem neuen Amtsort findet bereits am 15. Juli statt. In Folge dessen sind seitens der übrigen Bezirks=Rechnungsstellen die Postanweisungen des Bezirks Arnsberg aus dem Monat Juni nebst den Überweisungslisten und Einzel=Auszahlungsverzeichnissen schon nach Dortmund zu senden.

Mit der Ober=Postdirection werden die Anmeldestelle für fehlende und überzählige Packete, sowie der Sitz der Bezirks=Krankenkasse nach Dortmund übergehen.

Die für den Bezirk der genannten Ober=Postdirection bei Ausfüllung des Postvermerks auf Postanweisungen bisher angewandte Bezirksnummer 2 (sie besteht übrigens heute noch) wird auch ferner beibehalten werden.“

Die Dortmunder Zeitung schreibt dazu:

„Dortmund. 1. August 95

Mit dem heutigen Tage ist unsere Stadt um eine Oberbehörde reicher geworden. Die von Arnsberg nach hier verlegte Oberpostdirection tritt am 1. August in Wirksamkeit. Gegen 90 Beamte mit etwa 300 Familienangehörigen sind nach Hier versetzt, wir heißen sie in Dortmunds Mauern herzlich willkommen, möge es ihnen hier recht gut gefallen.“

In dem Etat des Reichstages für die Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung war für das Etatjahr 1892/93 für den Bau des neuen Postdienstgebäudes in Dortmund ein Betrag von 771.499 Mark eingestellt worden.

Die Verlegung von Arnsberg nach Dortmund findet dann trotz einer eingehenden Petition Arnsbergs an alle Reichstagsabgeordneten um Verbleib in Arnsberg statt.



*Erste OPD mit Telegraphenstation (rechter Turm)
am Hiltropwall in Dortmund*

Zum Neubau selbst:

Es werden zwei nebeneinanderliegende Grundstücke von den Besitzern Geheimer Bergrath Hiltrop und Denninghoffsche Erben mit insgesamt 9.540 m² angekauft; Straßenlänge: 250 m.

Der erste Spatenstich erfolgte am 17. Juni 1892.

Die Ausarbeitung des Entwurfs erfolgt im Reichs-Postamte unter der oberen Leitung des Geheimen Postraths Hake unter Mitwirkung des Architekten Doflein sowie der örtlichen Bauleitung unter Regierungs-Baumeister Buddeberg.

Im Erdgeschoss werden die Räume des Postamts sowie die Zahlstelle der Ober-Postkasse untergebracht.

Erst im zweiten Geschoss befinden sich die Diensträume der Oberpostdirektion.

Das dritte Geschoss verfügt über den etwa 300 m² großen Apparatesaal (u.a. 56 Morseapparate, Hughes-Betrieb). Hier befinden sich auch die Dienstwohnungen des Ober-Postdirektors (Leiter der OPD), sowie des Postamts- und Telegraphenamtsvorstehers.

Das Fernsprechvermittlungsamt befindet sich im Dachgeschoss

Die Turmspitze erreicht 36 Meter Höhe während der Fernsprechturm bis zur äußersten Spitze gar 60 Meter misst. Die Bauausführungen wird fast ausschließlich Firmen aus Dortmund übertragen, so u.a. *den Firmen*

W. Klaas; Aug. Ley; Ad. Meyer; Jak. Krieter; Walch; F. Sieges; Carl Treeck; F.C. Meyer; Schade und C. Coers.

In der neuen OPD werden also auch das (Haupt-)Postamt, Postamt 1, (verlegt vom Bahnhof) und das Telegraphenamt untergebracht. Das Postamt am Bahnhof führt jetzt die Bezeichnung: Dortmund 3 als PA I. Klasse.

Die neue Anschrift lautet: Hiltropwall. Diese Bezeichnung, die erst nach Vollendung des Baues dem Wallabschnitt ihren Namen gibt, führt zurück auf den Vorbesitzer des jetzigen Postgrundstücks, Geheimer Bergrat Hiltrop. Er selbst gibt die Anregung für die Bezeichnung des Wallabschnitts vor der neuen OPD.

Nach dem Abbruch der OPD finden im Jahr 1954 zwei Wappenkartuschen vorübergehend eine Bleibe am Stadthaus, Südwall, später dann in dem neuen Postbankgebäude, Hiltropwall.

Aber so einfach ist der Umzug nicht. 40 Eisenbahnwaggons sind nötig, davon allein 15 für den Transport der Akten.

Eingeweiht wird die neue OPD dann am **14. August 1895** im Beisein des Staatssekretärs Heinrich von Stephan und des am 30. September 1886 neu gewählten Bürgermeisters der Stadt Dortmund, Wilhelm Schmieding.

Heinrich von Stephan:

Ehrenbürger der Stadt Dortmund

Heinrich von Stephan erhält bei dieser Gelegenheit den Ehrenbürgerbrief der Stadt Dortmund

(Wortlaut)

„Wir Magistrat und Stadtverordnete der Stadt Dortmund beurkunden hiermit, dass wir Se. Exzellenz den Staatssekretär des Reichspostamts und Generalpostmeister des Deutschen Reiches, wirkl. Geh. Rat Herrn Dr. Heinrich von Stephan zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt haben. In der ruhmreichen Zeit des Wiederaufbaues des deutschen Reichs wußte er mit weitem Blick als Leiter des deutschen Postwesens dasselbe zu gewaltiger nationaler Größe zu erheben und als Begründer des Weltpostvereins den internationalen Verkehr ruhmvoll zu führen und zu entwickeln; im Zeitalter des Verkehrs demselben die geheimsten Naturkräfte dienstbar zu machen und als feinsinniger Förderer der Baukunst Denkmäler zu schaffen, würdig einer großen Zeit, kommenden Geschlechtern zur Nacheiferung und dauernder Erinnerung.

Auch unserer alte Reichs- und Hansestadt Dortmund in ihrem bedeutsamen Verkehrs-, Industrie- und Handels-Aufschwung verdankt ihm die Förderung der befruchtenden Hilfsmittel zu Wiederherstellung ihrer früheren Bedeutung unter den Stätten des deutschen Handels und deutschen Gewerbefleißes.

Quod bonum felix faustumque sit.

Der Magistrat.

Die Stadtverordneten.“

Dortmund ist zudem in diesem Jahr zu einer Großstadt herangewachsen. Die Einwohnerzahl hat sich auf 111.232 vergrößert.

Fortschritte in Dortmund

Im Jahr 1896 wird mit dem Bau des städtischen Elektrizitätswerkes in der Weißenburger Straße begonnen und beim „Eisen- und Stahlwerk Hoesch AG“ wird der erste Hochofen angeblasen.

Fortschritte auch bei der Post?

Bei der Post in Dortmund hingegen wird die „Packetbestellung“ noch von dem privaten Posthalter Franz Wiechers mit Pferd und Wagen durchgeführt.

Am **08. Juni 1897** läßt man folgende Verfügung der OPD Dortmund:

„Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, dass die Betheiligung der Beamten und Unterbeamten am Radfahrspport sehr groß ist und noch täglich zunimmt.

So wenig ich gegen die vernünftige Benutzung des Zweirades seitens der Beamten und Unterbeamten einzuwenden habe, wenn ihnen ihre wirtschaftlichen Verhältnisse eine solche Liebhaberei gestattet, ebenso scharf muss ich es mißbilligen, wenn namentlich unangestellte Beamte und Unterbeamte, welche für ihren Unterhalt lediglich auf ihr Dienst Einkommen angewiesen sind, sich zu ihrem Vergnügen Fahrräder anschaffen.

Die Betreffenden lassen die Tragweite solch leichtfertigen Handelns offenbar ganz außer Acht. Da sie in der Regel nicht in der Lage sind, das gekaufte Rad sofort zu bezahlen, so entstehen ihnen durch die nicht geringen monatlichen Theilzahlungen mitunter recht erhebliche Schwierigkeiten.

Mit den Anschaffungskosten allein ist es auch nicht getan, die Instandhaltung des Rades, kleine Unfälle usw. verursachen weitere Ausgaben. Dazu tritt womöglich die Neigung, im Sportanzuge zu fahren, Radfahrvereinen sich anzuschließen und dergleichen, was ebenfalls zu nicht unerheblichen Ausgaben nöthigt. Dass derartige, an sich völlig überflüssige Ausgaben die wirtschaftliche Zerrüttung unbemittelter Beamter pp. zur Folge haben müssen, liegt klar auf der Hand.

Aus diesen Erwägungen richte ich an die Herren Vorsteher der kaiserlichen Verkehrsanstalten die dringende Mahnung, das oben Gesagte g.F. selbst zu beachten, wie auch den nachgeordneten Beamten von der Beschaffung von Fahrrädern nachdrücklich abzurathen, wenn ihnen die Mittel hierzu offenkundig nicht zu Gebot stehen.

Beamte pp., welche sich Fahrräder beschaffen, haben falls sie später in Noth geraten, auf Unterstützung seitens der Verwaltung in keinem Falle zu rechnen. Bezüglich Anträge solcher Beamten sind überhaupt nicht hierher einzureichen.“

Kaum zu glauben, dass selbst Heinrich von Stephan sich gegen die Fahrräder ausspricht.

Und weiter geht die Fürsorgepflicht gegenüber den Beamten:

Staatssecretair von Podbielski verkündet in einem Erlass, dass

„Die Betheiligung an sozialdemokratischen Bestrebungen als mit den im Dienst eid gelobten Amtspflichten unvereinbar ist.“

und wer sich beeinflussen lässt:

„... kann nicht erwarten, daß ihm das Vertrauen geschenkt wird, das für die Verwendung in verantwortlicheren Stellungen unerlässlich ist.“

Noch im Jahre 1911 wird dieser Erlass den Dienstanfängern in Dortmund gegen Unterschrift vorgelegt.

Andererseits fiel im Jahr 1898 die Kautionspflicht für die Beamten weg.

Das Jahr 1899

Am **18. Mai** eröffnet die Straßenbahnlinie Hörde – Berghofen - Freischütz - Schwerte ihren Betrieb.

Auswirkung ist, dass die letzte Personenpost ihren 8km langen Weg von Hörde nach Schwerte einstellt. Damit verschwindet die letzte Personenpost auf dem Gebiet von Dortmund.

Sie war der Konkurrenz von Straßen- und Eisenbahn nicht mehr gewachsen. Bei einer Einnahme von 703 Mark und Unterhaltskosten von 1.949 Mark ergab sich zwangsläufig ein Minus von 1.246 Mark.

Der Dortmunder Hafen wird, nach Fertigstellung des Dortmund-Ems-Kanals, am 11. August feierlich in Gegenwart des Deutschen Kaisers eröffnet.

Und zum Schluß: Sieg für die Post

Im Reichstag wird nach heftigen politisch-parlamentarischen Kämpfen am 20. Dezember eine Novelle zum Reichspostgesetz verabschiedet. Sie bringt außer neuen Gebührensätzen auch die Entscheidung, dass private Beförderungsanstalten im Ortsbereich nicht mehr tätig sein dürfen und zum 1. April 1900 geschlossen werden müssen.

Moderne Stadt ?

Innerhalb des Wallringes war es so geblieben, wie es Detmar Mulher im Jahre 1611 gezeichnet hatte. Neben der durch Westenhellweg und Ostenhellweg dargestellten West-Ost-Verbindung gibt es nur eine Vielzahl sehr enger Straßen und Gassen, zu der auch die einzige für den Verkehr geeignete Nord-Süd-Verbindung über Brückstraße und Betenstraße gehört. Wer etwa um 1900 vom Wißstraßentor (heute Grafenhof) quer durch die Stadt zum Bahnhof will, muss seinen Weg durch die Wißstraße bis zum Markt nehmen, dann in die Schwarze-Brüder-Straße links an der Gaststätte „Drachen“ vorbei und nach wenigen Metern in die zum Westenhellweg führende enge Quadbeckgasse einbiegen. Vom Westenhellweg führt eine enge Straße, die Jakobstraße, die zwischen Westenhellweg und I. Kampstraße die Bezeichnung „Friggengäßchen“ führt, bis in die Gegend des Burgtores.

Moderne Post ?

Der „Sieg“ der Post findet seine Bestätigung am **1. April 1900**. Die Privat-Postanstalten müssen gemäß der Postgesetznovelle vom 20.12.1899 ihren Betrieb, gegen Entschädigung durch die Reichspost, einstellen. Damit haben auch die Kunden der Dortmunder Privat-Postanstalt „Courier“ ihren billigeren Stadttarif verloren.

Die Bevormundung der Beamten und Unterbeamten besonders der Dienstanfänger ist obligatorisch. So wird z.B. den Postboten „amtlich“ erklärt, dass eine Verheiratung zu einem Ausscheiden aus dem Postdienst führt. Sollten sie jedoch trotzdem diesen Schritt tun wollen, so müssen sie vor der Verheiratung ihrem Vorsteher dies mitteilen, damit geprüft werden kann, ob er oder seine zukünftige Frau über ausreichende Mittel zur Haushaltsführung verfügen.

„Jüngere Postboten, welche heiraten, ohne ausreichende Mittel zur Begründung und Führung eines Haushaltes zu haben, können im Postdienst nicht verbleiben. Daß der Postbote...(Name) das Vorstehende wohl verstanden hat, erkennt derselbe mit seiner Namensunterschrift an.“

(Verhandlungsschrift beim PA 3 im Jahre 1900)

Grund für die Verwaltung ist offensichtlich, dass sie die jungen Postboten freizügig sehen will und damit hinsichtlich der dienstlichen Verwendung besser über sie verfügen kann.

Kam dann was kommen musste und der Beamte wurde stolzer Vater, so ist ihm dies gegönnt. Sobald er aber ein Gesuch um Unterstützung einreicht, erklärt die OPD sofort, dass dies ein lang vorauszu sehendes Ereignis ist und hätte dafür ja sparen müssen.

Diese Auffassung konnte erst in den Jahren 1914/18 über das Reichspostamt aufgehoben werden. Die Voraussetzungen hatten sich durch den Krieg wohl wesentlich geändert

... wohl doch moderne Post !

Andererseits geht die Post mit dem Fortschritt. Alle Postbediensteten werden angehalten, den sog. „Klopferdienst“ zu erlernen, damit sie in der Lage sind, Telegramme durchzugeben (das Telefon gehörte noch nicht zur Standardausrüstung).

Das Zeitungsbestellgeld wird nach Monatsbeträgen neu geregelt und vom Briefträger eingezogen.

Das Gewicht der Briefe für die erste Portostufe wird auf 20 Gramm erhöht und die Ortsgebühr eingeführt..

... und moderne Telefonie !

„Bekanntmachung.

In den Bestimmungen über die Benutzung der Fernsprechan schlüsse treten vom 1. Juli ab folgende Änderungen ein:

- 1. Im Orts- und Vorortsverkehr ist beim Anrufen des Vermittlungsamtes nur die Nummer, nicht der Name des gewünschten Teilnehmers anzugeben. Die Nummer wird von dem Vermittlungsamt deutlich wiederholt. Im Bezirks- und Fernverkehr ist, wie bisher, auch der Name des verlangten Teilnehmers zu nennen.*
- 2. Wenn Teilnehmer, die eine Fernverbindung angemeldet haben oder behufs Abwicklung einer solchen von auswärtigen Teilnehmern gewünscht werden, in dem Augenblick, in welchem die Fernleitung für sie bereit gestellt ist, sich gerade in der Abwicklung eines Ortsgespräches befinden, so wird die Ortsverbindung unter Mittheilung des Grundes der Gesprächsunterbrechung zu Gunsten der bereits gestellten Fernverbindung getrennt werden. Dadurch soll der jetzt durch das Warten auf die Beendigung der Ortsgespräche entstehende Zeitverlust, der für alle anderen Teilnehmer, die in der gleichen Fernleitung zu sprechen wünschen, Verzögerungen zur Folge hat, vermieden werden.*

Für die gegen Einzelgebühren geführten Gespräche, die in dieser Weise unterbrochen werden, kommen Gebühren nicht zur Erhebung.

Dortmund, 5. Juni 1900

Ausweitung des Fernsprechdienstes

Im Jahr **1902** hat sich der Fernsprechdienst so immens ausgeweitet, dass im OPD-Gebäude ein neuer Fernsprechsaal eingerichtet wird.

In den Vororten ist man allerdings nicht so fortschrittlich. Für Aplerbeck, Berghofen, Schüren und Sölde sind weniger als 40 Teilnehmer im Fernsprechbuch eingetragen.

Aber noch im Jahr **1905** verfügen die Postämter: Aplerbeck, Brackel, Derne, Kurl und Wickede-Asseln noch nicht über einen eigenen Fernsprechanschluß.

Rechtschreibreform schon 1903 ?

Ein klares JA! – und ohne viel Aufhebens: der Thaler wird zum Taler, der Rath zum Rat, das Thal zum Tal und der Theilnehmer wird zum Teilnehmer etc.

Und was bringt das neue Jahrhundert sonst noch ?

Am **1. Januar 1903** wird in Dortmund eine Hilfseinrichtung für das Postpersonal gegründet: „Postspar- und Darlehnsverein“ ist der Name, der heute noch einen guten Klang in unserer Stadt hat, wenn auch der Name jetzt „PSD Bank Dortmund“ lautet.

Das Neue Bahnhofsgebäude der Cöln-Mindener-Eisenbahn wird im Jahr **1904** eingeweiht.

Erstmals geht bei der OPD Dortmund eine Verfügung des Reichspostamtes Berlin ein, die „mittels Schreibmaschine“ erstellt wurde. Da will die OPD nicht nachstehen und schafft im Jahr **1904** ebenfalls eine neumodische Schreibmaschine an.

Auf der Postkarte wird ab **1905** die Vorderseite links für persönliche Mitteilungen freigegeben.

Die Einwohnerzahl klettert, nach der Eingemeindung von Cörne, auf 175.464 Personen.

Die neue „Elektrische“ hat sich durchgesetzt und wird von der Stadt Dortmund mit allen Strecken übernommen

... und wieder wird bestimmt !

Die Kaiserliche Oberpostdirektion Dortmund verfügt unter dem **16. Januar 1907** u.a.

A. Allgemeine Bestimmungen.

1. *Die Dienstpläne müssen so übersichtlich aufgestellt sein, dass die von den Beamten und Unterbeamten an Werktagen und Sonntagen zu verrichtenden Dienstleistungen zweifellos und klar daraus ersichtlich sind. Die Pläne dürfen nicht zu lange Zeiträume umfassen; z.B. musste ein 12 Tage umfassender Dienstplan als zu ausgedehnt beanstandet werden. In Geschäftsstellen mit zahlreichen Beamten usw. sind daher die Stundenpläne entweder so zu gestalten, dass stets mehrere Beamte usw. gleiche Dienstschichten haben, oder es sind mehrere kleinere Dienstgruppen mit besonderen Dienstplänen einzurichten.*

2. *In den Dienststundenplänen für **Beamte** sind getrennt zu halten:*

- a) *die Stellenvorsteher (bei den Postämtern II und III auch die Amtsvorsteher),*
- b) *die Beamten im Ortsdienst,*
- c) *die Beamten im Bahnpostdienst;*

*in denjenigen für **Unterbeamte**:*

- a) *Unterbeamte im Ortsdienst,*
- b) *Unterbeamte im Bahnpostdienst und Begleitungsdienst auf Landwegen,*
- c) *Unterbeamte im Landbestell- und Botenpostdienst.*

.....

5. *Das **wöchentliche Leistungsmaß** soll im allgemeinen betragen für:*

Beamte

a) männliche

<i>bei P.Ä. I u. T.Ä.</i>	<i>48-50 Stunden,</i>
<i>bei P.Ä. II</i>	<i>50-52 Stunden.</i>
<i>bei P.Ä. III</i>	<i>56-57 Stunden,</i>

b) weibliche

42-48 Stunden

Unterbeamte

- a) im Orts- und Bahnpostdienst
bei P.Ä. I u. T.Ä. 61-62 Stunden,
bei P.Ä. II 63-64 Stunden,
bei P.Ä. III 65-67 Stunden,

- a) im Landbestell= usw. Dienst
66 Stunden.

usw.“

Im Vergleich dazu dürfen einmal die Löhne der Bergarbeiter in Dortmund herangezogen werden:

Tagesarbeiter mit 8 Stundenschicht	= 3,80 bis 4,00 Mark
Schlepper in der Grube	= 3,00 bis 4,10 Mark
Hauer im Gedinge	= 6,35 Mark (etwa)
Kokslader	= 4,72 Mark
Miete für 1 Zimmer (mit Stall u. Garten)	= 4,00 Mark monatlich

Auf der Arbeiterausschuß-Sitzung der Zeche Dorstfeld vom 13.03.1912 wird der Beschluss gefasst, es

„sei den in unseren Häusern wohnenden Witwen anheimgegeben, bei uns arbeitende Leute als Kostgänger aufzunehmen, um auch hierdurch ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern.“

Statistik

a) Stadt Dortmund (für das Jahr 1910)

Wohnungen mit einem Wohnraum	1.333
zwei Wohnräumen	13.850
drei	14.608
vier	7.153
fünf	3.872

Festgestellt wird auch, dass von den 208.877 Einwohnern nur 34 % in Dortmund geboren wurden.

b) Post und Telegraphenverkehr (für das Jahr 1909)

Postämter 1-10 (Einwohnerzahl: 177.375)

- a) Porto und Telegrammgebühren = 2.192.032 Mark

eingegangen im Orts/Landbestellbezirk

- b) Briefe, Postkarten, etc. = 23.517.900 Stück
c) Pakete ohne Wertangaben = 1.043.289 Stück
d) Pakete mit Wertangabe = 15.379 Stück

im Orte aufgegeben

- e) Briefe, Postkarten etc. = 33.403.900 Stück
f) Pakete ohne Wertangabe = 754.687 Stück
g) Pakete mit Wertangabe = 10.606 Stück
h) eingezahlte Postanweisungen = 56.270.222 Mark
i) ausgezahlte Postanweisungen = 52.589.317 Mark
j) abgesetzte Zeitungen = 7.281.767 Stück
k) amtl. Verkaufsstelle für Pwz = 35
l) Briefkästen im Ort/Land = 169
m) Verkauf von Wechselsteuermarken 113.530 Mark

Telegraphenamt:

n) Porto u. Telegrammgebühren	=	1.023.481 Mark
o) Telegramme, aufgegeben	=	231.052 Stück
p) Telegramme, eingegangen	=	247.812 Stück
q) Zahl der Ortsfernsprechnetze	=	1
r) Zahl bestehender Verbindungsanlagen		295
s) Zahl Ortsfernsprechstellen		5.709
t) Zahl ausgeführter Gespräche		10.056.684

Das neue Postamtsgebäude in der Bahnhofstr. 1

Das alte Postamt am Bahnhof (Dortmund 3) muss wegen Baufälligkeit geräumt werden. Eine vorläufige Unterkunft finden die Postdiensträume, Schalter, Brief- und Paketabgang im alten Bahnhofsgebäude.

Der Zustand ist nicht mehr zu halten, ein neues Postamt ist dringend erforderlich.

Schon 1908 sind die Verhandlungen mit den Eisenbahngesellschaften zum Abschluss gekommen. Grundlage hierfür war auch, dass das Bahnhofsareal eine gänzliche Umgestaltung erfahren sollte.

Das alte Bahnhofsgebäude lag ja zwischen den Gleisen der Bergisch-Märkischen und Köln-Mindener Eisenbahn; die Gleise z.T. direkt vor der Fehlinde.

Nach der verfassungsmäßigen Bewilligung der Mittel begann der Neubau am **15. Mai 1911**.

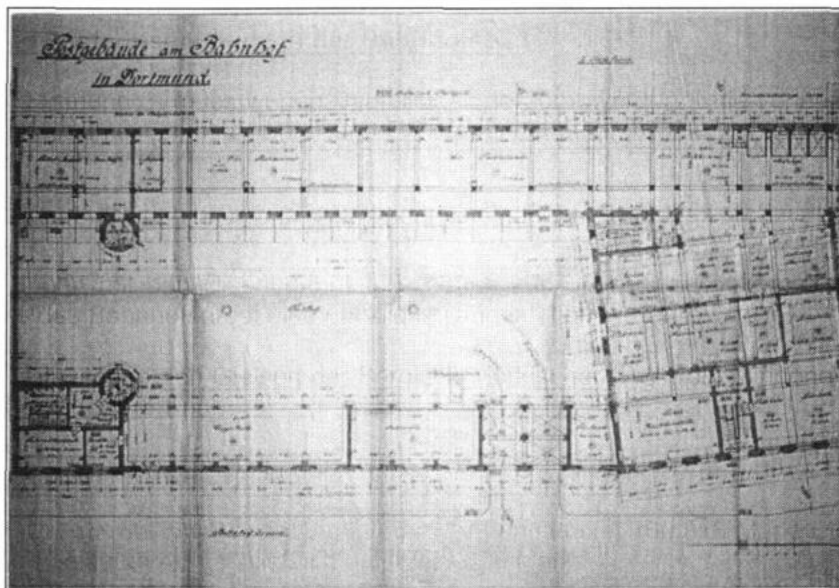
Die angekaufte Fläche beträgt 6.227 m² bei einer Frontlänge von 177 m und kostet 160.813 Mark. Die Baukosten für das neue Gebäude belaufen sich schließlich auf 1.078.578 Mark.

Schon am **1. Dezember** des folgenden Jahres **1912** wird dort in der Bahnhofstraße 1 der Dienst im neuen Postamt 1 aufgenommen, das seit dem 15. August 1895 im Gebäude der neuen OPD residierte.

In Anlehnung an den Bahnhofsneubau erfolgte die Ausführung in Hausteinmaterial (Sandstein).

Das Hauptgebäude ist dreigeschossig, das Verbindungsgebäude ein- und zweigeschossig.

Zwei Lichthöfe mit Toreinfahrten, drei straßenseitige Eingänge, ein Tunnel zu den Bahnsteigen prägen den Bau.



Faksimile der Original-Zeichnung für das neue Postamt am Bahnhof

Hinzu kommt eine Dienstwohnung für den Vorsteher und für den Hauswart, sowie Räume für das Zollamt Post.

Die Statistik vermeldet für den Neubau die Übernahme:

- 1.) des Entkartungsgeschäftes,
- 2.) des Brief-, Geld- und Paketzustellgeschäftes,
- 3.) der Posthaltereiengeschäfte,
- 4.) der Brief-, Geld- und Paketausgabe sowie die Schließfacheinrichtung,
- 5.) des Zeitungsverlagsgeschäftes,
- 6.) die Firmenstelle als neue selbständige Stelle und
- 7.) Fernsprechkäuschen der Öffentlichen Sprechstelle

sowie

- 8.) der 152 Orts-, 12 Land- und 58 Sonntagsbriefträger,
- 9.) von 9 Annahme- und 4 Ausgabeschaltern und
- 10.) von 365 Postschließfächern in 5 Schränken.



Blick vom Burgtor auf das neue Postamt (rechts) und den Bahnhof

Das neue Postamt 1, Bahnhofstr. 1, das seinen Dienst am 1. 12. aufnimmt, hat bereits mit dem Weihnachtsverkehr seine erste große Bewährung zu bestehen, was anscheinend ohne Schwierigkeiten gelingt.

Diese Gebäude nimmt auch die Paketzustellung, zuständig für die (Innen-)Stadt sowie die Vororte Körne und den Westfalendamm auf. Die Gartenstadt wird vom Landbriefträger zugestellt. Die Paketzustellung selbst wird durch den (privaten) Posthalter Franz Wiechers, der auch für die Postillione, Pferde und Pferdewagen zu sorgen hat, durchgeführt.

Im OPD-Gebäude, dem nunmehrigen Postamt 3, verbleiben:

- a) das Briefannahme- und Ausgabegeschäft,
- b) die Rentenprüfungsstelle,
- c) die Krankenkasse,

ihm unterstellt sind weiterhin die:

- d) Zweigpostanstalten Nr. 2, 5, 6, 7, 8, und 9 sowie
- e) die Postagentur Nr. 10.

Das Jahr nach dem Einzug (1913)

Bereits im laufenden Jahr 1913 weitet sich der Postdienst weiter aus. Der Paketdienst kostet z.B.:

Einnahmen:

- | | |
|-----------------------------|-------------|
| 1. Ortszustellgeld | 83.673 Mark |
| 2. Einsammlungsgeb.f.Pakete | 346 Mark |

Ausgaben:

- | | |
|----------------------------------|-------------|
| 1. Gehälter f. Paketzusteller | 29.893 Mark |
| 2. Unterhalt/Erneuerung d. Wagen | 7.500 Mark |
| 3. Postfuhrkosten | 31.361 Mark |
| 4. Taschen etc. | 40 Mark |

Der Überschuss beläuft sich somit für das Jahr 1913 auf 15.225 Mark; ein Überschuss, der nie mehr erreicht werden sollte.

Vom Postamt 1 werden neben den Briefsendungen auch die Eilsendungen und die telegraphischen Postanweisungen zugestellt und ab dem 1. Januar auch die Geldzustellung (bis dahin vom ehemaligen PA 1 Hiltropwall). Insgesamt sind 30 Bezirke eingerichtet. Das Wochenleistungsmaß der Geldzusteller beträgt 64 Stunden, so dass eine tägliche zweimalige Geldzustellung durchgeführt wird.

Laut Statistik sind eingegangen:

- | | |
|------------------------------|---------------|
| 1. Nachnahmen | 420.000 Stück |
| 2. Postaufträge | 21.100 Stück |
| 3. Post-/Zahlungsanweisungen | 984.500 Stück |

In Dortmund bestehen 6 Postagenturen, und zwar in Brechten, Brünninghausen, Kirchhörde, Lenningesen, Löttringhausen und Scharnhorst mit zweimaliger Postverbindung und zweimaliger Zustellung an Werktagen.

Die Zustellung der Telegramme wird weiterhin vom Telegraphenamnt vorgenommen, das hierfür 4 Fahrräder unterhält bzw. die Straßenbahn benutzen läßt.

Trotz der Wirren der folgenden Zeiten verbleibt das Postamt 1 in der Bahnhofstraße 1. Obwohl es nach über 70 Jahren durch den Neubau in der Kurfürstenstraße ersetzt wird, steht die Vorderfront auch heute noch am Burgtor in alter Pracht und Herrlichkeit.

Der 1. Weltkrieg:

Postalische Auswirkungen

Die Dortmunder Zeitung „Tremonia“ veröffentlicht am **1. August 1914** in ihrer Nr. 208, 39. Jahrgang:

„Erstes Blatt
TREMONTA

Verbunden mit dem Hörder Volksfreund
Verbreitetste parteipolitische Tageszeitung in Westfalen.

Mars regiert die Stunde!

Berlin, den 31. Juli 1914

Aus Petersburg ist heute die Nachricht des deutschen Botschafters eingetroffen, daß die allgemeine Mobilmachung der russischen Armee und Flotte befohlen worden ist. Darauf hat Sr. Majestät der Deutsche Kaiser den Zustand der drohenden Kriegsgefahr befohlen. Der Kaiser wird heute noch nach Berlin übersiedeln.

Berlin, 31. Juli. Seine Majestät der Kaiser haben auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung **das Reichsgebiet ohne Bayern in Kriegszustand erklärt**. Für Bayern ergeht die gleiche Anordnung.

Berlin, 31. Juli. Der Zustand der drohenden Kriegsgefahr bedingt alle militärischen Maßnahmen an der Grenze und zum Schutze der Eisenbahnen, Verkehrsbeschränkungen der Post, des Telegraphen und der Eisenbahnen zu Gunsten des militärischen Bedarfs. Weitere Folgen sind die **Erklärung des Kriegszustandes**, gleichbedeutend mit **Belagerungszustand** in Preußen und das Verbot der Veröffentlichung über Truppenbewegungen und Verteidigungsmittel."

Das muss naturgemäß Auswirkungen auf den postalischen und telegraphischen Verkehr haben.

Paketsdienst

Die „Paketadresse“ erhält ihren endgültigen Namen und wird zur Paketkarte.

Absender werden aufgefordert, in die Paketsendung obenauf ein Doppel der Anschrift zu legen, da mangelnder Verpackungstoff die Zahl der unzustellbaren Pakete erhöht.

Das „Päckchen“ wird eingeführt. Zunächst hatte man vom **5. bis 11. Oktober 1914** Feldpostbriefe über 250-500 g zugelassen, dann allmonatlich eine Woche lang (Päckchenwoche) und später auf unbestimmte Zeit. Die allgemeine Einführung des Päckchen wird allerdings erst nach dem Krieg am 21. Dezember 1919 verfügt (bis 1 kg für 60 Pf).

Ein „Postkreditbrief“ bis zu einem Höchstbetrag von 3.000 Mark wird eingeführt. Man kann einen durch 50 teilbaren Betrag durch Zahlkarte einzahlen und erhält dann einen Reisescheck, der 4 Monate lang gültig ist. Durchgesetzt hat er sich allerdings nicht.

Bitte sorgfältig aufbewahren:
Der Absender wird gebeten, den umrandeten Teil vorher auszufüllen

Einlieferungsschein

Kopiezahl (u. d. E-Bf)		(Abkürzungen s. umseitig unter A)	
un- gegebener Wert oder ein- geschätzter Betrag	RM (in Ziffern)	Nach- nahme	RM (in Ziffern)
Emp- fänger	J. P. 1.		
Bestim- mungsort	Lindenberg		
Postvermerke	Einlieferungs- Nr.	Gewicht kg g	
Tagestempel	19.9.46 100N	Postannahme Herr	
1		C 62 Din A 7	

Tagestempel

Das Jahr **1914** bringt die Verfügung der Postordnung, wonach der Tagestempelabdruck anstelle der handschriftlichen Angabe von Ort und Tag auf dem Einlieferungsschein genügt.

Von den Schalterbeamten wir begrüßt, dass der Absender nunmehr vor der Einlieferung seiner Briefsendungen bzw. Postanweisungen die nötigen Briefmarken selbst aufkleben muss.

Einzig bekannter Einlieferungsschein,
der mit einem
Minuten-Stempel
gestempelt wurde

19.9.46 1⁰⁰

Das Postamt 1 stellt im **März 1915** bereits fest, dass mehr als die Hälfte des Paketzustellpersonals kriegsbedingt durch Hilfskräfte ersetzt werden muss.

Briefstempelmaschine

Die Menge der Briefe nimmt trotz des Krieges zu. So wird beim Postamt 1 am **17. Juni 1915** eine

Briefstempelmaschine mit dem UZ „a“

in Betrieb genommen, aber die „... **Krag-Maschine ist entbehrlich..**“ geworden.

Mit selbem Datum wird vermeldet, dass beim Postamt 3 eine

Universal-Briefstempelmaschine „Dortmund * 3 k“

eingesetzt wird.

Auch Postpferde müssen hungern

Ab **Februar 1917** werden in Dortmund die Pakete werktäglich nur noch einmal ausgefahren, und zwar vormittags mit 16 und nachmittags mit 11 Wagen. Pferdefutter wird knapp, Pferdeknechte müssen ins Feld, Ersatzkräfte können mit Pferden kaum umgehen. Ab Dezember werden dann nur noch Pakete bis zu einem Gewicht von 10 kg ausgefahren, die verbliebenen, für den Krieg unbrauchbaren Pferde, waren körperlich zu mehr Leistungen nicht mehr fähig. Autos mit Verbrennungsmotor waren noch nicht da, mit Elektromotor für die Post noch nicht beschaffbar.

Nur die Briefmarken waren im Gegensatz zum Münzgeld nicht knapp.

Telegraphengehilfin

In der Telegraphie werden zunehmend Frauen eingesetzt. Eine Verfügung der Kaiserlichen Ober-Postdirektion vom 17. August 1917 für die Einstellung einer Telegraphengehilfin beim Telegraphenamts Dortmund lautet:

„Kaiserliche Ober-Postdirektion. Dortmund, 17. August 1917

14.

*Sie werden hierdurch vom 1. August 1917 ab als Telegraphengehilfin angenommen und haben als solche die Pflichten und die Rechte eines Reichsbeamten. Ihre Beschäftigung als Telegraphengehilfin erfolgt zunächst während eines Jahres auf Widerruf und von da ab gegen vierwöchige Kündigung. Sie können jedoch auch später sofort ohne Einhaltung der Kündigungsfrist aus dem Dienst entlassen werden, wenn Sie sich grober Dienstwidrigkeiten schuldig machen oder durch Ihr Verhalten außer dem Amte der Achtung die Ihr Beruf erfordert, unwürdig erweisen sollten. **Ihre Verheiratung hat den Verlust** der Stellung zur Folge.*

I.V. gez. Martins

An Fräulein....“

Am 25. August 1922 wird die Telegraphengehilfin zum „Telegraphen=Betriebsassistent“ angestellt.

Von einer Gleichberechtigung der Frauen war noch lange keine Rede - wer heiratet fliegt!

Bahnpostzuständigkeiten

Im Jahr **1918** ist das Postamt 1 für die Bahnpoststrecken

*Dortmund-Gronau,
Dortmund-Marten-Wanne,
Dortmund-Welver und
Dortmund-Schwerte-Iserlohn*

alleine zuständig. Vermerkt ist auch, dass das Vorortspostamt Dortmund-Brackel ausschließlich durch Bahnposten versorgt wird.

Postamtsbesetzung

Der 1. Weltkrieg fand im November 1918 mit dem Waffenstillstandsabkommen vom **11.11.1918** sein Ende. Am 9. November besetzen um 6 Uhr früh mit Gewehren bewaffnete „verwegene Gesellen der roten Revolution“ das Postamt 1, um den Telegraphen- und Fernsprechverkehr zu unterbinden. Nachdem ihnen gesagt wurde, dass das beim Postamt 1 nicht möglich sei, „machten sie sich nach etwa 1 Stunde still aus dem Staube“.

Städtische Auswirkungen

Eingemeindungen

Am **1. April** bzw. **10. Juni 1914** werden die Ortschaften

Huckarde, Deusen, Dorstfeld, Eving, Kemminghausen, Lindenhorst, Rahm und Wischlingen

mit einer Fläche von 2.472 ha und 38.956 Einwohnern von Dortmund eingemeindet.

Das hat dann die postalische Auswirkung, dass die neuen Vororte neue Stempel mit der Bezeichnung Dortmund-Deusen, Dortmund Eving etc. benötigen.

Am **1. Juli** erhalten jedoch die Vororte

*Dorstfeld die Bezeichnung „Dortmund 12“,
Niedereving die Bezeichnung „Dortmund 13“ und
Lindenhorst die Bezeichnung „Dortmund 14“.*

Der spätere Vorort Kurl darf sich seit dem 1. Oktober 1915 so nennen und seine veraltete Schreibweise „Court“ ablegen. Neuer Tagesstempel: „Kurl (Kr Dortmund)“.

Am 2. Oktober 1917 fallen erstmals in der Geschichte der Stadt Dortmund Fliegerbomben auf ihr Gebiet, und zwar 9 Stück an der Rheinischen Straße.

Eine weitere Eingemeindung erfolgt zum 1. März 1918 mit den Orten

Brackel und Wambel.

Der Grund hierfür ist einmal das Gelände für den zukünftigen Hauptfriedhof in Brackel und die Verlegung der Galopprennbahn nach Wambel.

Ende der „Kaiserlichen Reichspost“

Am **11. November 1918** wird das Waffenstillstandsabkommen unterzeichnet und damit das Ende des Deutschen Kaiserreiches besiegelt. Damit endet auch die Zeit der Kaiserlichen Deutschen Reichspost.

Unruhige Jahre stehen bevor. Aufstände, Besetzungen, Inflation schütteln auch die ehemalige Kaiserliche Post.

Selbst das Kleingeld ist knapp geworden. Am **2. Februar 1921** fragt die Handelskammer bei großen Einzelhandelsgeschäften in Dortmund an und erhält folgende Auskunft über den täglichen Briefmarkenverbrauch anstelle von Wechselgeld:

Fischer (Bekleidung)	20 M	täglich
Althoff (jetzt Karstadt)	2.000 M	monatlich
Sinn & Co. (Sinn-Leffers)	80-100 M	täglich
Gebr. Kaufmann	1.200 M	monatlich
Goldmann	1.000-1.500 M	monatlich
Gebr. Alsberg	2.000 M	monatlich

Erwähnt werden muss hier auch das sog. Kapselgeld, das auch von den Dortmunder Firmen existiert. Nach dem amerikanischen Patent des J. Gault (1862) werden Briefmarken in runde Zelluloid- oder Metallkapseln mit durchsichtiger Vorderseite eingelegt. Die Rückseiten sind mit Firmenreklame durch Druck oder Prägung versehen.

Feldpostsammelstelle Dortmund



Der Erste Weltkrieg ist beendet.

Die Feldpostsammelstelle Dortmund wird am

1. Februar 1919

aufgehoben. Der allgemeine Paketdienst weitet sich dagegen enorm aus.

Vorder- und Rückseite der Beutelfahne der Feldpost-/Postsammelstelle Dortmund

Flugpostanfänge in Dortmund

Der **15. April 1919** geht in die Annalen der Stadt und der Post ein. Erstmals wird Dortmund an eine Luftpostlinie angeschlossen. Die Deutsche Luft-Reederei Berlin eröffnet die Luftpostlinie Berlin-Hannover-Gelsenkirchen. Obwohl Dortmund noch nicht angeflogen wird, ist Luftpost ab/von Dortmund möglich. Der Spediteur Hemsoth aus Dortmund holt/bringt Luftpost vom/zum Flugplatz Gelsenkirchen. Diese Fahrten sind nicht ungefährlich. Am 20.4.1919 wird das Luftpostzubringer-Auto beim Crengeldanz angehalten und die Luftpost von Angehörigen der Herner Sicherheitswehr beschlagnahmt.

Im Herbst bereits wird der Luftpostdienst wegen Treibstoffmangels schon wieder eingestellt.

Der nächste Versuch wird am **14.12.1920** mit der versuchsweisen Einrichtung einer Luftpostlinie Berlin-Braunschweig-Dortmund unternommen.

Als versuchsweise kein Luftpostzuschlag zu zahlen ist, in der Zeit vom 15.06. bis 6.7.1921, werden auf der Strecke Dortmund-Berlin schon 105 ½ kg Briefpost befördert.

Dagegen werden vorher, also vom 1. bis 14.06. gegen Luftpostgebühr lediglich 13 Luftpostsendungen aufgegeben. Das Geld ist noch knapp und E+1 noch kein Thema.

Um die Luftpostbeförderung attraktiver zu gestalten, werden mit Verfügung des RPM Berlin vom 10.8.1921 besondere Luftpostbestätigungsstempel eingeführt. Damit müssen alle Luftpostsendungen beim Bestimmungspostamt in roter Farbe gestempelt werden.

Vom Bestimmungspostamt Dortmund sind unterschiedliche Formen mit den Texten



„Mit Flugpost befördert. Dortmund 1.“ bzw.
„Mit Luftpost befördert. Postamt Dortmund 1“

bekannt. Gestempelt werden die Luftpostsendungen bis zur Aufhebung gem. Verfügung RPM vom **30.10.1934**.

Im **September 1921** wird eine bereits eingestellte Linie Bremen-Münster wieder aufgenommen und bis Dortmund weitergeführt.

Im **Februar 1922** wird die Luftpost vermehrt zur Postbeförderung eingesetzt (bis 150 kg täglich), da eine Beförderung mit der Eisenbahn aufgrund der Unruhen und des Streiks kaum noch möglich ist.

Am **18.3.1922** erreicht die OPD eine Verfügung des RPM in Berlin, dass an die Wiedereröffnung des Flugbetriebes auf der Strecke Berlin-Braunschweig-Dortmund für das Jahr 1922 nicht gedacht werde.

Der Flughafen Dortmund wird am **27.4.1925** offiziell in Betrieb genommen. Ihr folgt am **25.5.1925** die „Luftverkehrs-AG Westfalen“ (Welu) mit Sitz in Dortmund.

Die Gründung der „Flughafen Dortmund G.m.b.H.“ findet am **16. April 1926** statt.

Mit der Aufnahme des Luftpostdienstes für das Jahr **1926 am 6. April** kommt es zu einem ständigen Zubringerdienst vom/zum Postamt 1 und dem Flughafen in Brackel.

Geflogen werden die

- Linie 4: London – Dortmund – Leipzig
- Linie 5: Köln – Dortmund – Hamburg
- Linie 8: Essen/Mülheim – Dortmund – Frankfurt/Main
- Linie 9: München – Dortmund
- Linie 12: Krefeld – Dortmund – Berlin

außerdem die Linien:

Dortmund – München
Düsseldorf - Dortmund – Berlin
Leipzig – Dortmund – London
Dortmund - Osnabrück

Ein besonderer Luftpost-Aufgabestempel wird anlässlich des 32. Deutschen Philatelistentages am 5.8.1926 in Dortmund eingesetzt.

Am **1.5.1927** erhält der Flughafen, geöffnet in der Zeit vom **19.4. bis 31.8.**, eine eigene PAg m.e.B. (Postagentur mit eingeschränktem Betrieb)

„Dortmund-Flugplatz“.

Das Postamt 1 Dortmund erhält die Betriebsaufsicht in der Zeit vom **19.4. bis 31.8.** für die Luftpoststrecken:

Halle/Leipzig – Erfurt – Kassel – Dortmund – Essen/Mülheim
Berlin – Braunschweig – Dortmund – Essen/Mülheim
(jedoch nur für die Teilstrecke Dortmund-Essen/Mülheim)
Dortmund – Düsseldorf
Dortmund – Köln
Dortmund – Münster

Die Statistik vermeldet für 1927:

Flugzeuge	an:	2.121
	ab:	2.129
Fluggäste	an:	2.299
	ab:	2.677
Postsendungen	an:	10.642 kg
	ab:	8.882 kg
Fracht/Gepäck	an:	20.866 kg
	ab:	16.987 kg

Im Jahr **1928** wird der Luftpostdienst am **23. April** aufgenommen und die Betriebsaufsicht übertragen für die

Linie 14: Dortmund – Essen/Mülheim – Amsterdam
Linie 50a: Essen/Mülheim – Dortmund

Der Winterverkehr in der Zeit vom **15.10. bis 3.11.** wird von der Linie 14 mit je einem Flug in jeder Richtung durchgeführt. Im nächsten Jahr, **1929**, wird ab **4.2.** der Winterverkehr und ab **21.5.** der Sommerverkehr aufgenommen und dem PA 1 die Betriebsaufsicht für die gesamte

Linie 14: Chemnitz-Halle/Leipzig-Amsterdam

übertragen.

LZ 127 „Graf Zeppelin“ über Dortmund

Ein besonderes Flugereignis ist die Fahrt des Luftschiffes LZ 127 „Graf Zeppelin“, des erfolgreichsten der Welt, über Dortmund nach seiner Weltrundfahrt auf Deutschlandfahrt am **12. September 1929** in den frühen Morgenstunden. Beim Überflug wird ein spezieller Sack mit nur 91 Karten/Briefe abgeworfen, die zuvor mit einem Bordstempel versehen werden. Nach dem Auffinden des Sackes werden die Briefmarken dieser Sendungen beim Postamt 1 mit dem Maschinenserienstempel

„Benutzt die Luftpost Dortmund 1 12.9.29 9-10 V“

abgestempelt.



Abwurfpostkarte vom 12. September 1929 des Luftschiffes LZ 127 „Graf Zeppelin“

Ein zweites Mal bekommt Dortmund Besuch dieses Luftschiffes, und zwar am 10.8.1930, wobei das Luftschiff sogar auf dem Flughafen Brackel landet. Die Landezeit ist mit 16.19 Uhr festgehalten. Nach rund 2 Stunden startete das Luftschiff wieder. Diese Fahrt ist als 100. Fahrt des Luftschiffes seit der Indienstellung in die Geschichte eingegangen.

Für diese Fahrt ist eine größere Menge an Karten und Briefen vorbereitet worden. Sie erhalten den Tagesstempel:

„Dortmund-Flugplatz 10.8.30 4-5N“

Weitere Anflüge eines Zeppelins sind für Dortmund nicht mehr vorgesehen. Damit ist unsere Stadt lediglich ein unbedeutender Punkt im Liniennetz der Zeppeline.

Der normale Winterflugverkehr vom **1.11.1929** bis zum **28.2.1930** wird wiederum mit je einem Flug von/nach Köln aufrechterhalten.

Für die Linie 20a Dortmund-Düsseldorf ab **1.3.1930** erhält Dortmund ebenfalls die Betriebsaufsicht.

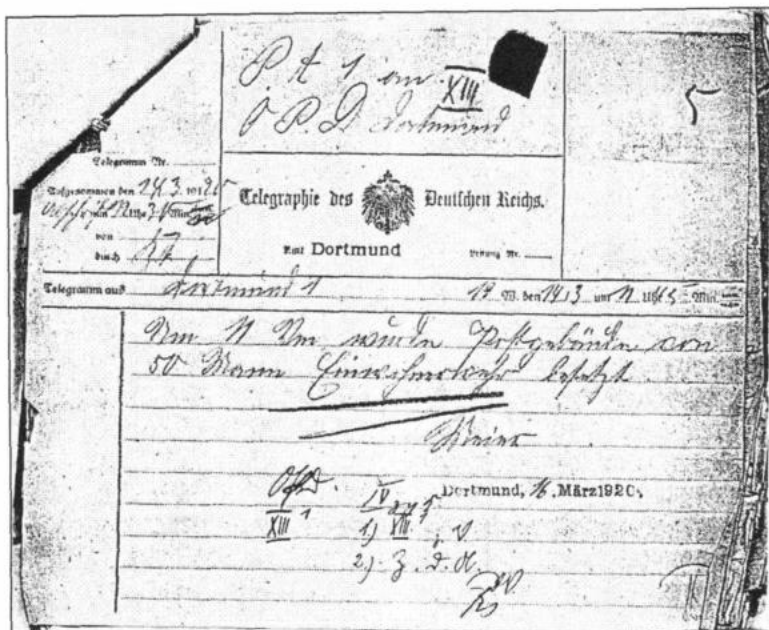
Der Sommerflugverkehr im Jahr **1930** wird am **1.5.** mit den Linien 20a Essen/Mülheim-Dortmund und Linie 55 Dortmund-Borkum aufgenommen; Betriebsaufsicht Dortmund. Im Winterflugverkehr wird Dortmund werktäglich einmal von der Linie 59 Dortmund-Köln angeflogen.

Aber der Anfall an Luftpostsendungen ist doch sehr gering. Einmal scheuen viele die besonderen Luftpostzuschläge und zum anderen ist das Ruhrgebiet durch Post und Eisenbahn so erschlossen, dass sich eine Luftpostverbindung erübrigt.

Im Jahr **1931** hat Dortmund daher nur 3 ankommende/abgehende Luftpostlinien im Sommer und nur eine im Winter.

Unmittelbarer Luftpostverkehr besteht von Dortmund aus ab Brackel im Laufe der Flugpostverbindungen nach:

Aachen, Amsterdam, Antwerpen, Basel, Baden-Baden, Berlin, Bern, Borkum, Bremen, Bremerhaven, Breslau, Brüssel, Chemnitz, Danzig, Darmstadt, Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Essen, Flensburg, Frankfurt(Main), Freiburg(Breisgau), Friedrichshafen, Genf, Gleiwitz, Görlitz, Halle(Saale), Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Kiel, Köln, Königsberg(Pr.), Konstanz, Kopenhagen, Krefeld, Langeoog, Leipzig, London, Lübeck, Magdeburg, Mainz, Malmö, Mannheim, Mülheim(Ruhr), München, Norderney, Nürnberg/Fürth, Paris, Prag, Saarbrücken, Stettin, Stuttgart, Travemünde, Wangerooge, Westerland(Sylt), Wiesbaden, Wyk auf Föhr und Zürich.



Um 12.30 telegraphiert das PA 1 an die OPD Dortmund:

„Um 11 Vm wurde Postgebäude von 50 Mann Einwohnerwehr besetzt. Meier“

Ein weiteres Telegramm, Absender Berlin, Haupt-Telegraphenamt, „rpm an opd dortmund“ vom 31.3.1920 geht erst am 6.4.1920 zwischen „7-8N“ ein mit dem Vermerk

„Mit der Post befördert wegen Unterbrechung der telegraphischen Verbindungen“

„3201/31 ss berlin 6 33 31/3 6 10 s
auf tel vom 30 = falls kommunisten aemter besetzen arbeit einstellen sonst dienst nach
moeglichkeit weitr versehen a keinen fall streick gegen die versetzung moegliche regierung
giester vgl 30“

Unter das Wort „versetzung“ wird handschriftlich gesetzt: „verfassungsmäßigen“.

Am 18. März 1920 wird folgendes Flugblatt verteilt:

„An das klassenbewußte Proletariat Dortmunds!“

Mit dem heutigen Tage ist die öffentliche Gewalt der Stadt in den Händen des revolutionären arbeitenden Volkes. Wir richten von hier aus an Euch den Ruf, unverzüglich die Arbeit wieder aufzunehmen. Es handelt sich jetzt darum, dass wir, nachdem unser Wunsch, Herrschaft des Proletariats, in Erfüllung gegangen ist, für die Freiheit arbeiten.

Am Montag, den 22. März
finden die Betriebsrätewahlen statt.

Wir bitten die gesamte Bevölkerung, Straßen und Plätze freizuhalten; wir warnen dringend vor Plünderungen. Jede Person, die dabei angetroffen wird, wird erschossen. Desgleichen diejenigen, die widerrechtlich mit Waffen angetroffen werden. Wenn Mitglieder der revolutionären Arbeiterwehr noch keiner Gruppe zugeteilt sind, wollen dieselben das sofort nachholen.

Sollte wider Erwarten ein Angriff der
Reaktion erfolgen, werden a l l e durch
Sirenenrufe zu den Waffen gerufen.

Alle revolutionären Arbeiter, die mit der Waffe umzugehen verstehen, werden aufgefordert, sofort Waffen in Empfang zu nehmen. Es ist selbstverständlich, dass alle unter Waffen Stehenden der Arbeit fernbleiben. Wir mahnen nochmals zur Ruhe und Besonnenheit.

Dortmund, den 18. März 1920.
Der Vollzugs=Rat:
Adolf Meinberg. Behrs. Oberhaus. Boormann.“

Für das Jahr **1931/32** wird folgender Luftpostverkehr in der Statistik ausgewiesen:

<i>Ankommende Luftpostlinien werktäglich</i>	<i>im Sommer</i>	5	
	<i>im Winter</i>	3	
<i>Abgehende Luftpostlinien werktäglich</i>	<i>im Sommer</i>	5	
	<i>im Winter</i>	3	
<i>Eingehende Luftpostsendungen</i>	<i>im Jahr 1931</i>		<i>im Jahr 1932</i>
<i>Briefe</i>	2.409		7.999
<i>Zeitungen</i>	16.170		97.179
<i>Pakete</i>	14		14
<i>Abgehende Luftpostsendungen</i>			
<i>Briefe</i>	582		1.797
<i>Zeitungen</i>	1.481		1.879
<i>Pakete</i>	11		24

Das Telegraphenamt hat den Funksendebetrieb für Flugsicherungszwecke übernommen, muss ihn aber Ende des Jahres **1926** an die Flughafen-Funkstelle in Köln abgeben.

Stadt Dortmund jetzt im neuen Zeitalter?

Hans Heimann schreibt in der Wochenzeitung „Die Weltbühne“ im Jahr **1922** über Dortmund:

„Nein, ich werde nie auf diese Stadt schimpfen. Sie ist sehr ernst, sehr melancholisch, sehr schmutzig ... aber es ist eine Stadt. Man braucht nur durch die Brückstraße zu gehen, und man ist im Bilde...“

„Und das Pflaster! Mein Gott! Du gehst ahnungslos spazieren, Freund, und strauchelst und stürzest jäh zu Boden; denn der Magistrat achtet deiner nicht und pfeift auf Reparaturen....“

Besetzung der Stadt und ihre Folgen

...auch für die Post in Dortmund

Unruhen kommen auf. Die Rote Armee besetzt am 7. März 1920 die Stadt. Am **16.3.1920** trifft das Freikorps Lichtschlag ein und bewaffnete Angehörige dringen in das Postamt 1 ein. Man will sich die Telefonzentrale aneignen, die sich aber nicht im Postamt befindet.

Aber bereits einen Tag später zieht sich das Freikorps wieder aus Dortmund zurück.

Am **14.3.1920** geht um 7.45 Uhr bei der OPD Dortmund ein SS-Telegramm (Dienst-Telegramm) aus Dresden mit folgendem Wortlaut ein:

„beschluss der reichsregierung = telegraphie und telephonie soll aufrecht erhalten werden . aus-zendienst soll wegen der gefahr fuer leben und gesundheit der beamten und des eigentums an den postsendungen ruhen = giesbert reichspostminister“

Handschriftlich wird auf dem Telegramm vermerkt:

*„Besteht vorläufig nicht Außendienst wird bis auf weiteres aufrecht erhalten:
(Namenszeichen) 14/3“*

„An die Ober-Postdirektion in Dortmund“ richtet sich eine weitere Verfügung:

„Der Reichspostminister. Berlin W66, den 11. Mai 1920
VI / IV U 951.
zum Bericht vom 8. April
Nr. 257.

Die Ober-Postdirektion wird ermächtigt, für die Tage der kommunistischen Unruhen, d.i. vom 31. März bis einschließlich 5. April, den Beamten ihre Besoldung und den Posthelfern ihre Bezüge zu belassen.
I.A. Wachenfeld“

Diese Verfügung trifft erst am **15. Mai 1920** laut Eingangsstempel der „O.P.D. Dortmund“ bei der Dienststelle „IV 136“ ein.

Das Postamt Dortmund erhält diese Verfügung mit Datum vom **18. Mai 1920** von der OPD mit dem Zusatz:

„Abschrift. Sie ist sämtlichen Beamten zur Kenntnis zu bringen.
Padberg“

Nach Abschluss der Unruhen werden alle Beschäftigten aufgefordert, an die Arbeit zurückzukehren, und zwar mit dem Aufruf:

„An die Beamten, Angestellten und Arbeiter
sämtlicher Verwaltungen!

Der Streik ist beendet!

Die Beamten, Angestellten
und Arbeiter

werden aufgefordert

sofort

an ihre Dienststellen zurückzukehren und den

Betrieb in vollem Umfang
aufzunehmen.

Die Streikleitung:

Uhlmann. May. Marx. Krüpe. Brand.
Duwe. Möller.

Gebr. Lensing'sche Buchdruckerei Dortmund

Und wieder fremde Truppen

Am **16. Januar 1923** besetzen französische Truppen die Stadt Dortmund. Im Vertrag von Versailles war Deutschland zur Zahlung von Reparationen verpflichtet worden, die aber nicht eingehalten wurden. Um diesen Forderungen Nachdruck zu verleihen, und die eigene militärische Sicherheit zu erhöhen, beginnt Frankreich vom 14.3.1920 an, das Ruhrgebiet zu besetzen. Sie ziehen erst am **22.10.1924** aus Dortmund wieder ab.

Die Stadt Dortmund wird durch die 9. Infanterie-Brigade unter General de Viry kriegsmäßig mit 2.054 Soldaten, Tanks, Kanonen und Panzerfahrzeugen besetzt.

Die Bevölkerung setzt ihren Widerstand dagegen, bei der sich besonders die Beamten hervortun.

Es ist dabei schon fast selbstverständlich, dass besonders das Postwesen darunter zu leiden hat. Fast alle leitenden Beamten werden verhaftet und in das nichtbesetzte Gebiet ausgewiesen.

Rund um Dortmund befindet sich die Grenze vom besetzten zum nichtbesetzten Gebiet. Eisenbahnen werden auf den „Grenzbahnhöfen“ in Scharnhorst, Brackel, Aplerbeck-Süd und Herdecke gestoppt.

An den Übergangspunkten, hinzu kommen noch Lünen und Hengstey, werden die Postsendungen äußerst scharf kontrolliert und oftmals ohne Angabe eines Grundes oder Mitteilung beschlagnahmt.

Die Erklärung des Generals Steinmetz der 3. französischen Division vom **1.8.1923**, ist eindeutig:

... die Beförderung von Briefposten durch Kraftwagen ist grundsätzlich nicht gestattet. Die Postbehörde möge sich der Pferdewagen und Handkarren bedienen.

Im Juni gelingt es aber den Postbediensteten, quasi auf Schleichwegen 40 Sackwagen (das sind Güterwagen, beladen mit Postpaketen) ins unbesetzte Gebiet zu schleusen.

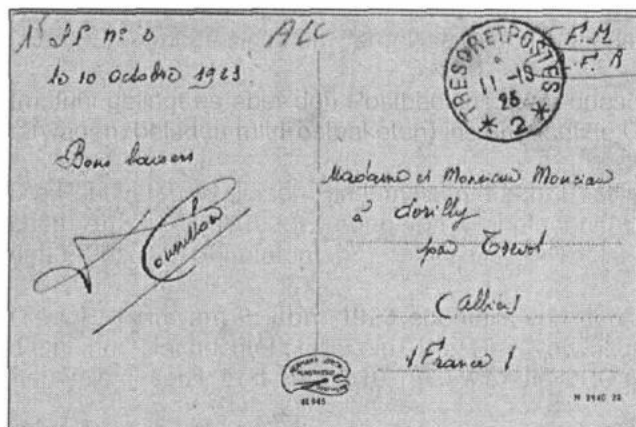
Die Post versucht diesen Hindernissen durch „Postlinien“ mit Pferdewagen bzw. Kraftwagen auszuweichen. Am 30. Juni 1923 werden vom Hauptbahnhof täglich nur noch 4 Züge in Richtung Westen von den Franzosen abgefertigt.

Die OPD wird am **8. Juni 1923** ebenfalls von den Franzosen besetzt. In der Registratur richten sie dann ihre Nachrichtenstelle ein. Die Stadtverwaltung wird durch den General Douchy hierüber in Kenntnis gesetzt. Erst am 20.10.1923 wird die OPD wieder geräumt.

Die Funkstelle des Telegraphenamtes wird zuvor auf Lastwagen verladen und nach Soest, später nach Kassel ausgelagert.

Als die Franzosen am **22. Oktober 1924** Dortmund wieder räumen, setzt auch bei der Post wieder der normale Arbeitstag ein. Sendungen können wieder ungehindert befördert werden. Bahnposten nehmen ihren Dienst wieder auf und die inhaftierten und ausgewiesenen Beamten kehren an ihre Arbeitsplätze zurück.

Französische Feldpost in Dortmund



Es ist nicht verwunderlich, dass die französische Besatzungsmacht ihre eigene Post mitbringt.

Für Philatelisten ist bemerkenswert, dass der französische Tagesstempel der 3. Inf.Div. in Dortmund nicht den Namen Dortmund trägt, sondern die Worte

„Tresor et postes“

Arbeitsplatzvermittlung im Jahr 1919

Einen Einblick in die damalige Zeit vermittelt uns auch eine (handschriftliche) Verfügung der

„Ober-Postdirektion Dortmund, 23. August 1919

Es bietet sich Gelegenheit, Sie alsbald für den Bezirk Dortmund als Telegraphen-Hilfsmechaniker und zwar vorerst auf 6 Monate zur Probe anzunehmen. Während der Probezeit sollen Sie in Dortmund beschäftigt und ausgebildet werden. Sie erhalten eine am Monatsende zahlbare Vergütung von 1500 M jährlich und daneben bis auf weiteres eine monatliche

Kriegsteuerungszulage von 144 M. Die Kosten der Reise nach Dortmund haben Sie aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Bei genügenden Leistungen und befriedigender Führung werden Sie nach Ablauf der Probefristzeit bei einer der Apparaturwerkstätten in Dortmund als Hilfsmechaniker eingestellt.

In dieser Stellung haben Sie bis zum Ablaufe des 1. Dienstjahres als Diätar eine am Monatsende zahlbare Vergütung von 1500 M, von da ab bis zum Ablauf des 2. Dienstjahres eine solche von 1580 M, vom 3. Dienstjahre 1660 M, vom 4. Dienstjahre 1740 M und vom 5. Dienstjahre ab bis zur planmäßigen Anstellung eine solche von 1800 M zu beziehen.

Die Hilfsmechaniker können wegen unzureichender Leistungen oder aus anderen Gründen während des ersten Jahres, von ihrem Eintritt ab gerechnet, jederzeit und vom Beginn des zweiten Jahres unter Einhaltung einer vierwöchigen Kündigungsfrist entlassen werden. Auch nach Ablauf des ersten Jahres kann ihre Entlassung ohne vorgängige Kündigung erfolgen, wenn sie sich grober Dienstwidrigkeiten schuldig machen oder durch ihr Verhalten außer dem Amte der Achtung, die ihr Beruf erfordert, unwürdig erweisen sollten.

Hilfsmechaniker, welche sich tadellos geführt und in jeder Hinsicht brauchbar und zuverlässig erwiesen haben, auch den Hughes=Apparat vorschriftsmäßig zu bedienen imstande sind, werden frühestens vom Beginn des auf die Vollendung einer dreijährigen Dienstzeit folgenden Monats ab mit Vorbehalt einer dreimonatigen Dienstkündigung als Telegraphenmechaniker planmäßig angestellt.

Die Anstellung auf Lebenszeit erfolgt nach einer mindestens fünfjährigen vorwurfsfreien Gesamtdienstzeit.

Die Mechaniker beziehen ein Anfangsgehalt von 1400 M, das in je 3 Jahren um 250 M bis zu 2400 M und von da ab in je 3 Jahren um 200 M bis zur Erreichung des Höchstgehalts von 3000 M steigt; außerdem erhalten sie den gesetzlichen Wohnungsgeldzuschuß des Beschäftigungsortes.

Bemerkt wird, daß Ihrer Annahme nur nähergetreten werden kann, wenn Sie sich verpflichten, dauernd im Bezirk Dortmund zu verbleiben.

Falls Sie zum Antritt der Probefristleistung unter den angegebenen Bedingungen bereit sind, bedarf es noch der Vorlegung folgender Papiere:

- 1) des Gesellenzeugnisses sowie der Arbeitszeugnisse aus den Werkstätten, in denen Sie beschäftigt gewesen sind;
- 2) des von Ihnen verfaßten und geschriebenen Lebenslaufs;
- 3) des militärischen Führungszeugnisses;
- 4) amtlicher polizeilicher Führungszeugnisse vom Verlassen der Schule bis zur Gegenwart;
- 5) eines von einem Postvertrauensarzt oder einem Staats=Medizinalbeamten ausgestellten Zeugnisses über den Gesundheitszustand;
- 6) einer Geburtsurkunde oder eines Geburtsscheins und
- 7) einer Erklärung, daß Sie frei von Schulden sind.

Sofern Sie dieser Aufforderung nicht Folge leisten, werden Sie in der diesseitigen Anwärterliste gestrichen werden.

Ihre Entschliebung wollen Sie möglichst unter Beifügung der bezeichneten Papiere alsbald hierher anzeigen.

I.V. Siebert

An
Herrn Mechaniker
Alfred Trute

in
Magdeburg
Gr.Diesdorferstr. 220 / III r."

Postscheckamt Dortmund

Das Reichspostministerium fasst unter dem Datum vom 24. November 1919 einen für Dortmund wichtigen Entschluss: Für die OPD Dortmund wird in Dortmund die „*Postscheckdienststelle Dortmund*“ eingerichtet. Am **15. März 1920** ist es soweit. Der als Vorsteher berufene Postsekretär Menke kann mit 45 Kräften in einem freien, erweiterten Raum des vorherigen Telegraphenamtes im OPD-Gebäude am Hiltropwall den Betrieb aufnehmen.

Damit brauchen die Postscheckteilnehmer nicht mehr ihre Konten beim bis dahin zuständigen Postscheckamt Köln zu belassen.

Doch schon bald wird die OPD verlassen und neue Räume in der Schmiedingstr. 31 „Industrie“ bezogen, wo man bis zur Zerstörung des Hauses am **23. Mai 1943** bleibt.

Inflationszeit

Hervorgerufen durch den Einmarsch der Franzosen ins Ruhrgebiet, der Weltwirtschaftskrise und die danach einsetzende Geldentwertung führt der Weg letztlich zur Inflation.

Der aufgedruckte Wert der Geldscheine erhöht sich von Tag zu Tag, der Wert des Geldes nimmt andererseits genauso so schnell von Tag zu Tag ab.

Für 1 \$ sind am 2.1.1923 Mark 7.260 zu zahlen. Am 10.10.1923 kostet ein Normalbrief 5 Milliarden Mark und für 1 \$ sind 2.975 Milliarden Mark zu zahlen.

Am **26. November 1923** kostet der Normalbrief 80 Milliarden Mark und 1 \$ schon 4.200 Milliarden Mark.

Die Inflation endet am **30. November 1923**. Für 1 Billion alter Währung erhält man 1 RM (Reichsmark). Der Normalbrief hat am 30.11. mit 100 Milliarden Mark Porto seinen Höchststand erreicht.

Während der Inflationszeit wird das Postscheckamt zu einem „Geldbunker“. Die Reichsbank in Dortmund, besetzt von den Franzosen, kann keine Gelder mehr annehmen, so dass nunmehr diese Banknoten dem Postscheckamt zugeführt werden.

Dieses muss nicht nur als Geldausgleichsstelle für die ihr zugeteilten Postämter täglich große Geldmengen annehmen, sondern auch sämtliche Privatbanken, Firmen und Einzelpersonen halten es für ratsam, die einkommenden Gelder dem Postscheckkonto zuzuführen. Sackweise, auf Karren und anderen Verkehrsmitteln wird das (wertlose) Papiergeld herangeschafft, und nur die an den Säcken befestigten Fahnen zeigen vorläufig an, wie viele Millionen, Milliarden und Billionen Mark Inhalt die Säcke bergen oder bergen sollen. Eine Geldzählstelle, zeitweise mit bis zu 65 Kräften besetzt, ordnet und bündelt das Geld, für das es keine Abnahmestelle mehr gibt und lagert es in sämtlichen Keller- und Bodenräumen im Hause.

Nach Einführung der Rentenmark werden die gestapelten „Geldscheine“ zerschnitten und vernichtet.

Unheilvolle Boten

Die Post ist weiterhin ein guter Nachrichtenübermittler und allem Neuen stets aufgeschlossen.

Verwunderlich ist aber, dass ausgerechnet in Dortmund und ausgerechnet ein Postler die erste Ortsgruppe der neuen Nationalsozialistischen Partei Deutschlands (NSDAP) außerhalb Bayerns gründet. Gründer und erster Leiter ist der OPD-Beamte und spätere Reichspostminister Ohnesorge. Seinem Parteiausschuss gehören 23 Mitglieder, zum großen Teil Postbedienstete, kaum Arbeiter, an.

Das Gründungsdatum ist der 1. Mai 1920

Einheitliche Postverwaltung

Mit dem Beitritt der Freistaaten Bayern und Württemberg zum Deutschen Reich wird ab dem **1. April 1920** erstmals eine einheitliche Postverwaltung für ganz Deutschland erzielt. Die Deutsche Reichspost gibt nunmehr ihre Briefmarken einheitlich für das ganze Deutsche Reich heraus.

Privatpost ?
mit eigenem Tagesstempel !

Der Deutsche Städtetag berichtet unter dem **20. Mai 1925**, No III 227/25:

„Briefaustauschstellen im Ortsverkehr

Im Rundschreiben vom 18. Juni 1924 III 349/24 – hatten wir auf die Möglichkeit der Einrichtung von Briefaustauschstellen im Ortsverkehr hingewiesen.

Seit dem 18. August 1924 besteht für die Stadt Dortmund ansässigen Behörden in der städtischen Botenmeisterei im Stadthaus eine gemeinsame Briefaustauschstelle für den behördlichen Ortsbriefverkehr.

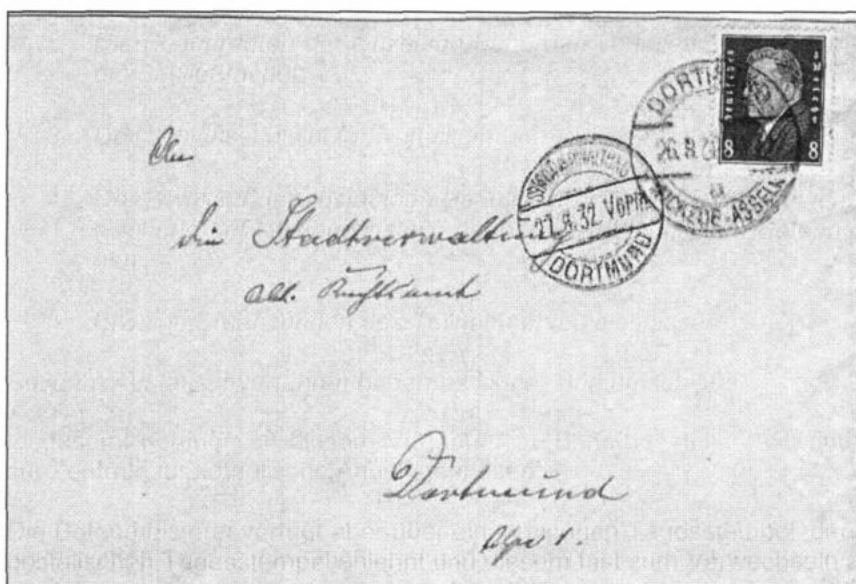
- 1. Mindestens einmal täglich (außer sonntags) möglichst vormittags um 8,30 Uhr ist das betreffende Schließfach der Austauschstelle zu leeren, auch dann, wenn die Behörde keine Briefe abzugeben hat. ...*
- 2. Die Beauftragten der einzelnen Behörden verteilen selbst die mitgebrachten Briefe usw. auf die Schließfächer.*
- 3. Der Schlüssel bleibt für Notfälle im Verwahr der betreffenden Behörde.*
- 4. Der jeweilig oder zuständige Beauftragte ist verpflichtet, seinen Ausweis dem mit der Überwachung der Austauschstelle beauftragten städtischen Botenmeister auf Wunsch vorzuzeigen.*
- 5. Etwaige Ergänzungen des Teilnehmerverzeichnisses...*

Bei dem Austauschverfahren bedarf es keiner Briefumschläge...

Insgesamt nehmen an diesem Verfahren 32 Behördenstellen teil, und zwar vom Landratsamt bis zur Zentrale für katholische Angelegenheiten.

Die Botenmeisterei verfügt aber über einen eigenen Tagesstempel, der sich auffallend stark an den postalischen Tagesstempel anlehnt und diesem fast zum Verwechseln ähnlich sieht.

Der Unterschied besteht nur darin, dass der Ortsname „Dortmund“ nicht im oberen, sondern im unteren Segment angebracht ist.



Nachweisbar ist diese private Botenpost noch bis zum Jahr 1956 mit eigenen Stempeln.

Danach besteht dieses Verfahren weiter, jedoch nicht mehr mit den besonderen Stempeln.

Bahnposten

Vorbei ist es mit der kostenfreien Beförderung der Postsendungen durch die Eisenbahngesellschaften. Seit dem **30.8.1924** muss die Postverwaltung die Bahntransporte bezahlen. Die Folge ist, dass „unrentable“ Bahnposten eingestellt werden.

Straßenposten

Hier soll einiges verbessert und vereinfacht werden. So lesen wir im **Juni 1925** folgende Bekanntmachung:

„Bei der engen Besiedlung des Industriegebiets, der starken wechselseitigen Verkehrsbeziehungen und dem immer zunehmenden Kraftwagenverkehr macht sich das Fehlen einer einheitlichen klaren Wegebezeichnung immer störender bemerkbar. Im Einvernehmen zwischen den Landespolizeibehörden, den Provinzialverwaltungen und dem Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk ist nunmehr eine einheitliche Wegebezeichnung in Aussicht genommen, die die Hauptstraßen des Bezirks nach gleichen Grundsätzen und in genau gleicher Schilderart bezeichnen soll....

...eine größere Versuchsstrecke Lünen – Dortmund – Bochum.. wird beschildert.“

Heute selbstverständlich, damals erst nach einer „Versuchsstrecke“.

Uhlmann-Bixterheide

Wer war dieser Mann, der in dieser Zeit so oft genannt wird? Wilhelm Uhlmann-Bixterheide (geboren 1872 in Bixterheide bei Iserlohn, gestorben 1935) wird im Jahr 1926 Telegrapheninspektor und später Oberbauführer beim Telegraphen-/Fernmeldeamt in Dortmund.

Als westfälischer Schriftsteller ist er nicht weniger bekannt.

Gesichert ist auch, dass der Sinnspruch über dem Haupteingang des kurz nach der Jahrhundertwende gebauten ehemaligen Stadttheaters (das im Krieg zerstört wurde):

*„Nimmer entbehre die
strebende Stadt der veredelnden Künste,
opferfreudiger Sinn baute den Musen
dies Heim“*

aus seiner Feder stammt.

Dr. W. Schulte-Ahlen schreibt im Jahr 1920 in der Kölnischen Volkszeitung Nr. 1007:

„...Uhlmann-Bixterheide ist der Dichter seiner sauerländischen Heimat und hat als Dichter der Scholle in ehrlichem Sinne des Wortes seine Bedeutung in unserem Schrifttum.“

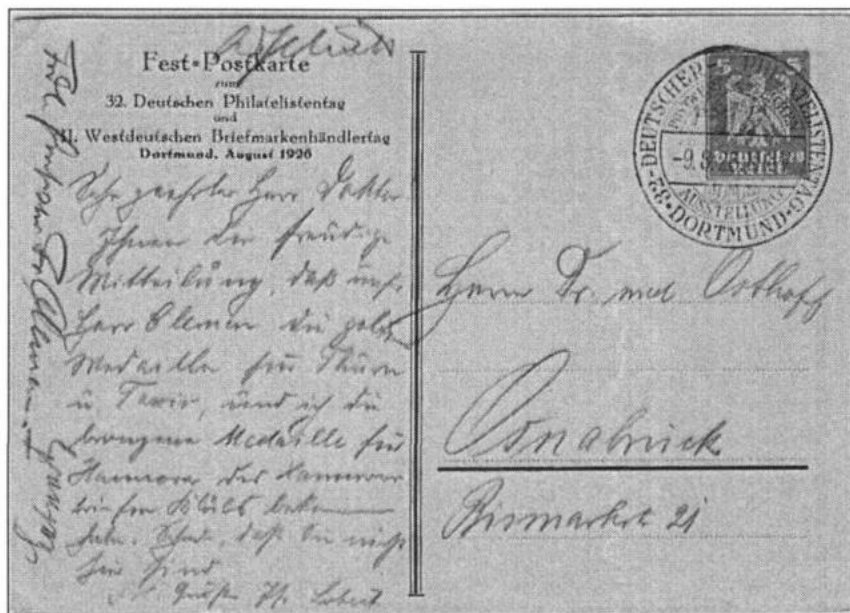
Während des Kapp-Putsches als „Führer der Dortmunder Beamtenschaft trat er im Frühjahr 1920 mutig der kommunistischen Gewaltherrschaft entgegen...“ Als Vorsitzender des Ausschusses der Beamtenschaft für Dortmund und Umgegend schreibt er über die „letzten Wochen spartakistischer Unruhen“ in Dortmund an den Reichskanzler u.a.

„Die hiesige Beamtenschaft hat zur Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände einen Beamtenstreik durchgeführt, Schulter an Schulter mit der ordnungsliebenden Arbeiter- und Bürgerschaft wird sie auch künftig die Verfassung zu sichern wissen.“

Bei dem Ruhreinbruch der Franzosen im Jahr **1923** verleiht er als Führer der „Arbeitsgemeinschaft der Beamtenverbände dem gesammelten Abwehrwillen erhöhte Stoßkraft.“

Im Dortmunder Stadtparlament war er vertreten, um sich hier für die Belange seiner Mitbürger tatkräftig einzusetzen.

Erster Sonderstempel in Dortmund



Ein Großereignis ist für die Dortmunder Philatelie und auch für die Dortmunder Post ist die Ausrichtung

„32. Deutscher Philatelistentag“

in der Zeit vom **4. bis 9. August 1926** im Bismarck-Realgymnasium in der Luisenstr. 16.

Gleichzeitig findet der II. Westdeutsche Briefmarkenhändlertag statt.

Sogar zwei Sonderstempel werben für diese Veranstaltung. Nicht verwundert es, dass einer dieser Stempel die zusätzliche Inschrift: „LUFTPOST“ im unteren und einen fliegenden Adler im oberen Segment zeigt. Der andere Stempel trägt das Bildnis des Eisernen Reinoldus, eines hölzernen Standbildes im damaligen alten, historischen Rathaus, das leider die Kriegswirren nicht überstanden hat.

Während der Ausstellung kann man die „Fest-Postkarte“, eine Privatganzsache kaufen.

Schirmherr ist der Oberbürgermeister Dr. Ernst Eichhoff und als Vorsitzender der Jury fungiert der Geheime Regierungsrat Dr. Franz Kalckhoff, allen Philatelisten auch heute noch ein sehr bekannter Name.

Insgesamt stellen 122 Aussteller 161 Exponate aus, die in die Gruppen: Meisterklasse, Marken, Marken auf Brief, Ganzsachen und Ausschnitte, Luftpost, Sämtliche Postwertzeichen, Sonstiges, Literatur und Sammlerbedarf gegliedert sind.

Eine besonderer Ausstellungsmedaille wird von dem Bildhauer A. Saenger entworfen und ausgeführt.

Zweiter Sonderstempel in Dortmund

Ein Jahr später, in der Zeit vom **19. bis 31. Mai 1927** wird der zweite Sonderstempel aufgelegt, und zwar anlässlich der

„33. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts Gesellschaft“

im Pavillon des Ausstellungsgeländes in der Nähe Nußbaumweg/ Westfalendamm in Dortmund. Der Sonderstempel zeigt als bildliche Darstellung vier gebündelte Ähren.

Automatik schon in frühen Jahren

Die Post läuft und läuft und läuft. Die Flut der Briefsendungen scheint nicht abzureißen; der Krieg ist ja vorbei.

Die Annahme und Ausgabe (also Schalterhalle) wird im Hauptpostamt vollständig umgestaltet und erweitert. Um der Briefflut Herr zu werden, wird im **Jahr 1929** eine automatische Briefkastenentleerungsanlage der Fa. Mix und Genest „in Benutzung“ genommen. Die von den Kunden in die Briefkästen in der Schalterhalle und an der Außenseite des Postgebäudes eingeworfene Post wird somit auf „mechanischem Wege“ direkt zur Stempelstelle der Briefabfertigung befördert.

Auch die Paketzustellung wird „automatisiert“. Am **31. Mai 1928** fährt die letzte Paketzustellung mit einem Pferdewagen durch die Stadt. Der Posthalterbetrieb wird aufgelöst.

Die Telegraphie/Telephonie erhält mehr und mehr unterirdische Kabel für den Ferndienst, so dass rund 200 km Freileitung abgebrochen und dadurch rund 667 t Altkupfer gewonnen werden können. Auch damals schon wusste man zu sparen.

Am 1.8.1929 wird zudem erstmals ein DKW-Krad mit Beiwagen für die Telegrammzustellung eingesetzt.

Dortmund expandiert

Die Stadt Dortmund expandiert weiter und zählt am 31.12.1929 nunmehr 544.634 Einwohner. Die Stadt Dortmund ist eine Groß-Stadt, aber auch eine Zechenstadt geworden, u.a. mit einer Gesamtbelegschaft von 39.569 Bergleuten.

Im Jahr **1932** steht Dortmund an 10. Stelle der Großstädte im Deutschen Reich. Von den 210.000 erfassten Erwerbstätigen in Dortmund sind allerdings 33% arbeitslos. Also kein Produkt nur der heutigen Zeit.

Eingemeindungen

Die Zeit der umfangreichen Eingemeindungen von bisher selbständigen kleinen Orten nach Dortmund hält an. Eigentlich nichts besonderes, wäre da nicht der Kostenfaktor für die Post. Alle diese nunmehrigen Vororte der Stadt bedürfen neuer Stempel. Zwar bleibt der Ortsname, jedoch jetzt mit dem vorangestellten „Dortmund-“

Post expandiert auch

Die Zahl der Postsendungen nimmt naturgemäß ebenfalls zu. 113.129 Telegramme werden im Jahr 1930 befördert. Eine in der heutigen Zeit unvorstellbare Anzahl. 102.761 Eilbriefe werden gezählt. Eine wahrlich schnelllebigere Zeit beginnt.

Der Anfall an Sendungen innerhalb des Postamtes 1 nimmt dermaßen zu, dass eine mechanische Hilfe eingebaut werden muss. Es handelt sich dabei um eine „Seilpostanlage“ mit einer Länge von 278 Metern, mit zahlreichen Bogenführungen (90°) führt sie über 3 Aufzüge zur Ortsentkartung (Einschreibestelle), Eilbotenstelle und Geldzustellung, um diesen Stellen die zugehörigen Sendungen zuzuführen. Das Fördergut wird in Holzkästen mit einem Volumen von 15 kg mittels 4 Förderwagen weitergeleitet. Da die Anlage aufgrund der Länge störanfällig ist, wird sie mehrfach umgebaut, verkürzt und letztlich nur noch zwischen Ortsentkartung/Eilbotenstelle mit 2 Wagen unterhalten.

Wie groß der Arbeitsumfang wird, ist aus den noch vorhandenen Unterlagen der Hauptkasse zu sehen. Sie ist **1934** besetzt mit:

- 1 *Hauptkassenführer*
- 3 *Kassenbeamten*
- 1 *Beamten für die Berechnung der Abzüge*
- 2 *Lohnstellenbeamten*

Die Größe lässt sich aber auch an der Zuständigkeit messen. Der Hauptkasse sind unterstellt:

19	<i>Zweigstellen und Abrechnungsstellen eigenes Amt</i>
9	<i>Innenstadt-</i>
7	<i>Außenstadt-Zweigstellen</i>
10	<i>Postagenturen</i>
25	<i>Poststellen</i>

Personalbestand (des PA 1):

21	<i>Diätare,</i>
359	<i>(A11),</i>
115	<i>(A10),</i>
133	<i>(A8a- Assistenten),</i>
146	<i>der anderen Laufbahnen</i>

insgesamt	774 Beamte im Jahr 1934,
denen total	2.348.752,37 RM gezahlt werden.

Hinzu kommen:

durchschnittlich 300 Postbetriebsarbeiter
mit einem Gesamtlohn von 469.185,24 RM.

Das Jahr **1935** sieht aber schon anders aus. Für Stelle IV F 3a der RPD war der „*Bedarf an Schreib-, Vervielfältigungs- und Löschpapier und an Aktendeckeln*“, geordnet nach: DIN A 3 (ohne Kopfdruck, Halbbogen); DIN A 3/4/5 mit Kopfdruck, Halb-, Viertelbogen, Stück etc. zu ermitteln und mit 3 Unterschriften versehen einzureichen.

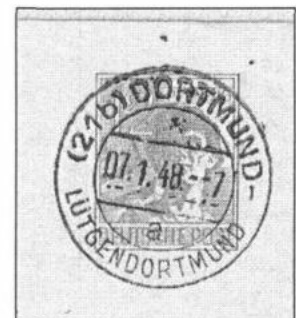
Norm-(Metall)-Tagesstempel

Am **24. März 1931** führt die Post mit *Verfügung Nr. 155/1931 im Amtsblatt Nr. 29* den Normstempel ein. Die Tagesstempel erhalten die auch heute noch bekannte Form, Ausmaße und Text- bzw. Datangaben. Das Neue ist, dass der Name des Ortes nunmehr kreisförmig angeordnet in voller Länge angebracht werden kann. Er steht zwischen zwei Kreisen. Das Datum als Brücke in der Mitte mit Tag, Monat, Jahr und Uhrzeit (24 Stundenzahlen). Die endgültige Form ist es aber noch nicht, so dass in den Jahren 1935 bis 1939 weitere Normen erscheinen. Erst in den Jahren 1961/62 wird mit der Einführung der Postleitzahlen die endgültige Form der Tagesstempel erreicht.

Bei den Philatelisten hat diese Stempelform heute die Bezeichnung (nach Dr. H.-J. Anderson) „Zweikreisstempel“; er löst den „Kreisstempel“ ab.

Neu daran ist, dass zwischen den Kreisen bis zu 38 Buchstaben aufgenommen werden können.

Dadurch sind auch längere Städtenamen ungekürzt unterzubringen (wie z.B. „Dortmund-Lütgendortmund“).



Freimarkenstempler

Diese heute fast nicht mehr bekannte Form der Entwertung von Freimarken (Postwertzeichen) wird am **19. Juli 1935** im *Amtsblatt des RPD*, Nr. 249/1935, wie folgt zugelassen:

„Die Nationale Telephon- und Telegraphenwerke GmbH in Frankfurt (Main), Mainzer Landstraße 134-142, hat ein Gerät hergestellt, mit dem der Besitzer Freimarken von Rollen auf die Postsendungen aufklebt, sie gleichzeitig mit schwarzer Stempelfarbe entwertet und den Tagesstempel

sowie die Absenderangabe und g.F. einen Werbezusatz abdrückt. Das Gerät ist unter dem Namen „Freimarkenstempler“ zur Benutzung zugelassen worden....“

In Dortmund haben dann folgende Firmen dieses Gerät angeschafft und benutzt:

Telefon Normalzeit;	Dtmd 1	UB:	13a
Telefon Normalzeit;	Dtmd 1	UB:	13b
Lehner & Co.	Dtmd 1	UB:	13c
Rohre reinigt Solutol	DO-	UB:	299
Heitland & Enders	Brackel		
DE-DRO	Dtmd 1	UB:	303
Drogen Spezialitäten-Großhandel			
Aerolith Purofix	Dtmd 1	UB:	410a
Norbert Grebe & Co.			
Carl Treeck Söhne A.-G.	Dtmd 1	UB:	414
Stahlmöbel Dortmund			
Wurth & Co.	Dtmd 1	UB:	613
Opel der Zuverlässige			
Ruhr-Lippe	Dtmd 1	UB:	617
Siedlungs-Gesellschaft m.b.H.			
Betriebskrankenkasse	Dtmd 1	UB:	788
Hüttenverein Werk Dortmund			

Land-„verkraftung“

Der Kraftwagen bedient sich die Post schon frühzeitig. So auch in Dortmund. Am **1. November 1934** wird eine "Landverkraftung mittels Elektrowagen" eingeführt. Der neue Landpostkurs (unterstellt dem PA 1) für das Gebiet Dortmund-Süd nimmt die Ver-/Entsorgung von 20 Poststellen wahr, und zwar:

Ahlenberg, Großholthausen, Klein-Barop, Kleinholthausen, Kirchende, Kruckel, Löttringhausen, Lücklemberg, Mittelhöchten, Menglinghausen, Persebeck, Reichsmark, Salingen, Schanze, Schnee, Schöna, Wittbräucke, Westende, Ostende

Fernsprechverkehr expandiert

Die Zeit der Morseapparate ist in Dortmund endgültig vorbei. Der Fernsprecher hat seinen Siegeszug fortgesetzt und führt zu enormen Einsparungen an Material. Im Jahr **1931** werden rund 347 km Telegraphenleitungen demontiert und rund 15.000 kg Altkupfer zurückgewonnen.

Der Telegraphen- und Fernsprechdienst wird immer moderner. Springschreiber werden eingesetzt, neue Leitungen bis nach Königsberg, München etc. geschaltet für einen durchgehenden Leitungsweg. Damit man von dem öffentlichen Stromnetz unabhängig ist, wird eine Netzersatzanlage angeschafft, die über einen Dieselmotor, gekoppelt mit einem Drehstromgenerator, die notwendige Energie liefert.

Eine solche Einheit stand nach dem 2. Weltkrieg noch viele Jahre auf dem Grundstück neben dem Fernmeldeamt Westentor in einer eigenen Holzbaracke.

Ab **24. November 1936** kann man sich in Dortmund per Telephon die genaue Zeit ansagen lassen. Dieser Service läuft so gut, dass man einige Zeit später auch Bochum anschließen kann.

Auch die Eisenbahn expandiert

Auf der Bahnstrecke Köln-Berlin (der Köln-Mindener-Eisenbahn) wird ein Reise-, Auftrags- und Zettelgesprächsauftragsdienst eingerichtet, so dass man vom Zuge aus telefonieren kann. Der Hauptbahnhof in Dortmund erhält sogar ein eigenes Fernsprechkäuschen für diesen Zugdienst.

Kaum noch bekannt ist, dass sich auf dem Gelände des Hauptbahnhofes, und zwar hinter den damals üblichen Sperren (für das Betreten des Bahnsteiges müssen lange Zeit sog. Bahnsteigkarten kostenpflichtig gelöst werden). Dieses Postamt mit der Nummer 11 wird im Jahr **1932** vor die Sperren verlegt, so dass jedermann nunmehr den Postdienst in Anspruch nehmen kann, ohne vorher eine Bahnsteigkarte zu lösen.

Westfalahalle und Post ?!

Was hat die Westfalahalle mit der Post zu tun? Viel darf man sagen, denn für die Zeit vom **24. Juni bis 30. Juni 1932** ist während der Fleischermesse das erste Sonderpostamt dort verzeichnet.

Am 21.7. folgt bis zum 24.07.1932 das nächste Sonderpostamt während des „3. Reichstreffens der Deutschen Jugendkraft“.

Beim „Verbandstag des Deutschen Metallarbeiterverbandes“ in der Zeit vom 22.8. bis 25.8.1932 ist das dritte Sonderpostamt in der Westfalahalle geöffnet.

Flughafen/Fliegerhorst

Der (zivile) Flughafen verliert seinen Status als Verkehrsflughafen und wird „Sonderflughafen“.

Auf dem Gelände des neuen Teilbereichs, der der militärischen Heeresverwaltung untersteht, wird eine Postagentur mit der Bezeichnung

„Dortmund-Fliegerhorst“,

eröffnet.

Der Flugbestätigungsstempel auf allen eingehenden Luftpostsendungen wird mit Datum vom **30.10. 1934** zurückgezogen und nicht mehr verwendet.

Das Hakenkreuz

Das Hakenkreuz wird unübersehbar. Die Zeit beginnt mit einer neuen Ära – wohin mag sie führen?

Die Post verfügt zwar immer noch über ihre eigen Postflagge, doch wird das allbekannte Posthorn im Jahr **1933** durch das Hakenkreuz der Nationalsozialisten (NSDAP) ausgetauscht.

Im Fernmeldedienst gibt es immer mehr den Selbst-Anschlußbetrieb, der kurz SA-Dienst genannt wird. Das ist der neuen „SA“ (Sturm-Abteilung) der NSDAP ein Dorn im Auge, so dass die Post auf diese Abkürzung verzichten muss. Die neue Bezeichnung lautet jetzt „Wähler“, so dass es jetzt heißt: „Wähler-Betrieb“; „Wähleramt“ etc.

Beim Postamt 1 wird auf Anordnung des RPrMin ein bewaffneter Postschutz eingerichtet, der bis zum Ende des Krieges bestehen bleibt.

Viele Straßen in Dortmund verlieren ihre althergebrachten Namen und müssen sich mit nationalsozialistischen Namen „schmücken“ wie z.B. die Rathenauallee in Adolf-Hilte-Allee; die Stresemannstraße in Hermann-Göringstraße.

Auch die Oberpostdirektion, seit 1895 in Dortmund, darf ihren Namen nicht behalten und wird am **1. April 1934** in „Reichspostdirektion“ umbenannt.

Gleichzeitig wird der Diensteid der Postbeamten auf Adolf Hitler zugeschnitten. Die Eidesformel lautet jetzt: „...*Ich werde dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler...*“. Erstaunlich nur, dass der Zusatz „...*so wahr mir Gott helfe.*“ noch gebraucht werden darf – aber nicht mehr lange.

Am **20. April 1933** wird Adolf Hitler (an seinem Geburtstag) von der Stadt Dortmund zum Ehrenbürger ernannt (am 26.8.1947 offiziell aberkannt).

Am **22. Januar 1935** geht eine Weisung mit folgendem Text ein:

„RdErl. d. RuPrMdJ. zgl. i.N.d. PrMPräs. u.d.übr. Pr. Staaten v. 22.1.1935 – II SB 6850/17.12.: ... ordne ich daher an, dass fortan die Beamten, Behördenangestellten und –arbeiter den deutschen Gruß im Dienst und innerhalb der dienstlichen Gebäude und Anlagen durch Erheben des rechten Armes und durch den gleichzeitigen deutlichen Ausspruch „Heil Hitler“ auszuführen...“.

Die Installation eines Drahtfunkamtes wird im Jahr **1938** in Dortmund begonnen. Der legendäre „Drahtfunk“ ist während des 2. Weltkrieges für viele ein gern gehörter, aber durch die NSDAP streng verbotener Sender. Sogar die Todesstrafe wird für das Abhören des Drahtfunks, der Meldungen der BBC hörbar macht, eingeführt.

Auf Reichsebene beginnt der Boykott jüdischer Geschäfte, Waren Ärzte, Beamte etc. Die NSDAP hat nunmehr das Sagen und der Beginn des 2. Weltkrieges steht vor der Tür.

Dortmund, noch immer ein Dorf?

Zum Jahresbeginn **1939** stellt man statistisch fest, dass in Dortmund, insgesamt verfügt die Stadt über eine Fläche von 271,4 km², noch

55,5 km² als landwirtschaftliche Nutzfläche

ausgewiesen sind. Weitere 10,4 km² sind als Wegeland und für die Eisenbahn (sie unterhält im Stadtgebiet nicht weniger als 24 Personenbahnhöfe) verfügbar.

Damit hat Dortmund - nach Bochum (64,6 km²) - die größte landwirtschaftliche Fläche zur Verfügung.

Auf 1 km² kommen in Dortmund (statistisch gesehen) 1.988 Einwohner, während die Durchschnittszahl für das Ruhrgebiet bei 2.540 Einwohnern liegt. An der Spitze liegt Wanne-Eickel mit mehr als 3.000 Einwohner pro km².

Die Anzahl der Wohnungen wird mit 148.000 angegeben; die Zahl der Einwohner mit 537.865 Personen.

Sogar die Anzahl der Postfach- und Postarbeiter zählt die Statistik der Stadt auf: 1.558 arbeiten bei der Post in Dortmund.

Kriegsausbruch

am

01. September 1939

Ein dunkles Kapitel der deutschen Geschichte wird aufgeschlagen. Der 2. Weltkrieg beginnt. Auch die Post in Dortmund, und nicht nur sie, wird darunter zu leiden haben.

Gleich zu Beginn setzt aber schon eine Widerstandsbewegung gegen das Nazi-Regime ein. Ohne unsere heutigen Errungenschaften wie Handy, Telefax, Internet, Computer etc. war nur die Post ein verlässlicher Nachrichtenüberbringer. Doch die hatte ihre großen Nachteile: die stille und kaum wahrnehmbare Postüberwachung durch die Gestapo. So wundert es uns nicht, wenn davor gewarnt wird, das Hauptpostamt Dortmund zu benutzen. Sicherer sind die Briefkästen in den Vororten mit eigenen Postämtern, bis auch hier die Gestapo die Briefkästen „kontrolliert“.

Drahtfunk

Aber der „Drahtfunk“ wird eingerichtet und ausgebaut. Dortmund steht bereits an 3. Stelle im Reichsgebiet. Heute ist der Drahtfunk längst vergessen – oder doch wiedererstanden im Kabelfunk?! Zunächst werden nur Behörden, die Industrie und öffentliche Lokale angeschlossen, so dass dort ein störungsfreier Empfang gewährleistet wird – wenn auch in erster Linie für die Propagandasendungen der Nationalsozialisten (Nazis).

Feldpostsammelstelle

Als eine der ersten Maßnahmen zur Bewältigung der steigenden Zahlen der Feldpost, wird eine „*Feldpostsammelstelle*“ in den Kronenburg-Sälen eingerichtet. Der erste Leiter ist der PAm (Postamtmann) *Pier*, dem später der OPI (Oberpostinspektor) *Zumhausen* folgt. Alles ist zunächst ein Provisorium. Einrichtungsgegenstände und Personal, überwiegend weibliche Hilfsdienstverpflichtete, muss „zu-

sammengesucht“ werden. Bereits zu Weihnachten ist der Stau an Sendungen so groß, dass er erst Ende Januar abgebaut werden kann.

Die Kronenburg-Säle werden **1944** durch Luftangriffe zerstört; der Dienstbetrieb dann in die Canisius-Schule, Meißener Straße, verlegt. Aber auch diese Ausweichstelle wird am 12.03.1945 zerstört.

Feldpostpäckchen genießen nicht nur Priorität in der Beförderung, sondern auch im Sicherheitsempfinden. Beraubung oder Diebstahl von Feldpostsendungen wird streng, oftmals sogar mit dem Tode bestraft. Am **13. Februar 1940** wird erstmals ein Postfacharbeiter wegen Diebstahls von Feldpostpäckchen zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Für die Verteilung der nach Orten des RPD-Bez. Dortmund gerichteten Feldpostsendungen wird beim PA 1 ein sog. *Knotenamt* eingerichtet. Angehörige der Wehrmacht müssen danach die für sie bestimmten Feldpostsendungen beim PA 1 (Truppen-Abholpostamt) abholen.

Stalag Dortmund

Kriegsgefangenenpost
Correspondance des prisonniers de guerre

Besetztes Gebiet Zone occupée	Unbesetztes Gebiet Zone non occupée
----------------------------------	--

Eviter la mention inutile!

An *Herrn ...*

Abender: Expéditeur
Vor- und Zuname: *...
Nr. des Kgl. *...
Nr. de P. G. *...
Lager-Berechnung: **Stalag VI D**
N° de camp: *...
Dortmund
Deutschland (Allemagne)
Arbeitskommando Nr. *...
Camp de travail: *...******

Strasse: *...
Bestimmungsort: *...
Kreis: *...
Landteil: *...
Departement: *...*****

46

Camp - Kamp: *Dortmund* Date - Datum: *22.11.1940*

Accusé de réception - Ontvangsbewijs

J'ai bien reçu le colis Croix Rouge N° *712-43* que vous m'avez envoyé.
Ik heb wel ontvangen het pakket Rood Kruis N° *712-43* dat U mij gestuurd hebt.

(Prisonnier, Nom, N°)
(Naam, Voornaam, N°) *Baudouin ...*

Sept 1940 (UC) *K-B/7129*
Stalag VI D Dortmund

Verhoor: *...*
N° de l'acte: *...*
Lieu de l'acte: *...*
Max. wird publiziert: *...*
Point de rassemblement: *...*
Lieu de rassemblement: *...*

Im Einzugsbereich der Westfalenhalle wird ein Stalag (Stammlager für Kriegsgefangene) eingerichtet; es erhält die „NR. VI D“. Die speziellen Postkarten (Briefe sind nicht zugelassen) an/von Kriegsgefangenen aus diesem Lager werden über das PA 1 ausgetauscht.

Den Philatelisten sind diese nicht sehr häufigen Karten bekannt, zumal sie mit besonderen Zensurstempeln versehen sind.

Der Krieg zeigt Wirkung

Am **11. November 1940** fallen erstmals Bomben auf das Stadtgebiet von Dortmund. Wenn auch nur kleine Schäden zu beklagen sind, es ist ja auch erst der Anfang.

Erster Luft-Großangriff

Aus der Reihe der Luftangriffe auf die Stadt Dortmund sei hier der erste Großangriff erwähnt: Er erfolgte am **04. Mai 1943**. Dabei wurden

9 Postangehörige getötet und
565 Wohnungen von Postangehörigen total geschädigt.

Nachdem immer neue Luftangriffe mit ihren großen Verlusten für die Bevölkerung erfolgten, richtete die DRP mit AmtsblVfg. 601a vom **01.12.1943**, Nr. 112a, den

„Eilnachrichtendienst der DRP“

ein.

„I. Um der Bevölkerung nach schweren feindlichen Luftangriffen einerseits Gelegenheit zu geben, ihren Angehörigen auswärts auf einfache und schnelle Weise ein Lebenszeichen zu über-

mitteln, und um andererseits von auswärts Elnachfragen nach der Anschrift von Angehörigen usw. in den Luftnotgebieten zu ermöglichen, wird ein Elnachrichtendienst eingeführt....

...die DRP übernimmt mit der Einführung des Elnachrichtendienstes eine schwere und verantwortungsvolle Aufgabe. Das Bewußtsein aber, damit dem ganzen Volk die große Sorge, die der Einzelne um das Los der nächsten Angehörigen nach feindlichen Großluftangriffen hat, erleichtern zu können, wird jedem Gefolgschaftsmitglied Ansporn sein, diesem neuen Nachrichtenmittel jede nur erdenkliche Sorgfalt und Unterstützung angedeihen zu lassen. Im übrigen bleibt es den Präsidenten überlassen, je nach der örtlichen Lage, im Rahmen vorstehender Leitsätze weitergehende Maßnahmen anzuordnen und Verabredungen zu treffen, die geeignet sind, die Durchführung des neuen Elnachrichtendienstes zu fördern und zu erleichtern.“

Diese Elnachrichtenkarten auch Lebenszeichenkarten genannt, dienen dazu, Angehörige nach Bombenangriffen schnell zu unterrichten. Voraussetzung für die portofreie Beförderung ist, dass der Ort im Wehrmachtsbericht genannt wird.

Es gibt Elnachrichtenkarten mit grüner und roter Umrandung und Beschriftung.

- Vorderseite -

- Rückseite -

Grüne Karten können nur an Soldaten, die in der Anschrift eine Feldpostnummer haben und rote Karten nur an Angehörige, die eine zivile Adresse haben, verschickt werden. Als Text sind höchstens 10 Worte „Klartext“ zugelassen.

- a) Elnachrichtenkarten (für Feldpostsendungen mit Feldpostnummer, besonderes Formblatt),
 - „Ingangsetzung sogleich nach Beendigung des Luftangriffes durch Präsident, in dessen Bezirk der schwere Luftangriff stattgefunden hat; außerdem bestimmt er, welche PÄ im Umkreis von 30 bis 50 km des betroffenen Orts die Karten annehmen dürfen. Geltungsdauer: 4 Tage“
- b) Eilauftragskarten zur Prüfung einer Postanschrift im Luftnotgebiet
 - „Zugelassen nur für solche Orte, die im Wehrmachtsbericht als vom Luftterror betroffen besonders genannt werden, und zwar erst vom 4. Tag nach Veröffentlichung des betreffenden Wehrmachtsberichts.
Geltungsdauer: bis zum 10. Tag“

Auf diesen besonders gekennzeichneten Postkarten durften bis zu 10 Worte geschrieben werden; die Versendung war gebührenfrei. Sie mussten jedoch entweder am Schalter oder beim Briefträger abgegeben werden.

Die Karten werden ungestempelt mit der schnellstmöglichen Beförderung (von Bahnpost zu Bahnpost) weitergeleitet. Ist auf der Karte eine Telefonnummer angegeben, so wird die Nachricht am Bestimmungsort telefonisch übermittelt.

Eine „ausreichende Menge“ dieser Karten erhalten auch die örtlichen Parteidienststellen der NSDAP; ein Nachweis ist nicht zu führen.

Die Reichspostdirektion Dortmund bestellt diese Karten, gemäß AmtsblVfg., bei der Drucksachenverwaltung der Reichsdruckerei, Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 106.

Hierdurch wird der Bevölkerung also die Gelegenheit gegeben, ihren Angehörigen außerhalb auf schnelle Weise ein Lebenszeichen zukommen zu lassen.

Umgekehrt kann von auswärts mittels der Eilaufträge nach der Anschrift (also dem Lebenszeichen) von Angehörigen nachgefragt werden.

Einführung der Postleitzahl

(Päckchensammelstelle Päckchenleitstelle/Päckchenleitgebiete)

Fachkräfte werden bei der Post Mangelware; sie müssen zum Kriegseinsatz. Ausgebildete Arbeitskräfte stehen bald nicht mehr zur Verfügung. „Frauen an die Front“ lautet nun die Devise.

Dieser Mangel an geschulten Kräften macht sich zuerst bei der Ableitung der Feldpostpäckchen bemerkbar. Die DRP gibt daher mit *AmtsblVfg. vom 25.7.1941* bekannt, dass sie das Reichsgebiet in

24 „Päckchenleitgebiete“

eingeteilt habe. Dortmund erhält dabei die

Postleitzahl „21“

und später, auf Antrag der RPD Dortmund die

Postleitzahl „21b“

(Westfalen wird also in die beiden Leitgebiete „21a“ und „21b“ unterteilt). Damit haben die Verteilkräfte es leichter, denn die Sendungen werden nach Nummern verteilt, eben den Postleitzahlen (für Philatelisten erhalten diese ersten die Bezeichnung PGLZ - Postleitgebietszahlen -, die später einzuführenden 2 bis 5stelligen ortsgebundenen Zahlen werden als PLZ -Postleitzahlen- bezeichnet)

Diese Postleitzahl muss vom Absender vor den Namen des Bestimmungsortes geschrieben werden, und zwar in Klammern, also

„ (21) “ bzw. „ (21 b) “.

Da mit diesen ersten PLGZ sehr gute Erfahrungen gemacht werden, wird das System auch auf die Briefpost gemäß *AmtsblVfg. vom 19.10.1943* ausgeweitet. Und schon mit *AmtsblVfg. 175 vom 6.6.1944* wird angeordnet:

„Um die Anwendung der Postleitzahlen zu fördern, sollen diese in die Tagesstempel und in die Ortsstempel aus Gummi für die Poststellen (II) Land aufgenommen werden. Über die Einzelheiten werden die RPDn durch Rundschreiben des RPZ –PW/U 1-, das mit der Durchführung der erforderlichen Maßnahmen betraut ist, unterrichtet.“

Am **1. September 1941** mietet daher das PA 1 einen Raum bei der Firma Brügelmann (Jahresmiete 4.440,- RM) an, wo die neue

Päckchensammelstelle (PnSSt)

eingerrichtet wird. Diese PnSSt bearbeitet Päckchen nach Orten außerhalb von Westfalen.

In der Körnerhalle befindet sich die

Päckchenleitstelle (PnLSt),

in der die Päckchen nach Orten innerhalb des Leitgebiets 21 (Westfalen) bearbeitet werden.

Die Päckchenbeutel werden mit 2 Möbelwagen, die abwechselnd von einem Kraftwagen gezogen werden, zwischen dem PA 1 und den Päckchenstellen in der Fa. Brügelmann bzw. Körnerhalle, ausgetauscht.

Lohnamt Dortmund

Personalmangel zwingt weiterhin zu Vereinfachungen bzw. Zentralisierungen. So wird im Postamt 1 ab **01. November 1942** ein Lohnamt gebildet, das nicht nur für den eigenen Amtsbereich, sondern auch für die angeschlossenen Beschäftigungsämter die Lohnberechnungen durchführt. Gleichzeitig wird die Monatslohnberechnung eingeführt; also nur noch 1x im Monat gibt es Geld.

Das neue Lohnamt Dortmund 1 übernimmt dann folgende Ämter:

01.11.1943: PnSSt Dortmund
01.01.1943: RPD Dortmund, PÄ Brambauer (Westf); Castrop-Rauxel 1 und 3, Dortmund-Aplerbeck
01.02.1943: PÄ Dortmund-Barop; -Derne; Hörde; -Lütgenortmund; -Marten; -Mengede und Lünen
01.03.1943: FA und TZA Dtmd; PSchA Dtmd

Personal: 5 Karteiplätze mit 10 Beamtinnen,
2 Lohnprüfer, 1 Rechnungsführer und 1 Leiter für rund 2.500 Lohnempfänger

Ausländische Arbeiter

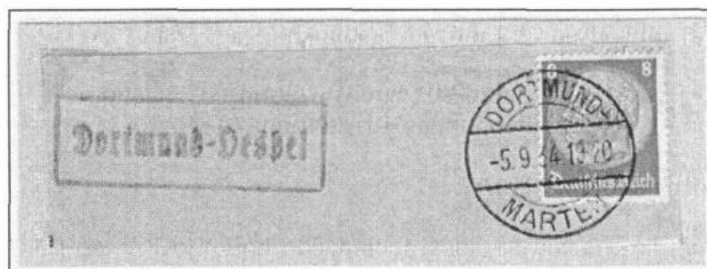
Die Post in Dortmund beschäftigt während dieser Zeit auch „ausländische Arbeiter“, die u.a. ab dem **01. November 1942** in einem Saal im Hause Münsterstr. 2 (Gastwirt Vogell) untergebracht werden.

Wer sich hinter der Bezeichnung „ausländische Arbeiter“ verbirgt, ließ sich leider in den zur Verfügung stehenden Unterlagen nicht mehr klären.

Poststelle (II)

Die ehemaligen kleinsten Poststellen (PSt) erhalten mit Wirkung vom **01. April 1939** (Amtsbl. Nr. 32, Vfg. Nr. 143 vom 31.03.39) die Bezeichnung Poststelle (II). Die Verwalter dieser PSt führten zunächst die Bezeichnung „Poststelleninhaber“ als Beamter im Nebenamt (im Einvernehmen mit der jeweiligen Gemeindeverwaltung) und mit der Umwandlung in PSt (II) die Bezeichnung Posthalter (II).

Diese PSt (II) verfügen nur über ein eingeschränktes Postangebot und haben keinen eigenen Stahlstempel (Ortsstempel) zur Verfügung.



Ihre Absenderangabe wird mittels eines Gummistempels

z.B. „Dortmund-Oespel“

links neben die aufgeklebte Briefmarke gesetzt.

Erst das Leitpostamt (vorgesetzte Amt; hier das PA Dortmund-Marten) stempelt dann die Briefmarke mit seinem Ortsstempel ab.

Selbständige Postämter in Dortmund

Im Jahr **1942** befinden sich folgende selbständigen Postämter auf dem Gebiet der Stadt Dortmund:

Dortmund 1
Dortmund-Aplerbeck
Dortmund-Barop
Dortmund-Derne
Dortmund-Hörde
Dortmund-Lütgendortmund
Dortmund-Marten
Dortmund-Mengede
Dortmund-FBA (Fernmeldebauamt)
Dortmund-HWKw (Hauptwerkstatt für Kraftfahrzeuge)
Dortmund-PschA (Postscheckamt)
Dortmund-TZA (Telegraphenzeugamt)
Brambauer (Westf.)

Bahnposten ab Dortmund

Außerdem ist das PA 1 für folgende Bahnpoststrecken zuständig:

Dortmund-Gronau (Westf)
Dortmund Süd-Löttringhausen-Hagen
Dortmund-Schwerte-Iserlohn

Auch hier zwingt Personalmangel dazu, in den Bp-Tageszügen weibliche Kräfte einzusetzen. Im Bahnhofspostdienst greift das PA 1 auf holländische Postbeamte zurück.

Trotz aller Behinderungen und Zerstörungen fahren noch Züge, sogar über weite Entfernungen. So wird noch im August **1944** dokumentiert, dass eine Zugfahrt nach Wien möglich war: Abfahrt ab Dtmd 18.00 Uhr; Ankunft an Wien: 14.00 Uhr am nächsten Tag.

Eine Postbeförderung mit der Straßenbahn fand im Jahr **1943** nicht statt, wie aus einem Schreiben des PA 1 hervorgeht. Ein derartiger Postversand ist weder vorher noch später durchgeführt worden.

Das Ende naht!

In den Jahren **1943/44 bis Mitte 1945** erleidet die Post in Dortmund ihre größten Verluste an Material und Gebäuden. Viel schwerer wiegen jedoch die Verluste an eigenen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, die bei den zahlreichen Bombenangriffen ihr Leben lassen müssen.

Das Postamt 1 Dortmund ist bald nur noch ein einziger Trümmerhaufen. Der Hauptbahnhof als solcher fast nicht mehr zu erkennen.

Ein geregelter Postdienst ist nicht mehr möglich.

So wird die Briefleitstelle nach Soest verlegt.

Pakete können nur noch auf den Bahnhöfen Hörde, Kurl und teilweise Dorstfeld ausgetauscht werden.

Die Feldpostsammelstelle wird nach Unna ausgelagert.

Das Fernschreibamt, mit über 150 Teilnehmern, sowie das Fernmeldeamt stellen ihre Dienste ein.

Die Reichspostdirektion am Hiltropwall brennt restlos aus.

Philatelie in Dortmund

Erstaunlich ist, dass die Briefmarkensammler auch während dieser Zeit aktiv bleiben, wenn auch alle Vereine verboten bzw. in den Reichsbund deutscher Philatelisten „zusammengefaßt“ werden.

Sonderpostämter/Sonderbriefmarken



Für die Jahre **1939 bis 1944** werden folgende Sonderpostämter mit Sonderstempel eingerichtet:

- 11.-12.01.1941: Tag der Briefmarke 1941 (Brückstr. 17)
- 30.-31.03.1940: 6. WHW-Reichs-Straßensammlung (Deutsches Haus, Betenstraße)
- 10.-11.01.1942: Tag der Briefmarke 1942 (Sonderschalter PA1)
- 30.01./07.03.1943: Das Sowjet-Paradies, Ausstellung Westfalenhalle und Hochschule für Lehrerbildung, Lindemannstraße

In der Reihe der Sondermarkenausgabe „Wehrmacht II“ am **11. März 1944** zeigt der Wert zu 6+4 Pf einen U-Boot-Kommandanten am Sehrohr. Der Abgebildete ist der U-Boot-Kommandant Brandis aus Dortmund. Erstmals hat also eine Briefmarke einen bezug auf Dortmund.

1945

01.01. bis 12.04.

Ende und Anfang der Post in Dortmund

Das Jahr **1945** zwingt zu einer besonderen Betrachtung nicht nur des Postwesens sondern der Stadt Dortmund und seiner Bürger und Bürgerinnen im besonderen.

Es war in vielfacher Hinsicht ein besonderes Jahr. Das angeblich 1000jährige Reich zerbrach nach wenigen grauenvollen Jahren und mit ihm das gesamte Post- und Nachrichtensystem.

Dank meines umfangreichen Archivs an Original-Unterlagen aus dem Jahr 1945 lässt sich nunmehr ein genaues Bild der damaligen postalischen Zeit abzeichnen.

Allgemeine Lage

Am **1. Januar 1945** zählt die vormals blühende Großstadt Dortmund nur noch 341.000 Einwohner (1. Januar 1940: 541.900).

Die Statistik weist aber auch 43.310 ausländische Arbeitskräfte und Kriegsgefangene (davon 27.492 Arbeiter und Ost-Arbeiter sowie 15.818 Kriegsgefangene) aus.

Am **12. März** zählt man in der Zeit von 16.24 Uhr bis 17.07 Uhr den achten, letzten und schwersten Großangriff auf das Stadtgebiet, wobei 1.069 alliierte Flugzeuge 4.851 Tonnen Bomben abwerfen.

Danach sind 95% des alten Stadtkerns und 59,9% des Wohnraums vernichtet. Offiziell werden ca. 500 Tote registriert, doch die tatsächliche Zahl wird höher gelegen haben. Der Gesamtschaden wird auf 6 Mrd. RM geschätzt.

In der Zeit von **Januar bis März 1945** werden 34 Luftangriffe gezählt, und zwar:

01.01. – 03.01. (2 Angriffe) – 15.01. – 21.01. – 22.01. – 28.01. – 29.01. – 01.02. – 02.02. – 03.02. – 04.02. – 06.02. – 07.02. – 13.02. – 16.02. – 19.02. – 21.02. – 23.02. – 24.02. – 26.02. – 03.03. – 04.03. – 05.03. – 07.03. (2 Angriffe) – 08.03. (2 Angriffe) – 10.03. – 12.03. – 17.03. – 19.03. – 21.03. – 23.03.45

Insgesamt werden in Dortmund für die Zeit des 2. Weltkrieges gezählt:

176 Luftangriffe
1.114 mal Luftalarm
6.341 offizielle Tote

und was macht die Post?

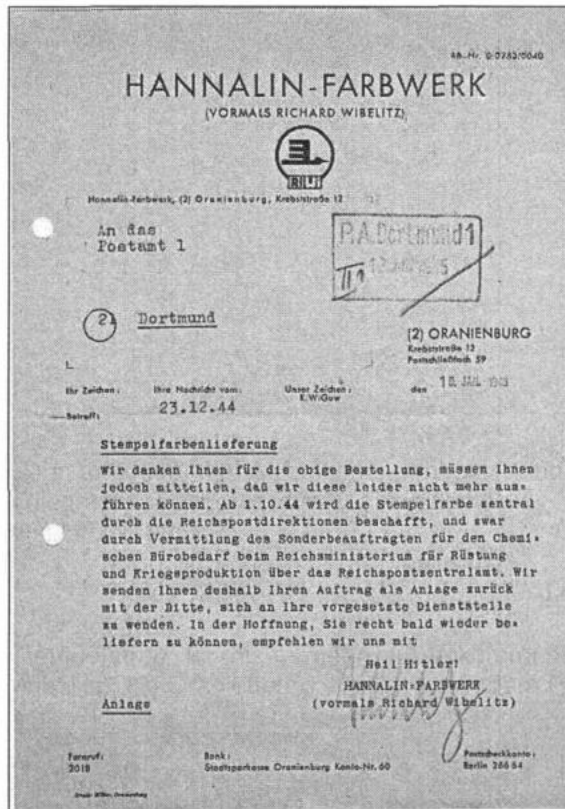
Noch für die Monate Januar und Februar wird eine ausführliche Statistik geführt:

		Januar	Februar	
<i>Einschreiben</i>	<i>eingeliefert</i>	12.558	10.989	<i>Stück</i>
<i>Wertbriefe</i>	<i>eingeliefert</i>	136	45	<i>Stück</i>
<i>Einschreiben</i>	<i>eingegangen</i>	248	231	<i>Stück</i>
<i>Wertbriefe</i>	<i>eingegangen</i>	345	221	<i>Stück</i>

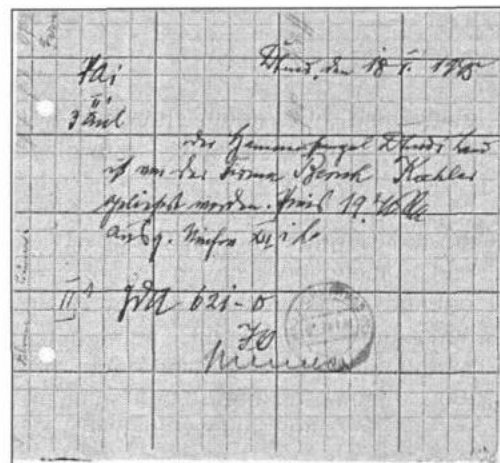
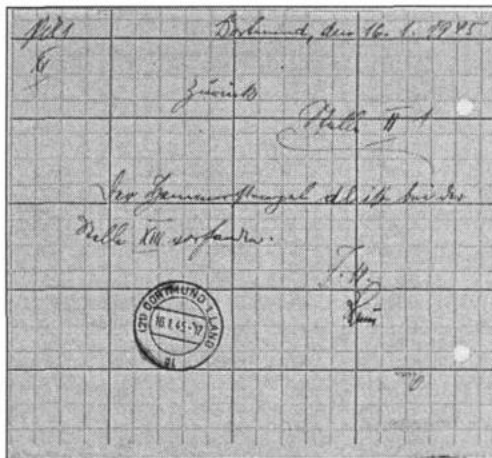
Dann brechen die Aufzeichnungen ab, denn das Postamt 1 Dortmund, das Postscheckamt, das Telegraphenzeugamt, die Hauptwerkstatt für Postkraftwagen und die Feldpostsammelstelle sind fast restlos zerstört.

Januar 1945

Stempelfarbe ist nicht mehr zu bekommen, teilt die Fa. Hannalin-Farbwerke (vormals Richard Wibelitz), (2) Oranienburg, Krebsstr. 12, dem Postamt 1 mit Datum vom **10. Januar** mit:



„Wir danken Ihnen für die obige Bestellung, müssen Ihnen jedoch mitteilen, dass wir diese leider nicht mehr ausführen können. Ab 1.10.44 wird die Stempelfarbe zentral durch die Reichspostdirektion beschafft, und zwar durch Vermittlung des Sonderbeauftragten für den Chemischen Bürobedarf beim Reichsministerium für Rüstung und Kriegsproduktion über das Reichspostzentralamt...“



Erstaunlich aber, dass noch im selben Monat ein neuer Tagesstempel

„(21) DORTMUND 1 LAND“
mit dem Unterscheidungsbuchstaben „dl“

von der Fa. Bernh. Kochler geliefert und auch verwendet wird.

noch einmal Eilnachrichtenkarten

Am **17. Januar** stellt das Postamt 1 (DSt VI) fest, dass die am 11.10.44 bestellten Eilnachrichtenkarten am 16.01. und 17.01. eingegangen und wie folgt verteilt wurden:

- Postamt:
32.000 Stück (rot); 24.000 Stück (grün); 8.000 Stück (violett)
- NSDAP Kreisleitung Befehlsbunker:
72.000 Stück (rot); 28.000 Stück (grün)
- Reserve:
244.000 Stück (rot und grün); 12.000 Stück (violett)

Eilnachrichtenkarten sind reichlich vorhanden, aber sonst muss enorm gespart werden.

Am **25. Januar** fordert die RPD Dortmund (SS-Telegramm RDS IV F 3 6213-0) u.a. das Postamt 1 auf, bis zum 28.1. alle noch vorhandenen Fenstervorhänge und Gardinen abzuliefern. Doch das PA 1 hat schon lange weder Fensterscheiben noch Fenstervorhänge.

Februar 1945

Annahmebeschränkungen sind jetzt an der Tagesordnung.

Am **5. Februar** verfügt die RPD (I A 1 2110-0) zur Vfg v. 24.1.45 I A 1 2110-0 und zur AmtsblVfg 30/1945 unter IV:

„1. Die verschärfte Annahmebeschränkung für Pakete gilt bis auf weiteres nur noch für Annahme von Paketen nach folgenden Gebieten: Leitgebiet 13a und b (Gau Bayreuth, Mainfranken, München-Oberbayern-Schwaben), 14 (Gau Württemberg-Hohenzollern), 16 (Gau Hessen-Nassau, Kurhessen), 17a (Gau Baden), 21 (Gau Westfalen-Nord/Süd) und 22 (Gau Düsseldorf, Essen, Köln, Aachen, Moselland) sowie der Rheinpfalz. Daneben bleiben die besonders angeordneten Annahmeverbottungen für Pakete nach einzelnen Orten und Gebieten bestehen. „,

2. Gestapelte Pakete für Leitgebiet 5a (Gau Danzig-Westpreußen) und 5b (Gau Ostpreußen), 6 (Gau Wartheland), 8 (Gau Niederschlesien), und 9a (Gau Oberschlesien) und 9b (Gau Sudetenland Ost) sind, wenn keine Zuführungsmöglichkeiten mehr bestehen, zurückzusenden.

3. In Räumungsgebieten oder Gebieten, in denen Räumungsmaßnahmen bevorstehen, ist Räumungsgut unbeschränkt anzunehmen und zwar auch nach Orten und Gebieten, für die eine Annahmeverbottung oder eine verschärfte Annahmebeschränkung angeordnet worden ist, soweit die Sperrgebiete nicht in Feindes Hand sind, Voraussetzung für die unbeschränkte Annahme ist, daß mit einer Abbeförderung der Pakete gerechnet werden kann. Ebenso sind Pakete unterwegs befindlicher Flüchtlinge anzunehmen.

4. Annahmeverbottung für Pakete nach Plauen (Vogtl.) wird aufgehoben. Gestapelte Pakete weitersenden.“

Und am **26. Februar** ergeht die Vfg RPD I A 1 2110-0, dass:

„Nr. 13 zu Nr. 1. Annahmeverbottung für Pakete nach Berlin Innen- und Außenstadt wird aufgehoben und in verschärfte Annahmebeschränkung für Pakete nach dem Leitgebiet 1 (Gau Berlin) umgewandelt. Nr. 14 zu Nr. 4, verschärfte Annahmebeschränkungen für Pakete nach dem RPDBezirk Köln wird aufgehoben.“

März 1945

Große Aufregung beim Postamt 1. Man scheint das Kriegsende vorausgeahnt zu haben, denn das Wehrbereichskommando I führt strenge Beschwerde darüber, dass 123 Einschreibbriefe (Gestellungsbefehle) die durch besonderen Boten überbracht, am Schalter nicht abgefertigt werden.

Handschriftliche Feststellung des PA 1, DSt V vom **5. 3.1945**:

„Hier bildet die Regel, den Schalterbetrieb erst bei Vollalarm einzustellen. Am 3.3. 16° wurde von dieser Regel abgewichen, weil bereits kurz vor dem Va. und während des Vorabends Bomben fielen. Bei den Bombenabwürfen haben die weiblichen Kräfte schleunigst die Bunker aufgesucht, darunter auch die Annahmebeamtin für Einschreibbriefe. Vom Schalter 4 (PAss. S.) ist dem Boten bedeutet worden, bis zur Entwarnung sich zu gedulden. Der Soldat aber hat sich ohne weiteres zum Amtszimmer begeben.

Die Vorentwarnung ist 16.55 erfolgt. Die Ebfe sind jedoch noch von dem PAss S. weitergeleitet worden.“

Nunmehr erfolgte die Verfügung:

*„Postamt 1 Dortmund, den **10.3.1945***

Es sind Vorkehrungen zu treffen, daß die von den Wehrbezirkskommandos aufgelieferten Einschreibsendungen (Gestellungsbefehle) jederzeit – abgesehen von der Dauer des Vollalarms – abgenommen und dann der Stelle III in der Hochschule für Lehrerbildung abgegeben werden können. Die Abnahme muß auch nach Schalterschluß sichergestellt sein.“

Es geht soeben gut aus; keine Wehrkraftersetzung, keine Sabotage wird unterstellt.

Wieder eine neue Annahmebeschränkung:

*„RPD I C 1 1100-2110/2193 vom **7. 3.1945***

Postdienst RPD Bz Köln

Für den RPDBz Köln ist der Paketverkehr völlig gesperrt. Unterwegs befindliche Pakete sind zurückzusenden.

Briefpost für den linksrheinischen Teil des Bz Köln einschl. Groß-Köln ist mit Ausnahme von Behörden- und Parteipost zurückzusenden mit dem Vermerk „Neue Anschrift abwarten“. Partei- und Behördenpost ist in Sammelbeuteln auf Siegburg zu leiten.“

und weiter:

*„RPD I A 1 2110-0 vom **9. 3.1945***

...Auf Stendal und Halberstadt sind einstweilen keine Sackwagen zu fertigen.“

Überleben ist jetzt die Devise für die Bevölkerung in Dortmund

Alle Arten von Lebensmitteln sind zu dieser Zeit selbstverständlich noch rationiert. „Aufgerufen“ werden für die

74. Kartenperiode je Kopf und Woche:

1. Brot		
a) Normalversorgungsberechtigte (einschl.ausl.Zivilarbeiter)	1.700 g	
b) Jugendliche von 6-18 Jahren	2.000 g	
c) Kinder bis 6 Jahren	1.000 g	
d) Zulagen für Schwerarbeiter	1.100 g	
e) Zulagen für Schwerstarbeiter	1.600 g	
2. Fleisch		
a) Normalversorgungsberechtigte	250 g	
b) Jugendliche	300 g	
...		
3. Fett		
a) Normalversorgungsberechtigte	125 g	
b) Jugendliche von 6-18 Jahren	208 g	
4. Nahrungsmittel einheitlich	für 3 Wochen	225 g

5. Zucker oder Marmelade in doppelter Menge		
a) grundsätzlich	je Woche	125 g
b) für Jugendliche..	für 3 Wochen	500 g
6. Kunsthonig an Kinder bis zu 6 Jahren	in 3 Wochen	125 g
7. Käse	in 3 Wochen	62,5 g
8. Quark	in 3 Wochen	125 g
9. Kaffee-Ersatz	in 3 Wochen	100 g

April 1945

Nicht nur das Ende der Post in Dortmund

Amerikanische und englische Truppen sind von Niederland/Belgien gegen das Ruhrgebiet vorgedrungen und bilden dabei den sog. „Ruhrkessel“.

Am **1. April**

wird die Schließung des „Ruhrkessels“ durch Verbände der 1. und 9. US-Armee in Lippstadt vollzogen.

Das amerikanische 116. Regiment (nordwestlich von Dortmund) wird durch die 75. Infanterie-Division verstärkt.

Teile des deutschen Panzergrenadierregiments 60 werden am gleichen Tag (1. Ostertag) von Gladbeck aus über Dortmund-Unna nach Bad Sassendorf verbracht.

Als letzte deutsche Truppe im Raum Dortmund verbleibt die 180. Infanteriedivision.

Die 95. US-Infanterie-Division besetzt in der Ruhrkesselschlacht letztlich auch die Stadt Dortmund.

Doch die Post lebt wohl noch.

In der vorletzten Ausgabe des „*Amtsblatt des Reichspostministeriums*“ Nr. 21 vom **3.4.** lautet die „Vfg Nr. 96/1945, Sicherstellung der Beförderung der Briefpost“:

„Bei Störungen und Unterbrechungen des Eisenbahnverkehrs ist die Sicherstellung des Fortgangs der Briefpostbeförderung eine der wichtigsten Aufgaben der Postdienststellen. Der Überwachung und Flüssighaltung des Beutelumschlags, auf die bereits durch AmtsblVfg. Nr. 30/1945 unter D.S. 29, besonders hingewiesen worden ist, kommt dann noch höhere Bedeutung zu. Es muss unbedingt dafür gesorgt werden, dass wenigstens die wichtigste Zivilpost und die Feldpost befördert werden, und zwar mit jedem sich bietenden Beförderungsmittel...“

Alle Stellen sind dafür verantwortlich, dass die Beförderung der Briefe, die bei Ausfall des Fernsprechers und Telegraphen sowie der Bahnverbindungen für Behörden, Dienststellen und vor allem für die gesamte Bevölkerung das einzige Verständigungsmittel mit der Außenwelt sind, nicht abreißt“

Immer noch heile Welt?

Doch noch gibt es eine weitere Ausgabe des:

„Amtsblatts des Reichspostministerium – *Bekanntmachungen der Deutschen Reichspost*“ Jahrgang 1945 Nr. 22 vom **10.4.1945**.

Es ist die letzte Ausgabe und befasst sich mit dem „Deutschen Volkssturm“ sowie Sozialversicherungs-, fürsorge- und versorgungsrechtliche Vorschriften und, dass der Paketdienst mit Kroatien wegen Beförderungsschwierigkeiten vorübergehend eingestellt werden musste.

Es ist jedoch kaum anzunehmen, dass dieses Amtsblatt, gedruckt bei der Reichsdruckerei in Berlin, Dortmund überhaupt noch erreicht hat.

Die andere Seite ist schneller

Am **11.04.** (Mittwoch) gibt das Oberste Hauptquartier, Alliierte Einsatzwaffe (SHAEP = Supreme Headquarters, Allied Expeditionary Forces), dessen Britischer Zweig die 21. Army Group B.L.A. (British Liberation Army = Britische Befreiungs-Armee) war, später umbenannt in B.A.O.R. (British Army of the Rhine = Britische Rheinarmee) bei denen die Posthoheit für die westlichen Zonen Deutschlands liegt, bereits bekannt, dass alle Postwertzeichen, die nationalsozialistischen Bilder, Symbole, Texte, irgendwelche kriegsverherrlichende Zeichnungen oder andere militärische Darstellungen tragen, für ungültig erklärt und außer Kurs gesetzt sind; Briefmarken des Dritten Reiches werden beschlagnahmt.

Neue Briefmarken werden zunächst in Aachen ausgegeben; sie sind als AM-Post-Marken bekannt geworden.

*Ein denkwürdiges Datum für die Stadt,
die Bevölkerung und auch für die Post
ist der*

13.04.1945
(Freitag)

von Westen her (über Huckarde, Dorstfeld) marschieren amerikanische Truppen (I., II. und III. Bataillon des 377. Regiments sowie die 95. US-Infanteriedivision) gegen die Innenstadt vor und besetzen Dortmund, das somit

am

13. April 1945 um 16.30 Uhr

offiziell gefallen ist.

Der Krieg ist beendet.

13.04. bis 31.05.

Anfänge der Post in Dortmund

Der am **1. September 1939** begonnene Krieg des angeblich 1000jährigen Großdeutschen Reiches ist für Dortmund am 13. April 1945 exakt um 16.30 Uhr beendet.

Der OKW-Bericht (Oberkommando der deutschen Wehrmacht) bestätigt dies indirekt:

„Der Kampf zwischen Rhein und Ruhr ist beendet. In wochenlangem schwersten Ringen haben Truppen aller Waffengattungen unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls Model überlegene Kräfte von zwei amerikanischen Armeen gebunden und ihnen in vorbildlicher Pflichterfüllung bis zum letzten Atemzuge Widerstand geleistet. Der Gegner erlitt hierbei schwere Verluste an Menschen und Material.“

Von eigenen Verlusten ist keine Rede. Vom Leid der Zivilbevölkerung ebenfalls nicht.

Von der Post ist fast nichts mehr vorhanden. Mehr als 250.000 Bürger sind nicht mehr „nachweisbar“ und die restlichen rund 300.000 leben in Kellern, Trümmergrundstücken und Erdlöchern.

Überliefert ist der Bericht eines amerikanischen Soldaten, der schreibt:

„Die fast völlig zerstörte Innenstadt sollte als Ruine liegen bleiben und das neue Stadtzentrum an anderer Stelle erstehen!“

Im Stadthaus übernimmt der amerikanische Truppenkommandeur Major Reilly die ausführende Gewalt, der sich auch die Post zu unterwerfen hat.

Doch bereits am nächsten Tag

14. April

geht die Befehlsgewalt vom amerikanischen Kommandeur an die britischen Streitkräfte, vertreten durch Oberstleutnant Wilson, über. Zuvor besetzen amerikanische Truppen aber noch das Postamt 1, plündern es aus und verwehren den hinzukommenden Postlern den Zutritt.

19. April

Erst vier Tage später, am 19.04. werden die postalischen (Rest-)Einrichtungen offiziell wieder freigegeben.

22. April



Das Postamt in Brambauer, das dem Postamt Dortmund-Mengede unterstellt ist, nimmt noch am **22.4.** einen Einschreibbrief, mit Hitler-Marken, nach Leipzig an.

Dort wird er am **5.1.1946** dem Empfänger ausgehändigt. Der Brief selbst ist zensiert (US-Zensur-St. 216332) und die Hitlermarken sind mit lila Stempelkissenfarbe überdeckt worden.

Der bisher einzige bekannte „Überroller aus Dortmund

25. April

Das Leben in Dortmund beginnt neu. Die erste Sitzung des „Überleitungsausschusses“ findet statt, die vom kommissarischen Oberbürgermeister Dr. Ostrup mit Zustimmung der Britischen Militärregierung einberufen wurde, und zwar zur

„Ehrenamtlichen Mitarbeit bei der Erfüllung der durch den Zusammenbruch des Wirtschafts- und Verkehrslebens sowie der Besetzung der Stadt gestellten neuen Aufgaben“.

Beginn einer neuen Zeit der Nachrichtenübermittlung, d.h. des Post- und Fernmeldewesens in Dortmund

Der Beginn ist nicht einfach, alles ist zerstört, nichts geht ohne Wissen und Genehmigung der Britischen Militärbehörde in Dortmund. Da bildet die Post keine Ausnahme.

Als erste der Posteinrichtungen nimmt am **30.4.1945** der „Postspar- und Darlehnsverein Dortmund“ seinen Geschäftsbetrieb wieder auf, nachdem die Banken und Sparkassen bereits am 25.4. mit Genehmigung der Besatzungsbehörden ihren Betrieb wieder aufnehmen durften. Als Kunden sind jedoch nur Angehörige der Postbehörden in Dortmund zugelassen.

Mai 1945

Für den **5.5.** ist vermerkt, dass alle auffindbaren Postsendungen von den Besatzungstruppen beschlagnahmt werden. Eine Nachrichtenübermittlung, gleich welcher Art (brieflich, telephonisch) ist nicht mehr möglich.

Offizielle Kapitulation der Deutschen Wehrmacht. Am

07. Mai 1945

unterzeichnet in Reims im Hauptquartier der Alliierten Streitkräfte in Europa Generaloberst Alfred Jodel die bedingungslose Kapitulation der deutschen Streitkräfte. Sie tritt am

08. Mai 1945

um 23.01 Uhr als Gesamtkapitulation des Deutschen Reiches offiziell in Kraft. Mit Ausnahme der Tschechoslowakei ruhen an allen Fronten die Waffen. Diese bedingungslose Kapitulation muss allerdings am

09. Mai 1945

noch einmal unterzeichnet werden, und zwar durch Generalfeldmarschall Wilhelm Keitel um 00.16 Uhr im sowjetischen Hauptquartier in Berlin-Karlshorst; Stalin hatte darauf bestanden.

Ob der Postdienst generell aufgehoben oder aber wieder aufgebaut werden soll, ist nicht sofort klar zu erkennen.

Dazu das

„Amtsblatt des Kontrollrates in Deutschland, Ergänzungsblatt Nr. I, Absatz III., Seite 6“

Proklamation Nr. 1
An das Deutsche Volk:

„Ich, General Dwight D. Eisenhower, Oberster Befehlshaber der alliierten Streitkräfte, gebe hiermit folgendes bekannt:

...

IV. Alle Beamten sind verpflichtet, bis auf weiteres auf ihren Posten zu bleiben und alle Befehle und Anordnungen der Militärregierung oder der alliierten Behörden, die an die deutsche Regierung oder an das deutsche Volk gerichtet sind, zu befolgen und auszuführen.

Dies gilt auch für die Beamten, Arbeiter und Angestellten sämtlicher öffentlichen und gemeinschaftlichen Betriebe, sowie für sonstige Personen, die notwendige Arbeiten verrichten."

Dwight D. Eisenhower, General
Oberster Befehlshaber Alliierte Streitkräfte"

Aber andererseits auch das

Gesetz Nr. 76 der Militärregierung für die Reichspost:

Artikel I, Absatz 1:

„Bis auf weiteres ist auf Anordnung der Militärregierung jeglicher Fernsprech-, Fernschreib-, Telegraphen- und Rundfunkverkehr, soweit er von der Deutschen Reichspost betrieben wird, verboten.“

Ebenfalls noch am **8. Mai** verlautet aus Arnberg:

„Bekanntmachung

1. Der Krieg in Europa ist beendet.
2. Die Wehrmacht hat sich den Alliierten Nationen bedingungslos ergeben.
3. Die Herrschaft der Nazis ist endgültig vorüber und die Nationen Europas sind wieder frei.
4. Für die deutsche Bevölkerung heißt das

Vollständige Niederlage

1. Eine lange Besatzungszeit durch die Alliierten Armeen steht ihnen bevor.
2. Es wird eine Zeit harter Arbeit sein. Nicht nur wird es notwendig sein, die Verwüstungen im eigenen Lande zu beseitigen, sondern auch in den Ländern, welche durch die deutsche Wehrmacht in den letzten 5 ½ Jahren besetzt und verwüstet wurden.
3. Alle Bestimmungen und Gesetze, welche von den Alliierten Militärbehörden getroffen wurden, bleiben in Kraft, mit Ausnahme der Verdunkelungsanordnung, die hiermit aufgehoben wird.

Arnberg, den
8. Mai 1945

Laut Befehl der
Militärregierung"

Sehr schnell erscheint dann bereits am **11. Mai** die erste Nummer der

„Bekanntmachungen für Groß-Dortmund.
Amtliche Verlautbarungen aller militärischen und zivilen Stellen.“

Zusätzlich ließ die britische Militärregierung allwöchentlich (am Donnerstag) die wichtigsten Tagesnachrichten durch einen Lautsprecherwagen verkünden.

In diesen „Bekanntmachungen“ kann nachgelesen werden:

- daß von 21.00 Uhr bis 05.00 Uhr eine generelle Ausgehsperrung für jeden Bürger in Dortmund besteht. Überschreitungen werden mit bis zu 30 Tagen Haft bestraft;
- Aufrufe an Evakuierte, nicht nach Dortmund zurückzukommen, da kein Wohnraum vorhanden ist;
- Appelle, bei der Schutzräumung mitzuhelfen;
- Strafmaßnahmen wegen illegalen Handelns mit Lebensmitteln, Diebstahl, Fälschung von Lebensmitteln;
- der Brief-, Geld- und Paketzustelldienst –sowie der Beförderungsdienst- ruhen noch vollständig;
- der Fernsprech- und Telegraphendienst ruht auf Anordnung der Besatzungsbehörde vollständig;
- beim Postscheckamt können Postschecks eingelöst werden, sofern das Guthaben vor dem 3.5. bestand und die Bedingungen in den Gesetzen 52 und 53 und der Generalerlaubnis 1a befolgt werden (diese Erlaubnis gilt einstweilen nur für die im Stadtkreis Dortmund wohnenden Volksgenossen).

Das Postwesen wird wieder aktiviert

Natürlich nicht sofort für alles und für jeden. Am

23. Mai 1945

wird der „Postverkehr“ gemäß RPDVfg. I C 12140-0 vom 23.05. wieder aufgenommen, wenn auch nicht für alle Überlebenden des Krieges. Es wird ausschließlich Behördenpost (von/nach Landräten, Bürgermeistern und sonstigen Amtsstellen) einschließlich offizieller Sendungen der Reichspost angenommen und befördert; - es entsteht der sog.

Kurierpostdienst

Dortmund richtet hierfür folgende Kraftpostkurse ein:

Kurs 10 Hagen - Dortmund - Schwelm - Hagen
Kurs 11a Dortmund - Lünen - Kamen - Dortmund
Kurs 11b Dortmund - Castrop=Rauxel - Herne - Wanne=Eickel – Dortmund

Diese Kurse verkehrten 3mal pro Woche (an jedem 2. Werktag). Jetzt geht es kontinuierlich fast täglich weiter bergauf, und zwar am:

25. Mai 1945

durfte der Postsparkassen- und der Postscheckdienst wieder aufgenommen werden. Am

28. Mai 1945

ist überliefert, dass die beschlagnahmte Post sortiert und dabei getrennt wird nach

- a) von oder nach Militärdienststellen (Wehrmacht)
- b) von oder nach Parteidienststellen und
- c) Privatpost

Die Beschlagnahme bleibt jedoch bestehen. Am

29. Mai 1945

gibt das Postamt der OPD folgenden Lagebericht:

„Die Aufräumarbeiten beim Postamt 1 sind soweit durchgeführt, daß Wiederaufbauarbeiten in Angriff genommen werden können – sofern Handwerker und Material zur Verfügung ständen. Folgende Firmen konnten gewonnen werden, sofern die Zuweisung von Fachkräften und Material erfolgreich ist:

Schreinerarbeiten: Schubert & Neuhoff, Dortmund
Franz Weber, Lanstrop

Maurerarbeiten : Karl Lutz, Dortmund

Glaserarbeiten : bisher keiner

600 männl. Gfmgl. vorhanden, aber z.Zt nur 398 einsatzfähig, und zwar:

- | | |
|---|------------|
| A. Wachdienst | 60 Kräfte |
| Hochschule für Lehrerbildung, Postamtsgebäude, Kreuzschule und Kfz-Werkstatt | |
| B. Aufräumarbeiten | 221 Kräfte |
| RPD-Gebäude, Hiltropwall, Hochschule für Lehrerbildung, PA-Gebäude; Kfz.Werkstatt; Zweigpostämter, Maurer, Schreiner, Schlosser | |
| C. Büro- und Betriebsdienst | 117 Kräfte |
| Schalter- u. Kassendienst beim PA und ZwPÄ, Zustelldienst für Mil.Reg., Bearbeitung der Reg.Post, Abordnung (KurierdienstMilReg.) | |

„Das Postwesen muss in Gang gebracht werden...“

steht in einem Aufruf des Feldmarschalls Montgomery an alle Deutschen vom **30. Mai 1945**

01.06. bis 31.12.

Der Postdienst wird wieder aktiviert

Die RPD Dtmd arbeitet wieder und gibt mit Vfg I C 1 2140-2436-0 vom **09.06.** dem PA1 Dtmd bekannt:

„Es ist in Aussicht genommen, die Postsachenbeförderung mit Kw, die sich z.Zt. nur auf Dienstsendungen der Militär-Regierung und auf dringende postdienstliche Sendungen erstreckt, in nächster Zeit zu erweitern. Zunächst sollen Briefe bis 20 g und Postkarten von und an Handel und Industrie, sowie von und an Behörden, Finanzinstitute und Reichspost zugelassen werden.

Hierzu sind von den Ämtern (Ä) für sich und die unterstellten Amtsstellen (ASt) alle notwendigen Vorbereitungen zu treffen. Besonders sind alle bei den Ä und ASt vorhandenen bzw. abgestellten Postkraftwagen fahrbereit zu machen; ihre Zulassung zum Verkehr ist bei den örtlichen Kommandanten zu beantragen, die von der Militär-Regierung in Arnberg entsprechend verständigt werden...“

Daraufhin teilt das Postamt mit, dass zur reibungslosen Abbeförderung der Post 4 Kw (Kraftwagen) mit Verbrennungsmotoren benötigt werden, aber nur 3 fahrbereit und von der Militär-Regierung für den Verkehr zugelassen sind.

Diese drei Kraftwagen fahren dann folgende Strecken:

3 b Dortmund-Hamm-Lünen-Dortmund

lfdNr.	km	insges.	Postorte	Abfahrt	
				an	ab
1	0	0	Dortmund 1	-	10.30
2	16	16	Kamen	11.20	11.30
3	14	30	Hamm	12.05	12.15

4	13	43	Lünen	12.66	13.05
5	7	50	Brambauer	13.25	13.35
6	12	62	Dortmund 1	14.10	

3 c Dortmund-Bochum-Wanne-Eickel-Dortmund

1	0	0	Dortmund 1	-	10.30
2	15	15	Langendreer	11.15	11.25
3	9	24	Bochem	11.55	12.05
4	6	30	Wattenscheid	12.25	12.35
5	7	37	Wanne-Eickel	12.50	13.05
6	5	42	Herne	13.20	13.30
7	6	48	C.-Rauxel	13.50	14.00
8	15	63	Dortmund 1	14.45	-

3 e Dortmund-Hamm-Münster-Dortmund

1	0	0	Dortmund 1	-	10.20
2	30	30	Hamm	11.30	11.40
3	45	75	Münster	13.20	14.20
			(Mittagspause)		
4	45	120	Hamm	16.00	16.10
5	30	150	Dortmund 1	17.20	-

Der Präsident der RPD Dtmd (Vfg III K 1 8000-0 vom **14.6.**) teilt dem PA mit, dass er noch nicht berechtigt ist, Beamte einzustellen, zu ernennen oder zu befördern.

Andererseits teilt eine Postfacharbeiterin dem Präsidenten mit, dass sie ihren Dienst nicht aufnehmen könne, da sie „kein einziges Paar heile Schuhe“ habe.

Dortmund bis Mengede: ein Katzensprung?

Eine Wertzeichenkiste vom Postamt Siegen hat den Weg bis zum Postamt Dortmund soeben geschafft. Aber von dort bis Mengede läuft nichts mehr. Das Postamt schreibt (handschriftlich) der RPD, dass die Kiste in Dortmund geöffnet werden musste, da keinerlei Möglichkeit besteht, diese Kiste zum damals noch selbständigen Postamt Dortmund-Mengede zu befördern.

Juli 1945

Aufnahme des allgemeinen Postdienstes in Dortmund

Endlich ist es soweit. Mit Datum vom

1. Juli 1945

wird der allgemeine Postdienst in Dortmund wieder aufgenommen, wenn auch zunächst nur mit Orten der

4 RPD-Bezirke Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster

Die entsprechende Verfügung I C 1 2140/2436-0 der RPD Dortmund vom. **28.6.1945** beginnt:

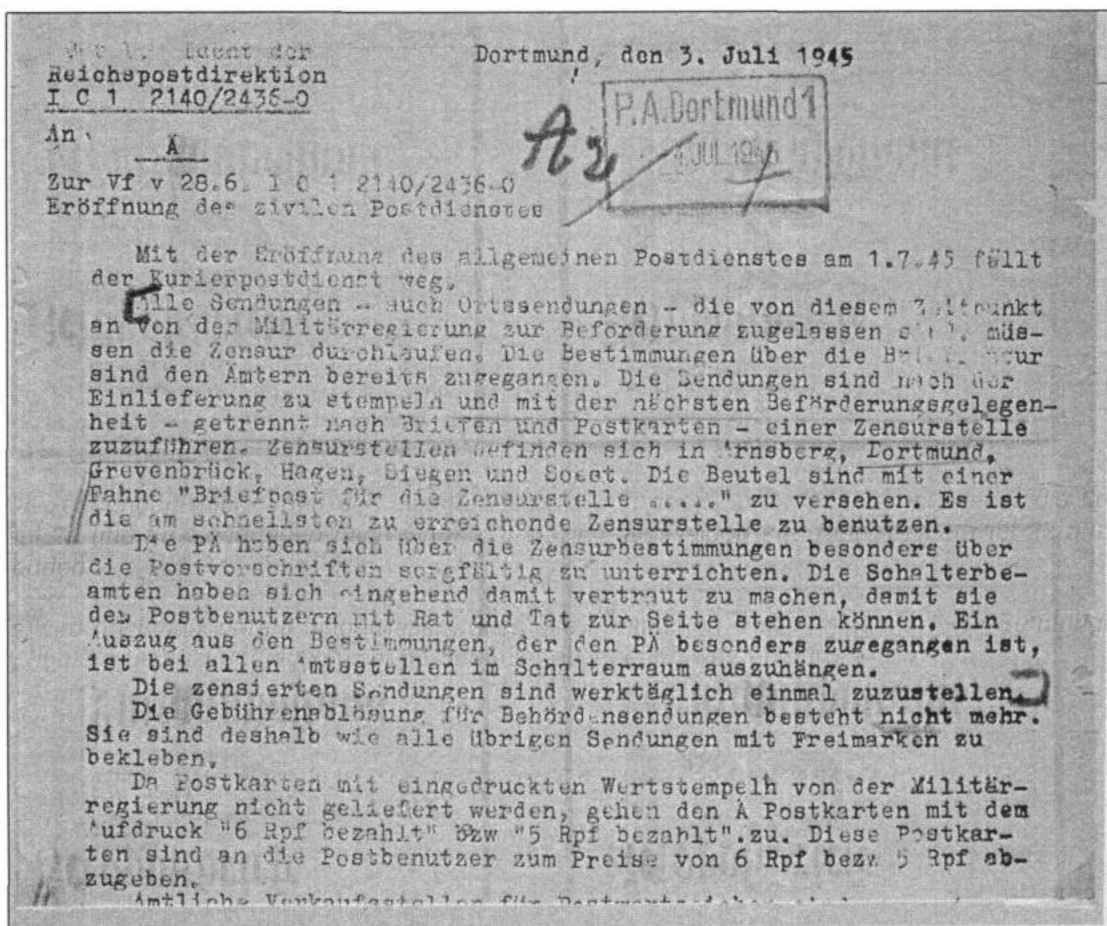
„Die Militär-Regierung hat den Beginn des zivilen Postdienstes endgültig auf den 1.7.45 festgesetzt. Er wird unter den in der anl. Bekanntmachung angegebenen Bedingungen zugelassen, die in den Schalterräumen auszuhängen sind.

...

Die Post für die Bezirke Düsseldorf, Köln und Münster wird von Dortmund mit Kraftwagen nach Düsseldorf bzw Münster befördert. Für den Bez Köln wird sie mit Kw der RPD Düsseldorf weitergeleitet. Der Kraftwagen nach Düsseldorf verkehrt im anl. Fahrplan 3 c 1, der an entsprechender Stelle in das Fahrplanheft einzufügen ist. Alle Post für die 3 Bezirke Düsseldorf, Köln und Münster ist auf das Umschlagamt Dortmund zu leiten.

...
Für Sendungen nach Orten des eigenen Bezirks und des Bezirks Münster ist wieder die Leitzahl 21 und für Sendungen nach Orten der Bezirke Düsseldorf und Köln die Leitzahl 22 anzuwenden.

...
Es wird nochmals darauf hingewiesen, dass alte Freimarken zum Freimachen von Sendungen nicht mehr benutzt und auch nicht an Sammler abgegeben werden dürfen."



= Original-Verfügung an das Postamt 1 Dortmund =

Die o.a. Vf I C 1 2140/2436-0 vom 3. Juli 1945 der RPD Dtmd hat folgenden Wortlaut:

„Zur Vf v. 28.06. I C 1 2140/2436-0
Eröffnung des zivilen Postdienstes

Mit der Eröffnung des allgemeinen Postdienstes am 1.7.45 fällt der Kurierpostdienst weg.
Alle Sendungen - auch Ortssendungen - die von diesem Zeitpunkt an von der Militärregierung zur Beförderung zugelassen sind, müssen die Zensur durchlaufen. Die Sendungen sind nach der Einlieferung zu stempeln und mit der nächsten Beförderung Gelegenheit - getrennt nach Briefen und Postkarten - einer Zensurstelle zuzuführen. Zensurstellen befinden sich in Arnsberg, **Dortmund**, Grevenbrück, Hagen, Siegen und Soest. Es ist die am schnellsten zu erreichende Zensurstelle zu benutzen.

...
Die zensierten Sendungen sind werktäglich einmal zuzustellen.

Die Gebührenablösung für Behördensendungen besteht nicht mehr. Sie sind deshalb wie alle übrigen Sendungen mit Freimarken zu bekleben.

Da Postkarten mit eingedruckten Wertstempeln von der Militärregierung nicht geliefert werden, gehen den A Postkarten mit dem Aufdruck „6 Rpf bezahlt“ bzw. „5 Rpf bezahlt“ zu. „

Und weiter geht es mit Verfügungen:

Nach der nebenbezeichneten Vf werden von der Militärregierung keine Postkarten mit eingedruckten Wertstempeln geliefert. Die Postämter erhalten dafür Postkartenvordrucke mit dem Aufdruck „6 Rpf bezahlt“ bzw. „5 Rpf bezahlt“. Um zu verhindern, dass Postbenutzer von der Privatindustrie hergestellte, mit dem Aufdruck versehene Postkarten verwenden, ist auf den Karten vor dem Verkauf in der oberen rechten Ecke, links neben dem Aufdruck „6 Rpf bezahlt“ usw ein –Dienststempel abzudrucken, aus dem das Hoheitszeichen in der Mitte des Stempels vollständig entfernt ist, der Stempel also nur die Inschrift „Postamt...“ zF mit Unterscheidungs- zahl und Unterscheidungsbuchstaben trägt. Die bei den zugeteilten Amtsstellen usw zum Ver- kauf gelangenden Postkarten sind von den PÄ vor Abgabe an die Ast usw mit dem Dienststem- pel zu bedrucken.

Über die Durchführung der Briefzensur hat die Militärregierung neuerdings bestimmt, dass die Zuführung der Briefpost zu einer Zensurstelle nicht erforderlich ist. Die Zensur wird von engli- schen Offizieren bzw Beamten bei den einzelnen Postämtern stichprobenweise vorgenom- men.“

Diese „Not“-Postkarten wur- den auch in Dortmund her- gestellt, und zwar durch die Firma Lensing.

Dieser Druckauftrag ging dann aber am **13.10.45** durch Befehl „Military Go- vernment 918 MilGovDet. P.T.T. Dortmund OTT/234/2“ an die OPD Braunschweig über.

Beschlagnahmte Wertbriefe werden an „Nr. 2 Div Zensur-Station Peine Transex/über Hannover“ wei- tergeleitet.

Nur, wie soll man den Postdienst wieder aufnehmen, wenn man im **Juli 1945** in der Zeit von 22.30 Uhr bis 04.30 Uhr sich nicht im Freien aufhalten darf: Befehl der Militärregierung!

Am **18.7.1945** muss das Postamt 1 Dortmund der RPD mitteilen:

„Die Zahl der eingelieferten Sendungen, die den Zensurbestimmungen nicht entsprechen, ist so erheblich, dass ein großer Teil an den Absender zurückgegeben werden muss. Um die Belas- tung für den Dienstbetrieb einzuschränken, empfiehlt es sich, durch die Pressestelle der RPD die Presse, die Industrie- und Handelskammer und die Handwerkskammer über die Verstöße aufzuklären und um Belehrung der Postbenutzer zu ersuchen.

Die Hauptmängel sind folgende:

- 1) Absenderangabe auf der Rückseite des Briefumschlags fehlt
- 2) Die Sprachangabe fehlt, oder steht nicht unterhalb der Absenderangabe
- 3) Das Wort „geschäftlich“ fehlt oder steht nicht unterhalb der Sprachangabe
- 4) Die Anschrift ist nicht mit lateinischen Buchstaben geschrieben
- 5) Die Mitteilungen, insbesondere bei Postkarten, sind nicht mit dem vollen Namen unter- schrieben.

...

Hierauf folgt folgender handschriftlicher Zusatz für das Personal des PA 1:

„Auf die sorgfältige Beachtung der Zensurbestimmungen ist bei der Annahme sorgfältig zu achten. Verstöße bei der Annahme werden von der Zensurbehörde strengstens bestraft.

Es ist unbedingt sicherzustellen, dass nur den Bestimmungen entsprechende Sendungen angenommen werden. Die Annahmebeamten usw. sind auf ihre besondere Verantwortung ausdrücklich durch Namensunterschrift unverzüglich hinzuweisen.“

Beschlagnahmte Post wird in Beutel verpackt, mit einer Beutelfahne „Nr. 2 District Censorship Station C/O A.P.O.S. 728“ versehen und mit dem Vermerk „Durch RPD Dortmund beschlagnahmte Post“ der Zensurstelle in Dortmund übergeben.

Alle NAZI-Postwertzeichen sind zu vernichten !

MILITARY GOVERNMENT	
Mil Gov P&T RPD DORTMUND	
to: Dr. Leinberger President of the RPD Dortmund	RPD Dortmund Eing. 26. JUL 1946
DORTMUND Germany Lindemannstrasse 84 Date: 26 July 1946 Ref P. T. 1/234/3/105	
Subject: <u>Used NAZI Stamps</u>	
Your references IV F 5 6207-0 of 19th and 24th of June 1946 and my ref 234/3/95 of the 25th of June 1946.	
1.) Instructions have now been received from P&T Branch Bad SALZUFLEN that	
(a) it is essential that ALL NAZI Stamps held in the Reichspost shall be destroyed. Moreover, it is stressed that a draft law on the subject, which is now being considered by the Allied Control Authorities, provide for heavy penalties for any violation of this provision,	
(b) the removal of NAZI Stamps from the documents held in the RPD DORTMUND would present too great a problem and the documents will therefore have to be destroyed with the Stamps.	
filed before the 1st of July 1945 filed after 1945	
and, in each case, state the number of bags in which they are contained.	
DORTMUND TD/LI File	(T. DORAN, Dep Asst Contr) P&T RPD DORTMUND

Original-Verfügung

Bevor die Post überhaupt agieren darf, hat sie die Genehmigung der Besatzungsmacht einzuholen. Umgekehrt gibt diese vor, was zu machen ist. So z.B. auch, dass alle Postwertzeichen mit NS-Symbol umgehend zu vernichten sind; Vfg Mil Gov RPD Dortmund (T. DORAN, Dep Asst Contr P&T RPD Dortmund – siehe oben.

Ausdehnung auf Britische Zone

Ab **16. Juli 1945** darf der Postdienst auf die gesamte britische Zone ausgedehnt werden, teilt die RPD mit Vfg I C 2140-0 vom 14.7. mit. Die britische Zone umfasst dabei die RPD-Bezirke Köln, Düsseldorf, Dortmund, Münster, Bremen, Hamburg, Braunschweig, Hannover und Kiel, ausgenommen Neuhaus (Elbe) und das Gebiet des Landkreises Lüneburg östlich der Elbe.

Es sind zugelassen:

- gewöhnliche Postkarten für jedermann,
- gewöhnliche Briefe bis 500 g von und an Behörden, Handels- und Industrieunternehmen und Banken

Bahnposten fahren wieder

Am **4.7.45** erhält das Postamt Dtmd die Mitteilung, dass

„Vom 4.7. ab hat das BPA 15 auf der Strecke Duisburg – Hamm – Duisburg in den Zügen 2907 ab Duisburg 10⁰⁰ Uhr, an Hamm 13.²⁰ Uhr und 2912 ab Hamm (Westf) 14⁰⁰ Uhr, an Duisburg 17²³ Uhr, eine Bahnpost eingerichtet. Als Fahrzeug wird ein Bahnpostwagen benutzt“.

Einen Monat später kommen die Bahnposten:

Dortmund-Hörde-Schwerte
(L II 127e; Zugpaar 880/883) und

Dortmund-Hörde-Holzwickede
(L II 127a; Zugpaar 880/1593-1600/895)

hinzu. Außerdem die neue Bahnpost

Duisburg-Wanne=Eickel-Dortmund-Hamm-Bielefeld
(Zug 215)

Bielefeld-Hamm-Dortmund-Wanne=Eickel-Duisburg
(L II 127, Zug 210)

So reiht sich bald eine Bahnpost wieder an die andere. Ab **12. August 1945**:

Zug P 1593	ab Hörde 8.40 Uhr
Zug P 1591	ab Hörde 6.40 Uhr
Zug P 201	Duisburg – Hannover
Zug P 2821	Duisburg – Hamm
Zug P 2928	Hamm – Duisburg
Zug P 246	Hannover-Duisburg

Und was macht der Fernsprechdienst?

Auch hier entscheidet einzig und allein die MilReg; und zwar:

*„RPD Dtmd II A 2 4203-2 v. 13. Juli 1945
Zur Vf II A 2 4203-2 vom
9.7.45 (an die Ä mit VSt und TBÄ)*

Genehmigung von Fernsprechanschlüssen

Die Section PTT des 918. Mil.Reg.Detachements, die – wie in nebenbezeichneter Vf mitgeteilt wurde – allein die Wiederinbetriebnahme von Fernsprechanschlüssen genehmigt, hat entschieden, dass die bisher von den örtliche Mil.Reg. erteilten Genehmigungen bestehen bleiben sollen....“

Der Telegraphendienst wird am **17. September 1945** wieder aufgenommen. Der Andrang ist so groß, dass bereits am ersten Tag rund 5.000 Telegramme bearbeitet werden müssen. Dafür fehlt allerdings noch ausreichend Personal, so dass ein riesiger Überhang entsteht.

Für heutige Verhältnisse kaum nachvollziehbar. Aber das Telegramm war die einzige schnelle Beförderung von Nachrichten. Wer hatte denn schon ein Telefon, ein Handy oder dergleichen wie wir es heute haben?!

Postscheckdienst

Auch dieser Dienst wird wieder zugelassen, wenn auch nur in eingeschränktem Maße. Die bisher blauen Postscheckbriefumschläge erhalten jetzt eine gelbe Farbe.

RPD – OPD

Normalität hält Einzug in fast allen Dienststellen des Postdienstes. Am **24. November 1945** darf sich die bisherige Reichspostdirektion wieder, wie früher, „Oberpostdirektion“ nennen.

...und wie geht es weiter?

Die Stadt windet sich aus den Trümmern. 418.605 Einwohner werden schon wieder gezählt.

... und vor allem bei der Post?

Also muss sich auch die Post sputen. Fensterbriefumschläge, Drucksachen, Warenproben, Mischsendungen, Eilsendungen sind u.a. wieder zugelassen. Für unsere heutige Zeit kaum noch nachvollziehbar, dass diese Sendungsarten einmal verboten und einzeln wieder zugelassen werden.

Erste Presselizenz

Am **26. Februar 1946** wird erstmals wieder eine Presselizenz in der britischen Zone vergeben.

Post ja, aber Porto?!

Nichts ist mehr mit den billigen Portostufen des dritten Reichs, die seit dem 01.12.1933 in Kraft sind (z.B. Brief im Fernverkehr für nur 12 Pfennig).

Ab dem **1. März 1946** gelten die neuen Tarife; u.a.:

<i>Drucksache</i>	<i>bis 20 g</i>	<i>6 Rpf</i>
<i>Postkarte</i>	<i>Ort</i>	<i>10 Rpf</i>
	<i>Fernverkehr</i>	<i>12 Rpf</i>
<i>Brief bis 20 g</i>	<i>Ortsverkehr</i>	<i>16 Rpf</i>
	<i>Fernverkehr</i>	<i>24 Rpf</i>
<i>Einschreiben</i>		<i>60 Rpf</i>
<i>Eilzustellung</i>	<i>Ortsbereich</i>	<i>80 Rpf</i>
	<i>Landbereich</i>	<i>160 Rpf</i>

Die neuen Tarife sind also gleich doppelt so hoch wie die alten.

Auslandspostverkehr

Auch der Auslandspostverkehr wird nach und nach wieder aufgenommen.

Die BZRPO teilt unter dem **14. März 1946** mit, dass der Auslandsdienst in den RPDn Braunschweig, Bremen, Dortmund, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Kiel, Köln und Münster wieder aufgenommen werden soll.

Die Wiederaufnahme wird dann ab dem **1. April 1946** zugelassen, jedoch nicht mit Spanien und Japan. Zunächst wird jedoch noch nicht der volle Postdienst aufgenommen, sondern es werden nur Postkarten (Porto 45 Rpf) und Briefe bis 20 g (Porto 75 Rpf) zugelassen; Bedingung: ausschließlich in persönlicher und familiärer Angelegenheit; Geschäftsbriefe und Ansichtspostkarten sind nicht zugelassen. Alle Sendungen unterliegen der Zensur.

Nordrhein-Westfalen (NRW)

Aufgrund eines Beschlusses der britischen Regierung (Verordnung Nr. 46 der brit. Militärregierung) werden am **21. Juni 1946** die ehemaligen preußischen Provinzen Rheinland und Westfalen, soweit sie in der britischen Zone liegen, zu dem neuen Land „Nordrhein-Westfalen“ zusammengefasst, dem sich am 21. Januar 1947 das Land Lippe-Detmold anschließt (Verordnung Nr. 77 der brit. Militärregierung).

Da die preußischen Provinzen nicht mehr existieren, zieht auch in Dortmund die neue Zeit ein. Straßennamen aus der Nazi-Zeit werden entfernt und neue eingeführt; z.B. Richthofenstraße in Flughafenstraße; Langemarckstraße in Voßkuhle.

Natürlich soll dieses neue Land nicht mehr dem Erdboden gleichgemacht werden. Aufgrund der Differenzen mit Stalin und der Sowjetunion möchte man in Deutschland ein Bollwerk gegen den Kommunismus etablieren, um nicht selbst wieder in die erste Linie rücken zu müssen.

Care-Pakete

Wer zur damaligen Zeit lebte, wird sie kennen – meist jedoch nur von Hörensagen, da man nicht zu den Privilegierten gehört dazu wird nur der Bergmann unter Tage gezählt.

Beim Postamt 1 treffen am **16. September 1946** die ersten Liebesgabenpakete (wie sie eigentlich heißen) der US-amerikanischen Care-Hilfsorganisation, ein.

Der behelfsmäßigen Zollstelle in der Packkammer werden sie zunächst zugeleitet. Die Kräfte dort dürfen vom Inhalt träumen, verteilen dürfen sie nichts.

Sie haben anderes zu tun. Die täglich Stückzahl der normalen Pakete nimmt von rund 1.000 auf rund 3.500 Stück pro Tag zu.

Allgemein nimmt das Sendungsaufkommen wieder zu. Viele Bürger kommen nach Dortmund zurück, wohl wissend, dass eine Wohnung nicht zur Verfügung steht. „Notunterkunft“, was immer das sein mag, ist das erste Obdach.

Not-Postkarte „6 Rpf. bezahlt“ wird ungültig

Auch hier hat die Militärregierung immer noch das Sagen. Sie bestimmt nun, dass der Verkauf aller Arten von Postwertzeichen der AM-Postausgabe und der Postkarten mit dem aufgedruckten Freivermerk „6 Rpf. bezahlt“ einzustellen ist. Das Postamt 1 Dortmund wird hiervon durch ein postdienstliches (SS)-Telegramm verständigt.

48 Telegramm		Deutsche Reichspost	
Antrag 48 SS RPD DORTMUND STELLE 4 A 4 15/9 13.00			
Angegeben Tag: 15.9.46 Monat: 9 Jahr: 46 Zeit: 13.00		Tag: 15.9.46 Lienenzahl: 100 Zelle: 100	
von: 1.12.46 durch: 2.12.46		am: 2.12.46 durch: 2.12.46	
Amt		RPD AN AE BIS PST DORTMUND 1	
AUF ANORDNUNG DER MILITÄRREGIERUNG IST DER VERKAUF ALLER ARTEN VON POSTWERTZEICHEN DER AM-POSTAUSGABE UND DER POSTKARTEN MIT DEM AUFGEDRUCKTEN FREIVERMERK POSTAGE PREPAID 5 (ODER 6) RPF GEBUEHR BEZAHLT AM TAGE DES EINGANGS DIESER TELEGRAFISCHEN VERFUEGUNG EINZUSTELLEN BESTAENDE AN WERTZEICHEN DIESER ART SIND VON DEN AEMTERN UNVERZUEGLICH ZURUECKZUZIEHEN IN VERTRETUNG HERBERT SCHNEIDER OBERPOSTRAT + VGL 5-6 1 4			

Damit der Postdienst weiter den Anforderungen gerecht werden kann, wird am **16. Oktober 1946** in Frankfurt am Main die

Hauptverwaltung für Post- und Fernmeldewesen des amerikanischen und britischen Besatzungsgebietes

gebildet.

Eine einheitliche, zentrale Oberverwaltung für das Postwesen nimmt damit wieder seine Arbeit auf und übernimmt ab **1. März 1947** auch die Aufgaben der BZRPO Bad Salzuflen als oberste Leitung der Deutschen Post im Vereinigten Wirtschaftsgebiet (West).

Die Gesetzgebung für den Nachrichten- und Postverkehr wird dem Wirtschaftsrat übertragen, womit die Post eine eigene Verwaltung des Vereinigten Wirtschaftsgebietes mit eigener Vermögensverwaltung wird.

Erster zuständiger Direktor für die Bizone wird Hans Schuberth. Später entsteht aus dieser Hauptverwaltung das Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen in Bonn.

Die sowjetische Besatzungszone bleibt dieser Institution fern, geht später in die Deutsche Demokratische Republik (DDR) mit der „Deutschen Post der DDR“ über, um dann, nach dem Zusammenbruch der DDR, ab dem 3. Oktober 1990 in die Bundesrepublik Deutschland aufzugehen.

Polizei-Kurierdienst

Noch ist eine ungestörte, verlässliche Postbeförderung nicht gegeben. Beschränkungen, Kontrollen etc. sind an der Tagesordnung. Für eine Behörde, zumal der Polizei, nicht tragbar.

Am **30. Dezember 1946** wird, wenn auch nicht so ganz öffentlich, der Erlass NRW/PS/2733/7/422 der britischen Militärregierung herausgegeben, der folgendes besagt:

„Mit diesem Erlaß wird die Errichtung einer Polizei-Kurierpost zur schnellen und sicheren Beförderung wichtiger Polizei-Kurierpost für das Gebiet der britischen Besatzungszone befohlen.“

Ausgehend von Düsseldorf läuft diese Route über Essen, Bochum, Dortmund, Bielefeld, Hannover etc. Dortmund nimmt also auch an dieser Dienstpost teil, so dass sie eigentlich als neue „Privatpostanstalt“ in Dortmund zu bezeichnen ist, aber kaum von der Bevölkerung wahrgenommen werden kann. Dies hat seinen Grund: Seitens der Polizei ist man sich selbst nicht klar, inwieweit man in postalische Hoheitsbefugnisse eingreift.

Hierzu auch eine Auskunft des Landeskriminalamtes Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf vom **18.12.48:**

„Der durch die Militärregierung angeordnete Polizei-Kurierdienst ist kein Konkurrenzunternehmen der Reichspost (hätte eigentlich jetzt „Deutsche Post“ heißen müssen!). Wenn einige Dienststellen sich hierzu eines Stempels „Kurierpost“ oder dergl. bedienen, so geschieht dieses ohne irgendwelche Verfügung deutscher oder englischen Dienststellen.“

Im übrigen bitte ich, der nicht außergewöhnlichen Anordnung der Militärregierung keine allzu große Bedeutung beimessen zu wollen. Es könnte der Anschein erweckt werden, daß der Kurierdienst die Aufgabe der Reichspost verletzt. Ich wäre gezwungen, die Benutzung der nicht angeordneten Stempel „Kurierpost“ oder dergl. zu untersagen.

gez. Unterschrift“

Die Polizei in Dortmund will es sich mit der Post nicht verderben; ein Stempel „Kurierpost“ wird nicht angeschafft.

Mit dem offiziellen Beginn der Deutschen Bundespost am 1.4.1950 erübrigt sich auch der Kurierdienst der Polizei.

Aber noch ist es nicht so weit. Ein anderes markantes Datum steht vor der Tür, nämlich die

Währungsreform am 21. Juni 1948

Die unheilvolle und vollständig wertlose Reichsmark hat ausgedient. Eine neue Währungseinheit, die

Deutsche Mark

wird mit einem pro Kopf-Betrag von 60,- DM (für 60,- RM) eingeführt, gemäß Gesetz Nr. 61 der Militärregierung „Erstes Gesetz zur Neuordnung des Geldwesens“ vom **20.6.1948**:

„Die Militärgouverneure und Obersten der amerikanischen , der britischen und der französischen Zone sind zu dem Zwecke, die Folge der durch den Nationalsozialismus herbeigeführten Währungszerrüttung zu beseitigen, dahin übereingekommen, einheitliche Gesetze zur Neuordnung des Geldwesens zu erlassen...

Die folgenden Gesetze ersetzen die Reichsmarkwährung durch eine Neue Währung, ordnen die Ablieferung der außer Kraft gesetzten Zahlungsmittel und die Anmeldung der bei den Geldinstituten unterhaltenen Reichsmarkguthaben und sehen eine Erstausrüstung der Bevölkerung und der öffentlichen Hand mit neuem Geld vor....

§ 1 des Gesetzes:

Mit Wirkung vom 21. Juni 1948 gilt die Deutsche-Mark-Währung. Ihre Rechtseinheit bildet die „Deutsche Mark“, die in hundert Deutsche Pfennige eingeteilt ist.“

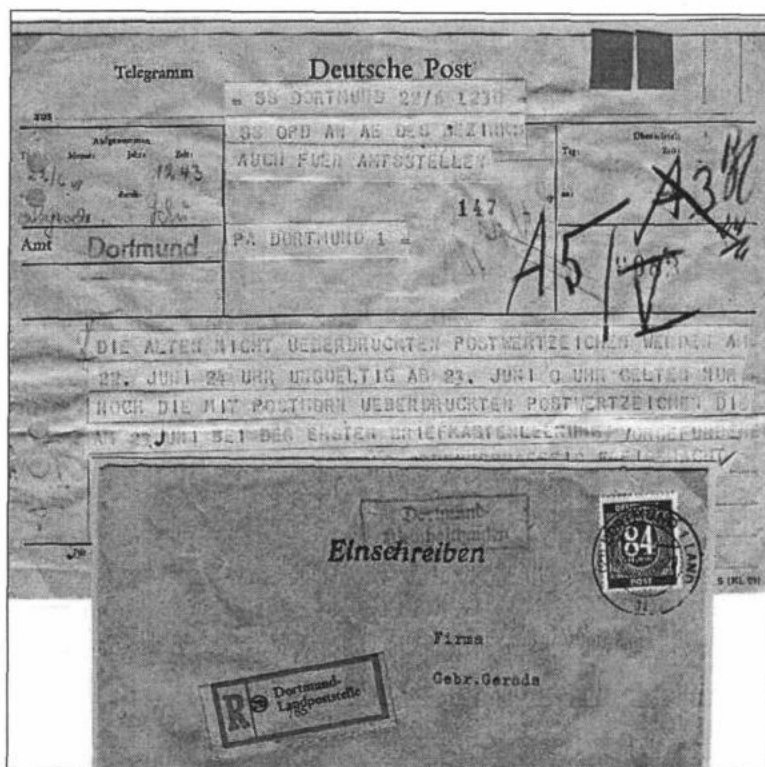
Alle anderen Beträge werden allgemein im Verhältnis 10 zu 1 abgewertet.

Am **21. Juni und 22. Juni 1948** (sowie am **23. Juni**: 1. Briefkastenleerung) konnten die Reichsmark-Postwertzeichen im Verhältnis von 10 zu 1 des Nennwertes aufgebraucht werden. Hierzu zählten die erste Kontrollratsausgabe (Ziffernserie; Michel-Katalog Nr. 911-929), die zweite Kontrollratsausgabe (Arbeiter/Friedenstaube; Michel-Katalog Nr. 943-962) und die erschienen Sondermarken (Wohltätigkeitssatz; Michel-Nr. 941-942 und 963-964 Stephan; 965-968 Leipziger Messe und 969-970 Hannover-Messe).



Letzttagsbrief vom 23. Juni 1948 (1. Briefkastenleerung)

Nicht überdruckte (bzw. überdruckte) Postwertzeichen ungültig



Auch hier wird die Ungültigkeit mittels eines postdienstlichen SS-Telegramms dem Postamt 1 mitgeteilt:

„Die alten nicht ueberdruckten Postwertzeichen werden am 22. Juni 24 Uhr ungültig. Am 25. Juni 0 Uhr gelten nur noch die mit Posthorn ueberdruckten Postwertzeichen...“

Original-SS-Telegramm vom 22.6.1948 mit Bezug auf nicht überdruckte Postwertzeichen (siehe Einschreibbrief)

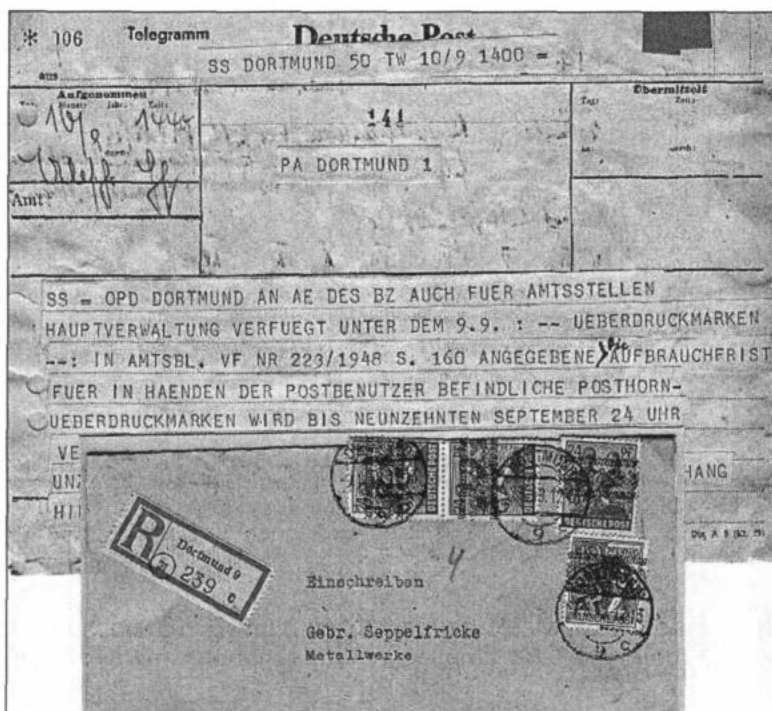
Diese Überdruckmarken sollten jedoch nur bis zur Einführung der neuen Postwertzeichen in DM-Währung gültig sein. Da sich diese Ausgaben verzögerten, kam ein weiteres SS-Telegramm an das Postamt 1 Dortmund zum Zuge:

„Hauptverwaltung verfügt unter dem 9.9.: - Ueberdruckmarken--:

In Amtsbl. Vf Nr. 223/1948 S. 160 angegebene Aufbrauchsfrist fuer in Haenden der Postbenutzer befindliche Posthornueberdruckmarken wird bis neunzehnten September 24 Uhr verlängert.

Umtausch gegen neue Postwertzeichen unzulässig

RDS IV A 4 2040 - == Dr Helder +"



Original-SS-Telegramm vom 10.9.1946 mit Bezug auf überdruckte Postwertzeichen (siehe Einschreibbrief)

Diese auch für unsere Stadt weitreichenden Ereignisse haben einen besonderen Bezug auf die Philatelie genommen. 10fach-Frankatur und Notopfer Berlin schaffen eigene Sammelgebiete. Während bis zur Währungsreform noch alle Postwertzeichen uneingeschränkt gültig sind, ist dies ab **21. Juni 1948** in der 1. Durchführungsverordnung zum Gesetz Nr. 61 des Amerikanischen und Britischen Kontrollgebietes wie folgt geregelt:

„§ 2: Postwertzeichen

(1) Vom 21. Juni 1948 an gelten folgende Postwertzeichen:

- 1. auf Deutsche Mark oder Pfennig lautende Briefmarken,*
- 2. überdruckte Briefmarken der bisher gültigen Ausgaben, deren Wert in Deutsche-Mark-Währung noch besonders bekannt gegeben wird,*

Briefmarken der bisher gültigen Ausgaben, deren Wert in Deutsche-Mark-Währung auf ein Zehntel des in Reichsmark oder Reichspfennig ausgedrückten Nennbetrages festgesetzt wird.

(2) Postsachen, die von der Post aus einem Briefkasten nicht später als bei der ersten Entleerung des 21. Juni 1948 entnommen werden, gelten als ordnungsgemäß freigemacht, soweit ihre Freimachung den bisherigen Vorschriften entspricht.

Ausnahme: Die Zehnfachfrankaturen aus der 1. Briefkastenleerung des **23. Juni 1948** bleiben ebenfalls noch unbeanstandet gültig.

Die sowjetische Militärregierung schließt sich zunächst nicht an und sperrt mit Wirkung vom **19. Juni 6.00 Uhr** den Interzonenverkehr, führt aber am **23. Juni 1948** ebenfalls eine Währungsreform zur Deutschen Mark-Ost durch.

Das Postamt Dortmund richtet am 21. Juni 1948 für das Personal eine eigenen Umtauschstelle ein, die insgesamt 210.000 RM-Altgeldnoten einsammelt, die ohne Kontrolle und besondere Lagerung im Keller gestapelt werden. Wer will sie denn auch noch?

Die Gültigkeit der DM-West wird mit Datum vom **24. Juni 1948** auch für die westlichen Sektoren von Berlin bekannt gegeben. Daraufhin verhängt die sowjetische Besatzung die Berliner Blockade. Die Alliierten richten die Luftbrücke ein. Am 12. Mai 1949 wird die Blockade beendet.

Zur Bewältigung der Blockade wird durch das Wirtschaftsratsgesetz vom 08. November 1948 das sog.

„Notopfer Berlin“

eingeführt, eine Sonderabgabe von 2 Pf auf jede Postsendung.

Als Folge der Währungsreform werden am **01. September 1948** die Postgebühren ermäßigt, z.B. für Briefe bis 20g von 12 auf 10 Pfennig.

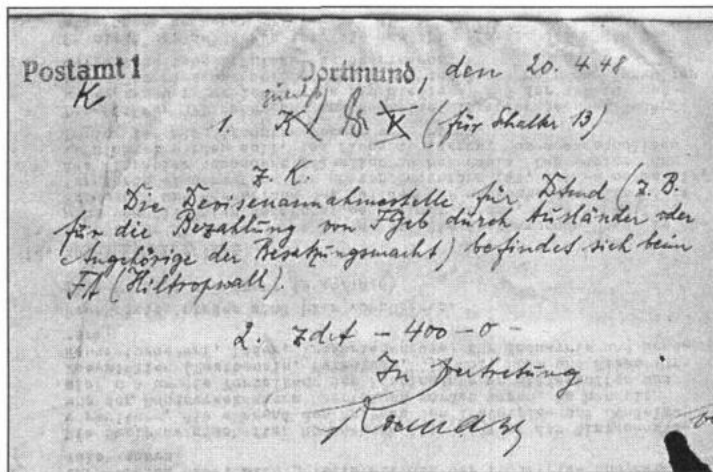
Aber nicht nur deutsches Geld spielt in diesem Jahr eine Rolle bei der Post. In Dortmund sind die britischen Streitkräfte als Besatzungsmacht eingesetzt. Da Handys noch nicht bekannt sind, wird auf Veranlassung der Besatzungsmacht für deren Personal beim Postamt 1 ein

Devisenpostschalter

eingerrichtet. Dieses Schalter ist werktäglich von 8 bis 20 Uhr besetzt, und zwar im Wechsel von zwei weiblichen Kräften mit englischen Sprachkenntnissen des Fernsprechamtes Dortmund. An diesem Schalter können die Briten Fernsprechrechnungen bezahlen und Telegramme aufliefern. Die Gebühren werden naturgemäß in englischer Währung entrichtet.

Die angenommenen Devisen werden durch einen Beamten der Hauptkasse des PA 1 nach Bedarf, u.U. täglich, an das Devisenpostamt Düsseldorf 2 mittels Lieferschein und Wertbrief abgeliefert.

Am Monatsende wird eine Schlussrechnung für die Auslandsabrechnung des PFZ in Frankfurt (Main) 2 gefertigt.



„Die Devisenannahmestelle für Dtmd (z.B. für die Bezahlung von FGeb durch Ausländer oder Angehörige der Besatzungsmacht) befindet sich beim FA (Hiltropwall)“

„DPSt“

Für diesen Schalter wird intern ein spezieller Tagesstempel mit dem Zusatz „DPSt“ eingesetzt.

So endet das Jahr 1948 nicht nur für die Post sondern auch für die Philatelisten als ein markantes Jahr der Geschichte.

Das Jahr 1949

Ein neuer Staat erwacht

Endlich ist es so weit, das 3. Reich hat endgültig aufgehört zu existieren. Ein neuer Staat tritt an seine Stelle,

Am **8. Mai 1949** wird das Grundgesetz der

Bundesrepublik Deutschland

vom Parlamentarischen Rat mit 53 zu 12 Stimmen gebilligt. Mit „Nein“ stimmen: 6 CSU-Delegierte aus Bayern und je 2 der KPD, DP und Zentrum.

Wenige Tage später, am 12.5.1949 genehmigen die Militärgouverneure der westlichen Besatzungszonen (also Amerika, Britannien, Frankreich) das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland; so ganz selbständig ist der neue Staat wohl noch nicht.

Die sowjetische Besatzungszone schließt sich nicht an, sondern gibt am 7. Oktober 1949 die Gründung der „*Deutschen Demokratischen Republik*“ (DDR) bekannt. Damit hat das 3. Reich zwei Nachfolgestaaten gefunden.

Die erste Sitzung des Deutschen Bundestages und damit die Geburtsstunde der „Bundesrepublik Deutschland“ findet am

07. September 1949 in Bonn

statt.

Das Land Nordrhein-Westfalen erhält am **28. Juni 1950** seine eigene Verfassung.

Auswirkung auf Dortmund ?

Zunächst ist festzustellen, dass am **21.9.1949** die Militär-Regierungszeit in Dortmund endet. Das Besatzungsstatut tritt in Kraft und die Hohe Kommission der Westmächte übernimmt die Ausübung der obersten Gewalt in Westdeutschland.

Erst am 9. September 1951 erklären dann die Westmächte den Kriegszustand mit Deutschland beendet. Ein Friedensvertrag wird nicht abgeschlossen; man will noch Rücksicht auf die östlichen deutschen Gebiete nehmen.

Die Post im neuen Staat

Im Zuge des neuen Staates und durch Zusammenlegen der bisherigen Länderpostverwaltungen entsteht am

01. April 1950

die

„Deutsche Bundespost“

als Rechtsnachfolger der „*Deutschen Reichspost*“, die ab dem Zusammenbruch im Jahr 1945 den Namen „*Deutsche Post*“ inne hatte.

Diese Deutsche Bundespost (DBP) erhält eine eigene Finanzstruktur und einen eigenen Minister innerhalb der Bundesregierung.

Ihr wird außerdem das Recht zugestanden, eine eigene Postfahne, nämlich die der Bundesrepublik (schwarz-rot-gold) mit dem eingesetzten Posthorn zu führen, sowie entsprechende Dienststempelsiegel zu führen und somit hoheitliche Aufgaben wahrzunehmen.

Flugpost

Flugpost ja, aber nicht für die Philatelisten, denn im neuen „*Amtsblatt des Bundesministers für das Post und Fernmeldewesen*“ Nr. 55 vom **1.6.1951**, Vfg. 278/1951 steht zu lesen:

„Es wird darauf hingewiesen, daß nach den Bestimmungen der ADA V,1 § 2 AB zu I und II nur solche Postsendungen den Vermerk „Flugpost“ oder „Luftpost“ tragen dürfen, die bei der Post zur Beförderung mit Flugzeugen eingeliefert sind. Anlässlich von Flugveranstaltungen mit Freiballonen beförderte Reklamepostkarten, die mit einem Klebezettel oder Stempel „Mit Luftpost“ versehen und mit besonderen Stempeln „Befördert mit Freiballon“, „Ballonpost“ usw. gekennzeichnet sind, sind von der Postbeförderung auszuschließen.“

Paketpost

Im Jahr **1953** wird der bisherige Paketdienst weitgehend umgestellt. Man unterscheidet jetzt zwischen freigemachten und nicht freigemachten Paketen. Freigemachte erhalten eine schwarze, unfreie und Nachnahmepakete eine braune Einlieferungsnummer. Paketkarten mit schwarzer Nummer verbleiben beim Einlieferungsamt.

Selbstbuchersendungen bedürfen keiner Paketkarte mehr (gemeint sind damit solche Sendungen, die vom Absender bereits mit der Paketnummer beklebt und deren Gebühren in einem besonderen Verfahren abgerechnet werden).

Zur besonderen Kennzeichnung erhalten alle Paketnummern ein Amtskennzeichen des Einlieferungsamtes. Der Bezirk Dortmund erhält das Amtskennzeichen der Zahlengruppe 10 mit den entsprechenden Untergruppen; so z.B. „10 A 2 c“ für „*Dortmund 10 A*“.

Scheckpost

Der Postscheckdienst hat sich enorm ausgeweitet, so dass auch dieser Postzweig neue und größere Räume benötigt.

Am **13. April 1953** nimmt der Postscheckdienst ein neues Dienstgebäude am Hohen Wall in Betrieb. Die bisherigen Unterkünfte in Baracken am Sunderweg bzw. in der Pädagogischen Akademie Lindemannstraße werden aufgegeben.

Statistik für das Jahr 1953:

Kontenzahl :	81.065
Lastschriften :	14.523.000.000
Gutschriften :	13.142.000.000
Jahresumsatz:	15.753 Millionen

. . . und ganz normale Postaktivitäten

Statistiken werden geführt, für fast alle Sendungen, Umsätze, Personal etc., was in späteren Jahren gänzlich eingestellt wird, so dass Vergleiche nicht mehr möglich werden.

Für das Jahr **1953** weist die Statistik aus:

1. *Personal*

a) Beamte	697 männlich	38 weiblich
b) Angestellte	12	16
c) Arbeiter	454	131
insgesamt:	1.163 männlich	185 weiblich

2. *Sendungen*

a) <i>Einschreiben</i>	
nach dem Inland	700.414 Stück
nach dem Ausland	20.816 Stück
aus dem Inland	767.151 Stück
aus dem Ausland	16.515 Stück
b) <i>gew. Pakete</i>	
nach dem Inland	909.710 Stück
aus dem Ausland	27.435 Stück
aus dem Inland	1.309.252 Stück
aus dem Ausland	16.592 Stück
c) <i>versiegelte Pakete</i>	
nach dem Inland	9.404 Stück
nach dem Ausland	2 Stück
aus dem Inland	2.975 Stück
aus dem Ausland	1 Stück
d) <i>Telegramme</i>	
nach dem Inland	64.877 Stück
nach dem Ausland	3.041 Stück
aus dem Inland	36.598 Stück
aus dem Ausland	896 Stück

**Erste mechanische, automatische Briefverteilanlage
beim Postamt 1 Dortmund
(erstmal in der BRD)**

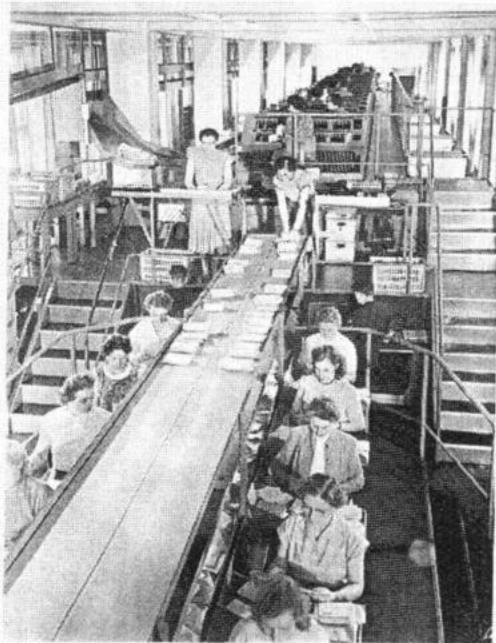
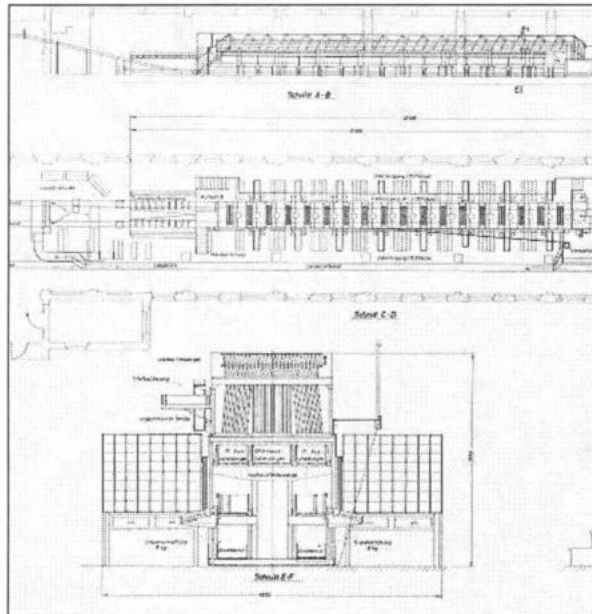


Bild 1
Aufstellanlage und Stempelbühne



Teilschnitt der Briefverteilanlage

Der „Star“ der IVA München (Internationale Verkehrs-Ausstellung) im Jahr **1953** ist die erste mechanische Briefsortier- und Verteilanlage für Briefsendungen der Post.

Entwickelt wurde die Anlage von der Fa. Standard Elektrik Lorenz AG., Fernmeldewerk Mix & Genest in Berlin (die Fa. geht später in die Fa. SEL über) in den Jahren 1952/1953, um sie dann auf der IVA 53 zu präsentieren.

Nach der IVA wird entschieden, diese Anlage beim Postamt 1 Dortmund aufzustellen. Ausschlaggebend hierfür war, dass eine entsprechende Räumlichkeit vorhanden ist, denn die Gesamtanlage ist

*rund 50m lang und rund 5m breit
Kostenaufwand: 860.000,- DM*

*Höchstbelastung 800.000 Sendungen/Tag
Höchste tägl. Betriebsdauer: 20 Stunden*

*Personal:
Aufstellplätze für Sendungen: 7
Arbeitsplätze für Kurzbriefverteilung: 18*

*vorher im Handbetrieb: 1.400 bis 1.500 Sendungen/Stunde
jetzt mit neuer Mechanik: 2.000 bis 2.200 Sendungen/Stunde*

In der Grobverteilung sind 50 Fächer vorhanden, die die umliegenden Städte einzeln und die weiteren z.T. in Gruppen aufnehmen.

Das Verteilwerk wird von einem Schaltpult aus durch einfache Druckknopf-Betätigung ein- und ausgeschaltet. Dieses Schaltpult ist mit 18 Zählwerken, die die Sendungen jedes Grobverteilplatzes optisch zählen, mit Kontrollleuchten für die 50 Stapler des Feinverteilganges und der Ortsausscheidung sowie mit elektrischen Messgeräten ausgerüstet. Auf der Rückseite jeder

Sendung wird mittels einer Metallrolle ein Buchstabe in roter Farbe abgedruckt. Auf diesen Rollen sind die Buchstaben („A“ bis „F“) jeweils achtmal aufgesetzt; jede Rolle druckt aber jeweils nur einen dieser Buchstaben ab.

Das Zählen und markieren der Sendungen wird aber schon kurze Zeit später nach Protest des Personalrates eingestellt. Das Zählen ermöglicht die Erfassung der Arbeitsleistung jeder Verteilkraft. Da dies der Mitbestimmung des Personalrates obliegt, und die dieser nicht erteilt, fällt das Markieren der Briefe bald wieder weg. Briefe/Postkarten mit dieser „Codierung“ sind daher kaum noch nachweisbar und von der Philatelie (für teures Geld) gesucht.

Die vorläufige Inbetriebnahme dieser gänzlich neuen mechanischen Briefverteilanlage, nach einer Aufbauzeit von 8 Monaten, erfolgt am **01. November 1954**.

Verwunderlich ist es nicht, dass für diese neue Maschine auch eine neue Stempelmaschine entwickelt und angeschafft wird.

Am **3. Februar 1955** wird diese neue Hochleistungsstempelmaschine erstmals offiziell in Betrieb genommen und schafft als Halbstempelmaschine (also für Postkarten) 20.000-40.000 Sendungen in der Stunde und als Ganzstempelmaschine (also für Briefe) rund 50.000 Sendungen.

Für das Jahr 1953 weist die Statistik aus:

1. *Personal*

a) <i>Beamte</i>	756	<i>männlich</i>	35	<i>weiblich</i>
b) <i>Angestellte</i>	9		15	
c) <i>Arbeiter</i>	483		150	

insgesamt: 1.248 *männlich* 200 *weiblich*

2. *Sendungen*

a) <i>Einschreiben</i>		
<i>nach dem Inland</i>	692.253	<i>Stück</i>
<i>nach dem Ausland</i>	22.838	<i>Stück</i>
<i>aus dem Inland</i>	803.695	<i>Stück</i>
<i>aus dem Ausland</i>	24.973	<i>Stück</i>

b) <i>gew. Pakete</i>		
<i>nach dem Inland</i>	1.055.148	<i>Stück</i>
<i>nach dem Ausland</i>	20.794	<i>Stück</i>
<i>aus dem Inland</i>	1.494.347	<i>Stück</i>
<i>aus dem Ausland</i>	12.761	<i>Stück</i>

c) <i>versiegelte Pakete</i>		
<i>nach dem Inland</i>	10.243	<i>Stück</i>
<i>nach dem Ausland</i>	2	<i>Stück</i>
<i>aus dem Inland</i>	3.227	<i>Stück</i>
<i>aus dem Ausland</i>	0	<i>Stück</i>

d) <i>Telegramme</i>		
<i>nach dem Inland</i>	71.831	<i>Stück</i>
<i>nach dem Ausland</i>	3.094	<i>Stück</i>
<i>aus dem Inland</i>	a.	<i>Stück</i>
<i>aus dem Ausland</i>	618	<i>Stück</i>

Post oder Zeitung oder was ?

Bekannt ist, dass die Post von Anbeginn an für den Zeitungsvertrieb eine dominante Rolle spielt. Für die geschäftlich neutrale Presse musste die Post stets ihr Beförderungsangebot offen halten.

Alle bis zum 31. März 1956 erlassenen Regelungen werden nunmehr außer Kraft gesetzt und durch die neue Verordnung des BpMin vom **17. Februar 1956** (*Bundesanzeiger Nr. 41 vom 28.02.1956* und *AmtsblVfg. Nr. 99/1956 Seite 195*) ersetzt, d.h. die Postordnung erhält den neuen Abschnitt 3 (Postzeitungsdienst) mit den §§ 70 bis 114.

Damit wird in einem gesonderten Abschnitt der Postordnung der

Postzeitungsdienst

ausschließlich behandelt und stellt so eine umfassende verordnungsmäßige Regelung des gesamten Postzeitungsdienstes dar.

Als Folge der Neuregelung wird am **1. Mai 1957** das

Postzeitungsamt (PZA) in Berlin

als zentrale Stelle eingerichtet, die u.a. als Zulassungsstelle und gutachterlich tätige bzw. beratende Stelle tätig ist.

Dieses Amt verleiht dann ab dem 1.1.1960 (*AmtsblVfg. 616/1959 Seite 747*) allen Zeitungen ein Vertriebskennzeichen (VKZ) als eindeutige Klassifikation. Diese VKZ haben sich bis in die heutige Zeit für alle Printmedien gehalten, wenn sie auch heute als sog. Strichcode eingerichtet sind.

Dieses VKZ setzt sich aus

- *einem Buchstaben*
(*Kennzeichen des Verlagspostamts*),
- *einer Kennzahl*
(*der entsprechenden Zeitung*), und
- *dem Kennbuchstaben der Erscheinungsweise*
(*täglich, monatlich etc.*),

zusammen, so dass das VKZ z.B. die Kombination A 4620 D erhält.

Die sog. Verlagspostämter reduzieren sich ab dem **1. April 1961** im OPD-Bez. Dortmund auf nur noch sieben Ämter, von denen Dortmund mit 126 Zeitungen gleich 62% des Bezirkes im Bestand hat.

Sonderstempel

...nur Werbung für die Stadt Dortmund ?

Ein Phänomen nimmt in Dortmund seinen Anfang: Sonderpostämter. Hierbei handelt es sich entweder um nichtstationäre Einrichtungen oder um solche, die nur zu einem bestimmten Zweck oder einer bestimmten Veranstaltung eingerichtet werden.

Der große Vorreiter in dieser Sache ist zweifellos die Westfalenhallen GmbH, die sich als zugkräftiger Veranstalter für die Stadt erweist.

Fast jede Veranstaltung, ob z.B. Sport, Kongress, Messe, schmückt sich mit einem Sonderpostamt, das dann einen direkt auf die Veranstaltung bezogenen Sonderstempel führt. Man ist von der Werbewirksamkeit der Sendungen mit diesem speziellen Sonderstempel, der ja in ganz Deutschland und im Ausland von der Veranstaltung kündigt, sehr angetan.

So wundert es nicht, dass fast wöchentlich ein besonderer Stempel, nämlich der Sonderstempel, auf Briefen und Postkarten aus Dortmund auch für unsere Heimatstadt wirbt

... auch per Hubschrauber

Wer erinnert sich noch an die offizielle Hubschrauberlinie der belgischen SABENA anlässlich der Weltausstellung in Brüssel?

Am **7. Mai 1956** wird der planmäßige Flug

Brüssel-Duisburg-Dortmund und zurück

als Linie Nr. SN-H 926 aufgenommen. Der gesonderte Hubschrauberlandeplatz wird am Rheinlanddamm, also in unmittelbarer Nähe der Westfalenhalle und des Sportstadions angelegt.

Für die Philatelisten ebenfalls eine Besonderheit, führt die Linie doch auch offiziell Post mit und sogar ein „Erstflugbestätigungsstempel“ wird aufgelegt.

*Première Liaison Postale Aérienne
Bruxelles – Brussel
DORTMUND
Erste
Luchtpostverbindung*



Leider wird dieser Hubschrauberflugdienst bereits am **25. November 1959** wieder eingestellt. Das Passagier-, Post- und Frachtaufkommen war zu gering und damit zu kostenintensiv für die Sabena.

Die Post expandiert, jedoch nicht immer

In den Jahren 1956 bis 1960 werden neue Postämter eröffnet, vergrößert oder umgewandelt – aber immer noch zum Wohle der Kunden.

Postanweisungs-/Zahlkarten-Stempelmachines werden an den Schaltern als Neuerung eingesetzt. Im Schaltorraum des Postamts 1 wird am **4. Dezember 1956** erstmals ein elektrischer Briefmarkenautomat mit der Beschriftung „Bediene Dich selbst“ aufgestellt und von der Kundschaft gleich gut angenommen.

Für das Jahr 1956 weist die Statistik aus:

1. Personal

a) Beamte	793	männlich	41	weiblich
b) Angestellte	8		16	
c) Arbeiter	460		182	
insgesamt	1.261	männlich	239	weiblich

2. Sendungen

a) Einschreiben				
nach dem Inland	775.783	Stück		
nach dem Ausland	27.256	Stück		
aus dem Inland	818.682	Stück		
aus dem Ausland	25.124	Stück		
b) gew. Pakete				
nach dem Inland	1.135.716	Stück		
nach dem Ausland	23.449	Stück		
aus dem Inland	1.693.057	Stück		
aus dem Ausland	13.188	Stück		
c) Wertpakete				
nach dem Inland	10.672	Stück		
nach dem Ausland	16	Stück		
aus dem Inland	3.684	Stück		
aus dem Ausland	0	Stück		

d) *Telegramme*

<i>nach dem Inland</i>	<i>81.173 Stück</i>
<i>nach dem Ausland</i>	<i>3.657 Stück</i>
<i>aus dem Inland</i>	<i>33.237 Stück</i>
<i>aus dem Ausland</i>	<i>889 Stück</i>

Und auch im Jahr 1957 expandiert der Postdienst weiter.

Ein Grund hierfür ist u.a. die Rückkehr des Saarlandes nach Deutschland, und zwar am 1.1.1957, nachdem sich die Bevölkerung in einer Abstimmung für die Rückkehr (von Frankreich) nach Deutschland eindeutig ausgesprochen hat.

Das Postamt 1 reagiert auf die ansteigenden Sendungen mit dem Einsatz einer weiteren neuen

Hochleistungsstempelmaschine

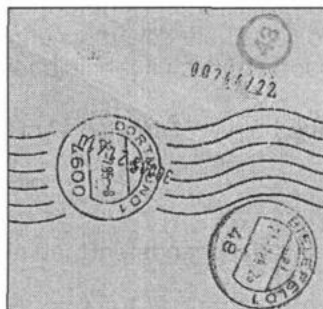
in der Briefabgangsstelle ab **17. Juli 1957**.

Diese Maschinenart stempelt die vorsortierten Briefe automatisch, d.h. maschinell ab, ohne dass eine menschliche Hand erforderlich wird.

Eine individuelle Abstempelung ist dabei allerdings nicht mehr möglich, oftmals zum Leidwesen der Philatelisten..

Aber es geht nicht nur bergauf. Bisher durfte das PA 1 seine Bahnpostwagen, die sie für den Betrieb benötigte, noch selbst verwalten. Das hört mit dem **1.7.1957** auf. Die Verwaltung wird dem Bahnpostamt (BPA) Köln-Deutz zugeschlagen. Dortmund, das einmal zu den ersten Bahnpostexpeditionen gehörte, verliert diese Aufgaben endgültig.

Für die Philatelisten wieder eine Neuigkeit, jedoch für diese Gruppe gar nicht gedacht:



Liegt in einem Zug mit mehreren Bahnpostwagen oder bei Personalwechsel in durchlaufenden Bahnpostwagen die Betriebsleitung bei mehreren Ämtern, so müssen sich die Stempelabdrucke (auf Eilbriefen) (farblich) unterscheiden.

Links: Rückseite eines Eilbriefes nach Dortmund mit:
*Bahnpoststempel (Zahlenreihe); Ankunftsstempel Dtmd,
Eilbotenstempel Dtmd (43)*

Diese Stempelabdrucke, die im Bedarfsfall die Laufzeit eines Briefes genau rekonstruieren lassen und die grundsätzlich auf der Rückseite angebracht sind, werden von den Philatelisten besonders gesucht, da diese Abdrucke selten sind.

Postamt (V)

Eine etwas originelle Bezeichnung für ein Postamt. Wobei Außenstehende raten, ob es sich bei dem (V) um den Buchstaben „V“ (vau) oder um die römische Ziffer „V“ (fünf) handelt.

Diese Bezeichnung wird ab **1.1.1959** offiziell eingeführt und unterscheidet die bisherigen Postämter in solche

	- <i>mit Verwaltung</i>	=	<i>PA (V)</i>
und solche	- <i>ohne Verwaltung</i>	=	<i>PA.</i>

Die alte Bezeichnung „ZwPA“ für „Zweigpostamt“ fällt ersatzlos weg. Selbstverständlich erhält das Postamt 1 diese neue Bezeichnung: Postamt (V).

Im Zusammenhang damit wird das PA 1 nach den „Richtlinien über die Organisation der Postämter“ neu gegliedert, d.h. die Dienststellenstruktur verändert sich.

Neu gebildet werden z.B. folgende Dienststellen (DSt):

- I 3 *Personalwirtschaftsstelle*
- III 1 *Amtsstellenleitung für die PÄ mit Zustellung*
- III 2 *Amtsstellenleitung für die Annahme-PÄ*
- IV 1 *Briefeingangsstelle mit Zustellerabfertigung, Nachsendestelle, Bezirksauskunftsstelle für Postwurfsendungen, Zustellkasse, Anweisungsrechnungsstelle*
- IV 2 *Brief- und Geldzustellung*
- etc.

Die Briefzustellung verfügt jetzt über 201 Briefzusteller (davon 47 Teilkräfte) und 31 Geldzusteller.

Die Telegramm- und Eilzustellung des FA 1 Dtmd wird dem PA 1 angegliedert, und zwar als selbständige DSt VI 3, die auch die Eil- und Schnellopferzustellung übernimmt.

und noch einmal Statistik:

1. *Personal*

a) Beamte	1.020	männlich	53	weiblich
b) Angestellte	13		27	
c) Arbeiter	314		224	
insgesamt	1.347	männlich	304	weiblich

2. *Sendungen*

a) <i>Einschreiben</i>	
<i>nach dem Inland</i>	766.466 Stück
<i>nach dem Ausland</i>	41.563 Stück
<i>aus dem Inland</i>	keine Angaben
<i>aus dem Ausland</i>	38.063 Stück
b) <i>gew. Pakete</i>	
<i>nach dem Inland</i>	1.302.112 Stück
<i>nach dem Ausland</i>	35.233 Stück
<i>aus dem Inland</i>	keine Angaben
<i>aus dem Ausland</i>	15.728 Stück
c) <i>Wertpakete</i>	
<i>nach dem Inland</i>	9.480 Stück
<i>nach dem Ausland</i>	19 Stück
<i>aus dem Inland</i>	keine Angaben
<i>aus dem Ausland</i>	477 Stück

Interessant ist hierbei, dass

289 Arbeitsplätze nicht besetzt

sind. Eine für die heutige Zeit unvorstellbar hohe Zahl an freien Arbeitsplätzen. Aber wer wollte im Jahr **1960** bei der enormen Expansion der freien Wirtschaft bei der Post anfangen:

„Wir kommen doch nicht für eure Hungerlöhne“

war die allbekannte Standardantwort!

Einführung der Postleitzahl

in Deutschland (West)

Das Postaufkommen ist in der bisher üblichen Art und Weise nicht mehr transportabel, d.h. bisher werden die Sendungen gemäß den Strecken der Eisenbahn und deren Bahnhöfe sortiert und befördert. Jeder Postangehörige im Briefabgangsdienst muss diese „Kurse“ (also die Bahnstrecken) im Kopf haben und sortiert danach die Sendungen.

Die weiterhin zunehmende Zahl der Sendungen lässt dies nicht mehr zu, es sei denn, man ist mit einer Beförderungsdauer von mehreren Tagen einverstanden – was natürlich keiner gutheißen kann.

Obwohl man mit der bisherigen Postleitzahl (Philatelisten sprechen von der alten „Postleitgebietszahl“) gute Erfahrungen gemacht hat, reicht sie nicht mehr aus.

Das entscheidende Datum wird gemäß

*„Amtsbl. des Bundesministers für das Post- und Fernmeldewesen
Nr. 126, Seite 1197 ff. Vfg. Nr. 640/1961“*

der

3. November 1961

mit der Einführung der neuen

Postleitzahlen

„Nr. 640/1961

Postleitzahlen

Die Entwicklung des Briefverkehrs in den letzten 10 Jahren hat die Deutsche Bundespost gezwungen, durch grundlegende Änderung der betrieblichen Organisationsformen den Einsatz von Maschinen im Briefverteildienst zu ermöglichen und die Voraussetzungen für eine wesentliche Vereinfachung in der Verteilung und Leitung der Sendungen zu schaffen. Daraus ergab sich zwangsläufig auch die Notwendigkeit, die bestehenden Postleitzahlen zu ändern. Um die dringend erwünschte Verkürzung der bisherigen postamtlichen Anschriften zu erreichen, mußte die Postleitzahl so verfeinert werden, daß aus ihr alle notwendigen Leithinweise entnommen werden können. Für den vorgesehenen Zweck erwies sich eine vierstellige Zahl als am besten geeignet. Nach Abschluß der betriebsorganisatorischen Planungen wurde daher die neue, verfeinerte ein- bis vierstellige Postleitzahl nach streng systematischen Gesichtspunkten entwickelt.

...

Bei der Planung ist für eine etwa mögliche Einbeziehung des sowjetzonalen Bereichs eine ausreichende Anzahl von Postleitzahlen zur Verfügung gehalten worden.

...

Die neue Postleitzahl ist in der Aufschrift der Sendungen ... ohne Klammer links neben dem Bestimmungsort augenfällig anzugeben.

...

Die in der ... aufgeführten Ortsnamen dürfen in der dort vorgesehenen Weise abgekürzt werden, wenn die neue Postleitzahl angegeben ist und ein Vorortsname hinzugefügt wird.“

Dortmund erhält die

Postleitzahl „46“

und der Name Dortmund darf im Zusammenhang mit einem Vorortsnamen mit

z.B. „DO-Kurl“ abgekürzt werden. Die Abkürzungen werden dabei den Autonummernschildern – z.B. „DO-NW 123 - entnommen.

Dortmund hätte gemäß dem neuen System eigentlich die PLZ „4600“ bekommen müssen. Aber in den ersten Jahren durften die Nullen, also „00“ weggelassen werden.

Damit möglichst schnell alle Absender die neuen PLZ verwenden, wird in einer umfangreichen PR-Maßnahme dafür geworben, und zwar unter dem Titel „Vergißmeinnicht die Postleitzahl!“ Davon bleibt auch das neue Deutsche Fernsehen nicht ausgeschlossen. Der Fernsehmoderator Peter Frankenfeld und sein Briefträger Werner Sparbier sind ebenso bekannt in Deutschland wie die „Beatles“.

Zudem erhält jeder Haushalt die 368seitige Broschüre

*„Postleitzahlen 1961 Herausgegeben und bearbeitet
vom Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen“*

diese erklärt:

„Vorwort

Die Entwicklung des Briefverkehrs in den letzten 10 Jahren hat die Deutsche Bundespost gezwungen, durch grundlegende Änderung der betrieblichen Organisationsform den Einsatz von Maschinen im Briefverteilendienst zu ermöglichen und die Voraussetzungen für eine wesentliche Vereinfachung in der Verteilung und Leitung der Sendungen zu schaffen. Daraus ergab sich zwangsläufig auch die Notwendigkeit, die bestehenden Postleitzahlen zu ändern. Um die dringend erwünschte Verkürzung der bisherigen postamtlichen Anschriften zu erreichen, musste die Postleitzahl so verfeinert werden, daß aus ihr alle notwendigen Leithinweise entnommen werden können. Für den vorgesehen Zweck erwies sich eine vierstellige Zahl als am besten geeignet. Nach Abschluß der betriebsorganisatorischen Planungen wurde daher die neue, verfeinerte ein- bis vierstellige Postleitzahl nach streng systematischen Gesichtspunkten entwickelt.

Die neue Postleitzahl dient aber nicht nur der Verbesserung des Briefverkehrs. Im Päckchen- und Paketverkehr muß die Verteilung und Leitung der Sendungen aus den schon aufgeführten Gründen ebenfalls entscheidend vereinfacht werden. Mit Hilfe der neuen Postleitzahl wird auch dieses Ziel erreicht werden können.

In dem nachstehenden Verzeichnis sind alle Postorte im Verwaltungsbereich der Deutschen Bundespost mit ihrer neuen Postleitzahl aufgeführt.

Die in Verbindung mit der neuen Postleitzahl zulässige abgekürzte Schreibweise der bisherigen postamtlichen Anschrift ist durch besonderen Druck kenntlich gemacht.

Die neue Postleitzahl ist in der Aufschrift der Sendungen – wie in dem nachstehenden Verzeichnis – ohne Klammer links neben dem Bestimmungsort augenfällig anzugeben; Muster sind auf Seite 363 abgedruckt.

Die auf Seite 365 aufgeführten Ortsnamen dürfen in der dort vorgesehenen Weise abgekürzt werden, wenn die neue Postleitzahl angegeben ist und ein Vorortsname hinzugefügt wird.

An Stelle der hiermit für alle Sendungsarten (Briefsendungen, Päckchen, Pakete) eingeführten neuen Postleitzahlen dürfen die bisherigen Postleitzahlen – wie bisher in Klammern – mit unverkürzter postamtlicher Anschrift bis auf weiteres verwendet werden. Der Endpunkt dieser Übergangszeit wird besonders bekanntgegeben.

*Der Bundesminister
für das Post und Fernmeldewesen“*

Für die Verteilung der Sendungen werden sog. Leiteinheiten, die sich aus Leitzonen, Leiträumen, Leitbereiche, Leitabschnitte und Leitorte zusammensetzen, geschaffen, so dass mit Hilfe der neuen Postleitzahl der Bestimmungsort quasi ohne Namensangabe erreicht werden kann.

Tagesstempel mit neuer PLZ

Die neuen PLZ haben erhebliche Änderungen auf fast allen Gebieten zur Folge. Absender-/Empfängerangaben, Briefköpfe, Visitenkarten, Verzeichnisse gleich welcher Art etc. müssen angepasst werden.

Dazu gehören in erster Linie die posteigenen Tagesstempel.

Das Posttechnische Zentralamt in Darmstadt, Referat I H, gibt mit Datum „**Februar 1962**“ die

„Vorläufige Bestimmungen über Tagesstempel von 28,5 mm Durchmesser mit neuer Postleitzahl; Stempelbilder, Inschrift, Schnitt“

heraus. Diese Verfügung umfasst 3 Seiten DIN A 4 Text und 3 Seiten DIN A 4 Abbildungen.

Über die Postleitzahl wird folgendes vermerkt:

„Postleitzahl“

Die ein- bis vierstellige Postleitzahl steht 2 mm unterhalb der unteren Querlinie in einem gedachten Rechteck von 15,0 mm Länge und 3,5 mm Höhe. Eine vierstellige Postleitzahl, in der die schmale Ziffer 1 nicht vorkommt, füllt das Rechteck aus. Vierstellige Postleitzahlen mit der Ziffer 1 sowie Postleitzahlen mit drei und weniger Stellen füllen das Rechteck in der Länge nicht aus werden im Rechteck auf Mitte gestellt.

Die Postleitzahl wird stets in Breitschrift nach DIN-Norm 1451 ausgeführt, jedoch ist statt der Ziffer 3 (mit rundem Kopf) die Ziffer 3 in PTZ-Ausführung (mit eckigem Kopf) nach Bild 4 zu verwenden. Die Ziffernhöhe der Postleitzahl beträgt 3,5 mm, die Zifferndicke 0,4 mm (Strichdicke der Mittelschrift). Die Breite der Ziffer 1 beträgt mit 3/7 ihrer Höhe 1,5 mm, die der anderen Ziffern mit 6/7 ihrer Höhe 3 mm. Der Ziffernabstand beträgt mit 2/7 der Ziffernhöhe 1 mm.“

Also gar nicht so einfach, eine neue PLZ in einen neuen Stempel unterzubringen.

Als weiterer Schritt zur Verbesserung der Brieflaufzeiten wird das

Nachluftpostnetz

gem. *AmtsblVfg. I E 2 2460-4 v. 01.03.1961* ab dem **1.9.1961** eingerichtet. Vom Zentralflughafen Frankfurt am Main aus werden gecharterte Linienflugzeuge nachts für den Posttransport verwendet, die dann die übrigen Großflughäfen in Deutschland anfliegen und Postsendungen austauschen. Dieser Zusatzservice ist für die Postbenutzer kostenfrei und trägt wesentlich zur schnelleren Beförderung der Sendungen bei.

Das PA 1 leitet seit dem **28. September 1961** durchschnittlich 150 kg Briefpost werktäglich, überwiegend nach Süddeutschland, über das NLp ab.

Das Postaufkommen entwickelt sich sofort so umfangreich, dass die dem Postamt 1 unterstellte Bahnpost „Bp Exp 3005“ aufgrund des Nachluftpostnetzes (NLp) über den Flughafen Düsseldorf durchschnittlich 10 Streckenbeutel mit etwa 50 Kursbunden zusätzlich zur Umarbeitung zugeführt werden, so dass das Bahnpostpersonal verstärkt wird.

Dortmund „platt!?“

Am **2. März 1963** feiert der „Dortmunder Briefmarkensammler-Verein“, kurioser Weise muss man sagen, sein 80jähriges Jubiläum, obwohl der Verein im Jahr 1882 gegründet wurde und damit der älteste noch bestehende Briefmarkensammler-Verein in NRW ist. Aber im Jahr 1963 wusste das noch keiner, da alle Unterlagen im Krieg vernichtet wurden.

Als Besonderheit wird für die Ausstellung zum Jubiläum im Stadthaus (Neutor) ein Sonderstempel von der Post geführt, der den alten Sinnspruch der Stadt Dortmund „So fast as Dörpem“ (so standhaft wie Dortmund) enthält, besser gesagt enthalten sollte. Dieser Stempelentwurf wird von einem Nichtdortmunder ausgeführt, der den Sinnspruch nicht kennt und ihn einfach lautmäÙig einsetzt mit der Buchstabenfolge:

„So fast as Dörpem“



Das Gelächter ist später groß, aber nicht mehr zu ändern. So erhält Dortmund den ersten – aber falschen – plattdeutschen Sonderstempel und eine weitere Namensvielfalt in der plattdeutschen Schreibweise.

Wäre der gute Mann in Dortmund zur Schule gegangen, wäre das „Dörpem“ wohl nicht entstanden. Der Post in Dortmund ist die merkwürdige Schreibweise aber auch nicht aufgefallen.

Wundert es uns, dass eine

„Fahrende Postschule“

eingerrichtet wird!? Am **29. April 1965** stellt die OPD Dortmund diese „Fahrende Postschule“ in Dienst, und zwar einen umgebauten Büssing KOM Typ 6500 T mit dem amtlichen Kennzeichen BP 42-049 und BP 42-076.

Der Innenausbau dient zur Unterrichtung von Schulklassen, sowohl postalisch als auch fernmeldemäÙig.

Diese Fahrende Postschule (FP), mit ihrem Standort bei der Bwkw des PA 1 Dortmund, führt einen eigenen Sonderstempel, der von Philatelisten gesucht ist.

Leider wird diese Schule am **14. Juni 1973** auÙer Dienst gestellt.

Und nochmal etwas Statistik

Für das Jahr **1965** weist die Statistik aus:

1. Personal

a) Beamte	1.019 männlich	66 weiblich
b) Angestellte	16	25
c) Arbeiter	337	316
hinzukommen 396 Teilzeitkräfte und 59 Dienstanfänger		

2. Sendungen

a) Einschreiben	
nach dem Inland	855.827 Stück
nach dem Ausland	49.640 Stück
aus dem Inland	ohne Angaben
aus dem Ausland	36.825 Stück
b) gew. Pakete	
nach dem Inland	1.524.316 Stück
nach dem Ausland	40.741 Stück
aus dem Inland	ohne Angaben
aus dem Ausland	31.200 Stück
c) Wertpakete	
nach dem Inland	9.865 Stück
nach dem Ausland	46 Stück
aus dem Inland	ohne Angaben
aus dem Ausland	46 Stück

Das bedeutet für die letzten 10 Jahre:

Zuwachs an

Beamte, männlich	263
Angestellte	7
Frauen insgesamt	207

nichtbesetzte Dienstposten:

im Jahr 1955	128
im Jahr 1965	430

Trotz des erheblich zugenommenen Sendungsaufkommens

- Einschreibsendungen Inland:	Zuwachs	19,85 %
- Paketsendungen Inland:	Zuwachs	30,11 %

sind 430 Arbeitsplätze beim Postamt 1 Dortmund nicht besetzt!

Eine Summe, für die heutige Zeit im Jahr 2001 unvorstellbar mit der Arbeitslosenzahl von mehr als 16% in Dortmund kaum noch zu begreifen.

Arbeit bei der Post war nicht „in“ und die Bezahlung in der freien Wirtschaft, die ja ebenfalls bei der fortschreitenden Expansion in allen Bereichen nicht mehr über ausreichende Arbeitskräfte verfügt, um ein vielfaches höher.

So ändern sich die Zeiten, heute wäre so mancher froh, hätte er damals bei der Post angefangen.

Sonderpostämter/Sonderstempel

Die große Zeit der Sonderpostämter – und damit der Sonderstempel - in Dortmund ist angebrochen, wohl sehr zur Freude der Philatelisten. Während dieses Zeitraumes von **1966 bis 1976** werden in Dortmund 80 Sonderpostämter mit je einem eigenen Sonderstempel eingerichtet. Der größte Auftraggeber hierfür sind die Westfalenhallen Dortmund GmbH, die praktisch für jede Veranstaltung ein Sonderpostamt mit einem themenbezogenen Sonderstempel finanzieren, so dass das Postamt 1 sogar ein eigenes festes Amt innerhalb der Hallen eröffnen kann.

Es war dabei nur zu verständlich, dass damit auch eine Reklamewirkung erzielt werden soll und auch erzielt wird. Die Westfalenhallen GmbH expandiert in diesen Jahren, was dann auch am Sonderstem-

pel zu erkennen ist. So trägt der Sonderstempel vom 19.9.1975 (Nr.154) u.a. den Zusatz „Ausstellungsgelände Westfalen**halle**“ . Aber der nächste Sonderstempel vom 17.5.1976 (Nr.158) den Zusatz „Ausstellungsgelände Westfalen**hallen**“.

Die Philatelisten in Dortmund tragen dieser „Inflation“ Rechnung und stellen einen eigenen Stempelkatalog auf, in dem diese Stempel registriert sind („Schriftenreihe der Arbeitsgruppe Dortmunder Postgeschichte in der ARGE der Briefmarkensammler-Vereine Dortmund und Umgebung e.V.“).

Dieser Katalog umfasst inzwischen mehr als 500 Sonderstempel von Dortmund. Der erste Sonderstempel der Post in Dortmund stammt aus dem Jahr **1926** und wurde anlässlich des 32. Deutschen Philatelistentages vom 4. bis 9.8. vom Sonderpostamt im Bismarck-Realgymnasium in der Luisenstr. 16, abgegeben.

TSt Bpw III

Unter dieser merkwürdigen Buchstabenfolge verbirgt sich die neu geschaffene „*Technische Stelle für Bahnpostwagen*“, die auf dem Gelände des Bundesbahn-Betriebshofs in Dortmund-Wambel eingerichtet wird, um die Wartung der posteigenen Bahnpostwagen, die von Dortmund aus eingesetzt werden bzw. hier enden, technisch warten zu können.

WVD

Auch diese Buchstabenkombination stellt eine Neuerung für Dortmund dar. Wird doch das PA 1 aus-
ersehen, einen sogenannten „Wertverbindungsdiens^t“ zu erproben. Gemeint ist damit der Transport von Bargeld von und zu den einzelnen Postämtern. Diese Transporte, bisher wenig gesichert mit den normalen Fahrzeugen, werden jetzt mit einem gepanzerten Spezial-Geldtransportfahrzeug durchgeführt, das äußerlich fast nicht von den normalen gelben Fahrzeugen zu unterscheiden ist. Die Besatzung besteht aus zwei Beamten, die mittels Funk mit einer posteigenen Zentrale verbunden sind. Der Geldaustausch findet dabei unmittelbar über besondere Öffnungen in den Postamtsgebäuden und dem Fahrzeug statt, so dass ein Außenstehender den Austausch fast nicht mehr wahrnehmen kann.

Heute sind derartige Fahrzeuge aus dem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken. Private Geldtransportfirmen nehmen heute diese Aufgaben bei Banken, Sparkassen, Kaufhäusern, Firmen etc. wahr.

Dieser Wertverbindungsdiens^t übernimmt also den Geldtransport nicht nur im Stadtgebiet von Dortmund, sondern auch zusätzlich für die Städte Castrop-Rauxel, Kamen und Lünen.

Die Versuchsphase auf Bundesebene ist so erfolgreich, dass dieser „WVD“ anschließend in der Bundesrepublik Deutschland eingeführt wird. Hierzu wird dann auch eine eigene Dienstanweisung, die „DA WVD“, herausgegeben.

Für das Jahr 1966 weist die Statistik aus:

1. *Personal*

a) Beamte	1.008 männlich	67 weiblich
b) Angestellte	35	23
c) Arbeiter	348	279

hinzukommen 432 Teilzeitkräfte und 44 Dienstanfänger

Dies bedeutet gleichzeitig, dass 445 Arbeitsplätze nicht besetzt sind

2. *Sendungen*

a) *Einschreiben*

<i>nach dem Inland</i>	906.781 Stück
<i>nach dem Ausland</i>	53.909 Stück

aus dem Inland ohne Angaben
aus dem Ausland ohne Angaben

b) *gewöhnliche Pakete*
nach dem Inland 1.492.544 Stück
nach dem Ausland 38.838 Stück
aus dem Inland ohne Angaben
aus dem Ausland 29.459 Stück

c) *Wertpakete*
nach dem Inland 10.419 Stück
nach dem Ausland 159 Stück
aus dem Inland ohne Angaben
aus dem Ausland 758 Stück

Das Personal wird „numeriert“

Die EDV, die elektronische Datenverarbeitung, hält nun auch bei der Post in Dortmund (Vfg v. **12.8.1967**) ihren Einzug. Die Berechnung und Zahlung der Bezüge der aktiven Beamten wird auf dieses Verfahren umgestellt. Dazu ist die Einführung von Personalnummern notwendig. Diese besteht aus 7 Stellen und setzt sich aus 3 Gruppen zusammen: ein dreistelliger ABC-Schlüssel; ein zweistelliges Geburtsjahr des Beamten; zwei Stellen zur Kennzeichnung männlicher und weiblicher Bezügeempfänger (z.B.: 501 35 01; dieser Zahl wird dann noch eine dreistellige Kontrollzahl angefügt: 501 35 01 139).

Postbenutzer gleich Postkunde?

Während bisher die Post auf „Kunden“ verzichten konnte, denn es gibt ja keine Konkurrenz, und man nur von einem „Postbenutzer“ spricht, gibt es plötzlich ein neues Wort im Beamtendeutsch: „POST-KUNDE“ ist ein völlig neuer Begriff, der sich aber schnell durchsetzt.

Ist nun jeder ein „Postkunde“ ?

Im Prinzip ja: Aber die DDR ist da anderer Meinung. So gibt der BpMin mit Vfg I K 3 2202-0/W vom **23.2.70** - PAVfg II 2 2204-0 v. 27.04.70 – bekannt:

:*“ Beanstandung von Postwertzeichen der DBP durch Dienststellen der UdSSR und anderer kommunistischer Länder“*

„I. Seit dem Erlass meiner beiden Verfügungen I K 3 2202-0/W vom 11.12.1968 und 21.3.1969 (s. OPDVfg 12/18-1 2200-0/W v. 17.12.1968 und 12-1 2200-0 v. 8.4.1969), die weiterhin anzuwenden sind, hat sich die Lage praktisch nicht verändert. Es ist insbesondere nichts darüber bekannt, daß die Dienststellen der UdSSR und anderer Ostblockstaaten inzwischen dazu übergegangen wären, außer den in diesen Verfügungen genannten Wertzeichen auch noch andere Postwertzeichen der DBP generell zu beanstanden.

...

II. Nach meinen bisherigen Erfahrungen werden im allgemeinen folgende Postwertzeichen beanstandet:

1. von der DDR und allen Ostblockstaaten:

a) Aus der Dauerserie „Deutsche Bauwerke aus zwölf Jahrhunderten“ nachstehende Werte:

5 Pf „Stettin/Pommern“,
90 Pf „Königsberg/Preußen“
2 DM „Löwenberg/Schlesien“

b) Von den Sonderpostwertzeichen „50 Jahre deutscher Luftpostverkehr“ der 20-Pf-Wert (Abbildung eines Verkehrsflugzeugs vom Typ Junkers Ju 52);

1. nur von der Sowjetunion:

- a) alle Werte der Dauerserie „Rollenmarken“ (Brandenburger Tor);
- b) außer den unter 1. a) und b) genannten Werten auch die folgenden Werte der Dauerserie „Deutsche Bauwerke aus zwölf Jahrhunderten“
 - 10 Pf „Dresden/Sachsen“
 - 60 Pf „Neubrandenburg“
 - 1 DM „Wittenberg“.

Diese Marken werden also von den Behörden der DDR und anderer kommunistischer Länder grundsätzlich nicht beanstandet:

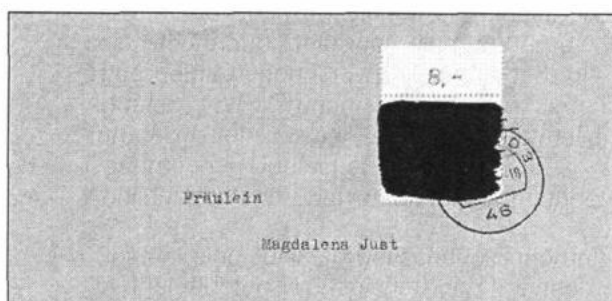
III. 1. Bei Sendungen, die nach der DDR oder nach Ostblockstaaten gerichtet sind und am Schalter aufgeliefert werden, sind nach wie vor die oben zu II.1. aufgeführten Postwertzeichen in keinem Falle zur Freimachung zu verwenden.

Sollten Absender ausdrücklich die Verwendung der von Ostblockstaaten beanstandeten Wertzeichen verlangen, so ist diesem Wunsche zu entsprechen. Gleichzeitig sind die Absender jedoch darauf hinzuweisen, dass im Falle der Rücksendung oder Beschlagnahme wegen Verwendung dieser Postwertzeichen weder eine Gebührenerstattung noch eine Ersatzleistung in Betracht kommt.

V. 1.

Obwohl die Postwertzeichen der Dauerserie „Rollenmarken“ (Brandenburger Tor) bereits seit 1966/67 im Gebrauch sind, haben die sowjetischen Dienststellen erst Mitte Oktober 1968 damit begonnen, Postsendungen, die mit diesen Wertzeichen versehen sind, ohne Angabe von Gründen und ohne jeden Hinweis auf der betreffenden Sendung zurückzuleiten. Ferner haben sie erstmalig Sendungen mit denjenigen Wertzeichen der Dauerserie „Deutsche Bauwerke aus zwölf Jahrhunderten“ zurückgewiesen, die Abbildungen von Bauwerken aus dem anderen Teil Deutschlands zeigen.

1. Später sind die sowjetischen Behörden dazu übergegangen, auf die von ihnen beanstandeten Wertzeichen durch einen handschriftlich angebrachten Pfeil hinzuweisen und auf der Sendung folgenden Stempelabdruck anzubringen: „Non admis – Art. 28 § 1, d) de la Convention UPU“ (deutsch: „Nicht zugelassen – Art. 28 § 1, d Weltpostvertrag“).
2. Diesen nicht näher erläuterten Hinweis vermag ich nicht als „Begründung“ für die Maßnahmen der sowjetischen Dienststellen anzusehen. Die genannte Bestimmung besagt lediglich, dass Gegenstände, deren Einfuhr oder Verbreitung im Bestimmungsland verboten ist, nicht versandt werden dürfen. Gemäß Art. 112 § 2 g) der Vollzugsordnung zum Weltpostvertrag bedarf diese allgemein gehaltene Vorschrift der Ausfüllung durch konkrete Angaben, welche die einzelnen Postverwaltungen zu der vom Internationalen Büro des Weltpostvereins herausgegebenen „Liste der verbotenen Gegenstände“ zu liefern haben.“ ...



Diese Zeit ist als „Postkrieg“ in die Geschichte eingegangen. Derartige Sendungen werden von Philatelisten gesucht, die hierüber zahlreiche Veröffentlichungen herausgegeben haben, so dass diese Periode des kalten Krieges der beiden deutsch-deutschen Staaten der Nachwelt erhalten bleibt.

Und noch so ein Gebilde: „ÜpU“

Das Nachluftpostnetz hat sich bewährt. Es wird ausgebaut und die Zuführung der Sendungen beschleunigt.

So wird mit dem **3. März 1969** eine Überlandpost mit Umarbeitung (also eine Art Bahnpost auf Gummirädern) eingeführt. Diese *ÜpU 470-5/1+2 Hamm-Flughafen Düsseldorf-Hamm*, ab Hamm um 21.40 Uhr; Dortmund 22.15; Bochum 22.40; Düsseldorf 23.30 Uhr, nimmt auf dem Parkplatz der B1 in Dortmund in den Nächten Montag/Dienstag bis Freitag/Samstag einen Ladungsaustausch vor. Ein umgebauter Kraftomnibus enthält im Prinzip die gleiche Einrichtung wie ein Bahnpostwagen. Das Personal muss hierin ebenfalls Sendungen umarbeiten und für das Nachluftpostnetz vorbereiten. Eine wahrlich nicht bequeme Arbeitsweise, muss sich doch das Personal während der Fahrt besonders angurten, um im Stehen überhaupt arbeiten zu können.

Ab dem **1. April 1970** fährt diese ÜpU statt nach Düsseldorf zum Flughafen Köln/Bonn. Der Ladungsaustausch findet jetzt auf dem BAB-Rastplatz Lennhof statt.

Ab dem **30. Mai 1986** fährt dann das PA 1 den Luftpostzubringer in eigener Regie.

Gesetz über das Postwesen (PostG) vom 28. Juli 1969

**Amtsbl. Nr. 1969 Nr. 98;
Vfg Nr. 473 vom 2. August 1969**

(Bundesgesetzbl. I S. 1006 v. 31.07.1969)

Dieses neue PostG löst das „Gesetz über das Postwesen des Deutschen Reichs vom 28. Oktober 1871 (Reichsgesetzbl. S. 347)“ ab; zur Unterscheidung vom neuen PostG erhält das vorherige die Bezeichnung „PostG/1871“.

Das neue PostG tritt gemäß § 30 Abs. 1 PostG mit Wirkung vom

1. Januar 1970

in Kraft und löst alle diesem Gesetz widersprechenden oder gleichen Gegenstandes regelnden Vorschriften ab.

Inhalt:

§ 1	<i>Sachlicher Geltungsbereich</i>
§ 2	<i>Beförderungsvorbehalt</i>
§ 3	<i>Sonstige Vorbehalte</i>
§ 4	<i>Verhältnis zu den Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs</i>
§ 5	<i>Postgeheimnis</i>
§ 6	<i>Postscheck- u. Postsparkassengeheimnis</i>
§ 7	<i>Postbenutzungsverhältnis</i>
§ 8	<i>Zulassungspflicht</i>
§ 9	<i>Gebühren</i>
§ 10	<i>Verfügung über gefährliche u. unanbringliche Gegenstände</i>
§ 11	<i>Beschränkte Haftung im Postdienst</i>
§ 12	<i>Haftung im Brief- und Paketdienst</i>
§ 13	<i>Verlust, Beschädigung, Schadenshöhe</i>
§ 14	<i>Ausschluß und Erlöschen der Ersatzpflicht</i>
§ 15	<i>Haftung im Geldübermittlungsdienst</i>
§ 16	<i>Haftung im Postauftragsdienst</i>
§ 17	<i>Haftung im Postzeitungsdienst</i>
§ 18	<i>Haftung im Postreisedienst</i>
§ 19	<i>Haftung im Postscheckdienst</i>
§ 20	<i>Haftung im Postsparkassendienst</i>
§ 21	<i>Haftung für unrichtige Auskünfte</i>

§ 22	<i>Haftung des Absenders</i>
§ 23	<i>Abtretung, Verpfändung, Pfändung</i>
§ 24	<i>Verjährung</i>
§ 25	<i>Ordnungswidrigkeiten</i>
§ 26	<i>Rechtsweg</i>
§ 27	<i>Anwendungsbereich</i>
§ 29	<i>Geltung im Land Berlin</i>
§ 30	<i>Inkrafttreten; Aufhebung u. Änderung v. Rechtsvorschriften</i>

Damit ist ein fast 100 Jahre altes Postgesetz nunmehr erneuert worden.

Neue Dienste

Nicht erst seit der Privatisierung der Deutschen Post im Jahr 1995 werden neue Dienste oder besser neue „Verkäufe“ eingeführt.

Nach Verhandlungen der Dortmunder Stadtwerke mit dem Bundespostministerium dürfen in Dortmund erstmals in der Bundesrepublik ab dem **1. Januar 1970** die Verbrauchsabrechnungen über Gas- und Wasser mit dem gleichen Zahlschein, der auch für den Zahlungsverkehr per Bank oder Sparkasse verwendet wird, am Postschalter oder durch Überweisung vom Postscheckkonto bezahlt werden.

Neue Sonderrechte

Entgegen den Vorschriften der Straßenverkehrsordnung gilt für die Fahrzeuge der Deutschen Bundespost der § 35 StVO mit folgenden Sonderrechten:

- (7) *Fahrzeuge der Deutschen Bundespost, die der Beförderung von Postsendungen oder dem Bau oder der Unterhaltung von Fernmeldeeinrichtungen dienen, dürfen auf allen Straßen und Straßenteilen zu allen Zeiten fahren und halten, soweit ihr Einsatz dies erfordert.*
- (8) *Die Sonderrechte dürfen nur unter gebührender Berücksichtigung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung ausgeübt werden.“*

Damit diese Sonderrechte eng ausgelegt werden, gibt das PA 1 eine diesbezügliche OPD-Vfg 14-1 2432-4 vom **28.6.1971** allen Postkraftwagenführern schriftlich mit entsprechenden Hinweisen bekannt (u.a.: auf dem Osten-/Westenhellweg nicht in den Hauptverkehrsstunden parken etc.).

Neue Rationalisierungen

Das Sendungsaufkommen hat inzwischen stark nachgelassen. Der Einfluss des Telefons ist nicht mehr zu leugnen. So wundert es nicht, dass sich am **29. Januar 1973** der letzte Geldbriefträger, von ehemals 30, verabschiedet.

Auch die nur noch in der Innenstadt bestehende 2. Briefzustellung wird eingestellt.

Außerdem wird die Briefzustellung beim Postamt Dorstfeld nunmehr vom PA 1 ausgeführt.

Neu: Streik bei der Post ? !

Eigentlich unglaublich. Dürfen Beamte streiken? Natürlich nicht. Aber erstmals findet bei der Post in Dortmund ein Streik zur Durchsetzung von Lohn- und Gehaltsforderungen statt. Während die Arbeiter und Angestellten streiken, müssen Beamte die Lücken füllen und die liegengelassene Arbeit übernehmen – sehr zum Verdross der Gewerkschaften. So wundert es nicht, dass der am **11. Februar 1974** begonnene Streik bereits am **13. Februar** wieder beendet ist.

Die Post wird umorganisiert und Dortmund verliert seine Vorortsnamen

Eine umfassende Umorganisation tritt am **1. April 1974** gemäß den *OrgRichtlPost (Organisations-Richtlinien-Post)* § 10 Abs. 4 und Anlage 15, in Kraft.

Alle Postämter in der Bundesrepublik werden nummeriert. Die Folge ist, dass die Absender nunmehr diese Postamtsnummern in der Anschrift verwenden müssen, was zum Wegfall der Vorortsnamen in der Postanschrift führt.

Bezeichnung der Ämter im Bereich des PA (V) 46 Dortmund-Marten (ab 1.4.1975)	
Bisherige Bezeichnung	Neue Bezeichnung
	
	

Aus

„Dortmund-Marten“

wird z.B.

„Dortmund 70“

Die Postfächer erhalten 6stellige Nummern. Die beiden ersten Ziffern kennzeichnen das Ausgabe-PA, die nächsten beiden den Postfachschrank und die letzten beiden das Fach, z.B.

„Postfach 70 01 07“

Ende des Gebühreneinzugs für Rundfunk/Fernsehen

Bis zum 31. Dezember 1975 war es üblich, dass die Post seit alters her für den Einzug der Rundfunk- und Fernsehgebühren zuständig war.

Dieser Dienst endet mit Ablauf des **31. Dezember 1975**. Am 1.1.1976 nimmt die Gebühreneinzugszentrale (GEZ) der Rundfunkanstalten mit Sitz in Köln ihren Betrieb auf und zieht diese Gebühren in eigener Zuständigkeit ein. Damit endet auch die Arbeit der Bezirksrundfunkstelle für den OPD Bezirk Dortmund, die dem PA 1 unterstand.

Erstmals Konkurrenz

Abgesehen von den Privatpostanstalten kurz vor der Jahrhundertwende tritt erstmals in diesem Jahrhundert eine Konkurrenz auf. Es ist der

DPD (Deutsche Paketdienst)

Bereits kurze Zeit später, und zwar am **16. August 1976** tritt der

UPS (United Parcel Service)

ebenfalls als Konkurrent für die Beförderung von Paketsendungen in Deutschland und damit in Dortmund auf. Gemäß dem Postgesetz unterliegt nämlich die Beförderung von Paketsendungen nicht mehr dem Postzwang.

Zentralisierung

- Postamt 1 -

Ähnlich wie es die Stadt gemacht hat, nämlich angrenzende, kleinere Orte einzugemeinden, macht es auch die Post. Die bisher selbständigen Postämter (V) Dortmund 50 (DO-Hombruch) und Dortmund 70 (DO-Lütgendortmund) sowie das Postamt(V) in der Nachbarstadt Lünen mit den jeweils zugeordneten Amtsstellen verlieren ihre Selbständigkeit und werden dem Postamt 1 Dortmund mit Datum vom **1. April 1978** angegliedert.

Damit gibt es im Großraum Dortmund neben dem PA 1 nur noch ein selbständiges Postamt, nämlich das PA(V) 30 (DO-Hörde). Aber auch dessen Tage sind gezählt. Am **1. Oktober 1980** wird auch dieses Amt offiziell dem PA 1 unterstellt, nachdem es bereits inoffiziell von Dtmd aus verwaltet wurde.

Erweiterung der Angebote

- Verkauf von Fahrkarten für Fremdunternehmen -

Wieder wird das PA 1 Vorreiter im Bundesgebiet mit einem Zusatzangebot für seine Kunden.

Am **10. Juli 1978** dürfen in einem Betriebsversuch Wertmarken und Streifenkarten für die Dortmunder Stadtwerke verkauft werden.

Dieser Betriebsversuch, erstmals in der Bundesrepublik, führt später zu einer allgemeinen Serviceleistung. Erinnert sei hier z.B. an den Fahrkartenverkauf für den VRR (Verkehrsverbund Rhein-Ruhr).

- Einlösung von Treue-Rabattkarten für Waschmittel -

Aufgrund einer Werbekampagne der Waschmittelindustrie wird beim Kauf einer gewissen Menge Waschmittel eine Treueprämie, also Bargeld, versprochen. Die Einlösung dieser „Treue-Rabattkarten“ wird bei der Post in Dortmund in einem Betriebsversuch durchgeführt. Also auch hier bereits erste Ansätze für einen „Post-Shop“ der späten 90er Jahre

- Absenderstempelmaschine -

Durch die *Amtsbl/Vfg Nr. 135/1978* wird die Absenderstempelmaschine offiziell wieder eingeführt. Als Erstverwendungstag gilt dabei der **11. Januar 1979** als die Fa. Sieger in Lorch eine Absenderfreistempelmaschine mit dem Zusatz „Gebühr bezahlt“ einsetzt, wobei diese beiden Wörter links vom Tagesstempel senkrecht angebracht sind.

- Telebrief -

Am **12. Juni 1980** startet beim PA 1 der „Versuchsbetrieb Telebrief“. Die *PAVfg II 2 A 2000-0 vom 11.06.1980* führt aus:

„Telebrief;
hier: Durchführung des Betriebsversuchs

Am 12.06.1980 beginnt im gesamten Bereich der DBP der „Versuchsbetrieb Telebrief“

Der Telebrief ist eine gewöhnliche Briefsendung, bei welcher der materielle Transport schriftlicher Informationen auf einem Teil der Beförderungsstrecke durch die schnellere elektronische Übermittlung auf fernmeldetechnischem Wege ersetzt wird.

...

In den Bereichen Dortmund und Lünen sind Telebriefstationen bei den Schalterstellen des PA 1 Dortmund (DSt II 2, Schalter 11 und 12, Einlieferung montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr, sa von 8 bis 13 Uhr) und beim PA 1 Lünen (Einlieferung montags bis freitags 8 bis 12 und 14.30 bis 18 Uhr, samstags 8 bis 12 Uhr) eingerichtet worden. Die Ruf-Nr. der Telebriefstationen (nur für die Durchgabe von Telebriefen zu benutzen!) sind

PA 1 Dortmund (02 31) 14 70 27
PA 1 Lünen (0 23 06) 59 71

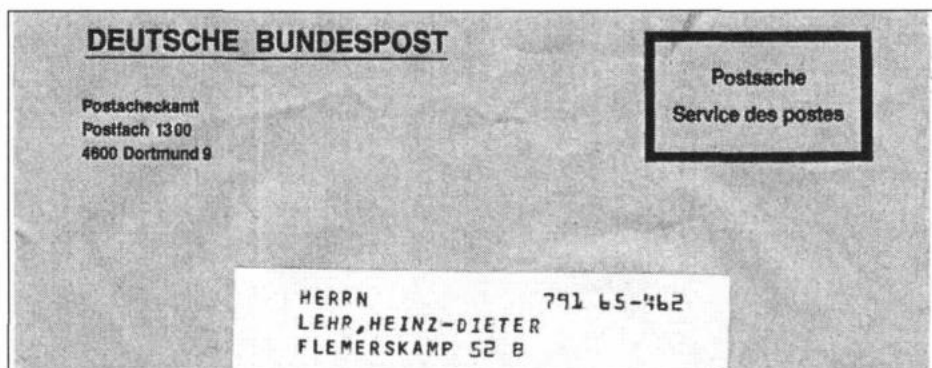
Der Telebrief ist also der Vorläufer der Telefax-Geräte, die zu dieser Zeit noch nicht die heute übliche Verbreitung gefunden haben.

- Postscheckamt -

Das BPM erlässt am **23.10.1980** die Vfg 121-1 A 2325-0, mit der eine „fiktive Zustellamtsnummer“ eingeführt wird. Der Text lautet:

„1. Postscheckämter erhalten die fiktive Zustellamtsnummer 9, Postsparkassenämter die fiktive Zustellamtsnummer 7.

...



Das bedeutet für die Praxis, dass das Postscheckamt Dortmund nunmehr die Ortsbezeichnung „46 Dortmund 9“ führt.

- Gebühr bezahlt, Taxe percue -

Reicht der Raum zum Aufkleben der (mehreren) Postwertzeichen (Briefmarken) nicht aus, so kann seit dem **1. Juli 1981** ein (Gummi-) Rahmenstempel mit der Inschrift: „Gebühr bezahlt Taxe percue“ vom Postpersonal verwendet werden. Der Gebührenbetrag wird darunter handschriftlich vermerkt. Dieser Stempel wird zentral beschafft und allen Ämtern zur Verfügung gestellt.

- Postkurierdienst -

Das PA 1 ist erneut als Versuchsamt ausersehen worden, und zwar diesmal ab dem **3. Oktober 1983** für den Betriebsversuch „Postkurierdienst“. Die DSt Eilzustellung übernimmt dabei die eilige Abholung, Beförderung und Auslieferung verpackter und unverpackter Gegenstände bis 20 kg innerhalb des Eilzustellbereichs des PA 1 Dortmund.

Die entsprechende Vfg 143 A 2360-PKD v. 19.09.1983 besagt außerdem:

„Die OPD hat festgelegt, daß eine Einlieferung von Postkuriersendungen bei allen ASt (außer Lünen) möglich ist. Die Ausgabe postlagernder Kuriersendungen ist nur beim Postamt 1 (DSt 133) vorgesehen.“

Als Erstausrüstung erhalten Sie eine „Arbeitsanleitung Postkurierdienst für Schalterkräfte“ und „Vorläufige Arbeitsanweisung für den Postkurierdienst“. Der Betriebsversuch ist für die Dauer von 2 Jahren vorgesehen.“

Die Arbeitsanleitung für Schalterkräfte umfasst im übrigen 9 Din-A4-Seiten; die Arbeitsanleitung für den Postkurierdienst 90 Din-A4-Seiten (einschließlich 26 Anlagen).

Aus dem Betriebsversuch wurde dann eine ständige Einrichtung.

Post und Philatelie

Natürlich gab und gibt es eine Beziehung zwischen Post und Philatelie und umgekehrt.

Die organisierten Philatelisten (Briefmarkensammler) in Dortmund sind durch ihre Vereine in der „Arbeitsgemeinschaft Dortmunder Briefmarkensammler-Vereine im BDPh e.V.“ zusammengefasst. Diese ArGe wird zu Beginn der 90er Jahre, nachdem Vereine aus Schwerte, Waltrop und Lünen hinzukommen, umbenannt in „Arbeitsgemeinschaft der Briefmarkensammler-Vereine Dortmund und Umgebung e.V.“

Der „Dortmunder Briefmarkensammler-Verein von 1882 e.V.“ wird in diesem Jahr 100 Jahre alt und ist der älteste Briefmarkensammler-Verein in Nordrhein-Westfalen.

Mitglieder in der ArGe sind im Jahr **1982**:

- *Dortmunder Briefmarkensammler-Verein von 1882 e.V.*
(ältester Briefmarkensammler-Verein in NRW)
- Verein der Briefmarkenfreunde 1969 Dortmund-Aplerbeck e.V.
- Briefmarken-Tauschring Dortmund-Eving e.V.
- Hörder Briefmarkenfreunde 1962
- Briefmarkenfreunde Dortmund-Huckarde e.V.
- Briefmarkenfreunde Dortmund-Lütgendortmund/Marten und Umgebung
- Briefmarkensammler-Verein Dortmund-Mengede
- Briefmarkensammler-Verein Dortmund-Oespel-Kley

Der Briefmarkenfachhandel ist vertreten durch:

- Briefmarken-Fachgeschäft Friedhelm Weber, Prinzenstr. 9
- Fachgeschäft Paul Hoffmann, Balkenstr. 8
- Briefmarkenhandlung Horst Held GmbH, Postfach 410287
- Briefmarkenversand Annemarie Zierenberg, Melancthonstr. 24
- Briefmarken Hans Uebbing, Ostwall 3
- Briefmarken-Fachgeschäft L. & M. Viviani, Königswall 2
- Briefmarkendienst Gisela Weber (vorm. B. Karlsohn), Ritterstr. 2
- Briefmarkenfachgeschäft Werner Schmitz, Kaiserstr. 5
- Briefmarkenversand Peter Nemeth, Bornstr. 77
- Dortmunder Auktionshaus Westphila-Auktions GmbH, Viktoriastr. 26

EPOS

Der Schalterdienst wird in diesen Jahren revolutioniert. Die EDV hält auch hier ihren Einzug.

DM Pf für Postkonto Nr. Für Vermerke des Absenders

9999-0108 26.08.88 9999-0108 26.08.88

Empfängerschnitt Zahlkarte (Mit Schreibmaschine, Tinte oder Kugelschreiber deutlich ausfüllen!) Einlieferungsschein (Bei eingetragter Aufnahme)

DM Pf DM Pf DM Pf

Postkonto Nr. Postkonto Nr. Postkonto Nr.

Postkonto Nr. Postkonto Nr. Postkonto Nr.

0951 26.08.88 9999-0108 500,00 Geb 1,50 46

4680-EPOS-Fortbildung 500,00 Geb 1,50

*1=eingezahlter Betrag

ME- 3 81 55 432 V 32100000-3

Zahlkarte mit EPOS-Ausdruck für die Fortbildung des Schalterpersonals

Am **7. Oktober 1982** beginnt das Schalter-Terminal-System (STS) seinen Betrieb, der nach dem Versuchsstadium dann in EPOS (Einsatz der Datenverarbeitung am Postschalter) 1. Gen. (Generation) umbenannt wird und bis zum 31.07.1984 andauert. Dieses System wird dann durch die 2. Gen. ab 02.12.87; 3. Gen. ab 01.04.1993 und 4. Gen. ab 04.94 weitergeführt.

Sinn und Zweck ist es, das Schaltergeschäft, also Verkauf von Postwertzeichen; Annahme von Sendungen wie Einschreibbriefe, Wertbriefe, Durchführung des Zahlungsverkehrs, Abgabe von Einlieferungsbescheinigungen, Abrechnung etc. auf elektronischem Wege durchzuführen. Dass diese Maßnahme letztendlich zu einer Personaleinsparung führt, dürfte dabei jedem klargeworden sein. Andererseits ist diese Art des Schalterdienstes heute nicht nur bei der Post nicht mehr wegzudenken.

- Portoänderung -

Wieder einmal, und das nicht zum letzten Mal, werden die Gebührensätze für Postsendungen erhöht.

E-Schlepper

Neue Maschinen werden auch von der Post beachtet. So wird im Mai/Juni **1983** beim PA 1 ein Schlepper EFZ 6/0606 der Firma Still auf Herz und Nieren im Postbetrieb (Umsetzung von LKW-Anhängern etc.) erprobt. Maßgebend hierfür ist, dass der Anschaffungspreis 18.900,- DM beträgt, während die bisherige Konkurrenzfirma für ein gleiches Gerät 31.000,- DM verlangte.

Interne Umstrukturierung

Die Aufbauorganisation des PA 1 wird grundlegend geändert. Der gesamte Kraftfahrbereich wird zu einer Gesamtdienststelle zusammengefasst.

Ähnlich ergeht es den Dienststellen „Nachforschung/Ersatz“ und „Betriebssicherung“. Diese „DSt BS“ bedarf einer kurzen Erläuterung. Kaum bekannt ist, dass die Post über eigene Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft verfügt, die die gleichen Rechte und Pflichten haben wie Polizei- und insbesondere Kriminalpolizeibeamte. Diese Spezialbeamte, die ausschließlich aus den posteigenen Reihen kommen, sind für die Abwendung/Aufklärung aller Straftaten, innerhalb und außerhalb des Postdienstes, aber im Zusammenhang damit, zuständig. Erwähnt sei hier als Beispiel: Unterschlagung bzw. Diebstahl von Postsendungen, Gelddiebstahl/Unterschlagung; Postspargbuchfälschungen; Mithilfe bei der Aufklärung von Gewaltverbrechen etc.

Die Ergebnisberichte, u.U. auch Festnahmen, werden direkt an die Staatsanwaltschaft weitergegeben, also ohne Hinzuziehung der Polizei/Kripo.

Obwohl die Zahl dieser Spezialisten im Großraum Dortmund höchstens einmal 4 Beamte umfasst, ist deren Tätigkeit unabdingbar, da innerhalb des Postdienstes das Postgeheimnis an erster Stelle steht. Mit dem Wegfall der staatlichen Hoheit am 01.01.1975 musste dieser Dienstzweig eingestellt werden.

Staatshaftungsgesetz

Die Haftung der Deutschen Bundespost richtet sich im wesentlichen nach den Vorschriften der Postordnung bzw. der postinternen Gesetze.

Das allgemeine Staatshaftungsgesetz ist/war somit für die DBP nicht zuständig. Durch ein höchstrichterliches Urteil soll nun das Staatshaftungsgesetz auch für den Bereich der DBP zuständig sein, was zur Folge hat, dass die Ersatzleistung beim Verlust einer Paketsendung von derzeit 500,- DM auf nunmehr 1.000,- DM angehoben werden muss, ohne die Beförderungsgebühr zu verändern.

Dieser Rechtsstreit findet dann mit Datum vom **21.10.1982** jedoch sein Ende mit der Maßgabe, dass das Staatshaftungsgesetz für den Bereich der DBP nicht anzuwenden ist.

Gefälschte Postwertzeichen

Diese kann man nun wirklich nicht den Philatelisten anlasten. Aber die OPD musste unter dem **9.2.83** folgende Vfg 17/18-1 B 8416-1 bekannt geben:

„Fälschung von Postwertzeichen

... sind gefälschte Postwertzeichen des Wertes 230 Pf, Burg Lichtenberg, aus der nur in Rollenform erscheinenden Serie „Burgen und Schlösser“ gegen andere Postwertzeichen eingetauscht worden.

Die gefälschten Pwz des 230 Pf-Wertes sind bei der zentralen Untersuchungsstelle des Posttechnischen Zentralamts Darmstadt untersucht worden.

Es wurde nochmals festgestellt, dass die Perforation der gefälschten Pwz deutlich gröber ist als bei echten.

Außerdem wird auf die blaue Fluoreszenz der gefälschten Pwz unter der UV-Lampe hingewiesen, während echte Pwz gelb-grün fluoreszieren.

Weiterhin stellt das PTZ folgendes fest:

- 1. Die totalgefälschten Pwz wurden in einem anderen Druckverfahren hergestellt. Im Gegensatz zu echten Pwz desselben Wertes*
 - sind punktförmige Ablagerungen der Druckfarbe neben den Bildelementen vorhanden,*
 - werden die feinen Linien im Druckbild nur unvollständig wiedergegeben,*
 - ist die Schrift im Druckbild unsauber und weist z.T. ineinanderlaufende Buchstaben auf.“*

Erstmals muss sich also die DBP mit totalgefälschten Postwertzeichen im größeren Umfang befassen. Darüber hinaus werden auch noch gefälschte Postwertzeichen (Pwz) zu 200 Pf „Schloß Bürresheim/Eifel“ festgestellt ohne dass die Täter aber ermittelt oder gar überführt werden können.

Bevölkerung

Interessant ist die derzeitige Entwicklung der Bevölkerungszahlen in Dortmund:

1983	599.831	Einwohner
1984	588.470	Einwohner
1985	579.537	Einwohner

Dortmund steht also auf einem absteigenden Ast, was sich natürlich auch auf den Postbetrieb auswirkt. Nicht nur die Umsatzzahlen sinken, sondern auch der Personalbestand auf nur noch rund 3.000 Beschäftigte.

- Kabelpilotprojekt -

Dortmund ist wieder einer der Vorreiter, diesmal für das „Kabelpilotprojekt“, d.h. störungsfreier Fernsehempfang über ein besonderes Kabelleitungssystem. Der Beginn dieser Maßnahme, also erstmaliger Empfang, wird für den **1. Juni 1985** projektiert. Die Kosten für den einzelnen Kabelfernsehkunden soll dabei 190,- DM betragen (dieser Betrag wird später auf 335,- DM erhöht).

Hierbei handelt es sich eigentlich um eine Weiterentwicklung des Drahtfunks der 30/40er Jahre. Heute ist der Empfang „über Kabel“ mit bis zu 40/50 Programmen /Sendern Alltagssache.)

Das neue Postamtsgebäude

Postamt 1 Dortmund Grüne Straße/Kurfürstenstraße

Das Ereignis der kommenden Jahre ist der Neubau des PA 1 im Bereich Kurfürsten- und Grüne Straße; Nähe Nordausgang des Hauptbahnhofes.

Im Laufe der Nachkriegsjahre (1953 bis 1962) wurde das gesamte Areal zwischen Schützenstraße, Grüne Straße und Kurfürstenstraße (insgesamt 79 Privatparzellen mit ca. 22.000 qm) von der DBP aufgekauft, und zwar mit Unterstützung der Stadt Dortmund, die bestrebt ist, das Image der Nordstadt aufzubessern.

Anschub für die Neubaumaßnahme ist auch der auslaufende Mietvertrag für die Garagenanlage in der Feldstraße, in der die gesamte Paketzustellung untergebracht ist, wobei der größere Teil dieser Anlage unterirdisch liegt.

Der Neubau wird zunächst in zwei Bauabschnitte unterteilt.

Abschnitt 1: Neubau Grüne Straße
*ausschließlich für den Paketumschlag/Zustellung
eingeschossiger Bau*

Abschnitt 2: Neubau Kurfürstenstraße
*für die Verwaltung, Schalterdienste, Briefzustellung, Briefein-/abgang, Technik
dreigeschossiger Betriebsteil
fünfgeschossiger Verwaltungsteil*

Am 2. Februar 1977 genehmigt das Bundespostministerium (BPM) in Bonn den 1. Bauabschnitt, der bis zum **September 1980** fertiggestellt ist. Die zugehörige Verladestelle auf der Ladestraße der Deutschen Bundesbahn (Nordseite des Hauptbahnhofs) wird im **März 1981** übergeben.

Der Vorentwurf für den 2. Bauabschnitt wird im August 1981 dem BPM vorgelegt und genehmigt, dabei ist vorgesehen, alle Dienststellen mit Ausnahme der Fahrzeugtechnik (sie verbleibt in der Schützenstraße) in dem Neubau unterzubringen.

Grundsteinlegung am 29. November 1984

in Anwesenheit der Herren Dr. Winfried Florian, Staatssekretär im BPM, Günter Samtlebe, Oberbürgermeister der Stadt Dortmund, Hans Joachim Klimek, Präsident der OPD Dortmund, Wilhelm Friedrich Gundlach, Amtsvorsteher des PA 1.

Das gesamte Bauvorhaben wird in den nächsten Monaten mehrfach unterbrochen, da Bombenblindgänger aus dem 2. Weltkrieg gefunden und entschärft werden müssen.

Trotz dieser Altlasten kann das Richtfest am **10. April 1986** im Beisein des Präsidenten der OPD und des Oberbürgermeisters der Stadt Dortmund gefeiert werden.

Offizielle Einweihung: 29. September 1988

In Anwesenheit des Bundesministers für das Post- und Fernmeldewesens, Dr. Christian Schwarz-Schilling, des Oberbürgermeisters der Stadt Dortmund, Günter Samtleben, des Präsidenten der Oberpostdirektion Dortmund, Siegfried Kutz, des Leiters des Postamts, Wilhelm Friedrich Gundlach, des Personalrates und einer Auswahl der Mitarbeiter erfolgt an diesem Tag die offizielle Einweihung.

Dass an diesem Tag nicht erstmals die Arbeit im neuen Postamt aufgenommen wird, versteht sich von selbst. Mussten doch 3.077 Bedienstete (1.888 männliche und 1.189 weibliche) ihren neuen Arbeitsplatz beziehen und einrichten,

Zahlen zum Neubau:

Gesamtkosten: rund 96,5 Millionen DM, davon

84,0 Mio. DM	Baukosten
43,0 Mio. DM	Baukonstruktion
14,5 Mio. DM	Installation und haustechnische Anlagen
2,5 Mio. DM	Betriebliche Einbauten
20,0 Mio. DM	Sonstiges
12,5 Mio. DM	Betriebstechnische Anlagen

Umbauter Raum	160.000 qm
Beton	16.000 Kubikmeter
Baustahl	3.000 Tonnen
Gesamtnutzfläche	27.000 qm
Firmen	40
Handwerker	200

In diesen Neubau wird dann erstmals in Dortmund eine vollelektronische Briefverteilanlage eingebaut, und bereits am **21. Juli 1988** in Betrieb genommen, nämlich die:

Förder- und Verteilanlage für die Briefpost einschließlich der Formattrenn- und Briefaufstellmaschine (FAM)



Zur Erinnerung
an die Besichtigung
der automatischen Briefverteilanlage

Postamt Dortmund 1
Kurfürstenstraße 2
4600 Dortmund 1

Am 21. Juli 1988 wurde beim Postamt Dortmund 1 eine automatische Briefverteilanlage für Standardbriefsendungen in Betrieb genommen.

Sie besteht aus:

- 2 automatischen Anschriftenlesern mit je 12 Grobverteilfächern
- 1 Videocodiermaschine mit 10 Videocodierplätzen und 12 Grobverteilfächern
- 2 Feinverteilmaschinen mit je 120 Fächern und 960 Verteilmöglichkeiten

Jede dieser Maschinen kann mehr als 30.000 Sendungen/Stunde bearbeiten.

Diese FAM der Firma AEG-Olympia ermöglicht ein automatisierte Grob- und Feinverteilung von maschinenfähigen Standardbriefsendungen und bearbeitet in der Stunde bis zu 30.000 Sendungen.

Sie besteht aus:

- zwei automatischen Anschriftenlesern mit je 12 Grobverteilfächern,
- einer Videocodiermaschine mit 10 Videocodierplätzen und 12 Grobverteilfächern,
- zwei Feinverteilmaschinen mit je 120 Fächern und insgesamt 960 Verteilmöglichkeiten.

Prozessrechner (Anschriftenleser) setzen die Informationen in eine lesbare Kennzeichnung (Linearcode) um, die als fluoreszierende Strichkombination im unteren Bereich der Briefe und Postkarten (Codierzone) sichtbar wird. Dieser Code ermöglicht auch das automatische Verteilen in Verteilmaschinen anderer Postämter, ohne dass die Anschrift dazu erneut gelesen werden muss.

Zur Auslastung dieser neuen Maschine wird der Einzugsbereich der Briefverteilanlage ausgedehnt auf:

- Gesamtstadtgebiet von Dortmund
- Gesamtstadtgebiet von Lünen
- Gesamtstadtgebiet von Castrop-Rauxel

An diese enorme Umstrukturierung des gesamten Briefeinsammelungsverfahrens und Umleitung auf das neue PA 1, bedarf es einer umfangreichen Verfügungsflut. So haben z.B. die bisherigen Beutel ausgedient. An ihre Stelle treten genormte Kunststoffbehälter, spezialisiert für die neue Anlage, die diese Behälter automatisch vom Einsammlungsfahrzeug zur FAM transportiert, ausleert und wieder zurückleitet, ohne dass ein Mensch eingreifen braucht.

Dem Neubau, der auch eine völlige Umgestaltung der Straßenzüge Kurfürstenstraße, Nordausgang Hauptbahnhof zur Folge hat, wird auf der gegenüberliegenden, östliche Seite das Objekt „Kunst am Bau“ entgegengestellt.

Kunst am Bau

Der Künstler Michael Schwarze, Nümbrecht/Höme 1, stellt zum Preis von 350.000,- DM auf diesem Platz folgende Figuren aus Bronze auf:

- direkt vor dem Postamtseingang:
„Spielende Kinder“
- auf der dem Eingang gegenüberliegenden Platz:
„Die Erblühte“ und eine Brunnenplastik „Herbst/Winter“

Während zunächst diese Skulpturen mit großer Skepsis aufgenommen werden – sind sie doch sehr modern gehalten – werden sie später zu einem Anziehungspunkt für Groß und Klein und ein sehr beliebtes Fotoobjekt.



Blick auf das neue Postamt und die neuen Skulpturen

Allgemeine Statistik

Das PA 1 Dortmund versorgt (lt. Statistik vom **31. Dezember 1986**) innerhalb Dortmunds eine Fläche von 28.016,9 ha und im Bereich der Stadt Lünen 5.907 ha.

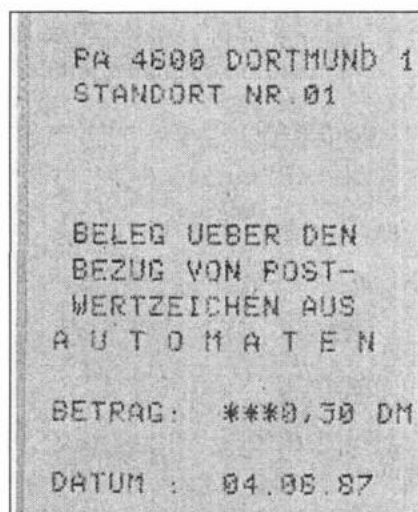
Diese Aufgaben übernehmen 12 Postämter (Lünen: 1); 44 Annahmepostämter (Lünen: 5) und 11 Annahmepoststellen I (Lünen: 2).

Im Amtsbereich des PA 1 (also einschließlich Lünen) sind beschäftigt:

1.814	Vollkräfte männlich
453	Vollkräfte weiblich
24	Teilkräfte männlich
621	Teilkräfte weiblich
88	Dienstanfänger männlich
91	Dienstanfänger weiblich

insgesamt also: 3.091 Postbedienstete
=====

Erster Münzwertzeichendrucker



Ausschnitt aus dem Original-Beleg
vom Ersttag: 04.06.87

Das Ende der Philatelie ? Wohl kaum !

In Dortmund wird am **4.6.1987** erstmals
ein öffentlicher Münz-Wertzeichendrucker
eingesetzt. Standort:
Vor dem Postamt 1 Dortmund Bahnhofstr. 1

Der Präsident der Oberpostdirektion,
Herr Siegfried Kutz
nahm die technische Neuerung gegen 11.00 Uhr
eigenhändig in Betrieb.

...und die Philatelisten aus Nah und Fern
standen Schlange!

Neue Strukturmaßnahmen

- Stempeln von Eilsendungen und Kursbriefen fällt weg -

Das BPM 123-3 A 2331-1 vom **11.04.89** verfügt:

„Mit Wirkung vom 01.05.89 werden die Vorschriften des § 85 II. Kap. der Dienstanweisung für den Postbetrieb – Teil II – Beförderung der Sendungen – (DA P II) ersatzlos gestrichen; ab diesem Zeitpunkt sind Eilsendungen und Kursbriefe auf dem Beförderungsweg nicht mehr zu stempeln.

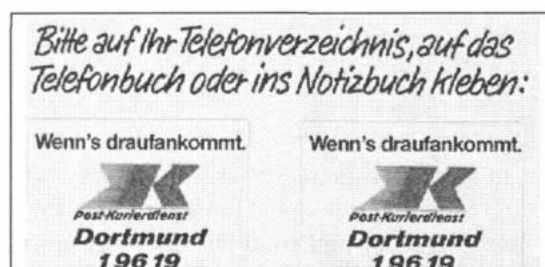
...

Die Regelung des § 2 Abs. 1 Nr. 1 und 4 der Dienstanweisung für den Postbetrieb – Teil III – Eingang und Auslieferung der Sendungen – (DA P III), wonach Briefsendungen (ohne Päckchen), Streifbandsendungen und Post- und Zahlungsanweisungen mit dem Vermerk „Eilzustellung“ sowie Kursbriefe mit dem Eingangsstempel zu bedrucken sind, ist von dieser Verfügung nicht betroffen. Für diesen Regelungsbereich werde ich z.g.Z. gesondert verfügen.“

Damit fällt ein Nachweis über die Dauer und den Transportweg der o.a. Sendungen weg, was u.a. auch von den Philatelisten bedauert wird.

- Ein neuer Service: Datapost -

Mit Datum vom **1. September 1989** wird der Service „Datapost Inland“ als normale Dienstleistung nach § 36 Postordnung aufgenommen, nachdem er bereits seit 1982 im Erprobungsstadium ist. Im Verbund mit Express Mail Service (EMS/Datapost Ausland) und dem ebenfalls vom 1.9.1989 an flächendeckend eingeführten Postkurierdienst (Ortskurierdienst und punktueller Regionalverkehr) hat die Deutsche Bundespost ihr Kuriernetz – örtlich/regional, national und rund um den Globus im Verkehr mit derzeit 83 Ländern – umfassend installiert.



Es handelt sich hier um die Nachfolge der Eilzustellung, die nunmehr durch einen Haus-Haus-Verkehr weitgehend abgelöst wird, wobei die „Postordnungsmäßigkeit“ bei diesem Service in den Hintergrund tritt. Nur der Wunsch des Kunden gilt jetzt als obere Priorität. Damit tritt die DBP in den Wettbewerb mit den Privatbeförderern ein, die immer mehr zunehmen, selbst auf örtlicher Ebene wie z.B. „TANAT“, „Heiße Reifen“ etc.

- Ebf und NBf werden nicht mehr zugeschrieben -

Ab dem **15. Januar 1990** werden in Dortmund Einschreib- und Nachnahmesendungen im Brief-, Päckchen- und Packageingang nicht mehr gesondert ausgeschieden, sondern zusammen mit den gewöhnlichen Sendungen weitergeleitet, d.h. also keine Zuschrift mehr an die Zusteller – und damit kein Nachweis mehr vor der Auslieferung an den Empfänger (BPMVfg. 121b A 2350-1 v. 02.10.89).

POST – wer ist gemeint ?

Durch die Postreform I ab **1. Juli 1989** (Postverfassungsgesetz vom 8.6.1989) wird bestimmt, dass sich die Deutsche Bundespost in drei selbständige Unternehmen, nämlich

DBP Postdienst
DBP Postbank
DBP Telekom

aufzuspalten habe, um dann später privatisiert zu werden. Diese drei Teile werden jeweils von einer „Generaldirektion“ geführt, an deren Spitze gemäß Aufsichtsratssitzung vom 06. und 07.12.89 ab 01.01.1990 stehen:

DBP Postdienst

Vorstandsvorsitzender:	<i>Dr. Klaus Zumwinkel</i>
Vorstand	
„Briefdienste“	<i>MinDir Richard Wohlfahrt</i>
„Frachtdienste/Vertrieb“	<i>Dipl.-Kfm. Dieter Seegers-Krückeberg</i>
„Datenverarbeitung/Einkauf“	<i>Dr. Hans-Dieter Petram</i>
„Personal“	<i>MinDirig Wolfhard Bender</i>
„Finanzen/Recht“	<i>MinDir Franz Schöll</i>

DBP Postbank

Vorstandsvorsitzender:	<i>Dr. Günter Schneider</i>
------------------------	-----------------------------

DBP Telekom

Vorstandsvorsitzender:	<i>Helmut Ricke</i>
------------------------	---------------------

Diese Aufteilung hat weitreichende Folgen in jeder Hinsicht. Gemeinsamkeiten werden abgebrochen, aufgehoben wie bei feindlichen Brüdern.

Da sich nunmehr vom „Postdienst“ die „Postbank“ und die „Telekom“ abgespalten haben, werden sie für diese Aufzeichnungen nicht mehr mit einbezogen.

Gesamtdeutsche POST !!!

9. November 1989

Ein sensationeller Tag für alle Deutschen: Die DDR (Deutsche Demokratische Republik) öffnet ihre Grenzen zur Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin.

Es folgt am 18. Mai 1990 die Unterzeichnung des Staatsvertrages zur Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion, die dann am 1. Juli 1990 in Kraft tritt. Die weiteren Schritte sind: 31.8.90: Unterzeichnung des deutsch-deutschen Einigungsvertrages; 20.9.90 Verabschiedung des Einigungsvertrages durch Bundestag und Volkskammer; 3.10.90: Tag der deutschen Einheit.

Das bedeutet für die DBP Postdienst, dass sich ihr Verbreitungsgebiet schlagartig erweitert hat und eine überaus marode „Deutsche Post der DDR“ übernommen werden muss, die auf keinem Gebiet dem internationalen Standard entspricht – eine wahre Mammutaufgabe, sie zu integrieren.

Die einzelnen Stationen sind u.a.:

9. 1.1990

Auszahlungen aus dem Reise-Devisenfonds; Bargeldumtausch für Bürger der DDR und von Berlin (Ost)

BMPT Vfg 128a A 2570-D vom 28.12.89

OPD 12-2 A 2250 vom 03.01.90

PAVfg 133 A 2250 vom 05.01.89

3 Umtauschbeträge

Einmal je Kalenderjahr werden umgetauscht:

- *für jeden Erwachsenen 100 Mark der DDR zu einem Kurs 1:1 und 500 Mark der DDR zu einem Kurs 5:1 in DM und*
- *für jedes Kind bis zum vollendeten 14. Lebensjahr 50 Mark der DDR zu einem Kurs 1:1 und 250 Mark der DDR zu einem Kurs 5:1 in DM.*

28.5.1990

Aufnahme des Postanweisungsdienstes mit dem Gebiet der DDR

AmtsBIVfg PB 35/1990 vom 21.05.90

„Der Postanweisungsdienst wird auf DM-Basis abgewickelt, d.h. die Postanweisungsbeträge werden in Deutscher Mark (DM) in der DDR ausgezahlt.“

20.6.1990

Verfügung und Mitteilung des Ministeriums für Post- und Fernmeldewesen (DDR), Sonderdruck

Postgebühren Inland

Diese Gebühren gelten für den Postverkehr innerhalb der Deutschen Demokratischen Republik (Bereich der Deutschen Post) und nach der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West (Bereich der Deutschen Bundespost)

1. Briefsendungen

1 Normalbriefe bis 20g 0,50 DM
etc.

1.7.1990

Die Deutsche Mark (DM) ist allgemeines Zahlungsmittel in Gesamtdeutschland.

2.7.1990

Telegramm vom 29.06.90

anerkennung von postwertzeichen der deutschen bundespost und der deutschen post der ddr im wechselseitigen postverkehr

ab 2. juli 1990 werden von der deutschen post der ddr (dp) neue postwertzeichen mit dem aufdruck „deutsche post“ herausgegeben. sie werden nur gegen dm abgegeben.

diese vom 2. juli 1990 an gegen dm abgegebenen neuen postwertzeichen der dp werden von der deutschen bundespost (dbp) als gueltige postwertzeichen anerkannt....

1.9.1990

Verfügung 312-1 A 2221 der Deutschen Bundespost Postdienst,

Generaldirektion, der Vorstand, vom 28.08.90

OPDVfg 131-1a B 2221 vom 30.08.90

PAVfg 161 B 2220 vom 30.08.90

Postleitzahlen im Bereich der deutschen Postverwaltungen,

hier: Übergangsregelung für die Zeit bis zur Einführung eines gesamtdeutschen Postleitzahlensystems – Kennzeichnung „W-“ und „O-“

1 Kernaussage

...

Im vereinigten Deutschland gibt es im Bereich der derzeit noch getrennten Postverwaltungen, Deutsche Bundespost/Verkehrsgebiet West (VGW) und Deutsche Post/Verkehrsgebiet Ost (VGO), zwei ähnliche Postleitzahlensysteme mit gleichartigen, doppeldeutigen Postleitzahlen.

Vom Zeitpunkt des Beitritts der DDR an werden die bisher für den gegenseitigen innerdeutschen Postverkehr zur Unterscheidung vorgesehenen und den Postleitzahlen vorangesetzten Kennzeichnung „DDR-“ und „D-“ durch „O-“ (Richtung Osten) bzw. „W-“ (Richtung Westen) ersetzt.

27.9.1990: Letzte Ausgabe der Postwertzeichen mit Bezeichnung „Deutsche Bundespost Berlin“; Michel-Nr. 879

2.10.1990: Letzte Ausgabe der Postwertzeichen mit Bezeichnung „Deutsche Post“ (DDR); Michel-Nr. 3364/3365

3.10.1990

Angabe von Postwertzeichen nur noch mit der Bezeichnung „Deutsche Bundespost“

26.10.1990

OPD Dtmd Vfg 110-1 B 2382 vom 22.10.90

PAVfg 133 B 2380 vom 26.10.90

telegramm generaldirektion postdienst bonn tx 8 861 101 an opd bereich postdienst

internationaler briefdienst,
hier: postwertzeichen, frankatur im postverkehr mit dem ausland
seit der vereinigung beider deutscher staaten vom 03.10.90 ist es moeglich, briefsendungen
nach dem ausland mit gueltigen postwertzeichen der deutschen post und der deutschen bun-
despost gemeinsam zu frankieren.

voraussetzung ist, dass der auf den sendungen angebrachte freimachungswert dem am betref-
fenden einlieferungsort geltenden gebuehrenbestimmungen entspricht.

die gueltigkeit der postwertzeichen mit dem aufdruck „deutsche post“ ergibt sich aus amtsblvfg
nr. p 347/90.

Allgemeine Statistik: 31.12.1989

Im Amtsbereich des PA 1 (also einschließlich Lünen) sind beschäftigt:

1.678	Vollkräfte	männlich
486	Vollkräfte	weiblich
38	Teilkräfte	m.
682	Teilkräfte	w.

Insgesamt damit 1.716 männliche und 1.168 weibliche Bedienstete.

Und noch ein Großereignis

500 Jahre Post

Das Jahr **1490** gilt als das offizielle Datum der Gründung der Post in Deutschland aufgrund

1. des Schreibens vom 14. Juli 1490 Kaiser Maximilian I. aus Enns an die Stadt Speyer mit der Auf-
forderung, einen reitenden und einen Fußboten zu bestellen, ihnen ein kaiserliches Wappen ma-
chen zu lassen sowie mit dem Hinweis, der Stadt schon vorher 60 Goldgulden übersandt zu ha-
ben;
2. einer Eintragung im „Raitbuch“ der Tiroler Rechnungskammer vom 11. Dezember 1490 über die
Zahlung von 300 rheinischen Gulden an „Johannetn Daxn (=Taxis) Obristn postmaister ... zu not-
turfft der Post ..“ und
3. einem Vermerk in der Chronik von Memmingen aus dem Jahr 1490: In diesem Jahr „fiengen die
Posten an bestellt zu werden“

Dieses Ereignis wird natürlich nicht nur von der Post allgemein, sondern auch vom PA 1 mit dem

- „Tag der offenen Tür“ -

gewürdigt. Am **27. Mai 1990** lädt das Postamt Dortmund 1 jedermann ein, das neue Postamt 1 im
Rahmen des „Tag der offenen Tür“ zu besichtigen, und zwar mit einem umfangreichen Programm.

Die Philatelisten aus Dortmund beteiligten sich u.a. mit zwei großen Ausstellungen über die Themen:

- „Postgeschichte Dortmund“ aus 4 Jahrhunderten und
- „Postsache, Dienstbriefe/-postkarten“ der Post aus 3 Jahrhunderten

Außerdem wurde das Ereignis mit einem Sonderstempel gewürdigt (SSt Dtmd Nr. 357)

Das ereignisreiche Jahr 1990 schließt letztlich mit der Mitteilung, dass der gebührenbefreien-
de/entgeltbefreiende Vermerk „Postsache service de postes“ nur noch dem Postdienst alleine zusteht.

Transportbahnpost

Es wird weiter gespart. Am **4. Februar 1991** verliert das Postamt 1 seine gesamte Transportbahnpost-Bedienung und damit wird der Betrieb auf der Ladestraße der Deutschen Bundesbahn eingestellt. Dort fand bisher der Ladungsaustausch zwischen den „Sackwagen“ (Güterwagen der DB, in denen die Paketsendungen transportiert wurden) und dem Postamt 1 statt.

Bis zu diesem Zeitpunkt wurden dort

10 Verbindungen	Hagen – Dortmund
19 Verbindungen	Dortmund – Hagen
2 Verbindungen	Hamm - Dortmund

abgefertigt.

Bevölkerung

Die Bevölkerungszahlen werden für Dortmund angegeben mit:

313.537 weiblich
293.321 männlich

insgesamt: 606.858 Einwohner
davon: 62.020 Ausländer

Wegfall der „Berlin-Vergünstigung“

Vfg GD P 213-2 B 2368-0 v. 22.3.91 (OPD 120-1 B 2368-1 v. 27.3.91
PA Vfg 161 B 2368 v. 08.04.91

„Wegfall der Gebührenermäßigung für Datapost-Pakete im Verkehr von und nach dem Land Berlin.

*Vom **01.04.91** an entfallen die Gebührenvergünstigungen im Verkehr zwischen dem Land Berlin und dem übrigen Geltungsbereich der Postgebührenordnung, wonach für die Berechnung der Gebühren für Datapost-Pakete jeweils die gebührenmäßig nächstniedrigere Entfernungsstufe zugrunde zu legen war.*

Wir bitten, in der PostGebO, lfd. Nr. 36 unter c) einen entsprechenden Vermerk anzubringen und in der Anw Datapost Inl. Anlage 3 S. 2, den Sternchenvermerk zu streichen.

*Im Auftrag
Hilgers*

(Mit Datum vom **10.5.1991** dürfen dann Datapost-Sendungen auch in das VGO versandt werden)

Außerdem ergeht folgende Verfügung:

Europäisches Einheitsporto

Das Postamt 1 Dortmund teilt mit:

Postamt Dortmund Dortmund, April 1991

Wichtige Gebühreninformation für unserer Kunden!

Die Deutsche Bundespost POSTDIENST hat ab April 1991 die Gebühren für Briefe bis 20 Gramm und Postkarten in das europäische Ausland gesenkt.

Für die vorgenannten Sendungen gelten von Deutschland nach a l l e n europäischen Ländern die Inlandstarife.

Dies gilt also auch für Briefe und Postkarten nach Albanien, Bulgarien, Polen, Rumänien, der Sowjetunion, der Tschechoslowakei und Ungarn.

Briefe bis 20 Gramm im Standardformat kosten dann 1,00 DM, größere bis 20 Gramm 1,70 DM, für Postkarten beträgt der Preis 0,60 DM.

...

„Dortmund“ klebt selbst

Als am **4. Juni 1991** erstmals selbstklebende Postwertzeichen heraus gegeben werden, ist Dortmund mit dabei, und zwar mit der 80 Pf Marke „Zeche Zollen II“ im Markenheftchen.

Das neue Heftchen beinhaltet 2 Marken zu 10 Pf; 2 zu 60 Pf; 2 zu 80 Pf; und 2 zu 100 Pf; insgesamt also 5,00 DM.

Die Marken sind auf einer Trägerfolie aufgebracht, die gleichzeitig den Deckel des Heftchens bildet.

Vfg P 300/1991; Amtsbl. 29 v. 25.4.1991

Selbstklebende Postwertzeichen in Markenheftchen

Ab dem 4.6.1991 werden Markenheftchen mit selbstklebenden Postwertzeichen ausgegeben. Regelmäßige Kundenanfragen zeigten, dass selbstklebende Postwertzeichen als Serviceverbesserung gefragt sind. Die Vorteile der Markenheftchen mit selbstklebenden Postwertzeichen sind: Wertzeichen lassen sich einzeln aus dem Heftchen lösen, die übrigen Wertzeichen bleiben fest. Wertzeichen können bei Feuchtigkeitseinwirkung nicht mehr verkleben. Die Handhabung ist einfach und hygienisch.

...

Dieses Heftchen erhält einen Nachfolger am **24.3.1993** mit u.a. 2 x 80 Pf „Zollern“ zum Gesamtpreis von 2,- DM

Neues gesamtdeutsches PLZ-System

Auch die Post muss sich schnellstens der neuen Situation anpassen, dass wir nicht mehr in zwei getrennten Staaten leben. Dazu gehört nunmehr auch ein einheitliches PLZ-System.

Erste Anzeichen hierfür ergeben sich aus der

GD Vfg –Projektgruppe PLZ-Systemplanung- der DBP Postdienst 311-5 2221 v. 06.12.91

*„Neues gesamtdeutsches PLZ-System;
Ermitteln von Basisdaten*

Der Vorstand der DBP POSTDIENST hat am 31.10.91 die Grundsatzentscheidung zum neuen PLZ-System bekanntgegeben.

Die neuen Postleitzahlen für Gesamtdeutschland werden fünfstellig und numerisch sein, zustell- und ausgabebezogene Eingangskriterien enthalten und 1993 eingeführt werden.

Die Systembeschreibung für die neuen Postleitzahlen enthält die Anlage.

Es ist vorgesehen, die Feinplanung zur Vergabe der Postleitzahlen nach eingehender Schulung der dafür vorgesehenen Kräfte durch die PÄ(V) vor Ort durchführen zu lassen. Ab Anfang/Mitte April 1992 werden die PÄ(V) ihre Planungsdaten nach Regeln, die noch bekanntgegeben werden, in die für das neue PLZ-System aufzubauende Datenbank eingeben. Zu diesem Zeitpunkt müssen die in der Anlage aufgelisteten Verkehrs- und Prognosedaten sowie Unterlagen vorliegen, mit deren Beschaffung und Überprüfung umgehend begonnen werden muss.

....“

Telekom/Postbank nicht mehr POST ?!?

- Wegfall der „Postsache“-Berechtigung

Die Deutsche Bundespost POSTDIENST teilt am **24. Juni 1991** mit Verfügung 11a B 2132-1/2 u.a. ihrer Dortmunder „Oberpostdirektionen Bereich Postdienst, Direktionen Postdienst –Verteiler PG-“ folgendes mit:

„Wegfall der Postsache-Berechtigung

- 1 Am **06.05.91** haben die Vorstandsvorsitzenden der Unternehmen der Deutschen Bundespost folgendes beschlossen:

„Die Postsache-Regelung wird durch die Freimachungsregelung entsprechend den AGB des Unternehmens DBP-POSTDIENST ersetzt.“

- für den Fernmelderechnungsdienst sowie für die Kontoauszüge des Postgirodienstes und für die Zinsanweisungen des Postsparkassendienstes spätestens ab dem 01.01.93.

- für alle übrigen Bereiche mit Wirkung vom 01.01.92.

Die Detailregelungen werden auf der operativen Ebene verabredet.

- 2 Das bedeutet, daß folgende Unternehmen, Dienststellen und Institutionen zu den genannten Terminen auf die Freimachungsvorschriften der Allgemeinen Geschäftsbedingungen des Unternehmens Postdienst umstellen müssen.“

Hier beginnt nun eine Flut von Verfügungen, die ein Hin und Her bei der Weiterverwendung bzw. nicht Weiterverwendung des Vermerks „Postsache“ beinhalten, was eigentlich schon an ein Kuriosum erinnert!

Außer den Dienststellen der DBP Postbank bzw. DBP Telekom wurden folgenden Dienststellen gemäß Verfügung 524 B 6500 vom 04.07.91 der Generaldirektion in Bonn ab **01.01.92** die Berechtigung, den Vermerk „Postsache“ zu verwenden, entzogen:

BP-BKK	Bundespostbetriebskrankenkasse
PBeaKK	Postbeamtenkrankenkasse
PKIK	Postkleiderkasse
PSD	Postspar- und Darlehnskasse
Bew	Betreuungswerk der DBP
VAP Br	Berater für die Versorgungs-Anstalt Post
PbetrÄrzte	Postbetriebsärzte
BeihfestSt	Beihilfefestsetzungstelle

Erwähnt sei hier auch die Verfügung 634-1 B 8120 vom **27.08.91** der Deutschen Bundespost POSTDIENST Generaldirektion:

Geschäftsordnung; hier: Nutzung privater Kurierdienste durch die Deutsche Bundespost POSTDIENST

Die EMS Kurierpost GmbH (Tochterunternehmen der DBP POSTDIENST; d.Verf.) hat uns mitgeteilt, dass die Nutzung ihrer Dienstleistungen mit dem gebührenbefreienden Vermerk „Postsache“ seit dem 01.07.91 für Dienststellen der Deutschen Bundespost POSTDIENST nicht mehr möglich ist.

Aus diesem Anlaß wird folgende vorläufige Regelung getroffen:

die Benutzung von privaten Kurierdiensten für Sendungen von Dienststellen der DBP POSTDIENST an andere Dienststellen der DBP POSTDIENST ist aus Kostengründen nur in Ausnahmefällen zulässig...

Aber das war auch noch nicht die letzte Verfügung im Jahr 1991, denn es folgt die

Verfügung GD PB 242-2 B 2132 vom **05.11.91**

...

„Diese großen Mengen an Briefumschlägen etc. können nicht restlos aufgebraucht werden. Klarstellend teilen wir Ihnen mit, daß die Formblätter mit dem „Postsache-Vermerk“ nur so lange aufzubrauchen und mit Haftetiketten zu überkleben sind, bis die neutralen Umschläge geliefert werden.

Aus diesem Grunde werden **Haftklebezettel** nur in den Farben „**Weiß**“, „**Natron-Braun**“, „**Grau**“, „**Blau**“, und „**Rosa**“ und zwar mit einer Höchstmenge von 200.000 Stück pro Farbe und Amt beschafft. Alle Ämter, die einen Bedarf unterhalb dieses Schwellenwertes angemeldet haben, erhalten auch nur diese geringe Menge.“

Eigentlich hier „so wie Du mir, so ich Dir“, wenn ich keine „Postsache“ mehr verwenden darf, dann die Deutsche Bundespost POSTDIENST auch nicht mehr entgeltfrei.

Danach folgt die Verfügung Deutsche Bundespost POSTDIENST 111-1 2132-1/2 vom **14.11.91**, in der es u.a. heißt:

1 Zum Postsacheversand nicht mehr berechnigte Dienststellen

Ab 01.01.92 dürfen folgende Unternehmen, Dienststellen und Institutionen ihren Schriftwechsel nicht mehr unter „Postsache Service des postes“ versenden:

die nachgeordneten Dienststellen der BMPT (BAPT und ZZF),

- das Direktorium,
- das SAP (Sozialamt der Post),
- alle Sozial- und Selbsthilfeeinrichtungen,
- Telekom,
- Postbank.

2 Ausnahmen

Da bei den Dienststellen der Telekom und der Postbank eine Umstellung auf die vorgesehene DV-Freimachung in großer Stückzahl einzuliefernder Sendungen noch nicht möglich war, ist zugestanden worden, dass folgende Sendungen im Kalenderjahr 1992 **weiterhin** noch unter „Postsache Service des postes“ versandt werden dürfen:

- Fernmelderechnungen des Fernmelderechnungsdienstes,
- Kontoauszüge des Postgirodienstes,
- Zins-, Gutschrifts- und Rückzahlungsanweisungen des Postsparkassendienstes.

Diese Berechtigung entfällt mit Ablauf des 31.12.92.“

Diese fast schon als Schildbürgerstreich oder auch als Galoppader des Amtsschimmels anzusehende Verfügungsflut wurde dann letztendlich von der Generaldirektion der DBP POSTDIENST beendet, und zwar unter dem Aktenzeichen:

Generaldirektion der DBP POSTDIENST
Verfügung 111-1 2132-1/2

vom 14.11.1991/15.11.1992

„Versand unter „Postsache /Service des postes“
hier: Kreis der Berechtigten

Zum „Postsache“-Versand von Briefsendungen und Frachtsendungen wird folgendes verfügt:

1. Ab **1. Januar 1993** dürfen nur noch folgende Dienststellen der DBP Briefsendungen und Frachtsendungen unter „Postsache /Service des postes“ zum Postversand einliefern:
 - * Der Bundesminister für Post und Telekommunikation,
 - * Dienststellen der Deutschen Bundespost POSTDIENST
2. Die mit Vfg 111-1 2132-1/2 vom **14. November 1991** übergangsweise zugestandene Ausnahmeregelung für den Versand von
 - Kontoauszugsbriefen der Postgiroämter,
 - Briefen mit Gutschrifts-, Rückzahlungs- und Zinsanweisungen der Postsparkassenämter sowie
 - Briefen des Fernmelderechnungsdienstes

entfällt ab 01.01.93

Ebenfalls zum 01.01.93 wird die Regelung aufgehoben, daß Auftragnehmer, wie z.B. die Bundesdruckerei und andere Lieferer von Druckwerken, Briefsendungen und Frachtsendungen unter „Postsache“ einliefern dürfen, wenn als Absender das Einlieferungspostamt angegeben ist. Abschnitt 6.1 (6.1.1 – 6.1.3) der ergänzenden Vertragsbedingungen der DBP für Druckerzeugnisse (EVB Druck, K-Nr. 991 854 000-7) wird mit Wirkung vom 01.01.93 außer Kraft gesetzt.

Die Ausgabe von Briefumschlägen oder Postkarten mit dem Aufdruck „Postsache /Service des postes“ an Kunden, damit sie z.B. Anträge oder Meldungen an Dienststellen der DBP einsenden können, ist ab sofort einzustellen.

Wie uns berichtet wurde, wird in zahlreichen Fällen darüber hinweggesehen, dass Dienststellen der Postbank und der Telekom an Postdienststellen gerichtete Briefsendungen, die z.B. keine Beschwerden über mangelhaft ausgeführte Postdienstleistungen, sondern Sorten, EC-Karten u.ä. enthalten, nicht freigemacht werden. Es wird darauf hingewiesen, daß derartige Sendungen den AGB BfG Iml entsprechend freizumachen sind.“

Dem schließt sich der EMS Kurierdienst (obwohl Tochterunternehmen der DBP) ab dem **1. September 1991** an und verweigert die Annahme von „Postsache“-Sendungen.

Die DBP TELEKOM teilt der DBP POSTDIENST, und damit auch dem Postamt Dortmund, mit, dass sie ab dem **1. Januar 1992** keine Telegramme des Postdienstes mit der entgeltbefreienden Bezeichnung „Postsache“ bzw. „SS“ annimmt.

Damit ist die Trennung der ehemals gemeinsamen Postdienste auch in Dortmund ohne wenn und aber vollzogen.

und eine weitere Trennung

Die bisher gemeinsam betriebene Telefonzentrale wird ebenfalls getrennt und das Postamt 1 Dortmund erhält mit der neuen Rufnummerzentrale auch eine neue Rufnummer

984 – 0

ab dem **18. Mai 1992**.

Bezirksblatt der OPD Dortmund



Letzte Ausgabe (Ausschnitt)

Auch hier macht sich die Trennung bemerkbar. Das bisher für alle Postdienststellen zuständige „Bezirksblatt der OPD Dortmund“ stellt mit Datum vom **21. Dezember 1992** sein Erscheinen ein, da es nicht mehr für Telekom und Postbank zuständig sein darf.

Ausschlaggebend hierfür ist dann die exakte Aufteilung der bisherigen OPD in die Bereiche Direktion POSTDIENST und Direktion TELEKOM ab **1. Januar 1993**

Vfg Postamt Dortmund 111-3 1410 v. 2.02.93; Direktion Dortmund 134-1 1411 vom 26.1.93; GD 412a 1441-0 v. 18.12.92

„ 1 Status und Bezeichnung der Direktionen

Mit Wirkung vom 01. Januar 1993 werden die bisherigen Bereiche Postdienst und Telekom der Oberpostdirektionen als eigenständige Direktionen Postdienst und Direktionen Telekom weitergeführt.

...

AGB Postwertzeichen

Die Philatelisten werden von der neuen Post nicht vergessen. Am **17. Juli 1991** erscheint im *Amtsblatt* Nr. 53, Jahrgang 1991, unter Nr. P 559 folgende Verfügung:

„Allgemeines Allgemeine Geschäftsbedingungen der Deutschen Bundespost
POSTDIENST für die Abgabe von Postwertzeichen durch Versandstellen

Es folgen 5 DIN-A4 Seiten mit den notwendigen Informationen und Vorschriften

Paketsendungen mit Datum

Der Paketdienst scheint der Post wohl Kummer zu bereiten; die Laufzeiten sind zu lang.



So verfügt das Postamt Dortmund am 17.10.91 unter Nr. 161-1 2454; GD P 324a 2454 v. 02.10.91; OPD 131-5 2454 v. 10.10.91:

„Alle im Annahmedienst eingesetzten Kräfte sind zu unterrichten, dass bei den am Schalter angenommenen Paketen mit schwarzer Einlieferungsnummer weiterhin auf dem Nummernzettel das Datum des Einlieferungstages mit Gummistempel lesbar abzudrucken ist.“

Die GDVfg, auf die Bezug genommen wird, schreibt:

*„In der o.a. GDVf vom 24.07.91 ist verfügt worden, dass **ab sofort – zunächst bis einschließlich Oktober 1991 – bei allen im VGW** am Schalter eingelieferten Paketen mit schwarzer Einlieferungsnummer für **Empfänger im VGW und VGO** auf dem Paketnummernzettel das Datum des Einlieferungstages mit Gummistempel lesbar abzudrucken ist. Die Befristung ... wird hiermit zurückgenommen.“*

Wegfall der „Drucksache“

Großzügig konnte die Post aber auch sein. So verfügte sie:

7. Übergangsregelungen

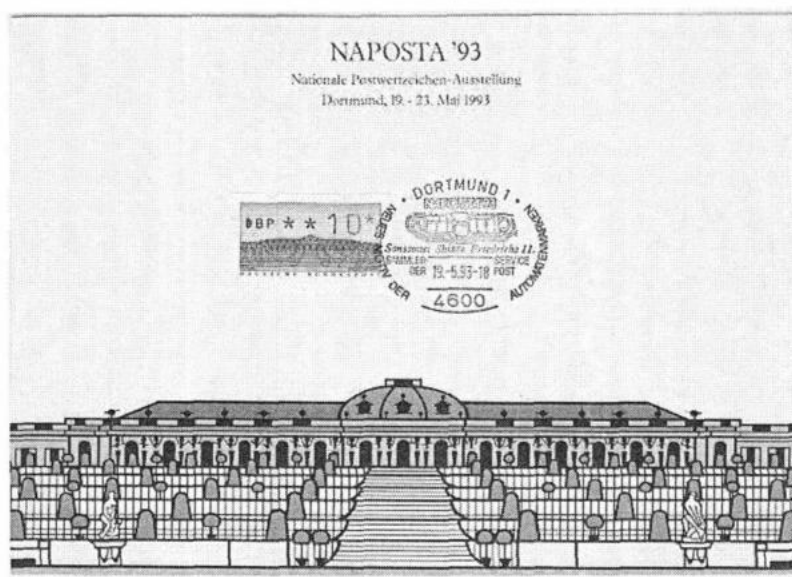
*In der Zeit von Donnerstag, dem 1. April, bis einschließlich Sonntag, dem **4. April 1993**, ist darüber hinwegzusehen, wenn im Bereich der DBP über Postbriefkästen eingelieferte gewöhnliche Briefsendungen des Inlandsdienstes sowohl hinsichtlich der Versandbedingungen als auch des Entgeltes noch nicht den geänderten AGB BfD Inl entsprechen. Das gilt auch für die wegfallenden Sendungsarten „Drucksache“ und „Briefdrucksache“. Maßgebend dafür ist jeweils das Datum des auf der Sendung abgedruckten Tagesstempels. Ist dieses nicht zu entziffern, ist eine angemessene Beförderungsdauer der Sendung zu unterstellen.“*

NAPOSTA'93

Erstmals in Dortmund und erstmals als gesamtdeutsche Veranstaltung wird in Dortmund die „Nationale Postwertzeichen-Ausstellung“ in der Zeit vom **19. bis 23. Mai 1993** in den Westfalenhallen durchgeführt. Ausrichter dieser Mammutveranstaltung ist der „Dortmunder Briefmarkensammler-Verein von 1882 e.V.“ (aus Anlass seines 110jährigen Bestehens) sowie die „Arbeitsgemeinschaft der Briefmarkensammler-Vereine Dortmund und Umgebung e.V.“

Der Ausstellungskatalog mit 248 Seiten zeigt, welches Ausmaß diese Ausstellung hat. Sie gilt auch heute noch als die umfangreichste Ausstellung ihrer Art in Deutschland.

Das Postamt Dortmund war auf dieser Ausstellung und den dortigen Sonderpostämtern mit mehr als 40 Bediensteten vertreten.



Neue ATM auf der NAPOSTA in Dortmund

Während der Naposta'93 erscheint die neue Automatenmarke „Schloß Sanssouci Potsdam“ (Amtsbl. 25, Vfg P 338/1993 vom 1.4.1993; Erster Abgabetag: 19.5.1993) und erhält in Dortmund ihren Ersttagsstempel. Zeitgleich gibt die Post eine Bildpostkarte mit einem Dortmunder Motiv und dem Hinweis auf die Naposta'93 heraus (Amtsbl. 23, Vfg P 281/1993 vom 25.3.1993; Erster Verkaufstag: 19.5.1993).

„Nachträglich entwertet“

Der oftmals von Sammlern begehrte Stempel „Nachträglich entwertet“ ist nicht mehr zwingend vorgesehen, sofern Postwertzeichen nicht gestempelt wurden.

GD Vfg 311-1 2314-0 vom 07.07.93

„...Ergänzend zum § 98 Absatz 5 der DA P II, II. Kapitel, geben wir zu Klarstellung nachfolgende Hinweise:

Nichtgestempelte gültige Postwertzeichen auf Inlandssendungen sind, mit einem Tagesstempel – soweit vorhanden, mit dem Zusatz „Nachträglich entwertet“ – nachzustempeln. Ist in Ausnahmefällen kein Tagesstempel vorhanden oder nicht greifbar sind die Postwertzeichen unaustilgbar zu durchkreuzen.“

In der selben Verfügung wird weiterhin ausgeführt, dass dieses Verfahren auch für Postwertzeichen aus dem Ausland gilt.

Neues Postleitzahlensystem

Mit dem **1.7.1993** wird für Deutschland ein neues Postleitzahlensystem eingeführt, das nunmehr aus fünf statt bisher aus vier Ziffern besteht.

Diese neuen Postleitzahlen lassen nunmehr nicht nur auf eine Stadt, sondern zugleich auf die entsprechenden Zustellstützpunkte schließen. Das bedeutet für Dortmund z.B.:

PLZ: 44137 bis 44388,

wobei die Postfachanlagen ebenfalls eigene PLZ bekommen (z.B. 44010 etc.).

Das gesamte neue PLZ-System mit einer Flut von Verfügungen begleitet, wobei jeder Schritt eine eigene Verfügung erhält.

Beim Postamt Dortmund und den unterstellten Dienststellen werden neu beschafft:

<i>Tagesstempel:</i>	<i>258 Stück</i>
<i>Hammerstempel:</i>	<i>23 Stück</i>
<i>Handrollstempel:</i>	<i>72 Stück</i>
<i>Textplatten für Ebf-Nummerierstempel:</i>	<i>79 Stück</i>

Diese umfangreiche Neubeschaffung führt zu enormen Herstellungsschwierigkeiten der entsprechenden Firmen. Dies kommt u.a. durch folgende Verfügung zum Ausdruck:

*GD Vfg 444-5 2216-1/N vom 24.06.93
Vfg Dir. Dtmd 120-2 2216 v. 28.08.93
PA Vfg (Ablichtung vorab) v. 28.06.93*

Tagesstempel mit NPLZ (Handstempel); Einsatz ab 01.07.93

Nach Bekanntwerden der Lieferschwierigkeiten seitens der Herstellerfirmen wurden verschiedene Maßnahmen ergriffen, eine ausreichende Ausstattung der Bedarfsstellen sicherzustellen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt kann nicht garantiert werden, daß am Stichtag 01.07.93 alle Bedarfsstellen mit der ausreichenden Anzahl an Tagesstempeln versorgt sein werden. Sofern es bei den PÄ(V) absehbar ist, daß voraussichtlich am 01.07.93 die unbedingt benötigten Tagesstempel mit NPLZ noch nicht geliefert sein werden, ist vorsorglich für die Übergangszeit folgende Maßnahme vorzubereiten (nur für den Notfall):

Bis 30.06.93 bleiben die Tagesstempel mit 4stelliger PLZ im notwendigen Umfang unverändert im Einsatz. Unverzüglich nach Einsatzende ist aus den Tagesstempeln die PLZ durch die zuständige Mt-Stelle auszufräsen, so daß im Stempelabdrucke ab 01.07.93 die 4stellige PLZ nicht mehr sichtbar ist. Die Stempelabdrucke ab 01.07.93 weisen in diesen Ausnahmefällen keine PLZ auf. Das Hinzufügen der neuen PLZ (handschriftlich, durch Gummistempel o.a.) ist nicht vorzunehmen.

Es ist sicherzustellen, daß mit Beginn des 01.07.93 Stempel mit der vierstelligen PLZ nicht mehr verwendet werden.

Im Bereich des Postamts Dortmund kommen keinerlei Stempelschwierigkeiten auf! Alle Dienststellen werden frühzeitig mit den erforderlichen Stempeln mit neuer PLZ versorgt.

ePOST

Am **1. Februar 1994** beginnt bei der Deutschen Bundespost POSTDIENST das Zeitalter der „ePOST“, ein elektronischer Briefservice. Der Amtsvorsteher des Postamts(V) Dortmund 1, Herr Wilhelm Friedrich Gundlach, erhält an diesem Tag vom Mitglied des Vorstandes, Herrn Dipl.-Volkswirt Richard Wohlfahrt, einen „Ersttagsbrief“, elektronisch erzeugt.

Begleitet wird dieser neue Service von der GD Vfg 114c-1 2295-9 vom 25.01.94, in der es u.a. heißt:

Als erste Ausbaustufe ist ein Netz mit Frankfurt am Main als Zentrale und vier weiteren Stationen in Berlin, Hannover, Leipzig und Nürnberg in Betrieb genommen worden. Wer einen entsprechenden Rahmenvertrag abschließt, hat die Möglichkeit, (fast) die gesamte Geschäftskorrespondenz auszulagern. Das heißt: Druck, Kuvertierung, Feimachung, Transport und Zustellung liegen bei ePOST in einer professionellen Hand.

ENDE

„DEUTSCHE BUNDESPOST“

Am

31. Dezember 1994

endet in Deutschland die Ära der staatlichen Post. Nachdem das

*„Gesetz zur Neuordnung des Postwesens
und der Telekommunikation“*

im Juni 1994 den Deutschen Bundestag passiert hat, wird im Dezember die Gründungsurkunde der DEUTSCHEN POST AG unterzeichnet. Damit heißt der Nachfolger der Deutschen Bundespost ab dem

1. Januar 1995

„DEUTSCHE POST AG“

Diese neue „Deutsche Post AG“ übernimmt am

01.01.1995

in Dortmund (einschließlich Lünen)

13	Postämter
30	Annahme-Postämter
6	Annahme-Poststellen l:
7	Ämter in Lünen

und zwar:

in DORTMUND

Postamt	1	Kurfürstenstr. 2	44147 Dortmund
Postamt	12	Schimmelstr. 6	44309 Dortmund
Postamt	13	Donnerstr. 16	44319 Dortmund
Postamt	14	Graebnerstr. 9	44329 Dortmund
Postamt	15	Strünkedestr. 26	44359 Dortmund
Postamt	16	Evinger Str. 221-223	44339 Dortmund
Postamt	18	Rahmer Str. 9	44369 Dortmund
Postamt	30	Hörder Semerteichstr. 175	44263 Dortmund
Postamt	41	Köln-Berliner-Str. 10-12	44287 Dortmund
Postamt	50	Ginsterstr. 7	44225 Dortmund
Postamt	70	Haumannstr. 14	44379 Dortmund
Postamt	72	Werner Str. 10	44388 Dortmund

Annahme-PA	11	Körner Hellweg 124	44143 Dortmund
Annahme-PA	17	Dorstfelder Hellweg 15	44143 Dortmund
Annahme-PA	31	Schürener Str. 53	44269 Dortmund
Annahme-PA	32	Berghofer Str. 144	44269 Dortmund
Annahme-PA	34	Wittbräucker Str. 411	44267 Dortmund
Annahme-PA	35	Wellinghofer Amtsstr. 17	44265 Dortmund
Annahme-PA	38	Heideweg 30	44267 Dortmund
Annahme-PA	42	Sölder Str. 107	44289 Dortmund
Annahme-PA	52	Stockumer Str. 436a	44227 Dortmund
Annahme-PA	54	Fritz-Kahl-Str. 32	44227 Dortmund
Annahme-PA	55	Hagener Str. 232	44229 Dortmund
Annahme-PA	61	Schneiderstr. 109	44229 Dortmund
Annahme-PA	73	Provinzialstr. 399	44388 Dortmund
Annahme-PA	74	Bärenbruch 151	44379 Dortmund
Annahme-PA	76	Kleybredde 86	44149 Dortmund
Annahme-PA	101	Reinoldistr. 7-9	44135 Dortmund
Annahme-PA	102	Kaiserstr. 59	44135 Dortmund
Annahme-PA	104	Westfalendamm 291	44141 Dortmund
Annahme-PA	107	Carl-Holtzschneider-Str22	44145 Dortmund
Annahme-PA	109	Sarlandstr. 53-67	44139 Dortmund
Annahme-PA	110	Steubenstr. 16	44137 Dortmund
Annahme-PA	114	Spickufer 7	44149 Dortmund
Annahme-PA	119	Luerwaldstr. 4	44339 Dortmund
Annahme-PA	131	Husener Str. 62	44319 Dortmund
Annahme-PA	132	Wickeder Hellweg 140	44319 Dortmund
Annahme-PA	141	Sattelweg 1	44329 Dortmund
Annahme-PA	142	Färberstr. 15	44329 Dortmund
Annahme-PA	143	Gleiwitzstr. 269	44328 Dortmund
Annahme-PA	151	Dörwerstr. 45	44359 Dortmund
Annahme-PA	153	Westerfilder Str. 40	44357 Dortmund

Ann.-PSt I	37	Wichlinghofer Str. 16	44265 Dortmund
Ann.-PSt I	39	Ortli 11	44165 Dortmund
Ann.-PSt I	43	Edelrosenstr. 19	44289 Dortmund
Ann.-PSt I	56	Kirchhörder Str. 67	44229 Dortmund
Ann.-PSt I	64	Menglinhauser Str. 326	44227 Dortmund
Ann.-PSt I	117	Deusener Str. 195	44369 Dortmund

in LÜNEN (die dem Postamt 1 Dortmund unterstanden)

Postamt	1	Kurt-Schumacher-Str. 5	44534 Lünen
Annahme-PA	2	Querstr. 2	44532 Lünen
Annahme-PA	3	Bebelstr. 139	44532 Lünen
Annahme-PA	4	Hülshof 7	44536 Lünen
Annahme-PA	6	Mengeder Str. 2	44536 Lünen
Annahme-PA	7	Alstedder Str. 138	445342 Lünen
Ann.-PSt I	5	Gahmener Str. 288	44532 Lünen

Damit war nicht nur das Ende der staatlichen Post in Dortmund erreicht, sondern auch alle Bezeichnungen einer Behörde, wie z.B. PostAMT, PostSTELLE; hinzu kommt, dass die „private“ Post nunmehr weder die eigene Postflagge/fahne noch ein Dienstsiegel bzw. -stempel führen darf.

**Das Kapitel der staatlichen Post in Dortmund
ist somit abgeschlossen.**